



iiql

Initiative islamischer Quellenforschung e.V.

Der Zweck des Vereins ist die Förderung des wissenschaftlichen Austausches, der Übersetzung und/oder Veröffentlichung von Print- und Neuen Medien auf gemeinnütziger Basis, die dem Dialog, dem internationalen Friedensgedanken der Völkerverständigung sowie dem Abbau von Vorurteilen zwischen unterschiedlichen Kulturen dienen.

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
unter www.dnb.de abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie
oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet werden.

All rights reserved.

No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval
system, transmitted or utilized in any form or by any means,
electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise,
without permission in writing from the Publishers.

--

© 2024 Ecevit Polat

1. Auflage, Erscheinungsjahr 2024 © IQL

Titel: Die Stimme des Gewissens

Herausgeber: Ecevit Polat

Autor: Emre Dorman

Aus dem Türkischen übersetzt von: Nurdan Kayan

--

Verlag und Druck:
tredition GmbH,
Halenreihe 40-44
22359 Hamburg

ISBN:

978-3-384-30077-5 (Softcover)
978-3-384-30078-2 (Hardcover)

*“Ich rufe zum Zeugen die anklagende Stimme des eigenen Gewissens¹
des Menschen!” (75:2)*

Die Stimme des Gewissens

Dr. Emre Dorman

Übersetzung aus dem Türkischen
Nurdan Kayan

1 Anm. d. Übers.: Wörtl.: »die (selbst-) tadelnde Seele«: d. h. das unterbewusste Gewahrsein des Menschen bezüglich seiner eigenen Mängel und Schwächen. Siehe: Muhammad Asad, *Die Botschaft des Koran - Übersetzung und Kommentar*, Patmos Verlag, 2015, S.1119.

Über den Autor

Über den Autor

Dr. Emre Dorman ist Dozent für Philosophie und Religionswissenschaften an der Acibadem Universität in Istanbul. Er schrieb seine Masterarbeit an der Theologischen Fakultät der Marmara-Universität, Abteilung für islamische Grundwissenschaften und Theologie mit der These *“Anthropic Principle and Fine Tuning Argument of Modern Evidences about the Existence of God”*. Sein Promotionsstudium schloss er mit der Dissertation *“Deism and its Critique: A historical and theological approach”* ab.

Dr. Emre Dorman lehrt Einführung in die Philosophie, Religionsphilosophie und islamische Philosophie an der Acibadem-Universität sowie islamische Philosophie und Religionsphilosophie an der Bahçeşehir-Universität und führt seine Studien in den Bereichen der Theologie, der Philosophie und der Religionswissenschaften fort.

Veröffentlichte Werke:

Türkisch:

- *İnsanlar Uyurlar Ölünce Uyanırlar* (İstanbul Yayınevi, 2011)
- *Modern Bilim: “Tanrı Var”* (İstanbul Yayınevi, 2011)
- *Kur’an-ı Kerim’deki Temel Emirler ve Yasaklar* (İstanbul Yayınevi, 2011)
- *Duanız Olmasa Ne Öneminiz Var?* (İstanbul Yayınevi, 2013)
- *Dini Konularda Kendini Kandırmanın 40 Yolu* (2014)
- *Din Neden Gereklidir?* (2015)
- *Allah’a Öğretilen Din* (2016)
- *Allah’ın Parmak İz* (2016)
- *101 Soruda Kur’an* (2020)

Englisch:

- *People Are Asleep They Wake Up When They Die* (İstanbul Yayınevi, 2012) (Originaltitel: *İnsanlar Uyurlar Ölünce Uyanırlar*)

Deutsch:

- *Die heilende Kraft des Gebets* (tredition Verlag, 2022) (Originaltitel: *Duanız Olmasa Ne Öneminiz Var?*)
- *Die moderne Wissenschaft: "Gott existiert!"* (Originaltitel: *Modern Bilim: "Tanrı Var"*)

Alle Bücher können über die Homepage des Autors <https://www.emredorman.com/> kostenlos heruntergeladen werden.

Für meine verstorbene Großmutter Sabiha Özcal....

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Über den Autor | 6 |
| Die Stimme des Gewissens | 14 |
| Gott und wir Menschen: Der Stellenwert Gottes in unserem Leben und der Blick auf uns selbst | 24 |
| Der Film beginnt! Bitte alle auf ihre Plätze! | 34 |
| Wie wollen wir unseren Film oder unsere Geschichte gestalten? | 42 |
| Risse in unserer spirituellen Welt. | 46 |
| Unser Eifer, von der spirituellen Essenz abzuweichen | 50 |
| Spieglein, Spieglein, sag's! Wer auf der Welt ist wichtiger als ich? | 56 |
| Unser Verlangen, uns selbst zu bewundern und von anderen bewundert zu werden. | 60 |
| Der selbstgerechte Mensch wird anmaßend | 64 |
| Wir alle leben für den Urlaub. | 68 |
| „Ruhe in Frieden (R.I.P.), oh meine Seele!“ | 72 |
| Der hohe Preis eines vergeudeten Lebens. | 76 |
| Tue dir selbst einen Gefallen, wende dich an deinen Herrn! | 80 |
| Alles, was nach dem Tod wichtig sein wird, sollte auch im Leben wichtig sein | 84 |
| Kennt der Schöpfer nicht seine Schöpfung? | 88 |
| Wir befinden uns in einer Prüfung, in der Aufgaben und Lösungswege klar sind. | 92 |
| „Warum ich? Warum werde ich auf diese Weise geprüft?“ | 96 |
| Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten? | 104 |

| | |
|--|-----|
| Gott schaut auf unser aufrichtiges Bemühen, nicht auf das Ergebnis. | 118 |
| Ein hoher Stellenwert bei unserem Herrn | 122 |
| Gott braucht uns nicht, doch wir brauchen Gott! | 126 |
| „Lieber Gott, ergreife mein Herz, denn ich brauche Dich!“ | 130 |
| Wenn wir jemanden suchen, der es wert ist, aus vollem Herzen geliebt zu werden, dann ist es Gott! | 134 |
| Die größte Gewissheit | 138 |
| Für den Suchenden ist Gott in jedem Augenblick erreichbar. | 142 |
| Geduld! Keine Angst, keine Sorge, Gott ist mit uns! | 146 |
| Gott hat uns nicht verlassen. | 150 |
| Wollen wir Gott nicht ein rentables Darlehen anbieten?. | 154 |
| Der beste Handel ist mit Gott | 158 |
| Lasst uns nicht die Hoffnung verlieren und verzweifeln! | 164 |
| Die Vergebung verdienen | 170 |
| Lasst uns nicht in der Sünde beharren!. | 176 |
| Versuchen wir nicht, uns selbst zu exkulpieren. | 182 |
| Befreien wir uns von der Knechtschaft der Sünde!. | 186 |
| Widerstehen wir nicht Gott, sondern unseren Begierden. | 190 |
| Bezeugen wir die Zeichen Gottes in uns selbst | 198 |
| Gott wird uns nicht verändern, solange wir nicht die Veränderung wollen. | 202 |
| Die entspannende Wirkung des Vergebens | 206 |
| Entspannung durch Dankbarkeit | 212 |
| Frieden finden durch Besinnung auf Gott | 218 |
| Entlastung durch Nächstenliebe. | 224 |
| Üben wir uns in Bescheidenheit | 234 |

| | |
|---|-----|
| Lasst uns für das Gute wetteifern und uns gegenseitig unterstützen! . | 238 |
| Vor Gott sollten wir reumütig sein und nicht vor den Menschen beschämt. | 246 |
| Erbitten wir das Beste und geben wir uns mit Gott zufrieden | 252 |
| Geben wir Gott den Wert, der Ihm gebührt | 256 |
| Widmen wir unsere Sehnsüchte Gott und nicht der Welt. | 260 |
| Lieben wir Gott aus vollem Herzen und verdienen wir seine Liebe. . . | 268 |
| Malen wir unser Leben mit Gottes Farbe aus | 276 |
| Die stärkste und verlässlichste Beziehung ist die zu Gott. | 282 |
| Lassen wir nicht nach und bleiben wir standhaft, auch in Zeiten des Wohlstandes! | 286 |
| Lasst uns Gottes Wohlgefallen und den höchsten Himmel anvisieren! 290 | |
| Halten wir uns an Gottes Regeln, für das Diesseits und das Jenseits. . | 296 |

Die Stimme des Gewissens



Die Stimme des Gewissens

Nach den Koranversen ist ein Muslim² eine Person, die in Übereinstimmung mit der Würde des Menschen, d.h. in Harmonie mit seiner Schöpfung, handelt. Ein Muslim zu sein, d.h. wahrhaftig und aufrichtig Gott ergeben zu sein, bedeutet vor allem, ein tugendhafter Mensch zu sein. Ein tugendhafter Mensch ist ein prinzipientreuer Mensch, der sich Gott in tiefer Liebe und Achtung anvertraut und sich seiner Verantwortung zuallererst ihm gegenüber und dann seinen Geschöpfen gegenüber bewusst ist. Ein tugendhafter Mensch ist ein Mensch, der sich dem Guten und Schönen zuwendet, das Schlechte und Hässliche meidet und versucht, das Gute zu verbreiten. Ein Mensch, der gute Eigenschaften wie Wahrhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Mut besitzt und gleichzeitig sensibel, aufrichtig, gutherzig, maßvoll und bescheiden ist.

Der tugendhafte Mensch ist selbstbeherrscht, hält sich aufrichtig an Gottes Grenzen und sucht bei ihm Zuflucht, um sie nicht zu überschreiten und seinen eigenen bösen Trieben nicht zu folgen. Er ist derjenige, der sich selbst gegenübertreten kann, seine Fehler erkennt und eingesteht, keine Ausreden für diese sucht, Maßnahmen ergreift, um sich selbst zu korrigieren, die moralische Verantwortung für sein Handeln übernimmt und nicht in seinem Fehlverhalten verharrt, sondern Gott um Vergebung bittet.

Es geht darum, dass der Mensch sein Ego zur Verantwortung stellt, sich mit ihm auseinandersetzt und auf die Stimme seines Gewissens hört, das Rechenschaft verlangt. Denn der Mensch ist sich seiner

² Anm. d. Übers.: Der Begriff *Islam* leitet sich in der arab. Sprache von drei Wurzeln ab: 1) *silim*: Frieden, 2) *taslim*: bedingungslose Hingabe an Gott, 3) *salamah*: ewiges Heil. Daraus ergibt sich die Definition von *Islam*: Der Weg bedingungsloser Hingabe (*taslim*) um des Friedens (*silim*) auf Erden und des ewigen Heils (*salamah*) im Jenseits willen. Somit ist ein *Muslim*, der in Frieden lebt und sich dafür einsetzt, dass auch andere in Frieden leben. Siehe: Mustafa Islamoglu, *Was ist der Islam? - Haben Sie diese Frage jemals an den Koran gestellt?*, tredition Verlag, 2022, S. 32-38.

eigenen Fehler, Mängel und Unzulänglichkeiten bewusst. Es ist notwendig, diesen Zustand des Bewusstseins ständig aufrechtzuerhalten und diesen inneren Kontrollmechanismus kontinuierlich zu betreiben. Es geht nicht darum, sein Ego zu destruieren, sondern sich ihm zu stellen. Es geht auch nicht darum, sich selbst zu diskreditieren oder zu demütigen, sondern zu vervollkommen, zu beherrschen und sich dem Guten zuzuwenden. Dabei sind ein unverdorbenes Verstand und ein unverdorbenes Gewissen, die den Offenbarungen Gottes gerecht werden, ein ausreichender und angemessener Maßstab für den Menschen. Deshalb müssen wir uns alle selbst zur Rechenschaft ziehen und uns unseren Fehlern stellen. Wir müssen unseren Verstand, unser Gewissen und unseren Willen steuern, indem wir uns von unseren Fehlern abwenden. Wenn wir uns nicht selbst zur Rechenschaft ziehen, sind wir nicht in der Lage, unsere Fehler zu erkennen. So glauben wir, auf dem richtigen Weg zu sein, obwohl wir ohne Moral, ziellos und sinnlos leben und die Wünsche unseres Egos als einzigen Maßstab für Rechtschaffenheit nehmen. Es wäre jedoch eine Tugend und ein großer Vorteil für uns selbst, wenn wir unsere Fehler zugeben und korrigieren würden.

Gott hat die menschliche Seele entsprechend dem Zweck gestaltet, für den der Mensch geschaffen wurde, und hat ihr als Voraussetzung für die Prüfung die Fähigkeit verliehen, Gut und Böse zu erkennen und entsprechend verantwortungsvoll oder unverantwortlich zu handeln. Derjenige, der eine Wahl zwischen Gut und Böse trifft ist der Mensch, der sich entweder dem Guten oder dem Bösen zuwendet:

“Betrachte das menschliche Selbst und wie es in Übereinstimmung mit dem geformt ist, was es sein soll, und wie es erfüllt ist von moralischen Schwächen wie auch Bewusstsein von Gott! Einen glückseligen Zustand wird fürwahr erlangen, wer dieses (Selbst) an Reinheit wachsen lässt, und wahrhaft verloren ist, wer es (in Finsternis) vergräbt.“
(91:7-10)

Wiederum hängt es von den eigenen Bemühungen ab, sich zu beherrschen und von schädlichen Gefühlen zu befreien:

“Wir haben das Schicksal eines jeden (seine Taten) von seinem eigenen Bemühen abhängig gemacht.” (17:13)

Daher werden sowohl diejenigen, die die Wahrheit erkennen wollen, als auch diejenigen, die davon abweichen wollen, dies nach eigenem Ermessen tun:

“Wer geführt wird, wird um seiner selbst willen geführt; und wer in die Irre geht, geht zu seinem eigenen Schaden in die Irre.” (17:15)

Auch hierauf weisen die Verse hin:

“...Wer immer an Reinheit wächst, erlangt die Reinheit nur zu seinem eigenen Wohl...” (35:18)

Sich nicht von Übeltaten zu befreien, führt zur Deifikation seiner selbst. Gott fordert uns nicht auf, unser Ego zu destruieren, sondern es mit einem starken Willen unter Kontrolle zu halten, das heißt, es zu beherrschen. Denn als Voraussetzung für die Prüfung wurde das Bewusstsein mit der Neigung zu Eifersucht und selbstsüchtigen Leidenschaften geschaffen:

“...In den Seelen (im Bewusstsein) wurden Eifersucht und egoistische Leidenschaften begünstigt. Wenn ihr aber das Gute tut und das Böse meidet, dann ist Gott wahrlich der Allwissende über das, was ihr tut...” (4:128)

Manche Menschen haben allerdings die Auffassung, dass man seine Neigungen/Leidenschaften durch dessen Unterdrückung bekämpfen müsse. Sie gehen sogar so weit, diejenigen zu loben, die sich selbst einen vollkommen legalen und gewöhnlichen Genuss verbieten, um ihr Ego nicht zu verwöhnen.

Doch die göttlichen Verse geben uns nicht die Botschaft, unser Ego zu destruieren, sondern die Vergänglichkeit des irdischen

Lebens und die Realität des Todes zu erkennen und vor dessen Eintritt bewusst zu handeln. Denn der Koran hat keinen tötenden Charakter, im Gegenteil, er belebt, indem er Lebenskraft spendet:

“O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Antwortet auf den Ruf Gottes und des Gesandten, wann immer er euch zu dem ruft, was euch Leben geben wird; und wisst, dass Gott zwischen den Menschen und (den Wünschen) seines Herzens tritt, und dass ihr zu Ihm versammelt werdet.” (8:24)

Es ist ganz natürlich, dass man sich innerhalb des legalen Kreises bewegen und die Schönheiten des Lebens genießen möchte. Denn Gott hat alle Schönheiten des Lebens geschaffen. Wie in einem (ursprünglich persischen) Sprichwort ausgedrückt: *“Wenn Gott nicht geben wollte, hätte er das Gefühl des Wollens nicht gegeben.”* Wichtig ist, dass wir in dem, was wir wollen und was uns wichtig ist, Maß halten, ohne zu übertreiben, und dass wir unsere persönlichen Wünsche nicht über die Wünsche Gottes stellen. Es kommt also nicht darauf an, die menschlichen Bedürfnisse gänzlich zu unterdrücken, sondern die exzessiven Impulse unter Kontrolle zu halten und das Gute und Schöne zu wollen. Damit der Mensch geprüft werden kann, muss er in der Lage sein, bestimmte Wünsche zu äußern. Ein Mensch, der keinen freien Willen hat, kann nicht geprüft werden. Die guten und reinen Segnungen, die innerhalb der von Gott gesetzten Grenzen genossen werden, sind für alle Menschen in dieser Welt verfügbar, für die Gläubigen auch im Jenseits:

“Sag: »Wer kann die Schönheit verbieten, die Gott für Seine Geschöpfe hervorgebracht hat, und die guten Dinge unter den Mitteln der Versorgung?« Sag: “Sie sind (erlaubt) im Leben dieser Welt für alle, die Glauben erlangt haben; um ihrer allein zu sein am Auferstehungstag.” (7:32)

Der Koran weist darauf hin, dass diejenigen, die die Zeichen Gottes und die Wahrheit leugnen, in Wirklichkeit sich selbst zerstören und in den Abgrund stürzen, ohne es zu merken:

“Sie zerstören nur sich selbst, aber sie merken es nicht.”

(6:26)

Ganz gleich, wie gut und gerecht wir uns fühlen, in Wirklichkeit weiß Gott am besten, was wir tun:

“Wenn die Engel ihr Leben nehmen, während sie in die Irre gehen, geben sie auf und sagen: “Wir haben nichts Böses getan.“Nein, Gott weiß sicher, was sie getan haben.”” (16:28)

Gott tut den Menschen nicht das geringste Unrecht an, sondern es sind die Menschen, die sich selbst unrecht tun:

“Wahrlich, Gott tut den Menschen nicht das geringste Unrecht an, sondern es sind die Menschen, die sich selbst unrecht tun.” (10:44)

Diejenigen, die am Tag der Abrechnung verurteilt werden, sind diejenigen, die sich in diesem irdischen Leben durch ihr eigenes Handeln ins Verderben gestürzt haben:

“Dessen Wohltaten am Tag der Abrechnung (zu) leicht in der Waage sind; es sind sie, die sich selbst vergeudet haben werden, (dafür bestimmt sind) in der Hölle zu bleiben.”
(23:103)

Diejenigen, die Gott die gebührende Ehre erweisen und sich von bösen Begierden frei halten, sind diejenigen, die sich Gottes Anerkennung durch ihre eigenen Taten verdienen und in den Himmel kommen:

“Diejenigen, die die Stellung ihres Herrn ehren und sich von bösen Neigungen zurückhalten, werden ins Paradies eintreten.” (79:40-41)

Niemandem wird am Tag der Abrechnung Unrecht geschehen, und jedem wird vergütet, was er verdient hat:

“An jenem Tag wird jedem Menschen das vergolten werden, was er erworben hat; kein Unrecht wird an jenem Tag geschehen; wahrlich, schnell im Abrechnen ist Gott!” (40:17)

Wir müssen uns ständig mit uns selbst auseinandersetzen und unsere eigene Neigung zum Unrecht überwinden. Ein Mensch, der zum Bösen neigt, verzweifelt an der Barmherzigkeit Gottes und verleitet sich selbst zu noch übleren Handlungen. Der Koran weist jedoch darauf hin, dass man nicht an Gottes Barmherzigkeit zweifeln sollte:

“(Also spricht Gott:) “O ihr, meine Diener, die ihr euch gegen euch selbst vergangen habt! Verzweifelt nicht an Gottes Barmherzigkeit”; siehe, Gott vergibt alle Sünden; denn, wahrlich, Er allein ist vielvergebend, ein Gnadenspende!” (39:53)

Solange wir uns mit reinem Herzen unserem Herrn zuwenden und unsere Fehler aufgeben wollen, ohne uns selbst zu betrügen; die Tür der Vergebung und der Reue steht uns weit offen:

“Bittet euren Herrn um Vergebung! Er ist derjenige, der die Vergebung liebt.” (71:10)

Die Selbsterkenntnis des Menschen reicht aus, um sich seinen Fehlern und Übeltaten zu stellen. Im Koran heißt es: **“Ich rufe zum Zeugen die anklagende Stimme des eigenen Gewissens des Menschen.”** (75:2). Es ist leicht, andere zu verurteilen. Schwierig ist es, sich selbst zu kritisieren. Egal, wie gut und richtig wir uns fühlen, egal, wie viele Ausreden wir vorbringen, wir wissen, wie wir wirklich sind:

“Nein, der Mensch wird gegen sich selbst ein Augenzeuge sein, auch wenn er sich selbst in Entschuldigungen hüllen mag.” (75:14-15)

Auch hier ist es wichtig, dass wir nicht über andere urteilen oder ihnen Ratschläge erteilen, während wir uns selbst ignorieren:

“Befehlt ihr denn den Menschen Güte, während ihr euch selbst vergesst, wo ihr doch die Schrift lest? Begreift ihr denn nicht?” (2:44)

Die Verse weisen darauf hin, dass wir uns selbst gegenüber verpflichtet sind, d. h. wir sind für uns selbst verantwortlich und sollten daher versuchen, uns selbst zu korrigieren. Deshalb müssen wir aufhören, uns mit anderen zu befassen, und uns zuerst mit uns selbst auseinandersetzen:

“O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Nur für euch selbst seid ihr verantwortlich; jene, die in die Irre gehen, können euch keinen Schaden zufügen, wenn ihr (selbst) auf dem rechten Pfad seid. Zu Gott müsst ihr alle zurückkehren. Und dann wird Er euch all das (wahrhaft) verstehen lassen, was ihr (im Leben) getan habt.” (5:105)

Wie aus dem Vers hervorgeht, können uns weder Irrläufer, noch teuflische Versuchungen schaden, solange wir uns für den rechten Weg entscheiden und rechtschaffen sein wollen. Wenn wir uns den größten Gefallen in unserem Leben tun wollen, müssen wir uns selbst ins Gesicht sehen, solange wir in dieser Welt sind, und wenn wir jemanden verurteilen und tadeln wollen, müssen wir uns zuerst fragen, ob wir auch uns selbst verurteilen und tadeln können.

Am Tag des Jüngsten Gerichts können wir weder äußere, teuflische Einflüsse für unsere Fehler und Bösartigkeiten verantwortlich machen noch uns von unserer Schuld freisprechen. Denn keiner hat eine Zwangsmacht über den Menschen selbst. Böswillige Einflüsterungen laden zu dem, was schlecht und hässlich ist. Wir aber folgen dieser Einladung aus freiem Willen.

Die Verse weisen auf diese Tatsache hin, die wir am Tag des Jüngsten Gerichts erleben werden:

**“Und wenn alles entschieden sein wird, wird Satan³ sagen:
“Siehe, Gott versprach euch etwas, das bestimmt wahr wird!”**

3 Anm. d. Übers.: Dies ist ein Beispiel für die kunstvolle bildliche Darstellung in Form einer Personifikation im Koran. So ist der Satan nicht als Geschöpf, sondern eher als eine Metapher zu verstehen, um die üblen Neigungen des Menschen zu beschreiben, und insbesondere alle Impulse, die der Wahrheit und Moral zuwiderlaufen.

Auch ich habe euch (allerlei) Versprechen gemacht – aber ich habe euch betrogen. Doch ich hatte keine Macht über euch; ich habe euch nur gerufen – und ihr habt mich erhört. Darum tadelt nicht mich, sondern tadelt euch selbst. Es ist nicht an mir, eure Schreie zu erhören, noch an euch, meine zu erhören; denn, siehe, ich habe mich (immer) geweigert, anzuerkennen, dass irgendeine Wahrheit in eurem einstmaligen Glauben war, dass ich einen Anteil an Gottes Göttlichkeit hätte. Wahrlich, allen Übeltätern steht schmerzliches Leiden bevor. ...” (14:22)

Deshalb sollte der Mensch auf die Offenbarung hören und nicht auf seine eigenen bösen Neigungen und Gedanken. Diejenigen, die der Offenbarung, dem besten aller Worte, folgen, sind die Besitzer des wahren Glaubens und der Tugend:

“Die (aufmerksam) auf alles hören, was gesagt wird, und dem Besten davon folgen; (denn) es sind sie, die Gott mit Seiner Rechtleitung begnadet hat, und es sind sie, die (wahrhaft) mit Einsicht versehen sind! ...” (39:18)

Denn Gott hat aus seiner Barmherzigkeit und Liebe zu den Menschen, die ihm folgen, die besten Worte herabgesandt:

“Gott erteilt von droben die Beste aller Lehren in Gestalt einer göttlichen Schrift, völlig in sich stimmig, jede Aussage (der Wahrheit) in vielfältiger Form wiederholend, (eine göttliche Schrift)...” (39:23)

Der Mensch ist sowohl Zeuge seiner selbst als auch der beste Beweis für dieses Zeugnis. Am Tag des Jüngsten Gerichts wird dem Menschen vor Augen geführt werden, was er getan hat. Das eigene Ich wird der Person, die diese Aufzeichnungen lesen wird, genügen, um mit sich selbst ins Reine zu kommen:

“Wir haben das Schicksal eines jeden (seine Werke) von seinem eigenen Bemühen abhängig gemacht. Wahrlich, am Tag der Auferstehung werden Wir ihm ein Verzeichnis

vorlegen, in dem er alles, was er (in dieser Welt) getan hat, festgehalten finden wird (und Wir werden sagen): Lies deine Akte! Dein eigenes Selbst genügt heute, um deine Rechenschaft auszumachen!” (17:13-14)

Der Koran fragt: **“Habt ihr denjenigen gesehen, der seine eigenen Begierden und Leidenschaften zu seinem Gott macht?”** (25:43) und sagt, dass diejenigen, die ihr Selbst vor den selbstsüchtigen Leidenschaften befreien können, das Seelenheil erlangen werden:

“Wer sich vor seinen selbstsüchtigen Begierden hütet, das sind diejenigen, die das Seelenheil erlangen.” (64:16)

Auch hier heißt es im Koran: **“... Wäre nicht die Gnade und Barmherzigkeit Gottes über euch, so wäre kein einziger von euch rein geblieben”** (24:21) und es genügt, wenn wir uns selbst verurteilen, wenn uns gesagt wird: **“... Erachtet euch nicht als rein, (denn) Er weiß am besten, wer sich Seiner bewusst ist.”** (53:32)

===

O meine Seele!

Sei tugendhaft, indem du dich dem Guten und Schönen zuwendest.

*Auch wenn die ganze Welt sich gegen dich ist;
das macht nichts, solange Gott mit dir zufrieden ist.*

===

**Gott und wir Menschen:
Der Stellenwert Gottes in unserem
Leben und der Blick auf uns selbst**

Gott und wir Menschen: Der Stellenwert Gottes in unserem Leben und der Blick auf uns selbst

Seien wir zunächst aufrichtig zu uns selbst und fragen wir uns dann: Welchen Stellenwert hat Gott in unserem Leben? Vielleicht ist dies eine Frage, die wir uns oft nicht einmal trauen zu stellen. Denn wir wissen, dass wir nach den Worten des Verses Zeugen für uns selbst sind:

“Wahrlich, der Mensch ist sehr undankbar gegenüber seinem Herrn und er selbst ist der Zeuge.” (100:6-7)

In der Tat sind wir alle Zeugen der Ausreden, die wir vorbringen, sowie der Undankbarkeit Gott gegenüber.

Tatsächlich geben wir Gott nicht den Stellenwert und die Bedeutung, die er in unserem Leben verdient. Nichts kann eine Rechtfertigung dafür sein, Gott gegenüber undankbar zu sein. Doch wie kann man Gott gegenüber undankbar sein, der uns aus dem Nichts erschaffen und uns alles gegeben hat, was wir haben, und der uns trotz unserer Undankbarkeit immer noch mit seiner Barmherzigkeit, Liebe und seinem Erbarmen behandelt? Wenn wir Gott nicht den Stellenwert einräumen, den er verdient, werten wir uns selbst ab.

Wir wollen immer etwas erreichen und erfolgreich sein im Leben. Der Ort, an den der Mensch kommen muss, und der letzte Punkt, den er erreichen muss, ist jedoch der Dienst⁴ an Gott im wahrsten

⁴ Anmerk. d. Übers.: dienen bedeutet gem. Duden:

1) in abhängiger Stellung, bestimmte Pflichten erfüllen. Jeder Mensch hat irgendetwas in seinem Leben, in dessen Dienst er tritt: Macht, Geld, Ruhm, etc... Und niemand kann zwei Herren dienen (nach Matthäus 6,24).

2a) sich einer Sache freiwillig unterordnen und für sie wirken; für jemanden, etwas eintreten, nicht zu verwechseln mit einer unfreiwilligen Knechtschaft. 2b) nützlich, vorteilhaft sein; für etwas bestimmt sein.

3) jemanden behilflich sein.

Sinne des Wortes. Nichts als die völlige Hingabe an Gott kann den Menschen in dieser Welt wirklich zufrieden stellen.

Seien wir wieder aufrichtig und fragen wir uns: Wann waren wir das letzte Mal mit uns selbst im Reinen? Es fällt uns oft schwer, mit uns selbst ins Reine zu kommen. Aber wir sollten in der Lage sein, jederzeit Verantwortung für uns selbst zu übernehmen. In Bezug auf seine materiellen Besitztümer kalkuliert der Mensch ständig seinen Gewinn und Verlust. Er versucht, seine Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, indem er sie überprüft. Unsere geistige Welt braucht jedoch mehr Verantwortlichkeit. Denn mit den Fehlern, die wir machen, schaden wir uns ständig selbst.

===

O meine Seele!

Wie undankbar du bist!

Wie du es vermeidest, deinem Herrn zu dienen.

*Du kannst nicht einmal für ein Auge gebührend danken,
selbst wenn du dich dein ganzes Leben lang vor Ihm niederwirfst.*

===

Gott sollte im Mittelpunkt unseres Lebens stehen, damit wir uns nicht in Gefahr begeben. Wie kann also Gott im Mittelpunkt unseres Lebens stehen? Erstens sollten wir Gott auf die schönste Weise würdigen, die ihm gebührt. Wir müssen Gottes Macht und Barmherzigkeit möglichst gut erkennen und unseren Geist und unser Bewusstsein mit ganzem Herzen auf ihn ausrichten. Denn die meiste Zeit macht die Anwesenheit oder Abwesenheit Gottes keinen großen Unterschied in unserem Leben, weil wir Gott nicht richtig würdigen können.

Stellen wir uns vor, wir verbringen einen Tag mit einer Person, die uns sehr wichtig ist. Wir werden äußerst sensibel und vorsichtig mit dieser Person umgehen, die uns den ganzen Tag über begleitet. Wir

werden versuchen, ihre Wünsche so gut wie möglich zu erfüllen und wir werden eifrig versuchen, Fehler zu vermeiden, um uns bei dieser Person beliebt zu machen. Niemand sollte wichtiger sein als Gott. Er, der in jedem Augenblick bei uns ist, ist derjenige, der es am meisten verdient, dass wir ihn erfreuen und lieben. Doch in einem Leben, in dem diese Wahrheit nicht erkannt wird, leben wir so, als gäbe es Gott nicht.

Das wohl grundlegendste Glaubensproblem der heutigen Menschen ist nicht die Existenz Gottes, sondern das Fehlen eines richtigen Verständnisses von Gott. Das heißt, obwohl wir an ihn glauben, leben wir oft so, als würde er nicht existieren.

Dies ist ebenso erstaunlich wie die Leugnung der Existenz eines Schöpfers trotz aller wunderbaren Beweise für die Schöpfung. Es ist schwer zu verstehen, dass Gottes Gegenwart keinen nennenswerten Einfluss auf unser Leben hat, dass Gott nur als irgendwo existierend wahrgenommen wird, so wie jemand irgendwo existiert.

Entweder existiert Gott oder aber nicht. Wenn nicht, gibt es kein Problem. Es gibt nichts, was sich ändert oder geändert werden muss. Aber wenn ER existiert und wir an Ihn glauben, können wir uns nicht so verhalten, als ob ER nicht existiert oder seine Existenz unwichtig wäre.

Wenn wir an die Existenz Gottes glauben, kann es niemanden, nichts Wichtigeres als Gott geben. Alles Leben wird nach dem Schöpfer dieses Lebens gelebt:

“Sag: Mein ganzer Wille und mein Verlangen, meine ganze Anbetung, mein Leben und mein Tod gelten Gott, dem Herrn der Welten.” (6:162)

Das größte der weltlichen Ziele des Menschen ist es, das Wohlgefallen Gottes auf die schönste Weise zu erlangen. Es ist völlig sinnlos, alle Pläne auf diejenigen zu stützen, die eines Tages nicht mehr existieren werden. Nur wenn es Gott gibt, gibt es einen Sinn. Es gibt einen Wert. Alles gewinnt an Bedeutung und Wert durch die Gegenwart und Zustimmung Gottes.

===

O meine Seele!

Denk daran, dass du im Vergleich zu Gott nichts bist! Gott gab dir den Wert, den du hast. Gib dich hin und sei dankbar, damit du den Wert, der dir gegeben wird, auch verdienst. Gott hat dir diesen Wert nicht gegeben, damit du ihm gegenüber undankbar bist.

===

Der einzige Weg, Gott richtig zu verstehen und zu würdigen, d. h. auf eine Weise, die seiner Herrlichkeit würdig ist, besteht darin, seine heilige Botschaft so gut wie möglich zu verstehen und zu leben.

Der Koran fordert uns auf, dem Beispiel der Propheten zu folgen. Ein Leben, in dem die Propheten zum Vorbild genommen werden, ist ein Leben, in dem die Botschaften Gottes auf die beste und schönste Weise verinnerlicht werden. Um wahren Glauben und Tugendhaftigkeit zu erlangen, müssen wir Gottes Anweisungen so gut wie möglich zu Herzen nehmen. Gott hat uns einen Leitfaden für das Leben gegeben, der uns zu dem führt, was gut und schön ist. Gott hat seinen aufrichtigen Dienern, die wahre Gläubige sein wollen, geboten, tugendhafte Menschen mit einem überlegenen Lebensstil und beispielhafter Moral zu sein. Wir hingegen haben Gottes Angebot oft ignoriert und uns von uns selbst leiten lassen und einen falschen Lebensstil angenommen. Deshalb fragt uns der Vers des Korans:

“Obwohl dies die Wahrheit ist (oh Menschen), wohin denn wollt ihr gehen?” (81:26)

===

O meine Seele!

Wenn es deine Absicht ist, zu glauben und ein tugendhaftes Leben zu führen, solltest du zeigen, dass du dich Gott von ganzem Herzen unterordnest. Bewahre die Liebe und das Vertrauen zu ihm in deinem Herzen, die Gedanken und Gebete zu ihm auf deiner Zunge, das Zeichen deiner Niederwerfung auf deiner Stirn und seine Botschaft in deinem Geist.

===

Wir können nicht ein Leben nach unseren eigenen Regeln führen, indem wir unser Ego in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen, Gott verlassen und unser Ego vergöttern. Die Regeln des Lebens werden durch den Lebensspender bestimmt. Gott ist der Schöpfer des Lebens, und das Leben wird am besten nach seinen Regeln gelebt. Das Leben sollte Gott zentriert sein, nicht egozentriert. Denken wir an all die materiellen und immateriellen Werte, die wir besitzen: Welche von ihnen können wir für uns allein in Anspruch nehmen? Mit den Worten des Nobelpreisträgers Alexis Carrel: „Der Mensch ist auf Gott ebenso angewiesen wie auf Luft und Wasser.“ Für einen Menschen, der in der Lage ist, Gott richtig zu schätzen, ist die Verehrung und Zuwendung zu Gott die höchste Stellung und die ehrenvollste Aufgabe, die er in seinem ganzen Leben haben kann.

Bevor wir eine Handlung ausführen, eine Entscheidung treffen oder etwas sagen, sollten wir einen Moment überlegen und uns fragen: „Wird mein Herr mit dieser Handlung oder dieser Aussage von mir zufrieden sein?“ Der Mensch muss wissen, wem er gegenübersteht. Gott hat uns wertgeschätzt, indem er sich an uns gewandt hat

Auch wir müssen erkennen, dass Gott, seine Gebote und Gesetze⁵ zu wichtig sind, um vergessen zu werden, und dass wir ihnen Beachtung schenken sollten.

Alle guten Dinge, insbesondere die Menschen, gewinnen nur dann an Bedeutung und Wert, wenn es Gott gibt. In einer Welt, in der die Menschen glauben, dass Gott nicht existiert, wird jedes Bemühen sinnlos. Jedes menschliche Bestreben, wie Kunst, Politik, Philosophie und Sport, wird sinnentleert. All das Heldentum und die Aufopferung in der Geschichte der Menschheit werden weniger Wert sein. In einem Leben ohne Gott ist der Mensch nur ein Funke in einem riesigen Universum.

Im Paradigma der gläubigen Lebensweise steht Gott im Zentrum der Existenz. Gott schuf den Menschen, gab ihm Bewusstsein und Willen und stellte ihm die Natur und andere Lebewesen zur Verfügung. Zweifellos ist dies ein Verständnis, das den Menschen als wertvoll anerkennt. Gott hat uns den Wert gegeben, den wir genießen. Er hat uns Vernunft und Verstand gegeben und uns den richtigen Weg gezeigt. Es liegt am Menschen, ob er angesichts dieser Realität dankbar oder undankbar ist. Indem Gott uns diesen Wert gegeben hat, hat er uns zu einem Wesen gemacht, das es wert ist, dass man sich seiner erinnert. Hätte Gott uns diesen Wert nicht gegeben, wäre der Mensch nicht wert, dass man sich an ihn erinnert:

“Hat es (nicht) eine endlose Spanne der Zeit gegeben, bevor der Mensch (erschien, eine Zeit), da er noch nicht etwas war, an das zu denken war? Wahrlich, Wir sind es, die den Menschen aus einem vermischten Samentropfen erschaffen haben, auf dass Wir ihn (in seinem späteren Leben) prüfen mögen und deshalb machten Wir ihn zu einem mit Gehör und Augenlicht versehenen Wesen. Wahrlich, Wir haben ihm

5 Anm. d. Übers.: Denken wir z. B. an die Naturgesetze. Gott hat die Naturgesetze festgelegt, wir können sie nicht ändern und wir können sie nicht ignorieren. Wenn wir sie ignorieren, indem wir zum Beispiel Wohngebäude auf Verwerfungslinien bauen, ohne sie zu berücksichtigen, laufen wir Gefahr, bei einem Erdbeben unter ihnen begraben zu werden.

den Weg gezeigt; und es liegt an ihm, sich entweder als dankbar oder undankbar (zu erweisen).“ (76:1-3)

In dem dagegen entwickelten Paradigma wird der Mensch, der an die Stelle Gottes getreten ist, in den Mittelpunkt gestellt. Hier ist der Mensch nichts weiter als ein Geschöpf, das aus vielen blinden Zufällen in einem zufällig entstandenen Universum entstanden ist. Er steht auf der Leiter der Existenz nicht höher als eine Ameise oder eine Kakerlake. Da er zufällig existiert, hat er zufällig ein Gehirn, das besser funktioniert als das von Ameisen und Kakerlaken. Hätte sich der evolutionäre Prozess, der als Zufall angesehen wird, jedoch anders entwickelt, wären andere Mutationen aufgetreten, so hätte die menschliche Intelligenz niedriger sein können als die der Insekten. Wie man sieht, ist der Mensch in einem System, in dem Gott im Mittelpunkt steht, ein wirklich wertvolles Wesen. In einem System, in dem es keinen Gott gibt, ist der Mensch ein Geschöpf, das durch blinden Zufall entstanden ist, und ist genauso viel wert wie eine gewöhnliche Mücke.

Eine gläubige Lebensweise gibt dem Leben einen Sinn. Sie gibt uns ein Ziel vor. Das macht uns wertvoll. Gott hat uns aus freiem Willen erschaffen, uns als wertvoll angesehen, uns in Betracht gezogen, uns die Wahrheit gezeigt und uns verkündet, dass er uns, wenn wir der Wahrheit folgen, zuerst mit seinem Wohlgefallen und dann mit dem Paradies/Himmel belohnen würde.

Deshalb sollte man immer hoffnungsvoll sein. Selbst die schlimmsten Krankheiten, wie Lähmungen oder Krebs, sind nicht das Ende von allem. Verglichen mit dem ewigen Leben nach dem Tod sind dies Probleme, die in einem sehr begrenzten Zeitraum zu bewältigen sind.

Ein Leben ohne eine Beziehung zu Gott ist sinn- und hoffnungslos. Stellen wir uns vor, ein gewöhnlicher Mensch würde sein Leben seinen Kindern und Enkeln widmen. Er wird sein ganzes Leben lang für sie leben und sterben. Wenn er jedoch eine normale Lebenserwartung hat, werden seine Kinder und Enkelkinder innerhalb

weniger Jahrzehnte sterben. In diesem Fall widmet der Mensch sein Leben den Wesen, die, wie er auch, sterben werden.

In einigen Gräbern sehen wir Vater und Sohn Seite an Seite liegen. Diese Situation macht einen Moment lang nachdenklich: Wenn dieser Mensch sein ganzes Leben der Person gewidmet hat, die neben ihm liegt, nur dafür gelebt hat, damit er gesund leben und in Ruhe sterben konnte. Wofür hat dieser Mensch sein Leben gelebt? Er hat für ein eher bescheidenes Ziel gelebt, verglichen mit einem Leben, das in Harmonie mit dem Ziel der Existenz hätte gelebt werden können und zu Gott geführt hätte.

Aus evolutionärer Sicht ist der Mensch bestrebt, seine Gene an die nächste Generation weiterzugeben. Alles, einschließlich der Gefühle, die wir Liebe und Moral nennen, ist auf dieses Ziel ausgerichtet. In einem Bild ohne Gott ist der Mensch nichts als eine wertlose biologische Maschine. Wir sollten den Stellenwert Gottes in unserem Leben bestimmen, indem wir diese Tatsache berücksichtigen, uns mit Gefühlen der Dankbarkeit für den Wert, den er uns gegeben hat, an ihn wenden und uns unserer Verantwortung bewusst werden, indem wir ein tugendhaftes Leben führen, das dem Wert, den er uns gegeben hat, gerecht wird:

“O ihr, Meine Diener! Seid euch denn Meiner bewusst”

(39:16)

===

O unser Herr!

Auch wenn unsere Sünden unsere Größe übersteigen, das Einzige, was sie nicht übersteigen kann, ist Deine Barmherzigkeit. Umgib uns mit Deiner Barmherzigkeit und erfreue uns mit Deiner Barmherzigkeit.

===

Der Film beginnt! Bitte alle auf ihre Plätze!



Der Film beginnt! Bitte alle auf ihre Plätze!

Es gab nichts, keine Zeit, keinen Ort, keinen Raum, keinen Tag und keine Nacht. Ich habe nicht existiert; wir haben nicht existiert... Zuerst gab es eine Explosion. Die Art von Explosion, die alle Existenz zerstören würde. Dennoch eine Explosion, die Existenz aus dem Nichts erschaffen hat. Das ganze Universum öffnete sich wie die Öffnung einer zarten Rosenknospe. Alles war wie Perlen verstreut, links und rechts. Es war, als wäre jeder einzelne von ihnen ein kostbarer Augapfel. Dann herrschte Stille. Jeder von ihnen bewegte sich schweigend. Es war, als ob sie alle ihren Platz kannten. Jeder ging an seinen eigenen Platz. Es war, als würde man die fehlenden Teile eines Puzzles vervollständigen; jedes Teil wurde behutsam an seinen Platz gesetzt. Es war offensichtlich, dass sie von einem einzigartigen Künstler gefertigt wurden. Obwohl sie sich gerade erst in einer solchen Menge getroffen hatten, waren sie alle in unglaublicher Harmonie zueinander. Jeder von ihnen schien einen Zweck zu haben. Es war, als würden sie existieren, damit etwas existiert...

Als sich alle eingelebt hatten, begannen die Nachbarn, sich miteinander bekannt zu machen. Während jeder von ihnen in Eile war, sich über seine eigene Existenz klar zu werden, unterbrach einer von ihnen alle: "Ich...", sagte die Sonne: "Da ich der Mächtigste von euch bin, sollte ich anfangen. Wisset, dass ich die Quelle des Lebens bin." Die Sterne traten hervor: "Zunächst einmal gehörst du zu unserer Familie. Du bist der Einzige, aber schau dich um, wie viele es von uns gibt. Da wir die Mehrheit sind, haben wir das Recht zu sprechen." Plötzlich erschien der Mond: "Vielleicht bin ich klein für euch, aber seht, ob es unter euch jemanden gibt, der so hell ist wie ich? Ich bin wie eine Leuchte in der Dunkelheit der Nacht. Ich habe das Recht zu sprechen." Dann, mit dem Mut ihrer Bläue, trat plötzlich die Erde in das Gespräch ein: "Hört auf zu streiten und hört mir zu. Ich weiß, dass ihr alle für mich da seid. Ich bin der Einzige von euch, der Leben hat. Und ihr seid meine Quelle des Lebens.

Der Film beginnt! Bitte alle auf ihre Plätze!

Kennt jemand etwas Sinnvolleres als das Leben in dieser riesigen Leere des Universums?”

Dann gab es eine Diskussion innerhalb der Welt. Der Himmel meldete sich zu Wort: “Seht mich an. Bin ich nicht der Blaue, der die ganze Welt bedeckt? Ich stehe über euch allen”, sagte er zu den Menschen auf der Erde. Die Wolken kamen ins Gespräch: “Ja, du bist über uns, aber wenn wir wollten, könnten wir dein Blau und deinen Glanz mit einem Schlag in ein Schwarz verwandeln. Nicht du bist also geschickt, sondern wir sind es.” Der Regen schaltete sich in die Diskussion ein: “Freunde, vergeudet nicht eure Zeit. Ist nicht alles Leben vom Wasser abhängig? Sagt mir, was wäre das Leben ohne mich?” Während die Diskussion so weiterging und jeder sich in der wichtigsten Position sah, öffneten sich plötzlich zwei Handflächen und der Schrei stieg zum Himmel empor:

“Oh Schöpfer, der Himmel und der Erde! Du bist derjenige, der mir in dieser Welt und im Jenseits nahe ist, derjenige, der mich beschützt und unterstützt. Nimm mein Leben als einen, der Dir mit seinem ganzen Wesen ergeben ist, und nimm mich in die Reihen der Gerechten und Tugendhaften auf.” (12:101)

Plötzlich gefror die Sonne und die Sterne erloschen. Alle begannen wie befohlen zu arbeiten. Die Menschheit erschien auf der Weltbühne und drehte sich zu ihrem Meister um, als wolle sie allen zeigen, dass sie die Hauptrolle spielte...

In dieser wunderbaren Welt, die wir das Universum nennen, sind wir Zeugen unzähliger perfekter Formationen. Sowohl unsere eigene Existenz als auch alle belebten und unbelebten Wesen im Universum erscheinen auf der Bühne der Existenz als das Kunstwerk Gottes; des Schöpfers.

Alle Beobachtungen und Studien über die Entstehung und die Wissenschaft des Universums zeigen uns, dass unser Leben in dieser Welt das Ergebnis eines Plans ist, der in einem präzisen Rahmen mit perfekten Formationen im Universum organisiert ist. Das Universum hat einen Anfang und ein Ende. Alles, was einen Anfang und

Der Film beginnt! Bitte alle auf ihre Plätze!

ein Ende hat, muss von einem Wesen ohne Anfang und Ende ins Leben gerufen worden sein. So wie es einen Sinn für die Existenz des Universums und des Lebens gibt, so gibt es auch einen Sinn für sein Ende.

Aus theologischer Sicht ist Gott der Sinn für die Existenz des Universums und des Lebens. Die Existenz Gottes macht das Leben sinnvoll. Viele Fragen wie unser Leben auf der Erde, der Zweck unserer Existenz, die physikalischen Gesetze des Universums, die Existenz von Gut und Böse auf der Erde, unser Schicksal nach dem Tod usw. ergeben nur mit der Existenz Gottes einen Sinn und bieten eine rationale und solide Grundlage, um über das Leben nachzudenken und es zu hinterfragen.

Die Notwendigkeit der Existenz Gottes besteht nicht darin, die Lücken zu füllen, über die wir nachdenken, die wir aber oft nur schwer verstehen können. Im Gegenteil, diese Lücken entstehen durch den Versuch, das Universum und die Existenz unabhängig von Gott zu verstehen und zu begreifen. Ein Bild des Universums, von dem man annimmt, dass es nicht von Gott geschaffen wurde, wird immer unvollständig und unvollkommen bleiben.

Das von der modernen Wissenschaft enthüllte Bild des Universums, vom Kleinsten bis zum Größten, steigert die Bewunderung für Gottes einzigartige Kunst umso mehr, je mehr wir ins Detail gehen. Es ist zweifellos eine Tatsache, dass trotz eindeutiger wissenschaftlicher und logischer Beweise diese für einige Menschen keine Bedeutung haben werden, und diese Menschen aufgrund ihrer psychologischen und philosophischen Einstellung darauf bestehen werden, die Existenz Gottes zu leugnen. Es gibt jedoch nichts, was in einer solchen Situation an Beweisen und Belegen noch vorgelegt werden kann. Einigen Forschern zufolge geht diese Ansicht so weit, dass Prof. Karl Stern (1906-1975), ein ehemaliges Fakultätsmitglied der Abteilung für Psychiatrie an der Universität von Montreal, sagte, dass es für einen vernünftigen Menschen unmöglich sein sollte, trotz aller wissenschaftlichen Daten zu behaupten, das Universum sei durch Zufall entstanden:

Der Film beginnt! Bitte alle auf ihre Plätze!

“Die Vorstellung, dass die gegenwärtige Struktur des Universums ausschließlich das Ergebnis des Zufalls sein könnte, ist eine völlig verrückte Idee. Ich verwende den Begriff Wahnsinn nicht in der Absicht, zu beleidigen, sondern in seinem rein technischen, psychologischen Sinn. Tatsächlich gibt es große Ähnlichkeiten zwischen dieser Art des Denkens und der schizophrenen Denkweise.”

Die Koranverse laden die Menschen immer wieder dazu ein, über ihre eigene Existenz und die des Universums nachzudenken, und lenken die Aufmerksamkeit auf die zahllosen Vollkommenheiten und das empfindliche Gleichgewicht, das um den Menschen herum herrscht:

“Er ist es, Der vom Himmel Wasser herabkommen lässt; davon habt ihr zu trinken und davon (wachsen) Bäume, unter denen ihr euer Vieh frei weiden lässt. Er lässt euch damit Getreide wachsen, und Ölbäume, Palmen, Rebstöcke und von allen Früchten. Darin ist wahrlich ein Zeichen für Leute, die nachdenken. Und Er hat euch die Nacht und den Tag, die Sonne und den Mond dienstbar gemacht; und (auch) die Sterne sind durch Seinen Befehl dienstbar gemacht worden. Darin sind wahrlich Zeichen für Leute, die begreifen. Und (dienstbar gemacht ist auch,) was Er euch auf der Erde in unterschiedlichen Farben hat wachsen lassen. Darin ist wahrlich ein Zeichen für Leute, die bedenken. Und Er ist es, Der euch das Meer dienstbar gemacht hat, damit ihr frisches Fleisch daraus esst und Schmuck aus ihm herausholt, den ihr anlegt. Und du siehst die Schiffe es durchpflügen, damit ihr nach etwas von Seiner Huld trachtet und auf dass ihr dankbar sein möget! Und Er hat auf der Erde fest gegründete Berge gesetzt, das nicht mit euch wanke, und Flüsse und Wege (geschaffen) – auf dass ihr rechtgeleitet werden möget – und als Wegzeichen. Und mit Hilfe der Sterne werden sie geleitet. Ist denn Derjenige, Der erschafft, wie derjenige, der nicht erschafft? Bedenkt ihr denn nicht? Und wenn ihr die

Der Film beginnt! Bitte alle auf ihre Plätze!

Gunst(erweise) Gottes aufzählen wolltet, könntet ihr sie nicht erfassen. Gott ist wahrlich Allvergebend und Barmherzig.” (16:10-18)

Es besteht ein unbeschreiblicher Unterschied zwischen der Betrachtung des Universums mit den Augen der Kunst Gottes und der Betrachtung des Universums als zweck- und bedeutungslose Masse von Materie, die angeblich spontan entstanden sein soll. Alles, was existiert, im Einklang mit dem Zweck von Gottes Schöpfung betrachten zu können, bedeutet, sowohl das Universum als auch das Leben zu verstehen und zu begreifen.

Wenn wir zum Beispiel einen Feigen- oder Olivenbaum nicht als die Schönheit der Schöpfung Gottes betrachten, können wir uns nicht wirklich an den Früchten erfreuen, die er uns schenken wird. Denn die Annäherung an eine Frucht unter dem Aspekt, dass es sich nur um eine Frucht handelt, erfreut zwar den menschlichen Gaumen, doch die Annäherung unter dem Aspekt der Kunst Gottes erfreut sowohl den Gaumen als auch die Seele.

Die Bewunderung und Dankbarkeit, die der Mensch für die Natur empfindet, muss er auch für Gott empfinden. Die Natur ist ein System ohne Bewusstsein und Willen, ohne die Kraft, sich selbst zu erschaffen, zu organisieren und zu erhalten. Der Mensch sollte nicht das System selbst bewundern, sondern seinen Schöpfer. Die Schönheit des Systems kommt von der Schönheit des Schöpfers. Wenn der Mensch von den Früchten des Baumes verzehrt, den er selbst gepflanzt hat, denkt er, dass er der Eigentümer dieses Baumes ist. Aber jeder Baum, der auf der Erde wächst, vom Kleinsten bis zum Größten, alles, was existiert, ist die Ausgießung der erhabenen Kunst Gottes aus der Erde.

Die Tatsache, dass Gott das Universum und das Leben geschaffen hat, bedeutet, dass unsere Existenz in dieser Welt nicht spontan ist. Da wir uns nicht selbst erschaffen haben, können wir nicht ganz willkürlich handeln. Wir können nicht sagen: “Das Leben gehört

Der Film beginnt! Bitte alle auf ihre Plätze!

mir, ich kann leben, wie ich will", wir können nicht planen, einen Schritt tun, atmen, ohne Gott. Wenn wir das versuchen, d. h. wenn wir ein Leben ohne Gott führen, können wir nicht über unser Leben Rechenschaft ablegen.

===

O meine Seele!

Du bist nicht der Erste, der sein Leben mit der Erfüllung vorübergehender Wünsche vergeudet, und du wirst auch nicht der Letzte sein. Wenn die Menschen im Grab sprechen könnten, würdest du viele Bedauernde finden.

===

**Wie wollen wir unseren Film oder
unsere Geschichte gestalten?**



Wie wollen wir unseren Film oder unsere Geschichte gestalten?

Das Leben ist für manche wie eine kurze und für andere wie eine lange Geschichte oder ein abenteuerlicher Film. Wie die Filme, die wir sehen, oder die Bücher, die wir lesen. Es beginnt damit, dass wir geboren werden. Der Held einer jeden Geschichte ist die Person, die dieses Leben lebt. Wenn wir aufwachsen, beginnen sich die Ereignisse zu entfalten. Doch bevor wir begreifen, was passiert, stellen wir fest, dass wir das Ende der Geschichte erreicht haben. Außerdem verschwinden die Bilder, die wir gesehen oder die Seiten, die wir gelesen und umgeblättert haben. So haben wir keine Möglichkeit, zurückzugehen und unsere Geschichte neu zu schreiben.

Dennoch sind wir mehr an der Geschichte selbst als an ihrem Ende interessiert. Deshalb ist es für die meisten von uns wichtig, wie die Geschichte gelebt wird. Die Geschichte erreicht jedoch ein Ende, entsprechend dem Verlauf der Geschichte.

Manche Geschichten sind voller Liebe, manche voller Dramatik, manche voller Aufregung; genau wie das Leben. Wenn wir das Leben als eine Art Geschichte sehen, sind wir so sehr im Fluss dieser Geschichte gefangen, dass wir keine Gelegenheit finden, den Kopf für einen Moment zu heben und uns der Realität zu stellen.

Wir sagen: "Wenn ich mein Leben schreiben würde, wäre es ein Roman". Wir denken, dass wir die ganze Last der Welt tragen. Unsere Geschichten sind jedoch nicht so unterschiedlich, wie wir denken. Die meisten unserer Geschichten enthalten in der Regel ähnliche Themen. Es ist, als würde man einen bereits gelesenen Roman von einem anderen Autor lesen. Der Held ändert sich, aber die Geschichte ändert sich kaum. Normalerweise richten wir unsere Erwartungen an das Leben nach den durchschnittlichen Zielen der Menschen um uns herum. Vielleicht ist das der Grund, warum wir

immer ähnliche Bestrebungen, ähnliche Ideale und ähnliche Ziele verfolgen. Doch welche Art von Geschichte sollten wir haben? Wie sollte unsere Geschichte enden? Wir haben den Stift in der Hand...

Für manche von uns ist das Leben wie ein Abenteuerfilm. Es ist notwendig, ein schnelles und aufregendes Leben zu führen. Was vom aktiven und eifrigen Leben übrig bleibt, ist nichts... Wir haben unser ganzes Leben lang viele Dinge getan, aber am Ende bleibt uns nichts anderes übrig, als sie getan zu haben.

Wie bei den Abenteuerfilmen sind wir immer hinter etwas her, aber irgendwann ist die Filmrolle leer und wir haben kein Kapital mehr, um einen neuen Film zu drehen. Und wenn wir unser abenteuerliches Leben verbracht haben, ohne an die Zeit nach dem Tod zu denken, haben wir vergessen, dass das größte Abenteuer nach dem Tod beginnt.

Die meisten von uns leben ihr Leben wie im Film. Wir sind Produzent, Drehbuchautor, Regisseur und Hauptdarsteller. Es sind unsere Entscheidungen, die den Fluss des Films bestimmen. Wenn es um unsere Interessen geht, können wir ohne zu zögern die böse Figur des Films sein.

Fast jeder möchte einen preisgekrönten Film mit großem Budget und hohen Einkünften drehen. Dennoch sind die meisten unserer Filme unterdurchschnittlich und bestehen aus sich wiederholenden Geschichten. Jedes Drehbuch ist wie ein alter Schwarz-Weiß-Film, der mit neuen Schauspielern an die heutige Zeit angepasst wurde. Für den Drehbuchautor, den Regisseur und denjenigen, der die Hauptrolle spielt, sollte der Film jedoch besser gedreht werden und mit einem besseren Ende abschließen.

Christopher Booker hat in seiner Studie mit dem Titel "The Seven Basic Plots" herausgefunden, dass die fiktionalen Werke in der Geschichte der Weltliteratur von sieben Grundthemen geprägt sind. Fast alle Serien- und Filmdrehbücher sind im Allgemeinen auf eines dieser sieben Themen ausgerichtet. Daher basiert die Geschichte

Wie wollen wir unseren Film oder unsere Geschichte gestalten?

von uns allen in diesem Leben auf mehr oder weniger ähnlichen Szenarien. Es ist gar nicht so anders, als es sein soll.

Aber ein Ende, das uns nur das Glück in dieser Welt bringt, sollte nicht ausreichen, wir sollten sagen, dass der wahre Film nach dem Tod beginnt und wir sollten wissen, dass unser Film hier nur eine Vorschau ist. Wir sollten auch wissen, dass es sich um einen Film handelt, der nur einmal gezeigt wird, und dass wir ihn noch einmal drehen können, nachdem eine Szene gedreht worden ist. Jeder von uns ist auf Sendung. Außerdem könnte die Sendung jederzeit unterbrochen werden. Vielleicht ist dieser Moment, in dem wir uns befinden, unsere letzte Szene, in der wir uns zeigen und beweisen können.

Auch hier ist jeder von uns nur für seinen eigenen Film eine wichtige Figur. Er ist ein gewöhnlicher Mensch wie jeder andere in dem Film des Lebens, der bis zum Jüngsten Tag andauern wird. Niemand hat eine unersetzliche Rolle. Er wird im Film in einer Handlung zu sehen sein und seine Rolle wird mit seinem Tod enden. Und? Sind nicht schon viele andere in diesem Lebensfilm schon ein- und ausgegangen? Und wenn wir gehen, wird definitiv jemand unseren Platz einnehmen. Fühlen wir uns also nicht zu verschieden. Wir sind wie alle anderen. Was für einen Film wollen wir drehen und wie soll dieser Film enden? Die Kameras nehmen auf...

===

O meine Seele!

Denke daran, dass das Leben wie ein Kurzfilm ist. Wenn es einmal begonnen hat, wird es sicher auch einmal enden. Am Ende wird es entweder weit hinter deinen Erwartungen zurückbleiben oder du bekommst einen Preis in jeder Kategorie.

===

Risse in unserer spirituellen Welt



Risse in unserer spirituellen Welt

In den letzten ein bis zwei Jahrhunderten hat die Welt einen raschen Wandel und eine rasche Umgestaltung erlebt, vielleicht mehr als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt in der Geschichte der Menschheit. So sehr, dass es Entwicklungen gegeben hat, die die menschliche Vorstellungskraft herausforderten. Die Grenzen der Welt reichten den Menschen nicht mehr aus, und sie begaben sich auf die Reise in den Weltraum.

Sogar der Mond, unter dessen Schein jahrhundertlang viele Gedichte geschrieben und Träume gemacht wurden, lag nun unter den Füßen der Menschen. Es wurden Beobachtungen bis in die Tiefen des Weltraums gemacht. Das Alter des Universums und der Erde wurde berechnet. Die Erde ist nun wie eine kleine, niedliche blaue Perle, die in der Dunkelheit des Weltraums leuchtet. Unglaubliche Entwicklungen in Industrie und Technik und viele Dinge, die es früher im Leben nicht gab, sind zu unverzichtbaren Werkzeugen unseres Lebens geworden.

Es gibt jetzt eine neue Welt. Früher gab es Menschen, die ihr ganzes Leben in ein und demselben Dorf verbrachten, ohne auch nur den Bezirk des Dorfes zu sehen, in dem sie geboren wurden, aber jetzt ist die ganze Welt ein kleines Dorf geworden. Dank des Fernsehers und des Internets steht uns nun die Kommunikation von einem Ende der Welt zum anderen zur Verfügung.

Von neuen Gebäuden und neuen Lebensstilen bis hin zu neuen Verkehrsmitteln, dem Internet, Computern und Mobiltelefonen stehen uns nun viele Errungenschaften zur Verfügung, die uns das Leben erleichtern und es uns ermöglichen, unsere Zeit zu füllen. Es genügt, zum Supermarkt um die Ecke zu gehen, um eine tropische Frucht vom anderen Ende der Welt auf unseren Tisch zu bringen. Wir haben die Möglichkeit, mit einem nahen Menschen, der auf einen anderen Kontinent gereist ist, um dort zu studieren oder zu arbeiten, einen Video- und Sprachchat zu führen. Dank der Medien

können wir die Ereignisse in der Welt genauer verfolgen, und die ganze Welt findet nun auf unserem Fernsehbildschirm Platz.

Zweifellos gibt es unzählige Dinge, die in jüngster Zeit in unser Leben getreten sind und die wir seit Jahrtausenden als Grundbedürfnisse der Menschen wahrnehmen. Wir wollen jedoch nicht aufzeigen, wie wir dazu gekommen sind, indem wir sie im Einzelnen auflisten. Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass in dem Maße, wie die Zahl der materiellen Dinge, die unser Leben ausfüllen, zunimmt, die Lunge unserer geistigen Welt jedoch nicht genug atmen kann.

Die vielleicht heimtückischste Krankheit des modernen Zeitalters ist die Verunreinigung unserer spirituellen Welt mit der Materie. Diese Verschmutzung ist mit der menschlichen Schöpfung unvereinbar und führt dazu, dass viele von uns wie ein zielloses Laubblatt hin und her geworfen werden. In dieser Situation zeigt sich auch der Wunsch, sich einem Ort zugehörig zu fühlen, an dem man sich, wenn auch nur vorübergehend, selbst verwirklichen kann.

Unzufrieden mit sich selbst, sucht der Mensch das Heilmittel für seinen Seelenschmerz in antidepressiven Medikamenten, die er regelmäßig jeden Tag einnimmt, und nur dadurch "am Leben" bleibt. Der Umstand, dass wir so viel Musik hören, von der angenommen wird, dass sie positives Denken fördert, beruhigend wirkt, die Seele entspannt, therapeutisch ist und gegen Stress und Depressionen hilft, offenbart die Unruhe in unserem Inneren. Wasser, Regen, Wald oder Vogelgezwitscher; vielleicht wollen wir, dass sie unserer Seele Frieden und Freude bringen.

Der moderne Mensch ist im Verhältnis zu seiner Modernisierung tatsächlich einsam geworden. Während er sich in einem Bereich entwickelt hat, verkümmert er in den wesentlichen Aspekten, die ihn zum Menschen machen. Er wird einsam, fade, unfruchtbar und schließlich dürr. Er ist ständig auf der Suche, um diese Dürre zu überwinden. Er sucht nach Leidenschaft, nach Liebe, nach Geld,

Autorität, Ansehen. Manchmal findet er es, manchmal wird es ihm vorenthalten. Aber egal, was auch immer er tut, er ist dennoch nicht wirklich glücklich. Er konsumiert alles schnell und wird von allem schnell gelangweilt. Er ersetzt das, was er konsumiert hat, mit neuen Dingen, aber es funktioniert nicht. Alles geschieht, aber aus irgendeinem Grund geschieht das, was geschehen soll, nicht. Wie die Gedichte, die dem verstorbenen Geliebten nachweinen, als wollten sie sagen: „Was immer ich auch getan habe, ich konnte deinen Platz nicht ausfüllen“, egal, was er tut, sein Herz ist nicht erfüllt, er hat keinen Frieden gefunden.

===

Die Fälschung der Welt beruht auf der Fälschung des Menschen. Die gefälschte Welt bringt gefälschte Menschen hervor. Das Wasser, durch das derjenige zu schwimmen versucht, dessen Ziel die Welt ist, wird seicht sein. Das Herz ist demgegenüber ein Ozean. Diejenigen, die glauben, in seichtem Wasser zu schwimmen, ertrinken im Ozean.

===

**Unser Eifer, von der
spirituellen Essenz abzuweichen**



Unser Eifer, von der spirituellen Essenz abzuweichen

Wer sind wir? Wer? Wem wollen wir ähnlich sein, wer macht uns zu dem, was wir sind? Ist es das, was uns zu dem macht, was wir sind, wenn wir andere sind oder in eine bestimmte Form passen? Unser ganzes Leben lang versuchen wir immer, wie andere zu sein und leben in verschiedenen Erwartungen. Wie ein Laubblatt, das sich je nach Jahreszeit verfärbt, wechseln wir von Form zu Form. Wie Wasser gehen wir in jedes Gefäß, das man uns vorsetzt, und nehmen die Formen dieses Gefäßes an, um alles zu werden, aber wir können nicht wir selbst sein. Wir wollen alles, außer wir selbst sein, und alles haben. Wir können nicht nur wir selbst sein. Wir können unsere spirituellen Werte nicht verwirklichen, weil wir materielle Werte schätzen.

In jeder Epoche gibt es einen neuen Kleidungsstil, eine neue Frisur oder einen neuen Lebensstil. Wir nehmen die Schere in die Hand und schneiden unsere Haare und Hosen nach der Mode. Extreme kleben an uns wie eine Identität. Wir denken, wir seien frei und originell. Mit der einen Hand halten wir die Außenwelt, mit der anderen die Schere in der Hand. Wir trennen uns immer wieder von unserer Essenz. Nach einer Weile langweilen wir uns und gehen auf die Suche nach neuen Dingen. Während wir auf dem Gletscher unterwegs sind, suchen wir weiter wie ein Eisbär, der seine Nase in alle Richtungen streckt, um etwas zu fressen zu finden. Das hat nicht geklappt, das hat nicht geklappt, das hat nicht geklappt...

Doch jeder Mensch ist in seinem Wesen besonders. Solange er keinen Stein anstelle eines Herzens auf seiner linken Seite trägt, birgt er einzigartige Schönheiten in sich. So wie jede Schneeflocke, die auf die Erde fällt, anders als die anderen. Er ist sich dessen nicht bewusst, aber das Unnachahmliche an ihm ist, dass er so ist, wie er ist.

Dann vergessen wir, wer uns geschaffen hat. Unseren Zweck der Existenz in diesem Leben. Obwohl wir uns nicht selbst erschaffen haben, wollen wir die Regeln des Lebens nach unserem Ego bestimmen. Während wir leben, ohne den Wert eines Lebens zu erkennen, das unserer Schöpfung angemessen ist, ziehen wir uns mit jedem falschen Schritt, den wir tun, ein wenig mehr in den Abgrund. Wir begraben unsere sterbende Seele mit unseren eigenen Händen. Als ob das nicht schon genug wäre, schütten wir noch eine Lkw-Ladung Beton drauf. Dann, unter der Erde und dem Beton, den wir auf unsere Seele gegossen haben, ringen wir nach "Luft!"

Kennen Sie die Blumen und Gräser, die vor allem in den Städten irgendwie aus dem Beton oder Asphalt herauswachsen? Das ist ein Aufbegehren der Natur gegen die Grausamkeit der Menschen, eine Art Rebellion. Es ist, als ob sie sagen würde: "Egal, wie viel Beton du auf meinen Boden schüttest, ich werde immer einen Weg finden, herauszusprießen." In ähnlicher Weise kämpfen wir um unsere Existenz inmitten dieser Betonierungen, die wir auf unsere spirituellen Welten gegossen haben, und suchen nach einem Ausweg aus dieser Betonierung, die unsere Seele gefangen hält.

Während wir nachdenken und nach Dingen suchen, die gut für unsere Blockaden sind, wenn jemand sagt: "Ich war in einer ähnlichen Situation, ich habe das getan, es hat mir sehr gut getan, ich habe mich erleichtert gefühlt", ertappen wir uns plötzlich dabei, wie wir uns auf die Dinge zubewegen, von denen es heißt, sie seien gut für uns. Wir wollen die Dunkelheit in uns erhellen und Frieden finden, indem wir die schlechten Gedanken loswerden. Den größten Fehler machen wir jedoch, wenn wir die Lösung im Externen suchen. Denn unser Heilmittel liegt in uns selbst. Unser Herr, der uns aus dem Nichts geschaffen hat, hat alles, was wir brauchen, wie eine schöne Spitze in unser Wesen gestickt. Was wir tun müssen, ist, zu unserer Essenz zurückzukehren und die Strukturen unserer spirituellen Natur zu stärken.

Wir suchen die Erleuchtung anderswo und denken nicht daran, dass Gott die Quelle des Lichts, der Himmel und der Erde ist und dass er alles aus dem Nichts erschaffen und aus der Dunkelheit heraus ans Licht gebracht hat. Gott erleuchtet diejenigen, die auf dem rechten Weg sein wollen, mit seinem Licht. Außerdem ist es Licht über Licht; nichts anderes kann den Menschen so sehr erleuchten:

“Gott ist das Licht der Himmel und der Erde. Das Gleichnis Seines Lichtes ist sozusagen⁶ das einer Nische, die eine Lampe enthält; die Lampe ist in Glas eingeschlossen, das Glas (leuchtend) wie ein strahlender Stern; (eine Lampe) entzündet von einem gesegneten Baum – einem Olivenbaum, der weder vom Osten noch vom Westen ist –, dessen Öl (ist so hell, dass es) beinahe (von sich aus) Licht geben würde, selbst wenn das Feuer es nicht berührt hätte. Licht über Licht! Gott leitet zu Seinem Licht, wer (geleitet werden) will; und zu diesem Zweck legt Gott den Menschen Gleichnisse vor, da Gott (allein) volles Wissen von allen Dingen hat.” (24:35)

Und diejenigen, die im Unglauben und Ungehorsam beharren oder die keine wahre Erleuchtung durch das Licht Gottes erlangen wollen, sind wie die Finsternis in den Ozeanen. Es ist Finsternis über Finsternis. Für denjenigen, der nicht vom Licht Gottes erleuchtet wird, gibt es kein anderes Licht:

“Oder (sonst sind ihre Taten) wie die Tiefen der Finsternis über einem abgrundtiefen Meer, noch finsterer gemacht durch übereinander wogende Wellen, mit (schwarzen) Wolken über allem; Tiefen der Finsternis, Schicht über Schicht,

6 Anm. d. Übers.: Im obigen Zusammenhang spielt es auf die Unmöglichkeit an, Gott zu definieren selbst mittels einer Metapher oder eines Gleichnisses – denn da »es nichts Ihm Gleiches gibt« (42:11), gibt es auch »nichts, das mit Ihm verglichen werden könnte« (112:4). Daher soll das Gleichnis von **“dem Licht Gottes”** nicht seine Wirklichkeit ausdrücken – die jedem erschaffenen Wesen unvorstellbar ist und daher in keiner menschlichen Sprache ausdrückbar –, sondern nur anspielen auf die Erleuchtung, die er, der die Wahrheit ist, dem Geist und den Gefühlen all jener erteilt, die willens sind, geleitet zu werden. (Muhammad Asad, *Die Botschaft des Koran - Übersetzung und Kommentar*, Patmos Verlag, S. 679).

(so dass,) wenn einer seine Hand hochhält, er sie kaum sehen kann; denn wem Gott kein Licht gibt, der hat gar kein Licht!” (24:40)

Dunkelheit über Dunkelheit auf der einen Seite und Licht über Licht auf der anderen; es gibt keine klarere und deutlichere Wahl für den Menschen. Lasst uns nicht Gefangene unserer eigenen Dunkelheit sein, wenn wir die wahre Freiheit mit dem Licht Gottes kosten können. Kehren wir zu unserer spirituellen Essenz zurück und manipulieren wir nicht an den Einstellungen unserer Natur.

===

O meine Seele!

Während du in dieser vorübergehenden Welt überall willkommen geheißen werden willst, lebe nicht, ohne daran zu denken, wie du im Jenseits willkommen geheißen werden wirst; erbarme dich meiner.

===

**Spieglein, Spieglein, sag ´s mir!
Wer auf der Welt ist wichtiger als ich?**



Spieglein, Spieglein, sag's mir! Wer auf der Welt ist wichtiger als ich?

Die meisten Menschen glauben, sie seien das Zentrum des Universums, die Welt drehe sich nur um sie. Das Aufgehen der Sonne und das Aufleuchten und Erlöschen der Sterne wie Öllampen... Alles sei nur für sie... Für wie wichtig halten wir uns selbst? Wenn wir erwachsen werden, beginnen wir, Berechnungen anzustellen, die wir als Kinder nicht kannten.

Mit dem Wachstum eines Menschen wächst auch sein Ego mit seinem Körper. Selbst wenn sein Körper irgendwann aufhört zu wachsen, wächst sein Ego weiterhin. Doch wenn wir erwachsen werden, sollten wir etwas gelernt und einige Wahrheiten erkannt haben. Wir sollten gelernt haben, bescheiden zu sein. Es sollte kein direktes Verhältnis zwischen Wissen und Arroganz bestehen. Wie Montaigne sagte, sollten wir wie die Ähre sein, und obwohl wir den Kopf in die Luft strecken sollten, wenn wir leer sind, sollten wir uns verbeugen, wenn wir voller sind. Wir hätten so sein sollen, wie Montaigne artikulierte: "Den wirklich gelehrten Menschen geht es wie den Kornhalmen auf dem Felde: Sie wachsen frisch auf und richten den Kopf gerade und stolz in die Luft, solange die Ähren noch leer sind. Sobald sie angeschwollen, voller Korn sind und reif werden, senken sie demütig die Häupter."

Vielleicht hätte man die Welt mit den Augen eines Kindes sehen sollen. Man hätte sie nicht zum Opfer sinnloser Ambitionen und schon gar nicht unschuldiger Erwachsenen Spiele machen sollen. Außerdem kann niemand das Diesseits ins Jenseits tragen, und es gibt einen unfehlbaren Tag des Jüngsten Gerichts, an dem man für seine Taten zur Rechenschaft gezogen wird. Zumindest sollte man sich dies immer vor Augen halten, ohne es für einen Moment zu vergessen.

Spieglein, Spieglein, sag's mir! Wer auf der Welt ist wichtiger als ich?

Der Mensch müsste wissen, dass es nur dann einen Sinn gibt, wenn es Gott gibt, und dass er nur dann einen Wert hat, wenn es Gott gibt. Warum sonst sollte der Mensch in einem beobachtbaren Universum mit mehr als hundert Billionen Galaxien Sinn und Wert haben?

===

O meine Seele!

Wenn der Abstand zwischen dir und dem Tod so groß ist wie ein Atemzug, dann schwebe nicht an und werde nicht überheblich.

===

In einer Welt, in der jeder wichtiger ist als alle anderen, ist in Wirklichkeit niemand wichtig. Wenn ein kleines Kind das Spielzeug in seiner Hand nicht teilen wollte, war ein "Ich gebe es dir nicht, es gehört mir" unschuldiger und aufrichtiger als Erwachsene, die beim Verschenken alle möglichen Berechnungen anstellen.

In einer Welt, in der jeder sein eigenes Kalkül verfolgt, hat sich die Erde in einen Ort verwandelt, an dem nur noch persönliche Interessen verfolgt werden und an dem Leichen leben, die weit entfernt sind von Aufrichtigkeit, wenn man vergisst, dass derjenige, der jeden geschaffen hat, auch ein Kalkül hat.

Der Mensch vereinsamt allmählich in Menschenmengen. Allein zu sein oder nur mit jemandem zusammen zu sein, den er sehr liebt, bringt den Menschen langsam zur Ruhe. Denn in der Menge sehen sich alle in einem erbitterten Wettbewerb. Das Bemühen eines jeden, sich in den Vordergrund zu spielen, macht es nun liebenswerter, im Hintergrund zu bleiben.

===

Ich weiß nicht, warum wir so arrogant sind! Sind wir nicht alle nur ein Tropfen verschüttetes Sperma?

===

Spieglein, Spieglein, sag's mir! Wer auf der Welt ist wichtiger als ich?

Wir alle wissen eine Menge über alles. Oder wir sind begierig darauf, bei jeder Gelegenheit zu zeigen, wie viel wir wissen. Tolle Worte prallen in der Luft aufeinander, aber sie landen nie im Herzen und in der Seele desjenigen, der sie ausspricht. In einem solchen Wirrwarr ist es eigentlich sinnvoller, sich vorzustellen, die Schafe zu zählen, die über den Zaun springen.

Aber es hätte nicht so sein müssen. Man hätte zuerst lernen müssen, zuzuhören. Doch unser Ego zwingt uns eine Sichtweise auf, bei der es leicht ist, vor allen anderen zu sprechen, und es schwierig ist, zuzuhören. Es gibt viele, die sich wie tugendhafte Menschen verhalten, aber nur wenige, die wirklich tugendhaft sind.

**Unser Verlangen, uns selbst zu bewundern
und von anderen bewundert zu werden**



Unser Verlangen, uns selbst zu bewundern und von anderen bewundert zu werden

Für die meisten von uns ist das, was wir im Leben am meisten mögen, vielleicht wir selbst. Unbeschreiblich, wie sehr wir uns selbst mögen, wie sehr wir uns selbst lieben. Wir mögen andere nicht, weil wir uns selbst zu sehr mögen, aber wir wollen, dass andere, die wir nicht mögen, uns mögen. Es gibt nichts Wichtigeres als uns und die Dinge, die uns im Leben wichtig sind.

Gemocht zu werden ist wohl eine der natürlichsten menschlichen Bedürfnisse. Jeder von uns möchte mehr oder weniger gemocht werden. Diese Leidenschaft beginnt in der Kindheit. Zum Beispiel konkurrieren wir zuerst mit unseren Geschwistern. Unser erstes Ziel ist es in der Regel, bei unseren Eltern beliebt zu sein. Wir versuchen immer, alles gut zu machen, und manchmal sind wir davon überzeugt, dass wir alles am besten können. Dann gibt es noch unsere Freunde in der Nachbarschaft. Auch mit ihnen treten wir in einen erbitterten Wettbewerb. Wir versuchen, uns mit Spielen zu beweisen, z. B. wer mehr Tore schießt oder wer auf den höchsten Baum klettern kann...

Dann beginnt die Schule... Die Schule bedeutet ein neues Feld des Wettbewerbs. Manchmal beschweren wir uns sogar über unsere engsten Freunde, um uns bei den Lehrern beliebt zu machen. Wir haben verschiedene Ziele, wie Klassensprecher zu werden, den besten Purzelbaum im Sportunterricht zu schlagen, am schnellsten zu laufen und jedes Jahr der Erste in der Klasse zu sein. Auch wollen wir bei unseren Freunden beliebt sein.

===

Anstatt zu sagen: „Was soll ich tun, damit mich die Menschen mögen“, sollten wir sagen: „Was soll ich tun, damit mich mein Herr mag“. Da das Leben so kurz ist, ist es nicht schlimm, wenn die Menschen uns nicht mögen.

===

Unser Verlangen, uns selbst zu bewundern und von anderen bewundert zu werden

Der Mensch strebt immer danach, etwas zu erreichen, und will immer beliebt sein. Es gibt nichts, was er dafür nicht tun würde. Manche beugen dafür sogar den Kopf, küssen Hände, verneigen sich. Meistens desavouiert der Mensch sich selbst, seinen Charakter, seine Menschlichkeit; Prinzipienlosigkeit wird zu seinem Prinzip. Der Erfolg ist seine einzige Sorge. Andererseits will er auch, dass alle ihn mögen.

===

O meine Seele!

Ich wünschte, du würdest dich nicht vor irgendjemandem für einen kleinen weltlichen Vorteil verneigen, während es dir zu schwer fällt, Gott zu danken, angesichts so vieler Gunst und Barmherzigkeit.

===

Fast alle von uns leben ohne Aufrichtigkeit. Wir versuchen, uns bei anderen beliebt zu machen, während die Liebe Gottes gegenwärtig ist. Wir wollen immer, dass jemand bei uns ist. Wir erwarten von ihm, dass er uns unterstützt. Wenn wir eine Aufgabe haben, wollen wir sie leicht und ohne Schwierigkeiten bewältigen. Wem vertrauen wir und auf wen verlassen wir uns im Leben? Von wem schöpfen wir die Kraft? Von Menschen, die nicht einmal für sich selbst bürgen können, die keine Garantie haben, dass sie noch eine Minute leben? Wenn alle Menschen eines Tages sterben werden, dann sind alle außer Gott im wahrsten Sinne des Wortes vergänglich. Wenn Gott alles und jeden geschaffen hat, auf den wir uns verlassen, warum wenden wir uns dann an das Geschaffene, wenn es einen Schöpfer gibt?

Unser Verlangen, uns selbst zu bewundern und von anderen bewundert zu werden

===

O meine Seele!

*Warum bemühtst du dich, dem sterblichen Wesen zu gefallen,
anstatt Gott zu gefallen? Was können sie dir geben im Vergleich zu
dem, was Gott dir gegeben hat?*

===

Wer hat es mehr verdient, geliebt und vertraut zu werden, als Gott, der die Türen der Barmherzigkeit und der Liebe weit geöffnet hat? Wer ist da, der uns so mitfühlend umarmt wie ER? Wer ist da, der uns besser kennt als wir selbst? Wer ist da, der uns mehr als jeder andere beschützt und über uns wacht? Wir sollten wissen, dass es keine andere Tür gibt als die Tür der Barmherzigkeit Gottes. Wenn wir diese Tür nicht öffnen, werden wir nie erfahren, was wahre Liebe, Vertrauen und Zuneigung für unser ganzes Leben bedeuten. Wie wichtig ist es denn, dass die Menschen uns mögen? Ist es nicht wichtiger, dass Gott uns mag?

Der selbstgerechte Mensch wird anmaßend



Der selbstgerechte Mensch wird anmaßend

Die Botschaft Gottes konfrontiert uns mit uns selbst, um uns an die Wahrheit zu erinnern und uns zu unserem Wesen zurückzuführen. Die Hingabe des Menschen an Gott ist gleichzeitig seine Herrschaft über sich selbst. Wenn es ein Problem oder eine Schwäche hinsichtlich der Hingabe gibt, beherrscht der Mensch nicht sein Ego, sondern sein Ego beherrscht den Menschen. Ein Mensch, der ein Gefangener seines Egos ist, hält sich für über alle Bedürfnisse erhaben und ist selbstgerecht. Aus diesem Grund, geht er den falschen Weg und wird anmaßend:

“Keineswegs! Der Mensch lehnt sich wahrlich auf, dass er von sich meint, unbedürftig zu sein. Gewiss, zu deinem Herrn wird die Rückkehr sein.” (96:6-8)

Der selbstgerechte Mensch wird anmaßend. Es gibt jedoch nur ein Wesen, das vollkommen selbst genügend und frei von allen Arten von Mängeln ist, und das ist Gott:

“Gott gehört alles, was in den Himmeln und auf Erden ist. Wahrlich, Gott allein ist selbst genügend, der Eine, dem aller Preis gebührt!” (31:26)

Wenn wir denken, dass wir uns vollkommen selbst genügen, sind wir undankbar gegenüber unserem Herrn, der uns aus dem Nichts geschaffen hat und uns mit unzähligen Segnungen und Möglichkeiten versorgt. Die Verse machen auf diese Undankbarkeit aufmerksam:

“Aber nur allzu oft vernichtet der Mensch sich selbst; wie starrköpfig leugnet er die Wahrheit! Betrachtet der Mensch jemals, woraus Gott ihn erschaffen hat? Aus einem Samentropfen hat Er ihn erschaffen und ihm dabei sein Maß festgesetzt, und dann machte Er es leicht für ihn, durch das Leben zu gehen; und am Ende lässt Er ihn sterben und bringt ihn ins Grab; und dann, wenn es Sein Wille ist, wird Er ihn

wieder zum Leben auferwecken. Nein, aber (der Mensch) hat noch niemals erfüllt, was Er ihm geboten hat!” (80:17-23)

Wie der Vers zum Ausdruck bringt, haben wir nicht erfüllt, was Gott uns geboten hat, sondern wir wollten alles, was unserem Ego gefiel, auf die schönste Weise erfüllen, aber Gott hat uns Segnungen gegeben, die wir nicht einmal zählen könnten, ob wir es wollten oder nicht.

“Und (immer) gibt Er euch etwas von dem, worum ihr Ihn bitten mögt; und solltet ihr versuchen, Gottes Segnungen zu zählen, ihr könntet sie nie berechnen. Siehe, der Mensch ist fürwahr höchst beharrlich im Unrechtun, starrköpfig undankbar!” (14:34)

Der Mensch sollte aufhören, sich mit seiner Selbstgerechtigkeit selbst zu schaden. Egal, wie sehr er sich selbst betrügt, er ist in Wirklichkeit ein Zeuge dafür, dass er sich selbst nicht genügt. Es gibt unzählige Menschen, die diese Realität erlebt haben. Das geht so weit, dass einige diese Erfahrung auf äußerst schmerzhaft Weise gemacht haben. Obwohl sich ein Mensch mit seinem extrem stolzen und arroganten Verhalten für selbst genügend hält, kann er in Wirklichkeit nicht einmal seinen Herzschlag und seinen Blutdruck beherrschen.

Es gibt so schwierige Momente im Leben, dass selbst ein Mensch, der nicht an Gott glaubt, das Bedürfnis hat, bei ihm Zuflucht und Hilfe zu suchen. In der Regel halten wir uns selbst für genügend und haben nicht das Gefühl, Gott zu brauchen. Nur in schwierigen Zeiten, wenn wir erkennen, dass wir es nicht schaffen können, wenden wir uns mit ganzer Hingabe an Gott, und wenn Gott uns aus dieser Schwierigkeit rettet, kehren wir zu unserem früheren Zustand zurück und werden undankbar:

“Denn (also ist es mit den meisten Menschen): Wenn die Wellen sie wie Schatten (des Todes) umschließen, rufen sie zu Gott, aufrichtig (in diesem Moment) in ihrem Glauben an

Der selbstgerechte Mensch wird anmaßend

Ihn allein. Aber sobald Er sie sicher an Land gebracht hat, halten manche von ihnen auf halbem Weg (zwischen Glauben und Unglauben) inne. Doch keiner könnte wissentlich Unsere Botschaften verwerfen, außer er wäre gänzlich treulos, undankbar.” (31:32)

===

O meine Seele!

Vergiss nicht, dass der Mensch hochmütig wird, wenn er denkt, er stehe über allen Bedürfnissen und sei ausreichend. Dann schreibt er mit eigener Hand schlechte Taten in sein Führungszeugnis.

===

Wir alle leben für den Urlaub



Wir alle leben für den Urlaub

Für viele von uns ist das Leben auf dieser Welt nur ein Spiel, eine Unterhaltung, eine Zierde, eine Show, ein Mittel zum Ruhm. Wir lieben die Welt sehr und hängen mit ganzem Herzen an ihr. So vermeiden wir es, uns der Wahrheit zu stellen, die klar und hell ist, und suchen nach einer Nadel im dunklen Heuhaufen.

Als ich den folgenden Werbeslogan im Internet sah, fand ich ihn zunächst ziemlich seltsam. Dann habe ich einen Moment darüber nachgedacht und festgestellt, dass er gar nicht so abwegig ist, denn viele von uns leben in gewisser Weise wirklich für den Urlaub: Elf-einhalb Monate im Jahr Tag und Nacht zu arbeiten um fünfzehn Tage lang Urlaub „wie die Könige“ zu machen, wie es im Volksmund heißt. Für viele Urlaubsreisen dauert die Ratenzahlung bis zum nächsten Urlaub an.

Diese Urlaubspläne! Tage, Wochen, Monate des gespannten Wartens im Voraus. Wir sehen uns die Fotos des Reiseziels an, die Aktivitäten, die Kommentare derer, die schon dort waren. Wo und was soll man essen? Wohin soll man gehen? Wo kann man schmackhaft essen, ohne zu viel Geld auszugeben? Wo sind die Strände mit freiem Eintritt?

Wir kalkulieren die Dinge, die wir mitnehmen wollen, schon Wochen im Voraus genau ein. Um uns erstens davon zu überzeugen, dass wir die richtige Entscheidung für den Ort getroffen haben, den wir für unseren Urlaub ausgewählt haben, und zweitens um anderen zu beweisen, wie klug und einfallsreich wir sind, erzählen wir unseren Freunden und Verwandten von den Merkmalen der zu besuchenden Einrichtung. Um nicht den letzten Cent des ausgegebenen Geldes zu verschwenden, essen und trinken wir morgens und abends viel mehr als sonst. Angeblich sollen sich Körper und Geist im Urlaub erholen. Aber wir sind nicht nur für einen Urlaub auf diese Welt gekommen. Zumindest sollte die ganze Anstrengung nicht dafür aufgewendet werden, zwei Wochen lang einen schönen Urlaub zu verbringen.

Apropos Ratenzahlung: Viele verbringen ihr Leben damit, Gegenstände in Raten zu bezahlen. Genauso wie zu viele Dinge benötigt werden, wird das Leben von zu vielen unnötigen Dingen in Anspruch genommen. Es wird jedoch vergessen, dass die Rechnung für dieses Leben nicht in Raten bezahlt werden kann.

Was ist der schönste Urlaub, den man auf dieser Welt auf eigene Kosten machen kann? Was kann uns den Frieden und die Freude von Gottes Wohlgefallen und die Segnungen des Paradieses/Himmels schenken? Warum aber verschwendet sich der Mensch für die vergängliche Welt, wenn es doch das Jenseits gibt? Warum interessiert er sich für die Kopie, wenn es doch das Original gibt? Warum wendet er sich um des zeitweiligen Glücks willen vom dauerhaften Glück ab?

Die Segnungen und Schönheiten in dieser Welt sind ein Hinweis auf das, was Gott uns im Jenseits geben wird. Der Zweck, zu dem sie gezeigt werden, ist nicht, dass wir durch sie getäuscht werden. Was ein wahrer Gläubiger zwischen dem Diesseits und dem Jenseits herstellen muss, ist ein Gleichgewicht. Ein Leben, das nur auf das Diesseits ausgerichtet ist, lässt einen im Jenseits verzweifeln.

Die Behauptung, dass wir alle für den Urlaub leben, bedeutet, dass wir alle nur für uns selbst leben. Aber der Mensch existiert nicht nur für sich selbst. Er trägt Verantwortung gegenüber Gott, der ihn aus dem Nichts geschaffen hat, und dann gegenüber allen Geschöpfen Gottes. Deshalb kann er nicht nur für einen Urlaub, zum Essen und Trinken oder zur Befriedigung seiner sexuellen Bedürfnisse leben. Sein Leben muss einen Sinn und einen Wert haben. Einen Sinn und Wert, der nach den Regeln des Lebensspenders bestimmt wurde.

Wenn wir uns nicht an unseren Herrn wenden, werden wir nie den Sinn und den Wert dieses Lebens erkennen. Wir werden nicht wissen, was uns zu dem macht, was wir sind. Wir werden immer woanders hinschauen und unser Glück in vergänglichen Werten suchen. Solange wir nicht erkennen, dass Gott die Quelle und der Schöpfer

Wir alle leben für den Urlaub

aller Schönheit ist, werden wir nicht in der Lage sein, wahren Frieden und Glück zu erlangen.

===

O meine Seele!

Vergiss nicht, dass die erste Regel, die bei der Festlegung der Ziele im Leben zu berücksichtigen ist, diese ist: Was nach dem Tod wichtig ist, ist auch im Leben wichtig.

===

**„Ruhe in Frieden (R.I.P.),
oh meine Seele!“**



„Ruhe in Frieden (R.I.P.)⁷, oh meine Seele!“

Das muss das Leben sein, das tot ist, während wir scheinbar noch leben. Wir sind wie ein Patient, der seit Jahren im Koma liegt. Als ob wir im Schlaf des Todes warten. Nur unser Körper atmet noch. Es ist, als ob das Totengebet für unsere Seelen gelesen wird. Doch das menschliche Leben hätte nicht so verschwendet werden dürfen. Zuerst sollte sich der Mensch fragen: Gibt es einen Sinn in meinem Leben? Und wenn ja, welcher sollte das sein? Es muss eine logische Erklärung dafür geben, dass wir uns diese Frage bis jetzt noch nie gestellt haben. Warum versuchen wir zu existieren, ohne zu wissen, warum wir existieren?

===

Wenn ein Mensch im Alter von sechzig Jahren acht Stunden am Tag geschlafen hat, dann hat er 20 Jahre lang geschlafen. Die restlichen 40 Jahre hat er im Stehen geschlafen. Das nennen wir ein ganzes Leben...

===

⁷ Anm. d. Übers.: Im Original "Ruhuma El Fatiha (al-Fatiha für meine Seele)", im türkischen Kulturkreis ein Totengebet, wobei, wie bei einer Litanei, eine vorsprechende Person laut "al-Fatiha" ruft und die Zuhörer dann das erste Kapitel im Koran, die al-Fatiha, innerlich als Gebet rezitieren. Da der Ruf "al-Fatiha" direkt den Tod evoziert, habe ich mich für R.I.P. (Rest in Peace) entschieden, was im europäischen Kulturkreis dieselbe Vorstellung und Erinnerung hervorruft und somit dieselbe Wirkung hat. Das die Formulierung R.I.P. nicht der Gottergebenheit im Islam widerspricht, sehen wir an folgenden Versen: **"Friede sei auf euch dafür, dass ihr geduldig wart! Wie trefflich ist die endgültige Wohnstätte!"** (13:24); **"Betretet sie (die Paradiesgärten) in Frieden und in Sicherheit."** (15:46); **"Und in den (Paradies)garten geführt werden diejenigen, die ihren Herrn fürchteten, in Scharen. Wenn sie dann dort ankommen und seine Tore geöffnet werden und seine Wärter zu ihnen sagen: „Friede sei auf euch! Gut wart ihr, so betretet ihn, ewig (darin) zu bleiben."** (39:73) und weitere. Daher habe ich mich für diesen Titel entschieden und die "al-Fatiha's" im weiteren Text schlicht als "Totengebet" übersetzt.

Wenn wir mit einem Menschen sprechen, der das sechzigste Lebensjahr erreicht hat, der gerade die Verse seines Herrn kennengelernt hat und die vergeudeten Tage bereut, die er hinter sich gelassen hat und nun sich der Wahrheit stellt, wird er uns wahrscheinlich ähnliche Worte sagen wie diese Zeilen:

“Die Jahre meines Lebens sind vergangen. Ich habe gerade festgestellt, dass mein spirituelles Wesen verkümmert ist, während ich mich nur um meinen materiellen Körper gekümmert habe. Ich bin jetzt sechzig Jahre alt. Ich weiß nicht, wie lange ich noch leben werde. Jedoch weiß ich folgendes ganz gewiss: Die vergangenen Jahre und mein Bedauern!”

Als ich ein Kind war, dachte ich, ich würde nie alt werden, und als ich erwachsen wurde, dachte ich, ich würde vielleicht immer jung bleiben. Aber das Leben war fast so kurz wie die Zeit, die ich brauchte, um meine Finger zu zählen. Es entkam aus meinen Händen wie eine süße Taube. Ich fühle mich, als läge ich auf dem Trauerstein, während ich noch lebe. Es ist, als stünden meine Lieben direkt neben mir. Wie verlogen die Welt sich jetzt anfühlt. Liebe und Lächeln sind immer verlogen. Sie entspricht immer den Kalkulationen und Interessen. Die Leichen, die fern der Essenz leben und keinen Sinn mehr haben, scheinen überall präsent zu sein. Um wie viele bedeutungslose Dinge habe ich mich im Laufe meines Lebens gekümmert. Wie vielen Dingen, wie vielen Menschen bin ich nachgelaufen. Selbst meine Kinder, denen ich mein Leben gewidmet habe, sind irgendwo verstreut. Ich habe mich nicht einmal gefragt, ob das Leben einen Sinn hat. Als ob ich in diesem Leben nicht gelebt hätte. Es war, als hätte ich mein ganzes Leben lang geschlafen, und jetzt wache ich plötzlich auf. Ich habe nicht verstanden, wann das, was ich ein ganzes Leben nenne, vergangen ist, und ich habe niemanden kennengelernt, der es verstanden hat. Wie viele Pläne und Programme habe ich für mein Leben gemacht, wie viele Dinge habe ich auf die eine oder andere Weise erlebt. Aber wo sind all diese Erfahrungen geblieben? Sie sind bereits verschwunden, ich habe nur noch vage Spuren von ihnen. Ich habe

„Ruhe in Frieden (R.I.P.), oh meine Seele!“

mich zu Lebzeiten eigenhändig umgebracht, ohne für meine Seele das Totengebet auszusprechen.

Doch ist es, als wäre das Totengebet bereits für mich rezitiert worden, bis ich mit den Zeichen meines Herrn wieder auferstanden bin. Ich habe das Gefühl, dass dies auch für die lebenden Toten um mich herum gilt. Ich lerne, dass jedes Totengebet auch eine Einführung, ein Anfang ist. Und so schüttle ich den toten Boden von mir ab und wende mich meinem Herrn zu. Ich glaube, dass der Eine mit der unendlichen Barmherzigkeit und dem Erbarmen sich nicht von denen abwendet, die sich ihm zuwenden, und dass er jeden Schritt, den ich mache, und jede gute Tat, die ich vollbringe, mit mehr als genug belohnt. Jetzt, da ich einmal auf den Geschmack des Glaubens gekommen bin, würde ich, selbst wenn mir zehn Leben geschenkt würden, ohne ihn zu kosten, und selbst wenn ich in jedem Leben sieben Kontinente besäße, keinen einzigen Augenblick meines Lebens mit Gott gegen diese eintauschen wollen.“

====

Wohin gehen wir?

Wir gehen alle auf den Tod zu! Doch wie kommt es, dass ein Mensch, der sich auf alles im Leben vorbereitet, sich nicht auf den Tod vorbereitet?

====

====

Das Leben gleitet uns unter den Füßen weg wie die Sandkörner in der Sanduhr. Ein ganzes Leben bleibt in der Vergangenheit, während wir sagen: „Ich werde es schaffen, ich habe es fast geschafft!“...

====

**Der hohe Preis eines
vergeudeten Lebens**

Der hohe Preis eines vergeudeten Lebens

Wir ärgern uns, wenn die Rechnung höher ist als erwartet. Wir ärgern uns, weil wir uns mehr oder weniger an unseren Konsum erinnern. So sehr wir auch meistens bemüht sind, dass eine Rechnung an uns nicht zu hoch ausfällt, machen wir uns über unsere "Rechnung" am Tag des Jüngsten Gerichts nicht so viele Gedanken wie über die Rechnungen in dieser Welt.

===

O meine Seele!

Wenn heute dein letzter Tag wäre, über welche weltlichen Dinge würdest du dir Sorgen machen? Wenn nicht heute, dann morgen; der Tod ist dem Menschen sehr nahe.

===

Weil wir nicht denken, vergeuden wir weiter unser Leben. Wenn das Wasser oder der Strom abgestellt wird, so lässt sich das irgendwie wieder in Gang bringen, aber wenn der Moment kommt, der unsere Verbindung zum Leben trennt, was könnte uns dann wieder mit dem Leben verbinden?

===

O meine Seele!

Du solltest nicht mit der Wonne über die guten Dinge leben, die du getan hast, sondern mit dem Schmerz über die guten Dinge, die du noch hättest tun können. Du sollst nicht die Last der Begierden und Wünsche tragen, die dich nur in dieser Welt glücklich machen, sondern du sollst die Verantwortung für tugendhafte und gute Taten in Harmonie mit Gottes Wohlgefallen tragen.

===

Die Seiten unseres Lebensbuches sind schon fast verbraucht. Wir haben dieselben Wiederholungen immer und immer wieder getan. Wir trösteten uns mit falschem Glück. Wir nutzten, was wir konnten, so viel wie wir an Lebenskapital hatten. Wenn uns schließlich die Rechnung für unser Leben präsentiert wird, weiß ich nicht, was wir dem Schöpfer sagen können, der uns aus dem Nichts geschaffen hat? Wir können nicht aufschieben und in Raten zahlen. Wenn wir uns an unsere vergeudeten Jahre erinnern, werden wir tiefe Trauer und Bedauern empfinden.

===

O meine Seele!

Denke daran, dass das Leben in dieser Welt wie ein Film ist, der nur einmal gezeigt wird und nicht wiederholt werden kann. Sieh dir deinen Film gut an. Am Tag des Jüngsten Gerichts wirst du die Wahrheit nicht leugnen können.

===

Wenn die Rechnung bereits geschrieben ist, können wir uns nicht mehr den Luxus erlauben zu sagen: "Diese Ausgaben gehören mir nicht". Wir leben ein Leben mit seinen Vor- und Nachteilen. Was uns bleibt, ist das, was wir bereits getan haben, unter Berücksichtigung unseres Lebens nach dem Tod.

===

O meine Seele!

Wenn du für jeden Tag, den du in dieser Welt gewinnst, etwas vom Jenseits verlierst, bist du in jedem Moment, in dem du atmest, in einem großen Verlust! Erkenne diese Tatsache und kehre sofort zurück!

===

**Tue dir selbst einen Gefallen,
wende dich an deinen Herrn!**

Tue dir selbst einen Gefallen, wende dich an deinen Herrn!

Wir haben einen Herrn, der große Barmherzigkeit walten lässt, und das Beispiel ehrwürdiger Propheten, die uns eine wunderbar harmonische Lebensweise in schönster Weise vorgelebt haben. Doch was ist das für ein Ressentiment, eine Distanz, eine Indifferenz und ein Desinteresse? Wer im Leben ist es wert, mehr geliebt und geehrt zu werden als Gott? Auf wen kann man sich mehr verlassen als auf Gott? Wem sollte man vertrauen?

===

Gottes Barmherzigkeit übersteigt oft das, was der Mensch manchmal verdient. Der Mensch hingegen ist äußerst undankbar und arrogant gegenüber der Barmherzigkeit seines Herrn.

===

Manchmal wenden wir uns von Gott und allen Werten, die mit dem Glauben zusammenhängen, ab, weil es schlechte Beispiele gibt, wie z. B. Menschen, die versuchen, die Religion als ein Element der Unterdrückung und des Zwangs zu nutzen, indem sie den Menschen ihr falsches religiöses Verständnis aufzwingen oder religiöse Gefühle für weltlichen Gewinn ausnutzen.

Gott ist der Herr über uns alle! Warum sollte man sich über jemand anderen ärgern und sich von Gott und dem Weg zu ihm entfernen? In solchen Fällen sollten wir uns im Gegenteil dem Weg zu Gott nähern. Wir sollten ihn so genau wie möglich erkunden und unser Leben auf die schönste Art und Weise danach ausrichten. Wir sollten vorbildliche Gläubige sein und dürfen denjenigen, die schlechte Absichten haben, keine Gelegenheit geben, unseren Glauben zu verderben. Gott und den Glauben, für das Vergehen eines anderen verantwortlich zu machen, ist ein absolutes Übel, das man sich selbst antun kann.

Tue dir selbst einen Gefallen, wende dich an deinen Herrn!

===

Wer seine Bindung an seinen Herrn festigen will, muss sich am Seil seines Herrn festhalten, und dabei dient der Koran als Seil Gottes auf Erden.

===

Der Mensch ist in jedem Augenblick auf seinen Herrn angewiesen. Er sollte sich bemühen, ihm zu gefallen. Er sollte ihm nahe sein. Denn unser Herr ist uns näher als unsere Halsschlagader. Gott ist so nahe, dass er, der die Herzen umschließt, derjenige ist, der zwischen den Menschen und sein Herz dringt.

Es gibt nichts Wichtigeres im Leben als Gott. Daher gibt es nichts Wichtigeres, als seinen Geboten Vorrang zu geben. Wenn so viele Koranverse unsere Aufmerksamkeit auf die Vergänglichkeit dieses irdischen Lebens und die Realität des Todes lenken, was nützt es uns dann, wenn wir dem gegenüber gleichgültig sind?

Der Koran sagt: **“Näher zu den Menschen ist ihre Abrechnung! Und doch wenden sie sich in Unachtsamkeit ab”** (21:1). Warum diese Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit? Wenn wir sowohl an unser Leben hier als auch an das Leben nach dem Tod denken, sollten wir Gott nahe sein. Der Koran informiert uns mit seinem einzigartigen Wort und seiner göttlichen Erklärung darüber, dass der Weg zur Erlösung darin besteht, Gott nahe zu sein:

“O ihr, die ihr glaubt, seid euch eurer Verantwortung gegenüber Gott bewusst, strebt danach, euch Ihm zu nähern, und strebt auf dem Weg Gottes, damit ihr (wahres) Heil und Glück erlangt.” (5:35)

Tue dir selbst einen Gefallen, wende dich an deinen Herrn!

===

O meine Seele!

Was ist das für eine Welt, der du nachläufst? Komm aus deinem Schneckenhäus heraus, befreie dich von deinen Lasten. Tu dir selbst einen Gefallen und geh zu deinem Herrn. Tritt in seine Gunst, tritt ein unter die Rechtschaffenen, tritt ein in sein Paradies.

===

**Alles, was nach dem Tod wichtig sein wird,
sollte auch im Leben wichtig sein**



Alles, was nach dem Tod wichtig sein wird, sollte auch im Leben wichtig sein

Wir wollen uns oft nicht an die Realität des Todes erinnern. Wir fühlen uns schlecht, wenn der Tod erwähnt wird, und wir wollen nicht daran denken, dass wir eines Tages sterben werden. Im Gegenteil, wir müssen uns den Tod ständig vor Augen halten, um mit unseren Handlungen in dieser Welt vorsichtig zu sein. Wenn wir uns die Realität des Todes und die Tatsache, dass er jeden jederzeit treffen kann, immer vor Augen halten, verhindern wir, unachtsam zu leben, indem wir uns in den vorübergehenden und trügerischen Interessen des weltlichen Lebens verfangen.

Wenn wir den Tod in unseren Gedanken lebendig halten, werden wir erkennen, dass wir mehr für unser ewiges Leben tun sollten als für diese Welt. Wir erkennen, dass das, was nach dem Tod wichtig sein wird, das ist, was jetzt wichtig ist. Wir investieren in das Dauerhafte, nicht nur in die Vergänglichkeit.

===

O meine Seele!

Tue dir selbst einen Gefallen, bevor du dem unvermeidlichen Tod begegnest und am Tag des Jüngsten Gerichts mit deinen Übeltaten konfrontiert wirst; höre auf deinen Herrn.

===

Wir haben nicht nur Gott gegenüber Verantwortung, sondern auch gegenüber allen seinen Geschöpfen. Ein Mensch, der einen hungrigen oder hilflosen Menschen oder ein Tier sieht und dem gegenüber gleichgültig bleibt, begeht in erster Linie Verrat an der Menschlichkeit. Das Herz muss Zuneigung für die gesamte Schöpfung haben. Er muss sich auf die Seite der Guten und des Guten gegen die Bösen und das Böse stellen.

Alles, was nach dem Tod wichtig sein wird, sollte auch im Leben wichtig sein

Ist uns bewusst, wie wenig Gott von uns erwartet im Vergleich zu dem, was er uns im Voraus gegeben hat und was er uns zu geben verspricht, wenn wir ein tugendhaftes Leben führen? Sogar ein Chef fordert manchmal ein Vielfaches an Arbeitskraft im Vergleich zu dem Gehalt, das er gibt. Schauen wir uns an, was Gott als Gegenleistung erwartet für das, was er gibt. Denken wir darüber nach, was Gott möchte. Was ist dem menschlichen Verstand und der Schöpfung zuwider? Welche Sache dient nicht in erster Linie dem eigenen Wohl und dann dem Wohl der anderen?

Gottes Gebote sind eine Gnade, um den Menschen zu fördern und zu erziehen, indem sie ihn vom Bösen abhalten, Ungerechtigkeit gegenüber anderen verhindern und die Erde zu einem bewohnbaren Ort machen. Dennoch sind fast alle von uns unserem Herrn gegenüber undankbar. Weil wir Gott in unserem Leben nicht den gebührenden Stellenwert einräumen, gehen wir durchs Leben, ohne seine Gebote zu beachten.

===

O meine Seele!

Wirst du der Einzige sein, der übrig bleibt, wenn alle anderen sterben? Entweder du lebst, ohne an den Tod zu denken, oder du triffst Vorbereitungen für die Zeit nach dem Tod.

===

Oder wir bekennen uns zwar zum Glauben an Gott und seine Gebote, verstecken uns aber hinter verschiedenen Ausreden, weil es schwierig ist, unseren Glauben unter Beweis zu stellen. Indem wir uns in Glaubensfragen täuschen, fügen wir uns selbst den größten Schaden zu.

Alles, was nach dem Tod wichtig sein wird, sollte auch im Leben wichtig sein

===

O meine Seele!

Denke daran, dass der Mensch alle täuschen kann, auch sich selbst, aber Gott kann er nicht täuschen. Du kannst dir selbst so viel vor-machen, wie du willst. Wie auch immer, am Tag des Jüngsten Gerichts wird die Rechnung für dein Leben auf dich zukommen.

===

Der Koran warnt uns deutlich. Er sagt uns, dass derjenige, der es sein ganzes Leben lang vermieden hat, sich der Wahrheit zu stellen, nach einem Ort der Zuflucht suchen wird. Wenn er am Tag des Jüngsten Gerichts mit der Wahrheit konfrontiert wird, wird er versuchen, sich hinter verschiedenen Ausreden zu verstecken, aber das wird nicht möglich sein:

“An jenem Tag wird der Mensch sagen: ‚Wo ist der Ort der Zuflucht?‘ Nein, es gibt keinen Ort der Zuflucht. An jenem Tag ist der einzige Aufenthaltsort die Gegenwart deines Herrn. An jenem Tag wird das, was er zuvor vorgebracht hat, und das, was er aufgeschoben hat, vor ihn gebracht werden. Wahrlich, der Mensch ist Zeuge seiner selbst. Auch wenn er alle seine Ausreden vorbringt.” (75:10-15)

===

O meine Seele!

Denke daran, dass die Zeit immer auf den Tod zugeht. Genug von dem, was du für diese Welt gesammelt hast; verdiene etwas für das Jenseits!

===

Kennt der Schöpfer nicht seine Schöpfung?



Kennt der Schöpfer nicht seine Schöpfung?

Diese Frage stellt der Koranvers (67:14). Zweifellos wusste Gott am besten, was er erschaffen hatte. Nur Gott kann ihm genau das Rezept verschreiben, was er braucht, was seinen Verstand und sein Herz anspricht und ihn befähigt, ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Wir versuchen immer, unserem Leben Farbe zu geben, den gegenwärtigen Moment irgendwie sinnvoll und lebenswert zu gestalten. Wir machen immer Pläne für die Zukunft und wollen wissen, was wirklich gut für uns ist und welche Entscheidung die richtige ist. Wir erkennen jedoch nicht, dass das Rezept, das wir brauchen, die Worte unseres Herrn sind. Da wir das nicht erkennen, warten wir noch auf das Heilmittel von anderswo. Wir blättern in Dutzenden von Büchern und Zeitschriften, holen uns Meinungen von Dutzenden von Menschen ein, fragen uns: "Was genau brauche ich?", aber wir schauen nie auf die Worte unseres Herrn. Gott hätte uns angesichts unserer Undankbarkeit mit den Grausamkeiten auf der Erde allein lassen können, aber aufgrund seiner unendlichen Barmherzigkeit hat er das nicht getan und hat uns mit der Offenbarung gewürdigt.

Wir haben uns selbst das größte Übel angetan, indem wir uns von der Offenbarung abgewandt haben, die die Quelle der Barmherzigkeit für die Welten ist. Wenn es heute auf der Erde so viel Grausamkeit, Folter, Not und Aufruhr gibt, sind wir der Hauptgrund dafür. Denn wir haben uns von den Hinweisen, sowohl in uns selbst als auch in der äußeren Welt, abgewandt, auch von den Hinweisen, die uns durch die Offenbarung verkündet wurden. So konnten wir nicht sehen, was richtig ist, weil wir uns von den klaren Zeichen Gottes abwandten.

Wenn wir alle Reichtümer der Welt zusammentragen würden, wären sie immer noch nicht den Preis eines einzigen Zeichens/Wortes von Gott wert. Nichts außer den Worten Gottes könnte

dem Leben so viel Sinn geben. Ist es nicht Gott, der uns besser kennt als jeder Andere und uns zu besseren Menschen machen kann als jeder Andere? Es sind Gottes Worte, die uns aus der Dunkelheit ins Licht bringen, die Schlösser unserer Seelen öffnen, uns zu unserem Wesen zurückbringen und uns im wahrsten Sinne des Wortes befreien.

“Wenn der Himmel auseinander gespalten ist, und wenn die Sterne zerstreut sind, und wenn die Meere über ihre Grenzen ausbrechen, und wenn die Gräber umgestürzt sind – wird jeder Mensch (endlich) erfassen, was er vorausgeschickt hat und was er (in dieser Welt) zurückgehalten hat. O Mensch! Was ist es, das dich weglockt von deinem huldreichen Erhalter, der dich erschaffen hat und dich geformt hat in Übereinstimmung mit dem, was du sein sollst, und deine Natur in rechten Proportionen gebildet hat, und dich zusammengesetzt hat, in welcher Form Er (dich haben) wollte? Nein, (o Menschen,) aber ihr werdet weggelockt von Gott, wann immer ihr versuchen werdet, Gottes Gericht der Lüge zu zeihen! Und doch sind wahrlich immer wachsame Kräfte über euch, edle, verzeichnende, gewahr dessen, was immer ihr tut! Siehe, im kommenden Leben werden die wahrhaft Tugendhaften fürwahr in Seligkeit sein, während, siehe, die Ruchlosen fürwahr in einem lodernden Feuer sein werden – (ein Feuer,) in das sie am Gerichtstag eingehen werden, und dem sie nicht (zu) entgehen (fähig sein) werden. Und was könnte dich begreifen lassen, was der Gerichtstag sein wird? Und noch einmal: Was könnte dich begreifen lassen, was der Gerichtstag sein wird? Er wird ein Tag sein, da kein Mensch einem anderen Menschen im Geringsten nutzen wird; denn an jenem Tag wird offenkundig werden, dass alle Herrschaft Gottes allein ist.” (82:1-19)

Kennt der Schöpfer nicht seine Schöpfung?

===

O meine Seele!

Was täuscht und verführt dich gegen deinen Herrn, der so erhaben und großzügig ist? Solange das Leben so kurz ist, vermehre deine guten Taten, nicht deinen weltlichen Ehrgeiz. Am Tag der Abrechnung, trage deine Ehrenmedaille in Freude und Glück auf deiner Brust.

===

**Wir befinden uns in einer Prüfung, in der
Aufgaben und Lösungswege klar sind**



Wir befinden uns in einer Prüfung, in der Aufgaben und Lösungswege klar sind

Sowohl in der Ausbildung als auch im Berufsleben legen wir unzählige Prüfungen ab. Wir wissen auch, dass wir für diese Prüfungen lernen müssen, um erfolgreich zu sein. Der Erfolg, den wir in Prüfungen erlangen, ebnet uns den Weg, um die Dinge zu erreichen, die wir wollen.

Wenn ein Student den Lehrstoff während des Semesters gut lernt und rechtzeitig mit einem korrekten Plan und Programm studiert, ist es normalerweise möglich, erfolgreich zu sein, es sei denn, es gibt unerwartete Umstände. Die meisten Studenten hingegen hören sich die Vorlesungen während des Semesters nicht an, machen sich keine Notizen und kümmern sich nicht um die Prüfung, bis der Prüfungstag bzw. die Prüfungszeit kommt. Sie bringen sich selbst in eine schwierige Lage, indem sie die Arbeit, die sie rechtzeitig erledigen sollten, aufschieben.

Das Leben ist auch eine Art Prüfung. Wir werden im Laufe unseres Lebens einer Reihe von Prüfungen unterzogen. In der Tat sind diese Prüfungen ein Training, das uns reifen lässt. Unser Erfolg in diesen Prüfungen wird dazu führen, dass unser Verhör am Tag des Jüngsten Gerichts leichter wird. Das Leben ist eine Prüfung, bei der alles rechtzeitig erledigt und auf die schönste und korrekteste Weise vorbereitet werden sollte.

Wir bereiten uns nicht im Voraus auf diese Prüfung vor. Wir überlassen sie dem Zufall, so wie wir die meisten Dinge dem Zufall überlassen. Die Themen und Lösungswege sind bereits bekannt, jedoch hängt der endgültige Termin von der Lebenszeit ab. Daher sollten wir jederzeit darauf vorbereitet sein.

Die Aufgaben und Lösungen dieser Prüfung sind klar, denn Gott hat sie uns mit der Offenbarung verkündet. Die Offenbarung ist ein einzigartiger Schatz, der uns aus der Dunkelheit ins Licht führt und

Wir befinden uns in einer Prüfung, in der Aufgaben und Lösungswege klar sind

uns auf den geraden Weg ohne jede Krümmung leiten wird. Was Gott von uns will, ist klar und offensichtlich, und er selbst hat die Quelle offenbart, für die wir verantwortlich sein werden. Unsere Aufgabe ist es, uns an diese Quelle zu wenden und nach ihr zu leben, um am Tag des Jüngsten Gerichts, wenn wir uns von diesem vorübergehenden irdischen Leben verabschieden, durch sie wieder auferstehen können. Es ist die Offenbarung, die den Menschen im wahrsten Sinne des Wortes am Leben erhält. Ein Mensch ohne die Offenbarung in seinem Leben ist wie jemand, der zu Lebzeiten gestorben ist:

“Wahrlich, dies (der Koran) ist für dich und dein Volk, eine Erinnerung, eine Besinnung, eine Würdigung und eine Ermahnung. Ihr werdet dafür verantwortlich gemacht werden.” (43:44)

===

O meine Seele!

Wir befinden uns in einer Prüfung, deren Aufgaben und Lösungen klar sind. Was kann Gott noch für uns tun? Wie viel mehr kann er es uns leichter machen?

===

**„Warum ich?
Warum werde ich auf diese Weise geprüft?“**



„Warum ich? Warum werde ich auf diese Weise geprüft?“

In dieser Welt der Prüfungen werden wir auf verschiedene Weisen getestet. Meistens machen wir den Fehler, zu denken, dass alles, was uns widerfährt, das erste Mal auf dieser Welt geschieht, und fragen: „Warum ich?“ Manchmal werden wir jedoch auf die Probe gestellt, um unsere Fehler und manchmal unsere Entschlossenheit in der Hingabe aufzudecken:

“Nun, welches Unheil auch immer euch (am Gerichtstag) treffen mag, es wird ein Ergebnis dessen sein, was eure eigenen Hände gewirkt haben⁸, obwohl Er sehr viel verzeiht.”
(42:30)

Auch hier sollten wir wissen, dass uns nichts Böses oder Unangenehmes widerfahren kann, wenn Gott es nicht zulässt, und wir sollten uns Gott mit ganzem Herzen anvertrauen und uns ihm hingeben. Im Allgemeinen wird das Böse durch unsere Fehlhandlungen verursacht. Um nicht zu irren und vor dem Bösen geschützt zu werden, müssen wir uns mit ganzem Herzen der Führung Gottes anvertrauen:

“Kein Unheil kann jemals (den Menschen) treffen, außer es sei mit Gottes Erlaubnis: Darum, wer immer an Gott glaubt, leitet sein (eigenes) Herz (zu dieser Wahrheit hin); und Gott hat volles Wissen von allem.” (64:11)

⁸ Anm. d. Übers.: Diese oft wiederholte Wendung ist eine koranische Metonymie für die Handlungen und bewussten Haltungen des Menschen in dieser Welt, um herauszustellen, dass diese Handlungen oder Haltungen die »Ernte« des spirituellen Charakters einer Person darstellen und daher einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität des Lebens im Jenseits haben. Da letzteres nur eine organische Fortsetzung des irdischen Lebens ist, hängen das folgende spirituelle Wachstum und der Segen oder umgekehrt die spirituelle Finsternis und das Leiden des Menschen – symbolisch als Gottes »Belohnung« und »Strafe« oder »Paradies« und »Hölle« umschrieben – von dem ab und sind ein Ergebnis dessen, was man zuvor »erworben« hat (Muhammad Asad, *Die Botschaft des Koran - Übersetzung und Kommentar*, Patmos Verlag, S. 291).

„Warum ich? Warum werde ich auf diese Weise geprüft?“

Jede Prüfung bedeutet auch eine Abrechnung mit sich selbst. Jedes Mal müssen wir einen Anteil für uns selbst leisten und uns selbst zurechtrücken. Die Menschen neigen zu der Annahme, die guten Dinge, die sie erleben, seien ihr eigenes Werk und die schlechten Dinge, die ihnen widerfahren, kämen von Gott. Die Wahrheit ist jedoch das Gegenteil von dem, was sie denken:

“Was immer Gutes dir geschieht, ist von Gott; und was immer Übles dich trifft, ist von dir selbst.” (4:79)

In Wirklichkeit reicht schon die eigene Person aus, um sich selbst zu prüfen und zu bewerten. Dazu muss man in erster Linie ehrlich und fair zu sich selbst sein. Derjenige, der die Weisheit des Prüfens erkennt, geht aus jeder Prüfung gestärkt hervor. Denn der Mensch, der seiner Prüfung gerecht wird, wird mit seinem Wesen konfrontiert und der Wahrheit ins Auge sehen. Indem er seine Schwäche spürt, wird er sich von Arroganz und Stolz entfernen, und in dem Maße, wie er sich davon entfernt, wird er wachsen und in der Realität aufsteigen.

Gott sagt, dass er uns auf verschiedene Weise prüfen wird und dass die Realität des Lebens eine Prüfung ist:

9 Anm. d. Übers.: Es gibt keinen Widerspruch zwischen dieser Aussage und der »**Alles ist von Gott**« (4:79). In der Weltsicht des Koran ist Gott die letzte Quelle allen Geschehens. Daher ist alles Gute, das dem Menschen zukommt, und alles Übel, das ihn trifft, letzten Endes auf den Willen Gottes zurückzuführen. Doch nicht alles, was dem Menschen als »**übles Geschick**« erscheint, ist im Endergebnis wirklich übel – denn »**es mag wohl sein, dass ihr eine Sache hasst, indessen sie gut für euch ist, und es mag wohl sein, dass ihr eine Sache liebt, indessen sie schlecht für euch ist. Und Gott weiß, während ihr nicht wisst**« (2:216). Daher mag so manch scheinbares »Übel« mitunter nichts anderes sein als eine Prüfung und ein gottgewolltes Mittel zur spirituellen Reifung durch Leiden und nicht notwendigerweise das Ergebnis einer falschen Wahl oder einer falschen Tat seitens des solcherart heimgesuchten Menschen. Es ist daher offensichtlich, dass das in diesem Vers erwähnte »Übel« oder »üble Geschick« eine eingeschränkte Bedeutung hat, da es sich auf Übel im moralischen Sinn des Wortes bezieht: d. h. auf Leiden, das sich aus den Handlungen und dem Verhalten des betreffenden Menschen ergibt, und zwar in Übereinstimmung mit dem Naturgesetz von Ursache und Wirkung (Ebd., S. 170, Fußnote 94).

„Warum ich? Warum werde ich auf diese Weise geprüft?“

“Er ist es, der den Tod und das Leben erschaffen hat, um euch zu prüfen und festzustellen, wer von euch der Beste in den Taten ist. Er ist der Erhabene, der Vergebende.” (67:2)

Wiederum fragen uns die Koranverse deutlich: **“Glauben die Menschen, dass sie, nur weil sie sagen, dass sie glauben, sich selbst überlassen bleiben und nicht geprüft werden?” (29:2)** Sich Gott hinzugeben und nach dem Gefühl der Verantwortung zu handeln, ist ein großer Anspruch. Der Mensch wird anhand seiner Ansprüche geprüft. Dieser Dienst erfordert große Entschlossenheit und Beharrlichkeit:

“Wir werden euch gewiss auf die Probe stellen, bis Wir diejenigen unter euch ans Licht bringen, die sich (auf dem Weg Gottes) anstrengen und in der Härte standhaft bleiben. Denn Wir prüfen alle eure Behauptungen.” (47:31)

Wir fragen “Gott, warum ich?”, wenn uns etwas zustößt, aber angesichts der unzähligen Segnungen und Möglichkeiten, die wir erhalten, fragen wir oft nicht “Gott, warum ich? Warum hast du mir all diese Segnungen gegeben, obwohl ich nichts getan habe?“ Die meisten von uns sind sich nicht einmal bewusst, dass Gott der Geber der Gunst und der Segnungen ist, die wir genießen. Denn wir denken oft, dass gute Dinge von unseren eigenen Fähigkeiten kommen und schlechte Dinge von Gott. Wenn es uns gut geht, wenn alle unsere weltlichen Angelegenheiten gut laufen, haben wir es nicht nötig, an Gott zu denken und zu danken. Aber wenn wir in Bedrängnis sind, ist der Schuldige offensichtlich, und der Mensch denkt in seiner üblichen arroganten Art, dass er nichts getan hat, um das zu verursachen.

Auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind, werden wir nicht nur mit Unheil, sondern auch mit Segen und Trost geprüft. Darüber hinaus hat die Prüfung im Guten und im Angenehmen ihre eigene Herausforderung. Wenn der Mensch nicht erkennt, dass er geprüft wird, wird er verwöhnt und arrogant und denkt, dass Gott ihn ständig begünstigt:

„Warum ich? Warum werde ich auf diese Weise geprüft?“

“Jeder Mensch wird bestimmt den Tod kosten; und Wir stellen euch (alle) auf die Probe durch die schlechten und die guten Dinge des Lebens als eine Prüfung. Und zu Uns müsst ihr alle zurückkehren.” (21:35)

Trübsal und Prüfungen sind nicht nur Ereignisse, die uns widerfahren. Sowohl Propheten als auch Gläubige wurden mit vielen Hindernissen und Nöten geprüft. Adam wurde mit seinen Kindern geprüft; Kain und Abel. Der eine war gut und tugendhaft, der andere wurde wegen seiner Gier und Eifersucht der Mörder seines Bruders. Abel wurde mit seinem Leben geprüft und sagte zu seinem Bruder, als dieser kam, um ihn zu töten:

“Wenn du deine Hand ausstreckst, um mich zu töten, werde ich meine Hand nicht ausstrecken, um dich zu töten; denn ich fürchte Gott, den Herrn der Welten.” (5:28)

Noah wurde mit seinem Sohn geprüft. Er war ein Prophet, der mit der Offenbarung Gottes geehrt wurde, während sein Sohn auf Unglauben beharrte. Einerseits wurde Abraham auf die Probe gestellt, weil sein Vater Gott Teilhaber zur Seite stellte und so sehr von seinem Volk gehasst wurde, dass er ins Feuer geworfen wurde. Und andererseits wurde er mit der Zuneigung, die das späte Vatersein zu seinem Sohn in ihm geweckt hatte, auf die Probe gestellt. Lot wurde mit seiner Frau geprüft. Denn seine Frau war eine Ungläubige, die die Wahrheit verschleierte. Und sein Volk war ein Volk, das in der Abweichung bis zum Äußersten ging. Die Frau des Pharaos war eine Gläubige und wurde unter der Tyrannei des Pharaos mit der Festigkeit ihres Glaubens auf die Probe gestellt. Hiob wurde mit seiner Krankheit geprüft, David mit seiner Gerechtigkeit und Salomo mit seinem Reichtum. Der Prophet Joseph wurde mit seiner Geduld, Wahrhaftigkeit und Keuschheit geprüft, zuerst im Brunnen durch den Verrat seiner Brüder und dann im Kerker durch die Verleumdung, die ihm angetan wurde. Der Prophet Jakob wurde mit seinem geliebten Joseph auf die Probe gestellt. So sehr, dass seine Augen vor Sehnsucht nach ihm blind wurden. Er wurde mit

„Warum ich? Warum werde ich auf diese Weise geprüft?“

seiner Geduld geprüft. Die Mutter von Mose wurde mit ihrem Baby Mose geprüft, das sie eigenhändig im Fluss zurückgelassen hatte, damit die Soldaten des Pharaos es nicht töten konnten. Moses wurde mit seinem Leben geprüft, als er versehentlich einen Mann tötete und davonlief, um nicht getötet zu werden. Jesus wurde durch die Grausamkeit und den Verrat der Israeliten auf die Probe gestellt.

Der Prophet Muhammad wuchs ohne Mutter und Vater auf und erlebte den Tod seiner Kinder zu seinen Lebzeiten. Er wurde nicht nur mit dem Schmerz des Waisen-Daseins und dem Verlust seiner Kinder konfrontiert, sondern auch mit der Unterdrückung und Verfolgung durch sein Volk.

Jeder von ihnen hat den Seelenfrieden mit großer Geduld und Vertrauen auf Gott erlangt. Der Mensch wird nicht nur durch seine schlechten Taten geprüft, sondern auch durch seine Aufrichtigkeit und Geduld im Glauben. Er wird in schwierigen Zeiten geprüft, damit er beweisen kann, ob er Gott gegenüber loyal ist oder nicht. Es ist notwendig, sich die Gunst Gottes zu verdienen, um ins Paradies zu gelangen. Wie man sieht, wurden sowohl die Propheten als auch die Gläubigen mit Schwierigkeiten konfrontiert. Manchmal wurden diese Hindernisse so groß, dass die Gläubigen sogar riefen: „Wann wird Gottes Beistand kommen?“:

“Aber denkt ihr, dass ihr in das Paradies eingehen könntet, ohne gelitten zu haben wie jene (Gläubigen), die vor euch dahingegangen sind? Missgeschick und Härte befiel sie, und so erschüttert waren sie, dass der Gesandte und die Gläubigen mit ihm ausriefen: »Wann wird Gottes Beistand kommen?« Oh, wahrlich, Gottes Beistand ist (immer) nahe!”

(2:214)

Jede Prüfung, die den Menschen von seinem Ego wegführt und ihn näher zu Gott bringt, ist in Wirklichkeit eine große Gunst Gottes. Für den Menschen, der sich selbst kennt, ist sie ein Mittel, sich Gott zu nähern. Für den Menschen, der sich selbst nicht kennt, ist sie Mühe, Kummer und Ärger.

„Warum ich? Warum werde ich auf diese Weise geprüft?“

Gott prüft uns diesseits mit Schwierigkeiten und Nöten, damit wir zur Besinnung kommen, die Wahrheit erkennen und vor der harten Strafe im Jenseits bewahrt werden. Gott erklärt, dass im Jenseits das höchste Leiden für diejenigen sein wird, die Seine Zeichen missachten und in die Irre gehen, aber er ist so großzügig in seinem Wohlwollen, dass er sagt, dass er ihnen kleine Qualen im Diesseits als Chance geben wird, ihre Fehler zu erkennen und ihre bösen Taten aufzugeben:

“Jedoch ehe Wir sie zu diesem höchsten Leiden verdammen, werden Wir sie ganz gewiss von einem näherliegenden Leiden kosten lassen, so dass sie (bereuen und) sich bessern mögen.” (32:21)

Es zeigt sich, dass Gott auch denjenigen verzeihen will, die Ihn missachten, sich ihm gegenüber anmaßend verhalten und abtrünnig sind, und er gibt ihnen Gelegenheit, ihre Abweichungen aufzugeben, sofern sie es wollen.

In ähnlicher Weise weisen die Verse darauf hin, dass wir durch unsere eigenen Taten Verderben auf der Erde geschaffen haben, weil wir nach unseren Begierden handeln und die klaren Gebote Gottes missachten, und dass wir einige der üblen Folgen dieses Verderbens erleiden werden, damit wir die Gelegenheit erhalten, unsere Fehler zu erkennen und uns von ihnen abzuwenden:

“Da sie Gott vergessen haben, ist Verderbnis auf dem Land und im Meer erschienen als ein Ergebnis dessen, was die Hände der Menschen gewirkt haben, und so wird Er sie (das Übel von) manchen ihrer Taten kosten lassen, so dass sie (zum rechten Pfad) zurückkehren mögen.” (30:41)

Gott tut uns nicht Unrecht. Im Gegenteil, wir sollten Gottes Warnungen beherzigen. Wir tun uns selbst Unrecht, wenn wir sie nicht befolgen:

“...dies ist für das, was eure eigenen Hände gewirkt haben – denn niemals tut Gott Seinen Geschöpfen das geringste Unrecht an!” (3:182)

„Warum ich? Warum werde ich auf diese Weise geprüft?“

“Sind denn die Geschichten jener, die ihnen vorausgegangen sind, niemals in die Kenntnis dieser (Heuchler und Leugner der Wahrheit) gekommen? – (die Geschichten) von Noahs Volk und von (den Stämmen der) ,Ad und Thamud und von Abrahams Volk und den Leuten von Madyan und von den Städten, die umgestürzt wurden? Zu (allen von) ihnen waren ihre Gesandten mit allem Beweis der Wahrheit gekommen, (aber sie verwarfen sie), und so war es nicht Gott, der ihnen (durch Seine Strafe) unrecht tat, sondern es waren sie, die sich selbst Unrecht taten.” (9:70)

Gott lässt uns in seiner Gnade verschiedene Prüfungen durchmachen. Diejenigen, die im Angesicht dieser Prüfungen Geduld zeigen, werden gepriesen:

“Und ganz gewiss werden Wir euch prüfen, mittels Gefahr und Hunger und Verlust von weltlichen Gütern und Leben und Früchten (der Arbeit). Aber gib jenen frohe Kunde, die geduldig in Widrigkeit sind.” (2:155)

===

O meine Seele!

Frage nicht bei jedem Übel, das dir widerfährt, „Warum ich?“ Oder halte nicht alles für schlecht, was dir schlecht erscheint. Denn Du bist die Ursache.

===

**Sind die Propheten nicht Menschen wie wir,
mit den gleichen Sehnsüchten?**



Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

Der Koran beschreibt das gute und schöne Verhalten sowohl der Propheten als auch der rechtschaffenen Menschen, die wahrhaftig an Gott glauben, und sagt, dass jeder von ihnen ein gutes Beispiel für uns sei. Die Verse fordern uns auf, dem Beispiel der Propheten zu folgen. Wenn uns jedoch Beispiele für die Schwierigkeiten und Drangsale gegeben werden, die die Propheten und wahren Gläubigen auf Gottes Weg als Preis für ein Gott wohlgefälliges Leben auf sich nehmen mussten, sagen wir oft: "Wer sind wir, dass wir wie die Propheten sein könnten?" Alle Propheten sind vorbildliche Menschen mit hervorragenden Eigenschaften. Sie sind herausragende Menschen, aber sie sind nicht übermenschlich. Denn es ist weder möglich, eine übermenschliche Person als Beispiel zu nehmen, noch kann eine übermenschliche Person ein Maßstab für Menschen sein.

Die Verse des Korans wurden gesandt, damit die Menschen sich ein Beispiel nehmen. Aber die Wahrheiten in den Versen so zu lesen und aufzunehmen, als ob sie an andere gerichtet wären, führt zu diesem Irrtum. Es wird im Koran klar dargelegt:

“Fürwahr, ihr hattet ein gutes Beispiel in Abraham und jenen, die ihm folgten, als sie zu ihrem (götzendienerschen) Volk sagten: »Wahrlich, wir sind euer ledig und all dessen, was ihr anstelle Gottes anbetet. Wir leugnen die Wahrheit von was immer ihr glaubt; und zwischen uns und euch ist Feindschaft und Hass aufgekommen, dauernd bis zu dem Zeitpunkt, da ihr an den Einen Gott zu glauben kommt!« Die einzige Ausnahme war Abrahams Wort zu seinem Vater: »Ich werde fürwahr um (Gottes) Vergebung für dich beten, obwohl es nicht in meiner Macht steht, irgendetwas für dich von Gott zu erlangen.« (Und Abraham und seine Anhänger beteten:) »O unser Erhalter! Auf Dich haben wir unser

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

Vertrauen gesetzt, und zu Dir wenden wir uns; denn bei Dir ist aller Reisen Ende.” (60:4)

“Was Jesus angeht, er war nichts als (ein Mensch) ein Diener (von Uns), den Wir (mit dem Prophetentum) begnadeten und den Wir zu einem Beispiel für die Kinder Israels machten.” (43:59)

“Wahrlich, im Gesandten Gottes habt ihr ein gutes Beispiel für jeden, der (mit Hoffnung und Ehrfurcht) dem Letzten Tag entgegensieht und unaufhörlich Gottes gedenkt.” (33:21)

Die Propheten und die wahrhaft Gläubigen sind gute Vorbilder für uns, wie in vielen Versen betont wird. Sie waren verantwortungsbewusst, aufrichtig, wahrhaftig, gerecht, rechtschaffen, tugendhaft, sanftmütig, reif, verständnisvoll, geduldig, entschlossen, wohl denkend und handelnd, immer für das Gute und den Frieden tätig, gütig, ehrenhaft, züchtig, den Lohn nur von Gott erwartend und von hoher Moral. Obwohl sie im Laufe ihres Lebens mit vielen Nöten und Schwierigkeiten konfrontiert waren, sind sie bei ihren tugendhaften Eigenschaften keine Kompromisse eingegangen. Sie haben nie das bevorzugt, was in ihrem eigenen Interesse lag. Sie haben das Wohlgefallen Gottes über ihre persönlichen Interessen gestellt. Selbst in den schwierigsten Zeiten rebellierten sie nicht, verzweifelten nicht an Gott und gaben sich Gott mit vollem Vertrauen hin.

Der Prophet Abraham stellte sich mit Unterstützung der Zeichen Gottes gegen sein Volk, einschließlich seines Vaters, der sich von Gott abgewandt hatte und Götzen anbetete, und war vielen Gräueltaten seiner Gesellschaft ausgesetzt. So sehr, dass sie versuchten, ihn bei lebendigem Leib im Feuer zu verbrennen, doch sie konnten ihn dennoch nicht von seiner Hingabe an Gott und die Wahrheit abbringen. Aber Gott hatte die Fallen der Ungläubigen vereitelt (21:68-70). Als Abraham dachte, dass Gott ihn im Traum aufgefordert hätte, seinen Sohn zu opfern, zögerte er nicht, dies vorzunehmen. Auch der Sohn erwies sich der Ehre Gottes und der

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

Frömmigkeit seines Vaters würdig und ergab sich. Doch Gott hatte so etwas nicht von ihnen gefordert. Abraham glaubte lediglich, es sei der Wunsch Gottes. Und so wurde er mit seinem Sohn, den er mehr als sein Leben liebte, geprüft.

Der eine wurde auf die Probe gestellt, indem er bereit war, seinen Sohn zu opfern, den er mehr als sein eigenes Leben liebte, und der andere wurde auf die Probe gestellt, indem er bereit war, sein Leben in die Hände seines Vaters zu geben für das, was sie für den Willen Gottes hielten. Sie hatten ihre Tapferkeit in ihrer Hingabe deutlich bewiesen und die Prüfung erfolgreich bestanden:

“Und (eines Tages,) als das Kind alt genug geworden war, an seines Vaters Bemühungen teilzuhaben, sagte letzterer: »O mein lieber Sohn! Ich habe in einem Traum gesehen, dass ich dich opfern sollte. Schau jetzt, was du (dazu) meinst.« Ismael antwortete: »O mein Vater! Tu, wie dir geboten ist; du wirst mich, wenn Gott es so will, unter jenen finden, die geduldig in Widrigkeit sind!« Aber sobald die beiden sich ergeben hatten, dem, was sie dachten, es sei der Wille Gottes, und Abraham ihn auf sein Gesicht niedergelegt hatte, riefen Wir zu ihm aus: »O Abraham, du hast schon den Zweck des Traumes erfüllt!«¹⁰ Wahrlich, also belohnen Wir die, die Gutes tun. Denn, siehe, all dies war fürwahr eine Prüfung, klar in sich selbst. Und Wir lösten ihn aus mit einem gewaltigen Opfer.” (37:102-107)

Joseph wurde in jungen Jahren von der Eifersucht seiner Brüder aufgrund der Liebe seines Vaters zu ihm hintergangen und von seinen Brüdern, die ihn zum Spielen mitnahmen, in einen Brunnen

10 Anm. d. Übers.: Die moralische Bedeutung von Abrahams Traum bestand in einer Prüfung seiner Bereitschaft, auf das, was er dachte, es sei Gottes Gebot, alles zu opfern, was ihm im Leben lieb war. Da jedoch die Folge klar zeigt, dass es nicht Gottes Wille war, dass Ismael geopfert werden sollte, kann seine und seines Vaters »Selbstergebung in Gottes Willen« in diesem Zusammenhang nur eine rein subjektive Bedeutung haben – nämlich »dem, was sie dachten, es sei der Wille Gottes«. (Ebd., S. 854)

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

geworfen. Die Kinder kamen zu ihrem Vater und überreichten ihm ein blutiges Hemd und sagten, ihr Bruder Josef sei von einem Wolf zerfleischt worden. Ihr Vater, der Prophet Jakob, lehnte sich nicht auf, drückte bei jeder Gelegenheit seine Sehnsucht nach seinem Sohn Joseph aus und zeigte eine wunderbare Geduld mit einer aufrichtigen Fügung:

“Und als sie zu ihrem Vater zurückkehrten und ihm erzählten, was geschehen war, rief er aus: »Nein, es sind eure (eigenen) Gedanken, die euch ein (so schreckliches) Geschehen als eine Sache von geringer Bedeutung haben erscheinen lassen! Aber (was mich angeht), Geduld in Widrigkeit ist höchst gefällig; Gott mag sie mir wohl alle zurückbringen: wahrlich, Er allein ist allwissend, wahrhaft weise!«” (12:83)

Denn der Prophet Jakob wusste wie jeder wahrhaftig Gläubige, dass Gott allein über die Geschehnisse entscheidet und dass diejenigen, die an ihn glauben, ihm allein vertrauen sollten:

“Er antwortete: »Nur Gott klage ich meinen tiefen Kummer und meinen Gram: »Denn ich weiß von Gott etwas, was ihr nicht wisst.«” (12:86)

Während Joseph hilflos im Brunnen wartete, wurde er von den Leuten der Karawane, die zum Wasserholen in die Nähe des Brunnens kamen, aus dem Brunnen geholt und für einen geringen Preis als Sklave nach Ägypten verkauft. Derjenige, der ihn kaufte, behandelte ihn gut und zog ihn gut auf. Die Frau des Mannes, der ihn aufgenommen hatte, hatte sich in Joseph verliebt, dessen Schönheit in der ganzen Stadt bekannt war, und konnte sich keinen anderen als ihn vorstellen. Als sie schließlich ihr Verlangen nach Josef preisgab, begehrte Josef sie zwar auch, hielt sich aber wegen seiner Hingabe an Gott und seiner Reinheit von ihr fern:

“Und, fürwahr, sie begehrte ihn, und er begehrte sie; (und er hätte nachgegeben,) hätte er nicht (in dieser Versuchung) einen Beweis der Wahrheit seines Erhalters gesehen; also

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

wollten Wir, dass es sei, damit Wir alles Übel und alle Taten der Abscheulichkeit von ihm abwenden mögen, denn, siehe, er war wahrhaft einer Unserer Diener.” (12:24)

Die Frau drohte, ihn in den Kerker zu werfen, wenn er ihrer Aufforderung nicht nachkomme. Joseph hingegen, der seine aufrichtige Hingabe an Gott und seine Tapferkeit unter Beweis stellen wollte, flehte Gott an und erklärte, dass es besser sei, in den Kerker zu gehen, als die üble Tat zu begehen, zu der sie ihn aufforderte:

“Sie sagte: »Dies ist er denn, wegen dem ihr mich getadelt habt! Und, fürwahr, ich suchte, ihn zu bewegen, sich mir hinzugeben, aber er blieb keusch. Nun jedoch, wenn er nicht tut, was ich ihm gebiete, wird er ganz gewiss ins Gefängnis kommen und wird sich ganz gewiss unter den Verachteten finden!« Er sagte: »O mein Erhalter! Das Gefängnis ist mir wünschenswerter als die Einwilligung in das, wozu diese Frauen mich einladen. Denn, wenn Du ihre Tücke nicht von mir abwendest, könnte ich ihrer Verlockung doch erliegen und einer von jenen werden, die ungewahr sind (von Recht und Unrecht).« Und sein Erhalter erhörte sein Gebet und befreite ihn von der Bedrohung ihrer Tücke. Wahrlich, Er allein ist allhörend, allwissend. Denn sogleich kam es dem Edelmann und seinem Haushalt in den Sinn – selbst nachdem sie alle Zeichen von Josefs Unschuld gesehen hatten –, dass sie ihn gleichwohl für einige Zeit ins Gefängnis bringen könnten.” (12:32-35)

Gott, der den Verantwortungsbewussten, die geduldig sind und nicht vom rechten Weg abweichen, Beistand leistet, sprach zuerst den Propheten Joseph frei, dann gewährte er ihm das Amt des Wesirs von Ägypten, und schließlich vereinte er ihn mit seinem Vater, der in Sehnsucht nach ihm lebte. Der Prophet Joseph ließ seine Brüder kommen, die ihm so viel Böses angetan hatten, aber er rächte sich nicht an ihnen, ebenso tadelte und verurteilte er sie nicht. Er forderte sie auf, Gott um Vergebung zu bitten, und teilte

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

ihnen mit, dass diejenigen, die geduldig sind, gut denken und sich gut verhalten und sich Gott wahrhaft hingeben, von Gott belohnt werden (12:90-92).

Der Prophet Muhammad war in seinem Bemühen, den Auftrag, den er von Gott erhalten hatte, bestmöglich zu erfüllen, vielen Bedrängnissen und Widrigkeiten ausgesetzt. Er wurde sowohl verbal als auch körperlich angegriffen, unter Druck gesetzt, verleumdet und gedemütigt. Obwohl er vor seinem Prophetentum von den Menschen wegen seiner Vertrauenswürdigkeit, Güte, Intelligenz, Fertigkeiten, Toleranz und Tugendhaftigkeit geliebt und bewundert wurde, wurde er nach der Kenntnis über sein Prophetentum von seiner Gesellschaft, die den Offenbarungen Gottes nicht gewachsen war, geächtet und verleugnet, obwohl er in der Folgezeit noch tugendhafter und rechtschaffener als zuvor. Diejenigen, die sich ihm widersetzten, konnten ihn nicht akzeptieren, genauso wenig, wie sie die Botschaften Gottes nicht akzeptieren konnten, die die Wahrheit klar offenbarten. Ihre Lage war wie die des Volkes von Salih. Sie mochten diejenigen nicht, die sie mit den Versen Gottes und der Wahrheit belehrten:

“Und (Salih) wandte sich von ihnen ab und sagte: »O mein Volk! Ich überbrachte euch fürwahr die Botschaft meines Erhalters und gab euch guten Rat: Aber ihr liebtet nicht jene, die (euch) guten Rat gaben.«” (7:79)

Nachdem sein Prophetentum von der Gesellschaft erkannt worden war, fand er sich vielen Problemen, Meinungsverschiedenheiten, Grobheiten und Unfreundlichkeiten in der Gesellschaft ausgesetzt, aber er war immer ein gutes Beispiel, indem er den Menschen mit Barmherzigkeit, Mitgefühl, Toleranz, Liebe, Bescheidenheit, Gerechtigkeit und Vertrauen begegnete, fern von Unhöflichkeit und Arroganz:

“Und es war durch Gottes Gnade, dass du (o Prophet) sanft mit deinen Anhängern umgegangen bist: Denn, wenn du

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

schroff und hartherzig gewesen wärest, hätten sie sich fürwahr von dir getrennt. Verzeihe ihnen denn und bete, dass ihnen vergeben werde.” (3:159)

Der Prophet Muhammad behandelte die Menschen nicht wie ein herrschender König, sondern wie ein bescheidener Gläubiger. Denn Bescheidenheit ist die Eigenschaft eines wahren Gläubigen, der seinen Glauben verinnerlicht. Aus den Versen des Koran geht klar hervor, wie freundlich und tolerant der Prophet den Menschen gegenüber war. Er unterließ es, Menschen zu verletzen und zu kränken oder ihnen sogar von vielen Angelegenheiten zu erzählen, die ihm Unbehagen bereiteten. Die Verse weisen beispielsweise darauf hin, dass einige Menschen den Propheten zwar als Gesandten Gottes anerkannten, ihn aber verletzten, indem sie ihm ihre Konversion zum Islam vorwarfen und so taten, als hätten sie ihm damit eine Gunst erwiesen:

“Viele Leute denken, dass sie dir (o Prophet,) dadurch eine Gunst erwiesen haben, dass sie sich (dir) ergeben haben. Sag: »Erachtet nicht eure Ergebung für eine Gunst gegen mich: Nein, sondern Gott ist es, der euch eine Gunst erweist, indem Er euch den Weg zum Glauben zeigt, wenn ihr eurem Wort treu seid!«” (49:17)

Aus den Versen geht auch hervor, dass einige der Gläubigen es sich zur Gewohnheit machten, das Haus des Propheten ohne Erlaubnis auf rücksichtslose und unfreundliche Weise zu betreten. So kamen sie früher, wenn sie zu einer Mahlzeit eingeladen wurden, und warteten, bis die Mahlzeit beendet war. Und nach dem Essen hielten sie den Propheten und seine Familie auf, indem sie das Gespräch in die Länge zogen, aber dennoch gab der Prophet aus Liebe und Zuneigung zu den Menschen die Umstände nicht preis, die ihm Schwierigkeiten und Bedrängnis bereiteten. Diese Situation wurde den Menschen durch den Vers Gottes berichtet:

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

“O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Betretet nicht die Wohnstätten des Propheten, außer euch wird Erlaubnis gegeben; (und wenn eingeladen) zu einem Mahl, kommt nicht (so früh, um) zu warten, bis es zubereitet ist, sondern wann immer ihr eingeladen seid, kommt (zur rechten Zeit) herein; und wenn ihr von dem Mahl zu euch genommen habt, geht auseinander, ohne um des bloßen Redens willen zu verweilen. Das, siehe, könnte den Propheten belästigen, und er könnte doch Scheu empfinden, euch aufzufordern zu gehen, aber Gott scheut nicht (euch zu lehren), was recht ist...”. (33:53)

Es ist auch offensichtlich, dass einige Gläubige, die zum Propheten kamen, weil sie untereinander uneins waren oder weil sie sich über Dinge stritten, die um Gottes willen getan werden sollten, in seiner Gegenwart schreiend und unhöflich diskutierten, ohne dass er sie tadelte oder aus seiner Gegenwart verwies:

“O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Erhebt nicht eure Stimmen über die Stimme des Propheten, und sprecht auch nicht laut zu ihm, wie ihr zueinander laut sprechen würdet, dass nicht alle eure (guten) Taten zunichte werden, ohne dass ihr es wahrnimmt.” (49:2)

Manchmal standen sie sogar vor dem Haus des Propheten und riefen ihn laut aus dem Haus, wofür sie von Gott ermahnt wurden:

“Wahrlich (o Prophet), was jene angeht, die dich von außerhalb deiner Privaträume rufen, die meisten von ihnen gebrauchen ihren Verstand nicht: Denn, wenn sie die Geduld hätten, zu warten bis du (von selbst) zu ihnen herauskommst, es wäre zu ihrem eigenen Wohl. Doch Gott ist vielvergebend, ein Gnadenspender.” (49:4-5)

Der Prophet Muhammad, der die Verantwortung als Gesandter Gottes trug, handelte gegenüber den Gläubigen nicht aus Eigennutz, sondern behandelte sie mit Barmherzigkeit und Verständnis.

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

Die Verse riefen den Propheten zu dem auf, was in dieser Hinsicht gut war, und motivierten ihn:

“So richte nicht deine Augen (verlangend) auf die weltlichen Nutzen, die wir einigen von jenen (welche die Wahrheit leugnen), gewährt haben. Und sei auch nicht bekümmert über jene, die sich weigern, auf dich zu hören, sondern breite die Flügel deiner Zärtlichkeit über die Gläubigen.” (15:88)

“Er sagte: »Keineswegs, fürwahr! Geht also ihr beiden hin mit Unseren Botschaften: Wahrlich, Wir werden mit euch sein und (euren Ruf) hören!“ (26:215)

Der Prophet hatte eine erhabene Lebensweise, eine beispielhafte Moral und Tugendhaftigkeit. Dies wird in dem folgenden Vers ausgedrückt:

“Denn, siehe, du hältst dich fürwahr an eine erhabene Lebensweise.” (68:4)

In den Versen wird auch betont, dass der Prophet den Gläubigen gegenüber freundlicher und zugewandter war als sie sich selbst:

“Der Prophet ist den Gläubigen freundlicher und zugewandter als sie sich selbst.” (33:6)

Da der Prophet derjenige war, der den Wert des Glaubens und der wahren Hingabe an Gott am besten kannte, wünschte er sich für die Gläubigen auch verantwortungsvolles Glauben und sorgte sich mehr um ihr Jenseits als sie um ihr eigenes:

“Fürwahr, da ist zu euch (o Menschheit) ein Gesandter von euch selbst gekommen; schwer lastet auf ihm (der Gedanke), dass ihr leiden möget (im kommenden Leben); voller Sorge für euch (ist er, und) voller Mitgefühl und Barmherzigkeit gegenüber den Gläubigen.” (9:128)

Außerdem bestand die Hauptaufgabe des Propheten darin, den Menschen ein Beispiel zu geben, indem er die Verse Gottes auf die schönste Weise weitergab:

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

“Nicht mehr obliegt dem Gesandten zu tun, als die (ihm anvertraute) Botschaft zu übermitteln, und Gott weiß alles, was ihr offen tut, und alles, was ihr verbergen möchtet.”

(5:99)

Der Prophet zeigte die Wahrheit, indem er sie verkündete. Es liegt nun an der Entscheidung des Einzelnen, der Wahrheit zu folgen oder sich von ihr abzuwenden. Er ist nicht verantwortlich für die Entscheidungen, die der Einzelne mit seinem freien Willen trifft:

“Siehe, von droben haben Wir dir diese göttliche Schrift erteilt, die Wahrheit darlegend (zum Nutzen) für alle Menschheit. Und wer immer es wählt, (dadurch) rechtgeleitet zu werden, tut dies zu seinem eigenen Wohl, und wer immer es wählt, in die Irre zu gehen, tut dies nur zu seinem eigenen Schaden; und du hast nicht die Macht, ihr Schicksal zu bestimmen.” (39:41)

“Aber wenn sie sich (von dir, o Prophet,) abwenden, wisse, dass Wir dich nicht gesandt haben, ihr Wächter zu sein; du bist nicht verpflichtet, mehr zu tun, als die (dir anvertraute) Botschaft zu überbringen.” (42:48)

Obwohl der Prophet Muhammad in seinem persönlichen und familiären Leben viele Schwierigkeiten und Nöte erlebte, war er bei all diesen Widrigkeiten auf die beste Weise geduldig. Einer der größten Schmerzen, die ein Mensch in dieser Welt erfahren kann, ist sicherlich der Tod seines Kindes, während er selbst noch lebt. Möge Gott uns nicht mit Lasten prüfen, die wir nicht tragen können. Es ist bekannt, dass der Prophet sieben Kinder hatte, drei Söhne und vier Töchter. Allerdings starben seine Söhne im Säuglingsalter und alle seine Töchter, außer Fatima, starben noch zu Lebzeiten des Propheten. Mit anderen Worten: Der Prophet hat sechsmal den Schmerz des Verlustes eines Kindes erlitten und wurde so auf eine harte Probe gestellt.

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

Auch sie hatten Gefühle. Sie hätten rebellieren oder Gottes Gebote ignorieren und nach ihrem Ego handeln können. Der Prophet Abraham hätte den Traum, den er hatte, ignorieren können, sein Sohn hätte weglaufen und sagen können: "Mein Vater ist wahrscheinlich verrückt geworden", und der Prophet Joseph hätte Ehebruch begehen und sagen können: "Ich habe keine andere Wahl, und ein Mal wird mir nicht schaden." Der Prophet hätte sagen können: "Warum ich? Warum werde ich ständig durch den Tod meiner Kinder geprüft?", er hätte rebellieren können. Sie alle hätten, nachdem ihr Prophetentum anerkannt worden war, wie ein König über das Volk herrschen können, und sie hätten, wenn nötig, unfreundlich und unsensibel sein können. Aber sie taten es nicht. Denn sie haben sich nicht selbst getäuscht. Sie kümmerten sich mehr um ihr Jenseits als um ihr Leben in dieser Welt.

Denn das Verantwortungsbewusstsein gegenüber Gott erforderte genau das. Also taten sie, was getan werden musste. Wir können nicht sagen: "Wer sind wir, dass wir wie die Propheten sein sollten?", wenn es so viele gute Vorbilder im Leben der Propheten für uns gibt. Wir sollten wissen, dass wir all diese schönen Beispiele in unserem Leben auf die schönste Weise widerspiegeln können. Möge unser Herr uns nicht mit Lasten auf die Probe stellen, die wir nicht bewältigen können, und möge er uns eine wunderbare, klaglose Geduld schenken, wie den Propheten, die mit Ausdauer und Entschlossenheit den Schwierigkeiten getrotzt haben:

“Bleibe denn (o gläubiger Mensch,) geduldig in Widrigkeit, geradeso wie alle Gesandten, die mit Festigkeit des Herzens versehen waren, sich in Geduld übten. Und frage nicht nach einer schleunigen Verdammnis jener (die noch immer die Wahrheit leugnen); an dem Tag, da sie (die Erfüllung) dessen sehen, was ihnen versprochen worden war, (wird es ihnen scheinen,) als ob sie (auf Erden) nicht länger als eine Stunde von einem irdischen Tag verweilt hätten! Dies ist Unsere Botschaft...” (46:35)

Sind die Propheten nicht Menschen wie wir, mit den gleichen Sehnsüchten?

===

Oh mein Herr!

Die ganze Zeit dachte ich, ich sei gut, indem ich auf schlechte Beispiele schaute, ich wollte nicht die sehen, die besser waren als ich, ich habe mich selbst getäuscht. Dabei gab es viele Beispiele für diejenigen, die sehen wollten. Die ganze Zeit wurde ich durch mich selbst getäuscht.

===

**Gott schaut auf unser aufrichtiges
Bemühen, nicht auf das Ergebnis**



Gott schaut auf unser aufrichtiges Bemühen, nicht auf das Ergebnis

Gott ist oft barmherziger, als wir es tatsächlich verdienen. Aufgrund seiner unendlichen Barmherzigkeit und seinem Erbarmen hat er uns nicht alleine gelassen und mit der Offenbarung beehrt. Durch die Offenbarung hat er gezeigt, was Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit sind, und er hat verkündet, dass diejenigen, die gute und friedliche Taten vollbringen, zuerst mit seiner Anerkennung und dann mit dem Paradies/Himmel belohnt werden. Deshalb ist es wichtig, ein Leben im Einklang mit Gottes Hinweisen zu führen und gute und friedliche Taten zu vollbringen.

Das Wichtigste ist, aufrichtig und um Gottes willen gute Taten zu vollbringen. Manchmal kann es sein, dass die guten Handlungen, die wir zu bewirken versuchen, nicht so ausfallen, wie wir es uns wünschen, egal wie hartnäckig wir uns bemühen. Es kann zum Beispiel sein, dass wir kein positives Ergebnis erzielen, obwohl wir uns sehr darum bemühen, dass jemand die Wahrheit sieht und zu Gott findet, oder dass ein Übel oder eine Ungerechtigkeit beseitigt wird. Wichtig ist jedoch, dass wir uns mit Aufrichtigkeit und Entschlossenheit bemühen. Gott achtet nicht auf unseren Erfolg, sondern auf unser aufrichtiges Bemühen für das Gute. Schließlich ist es Gott, der uns auf der Grundlage unserer Wünsche Führung gewährt, und Gott, der das Übel beseitigt, wenn wir unsere Lektion gelernt haben und zur Vernunft gekommen sind.

Aber die Menschen sind anders. Wenn wir an einem Arbeitsplatz Tag und Nacht hart arbeiten, wird der Chef am Ende des Jahres immer noch auf die Rentabilität schauen oder darauf, ob und wie schnell die Ziele erreicht worden sind. Wenn wir Tag und Nacht arbeiten, um uns auf eine Prüfung vorzubereiten, aber aus irgendeinem Grund während der Prüfungsstunden unverdient schlecht abschneiden, werden wir für unsere Bemühungen nicht belohnt und all unsere Anstrengungen sind umsonst. Gott jedoch, der

Gott schaut auf unser aufrichtiges Bemühen, nicht auf das Ergebnis

unendlich barmherzig ist, wird nicht auf das Ergebnis schauen, sondern auf unser aufrichtiges Bemühen auf seinem Weg in Übereinstimmung mit seinen Regeln.

===

Am Tag des Jüngsten Gerichts werden wir all die Zeit, die wir in dieser Welt verschwendet haben, zutiefst bedauern. Jeden einzelnen Tag, jede Nacht, jede Stunde, jede Minute und jede Sekunde.

===

Wenn zum Beispiel jemand sein ganzes Leben lang den Menschen Gottes Offenbarungen verkünden und sie zur Wahrheit und zum Licht rufen würde, das sie aus der Finsternis herausführt, aber nicht ein einziger Mensch ihm Beachtung schenken sollte, wird er dennoch, so Gott will, auf die beste Weise für seine Bemühungen belohnt werden. Deshalb ist Gott der Barmherzigste unter den Barmherzigen und der Beste unter denen, die richten.

Gottes Maßstäbe sind nicht wie die unsrigen. Die Taten eines jeden werden mit unfehlbarer Präzision gewogen. Niemand wird ungerecht behandelt, niemand wird bevorzugt, niemand wird nach seiner Stellung, seiner Position und seinem Status in der Welt behandelt. Das ist der Tag, an dem die wahre Abrechnung erfolgen wird und Recht und Unrecht voneinander unterschieden werden:

“Aber Wir werden am Auferstehungstag gerechte Waagschalen errichten, und keinem Menschen wird im geringsten Unrecht geschehen, denn auch wenn (in ihm nur) das Gewicht eines Senfkorns (an Gutem oder Üblem) sei, Wir werden es hervorbringen; und keiner kann zur Rechenschaft ziehen wie Wir!” (21:47)

Gott schaut auf unser aufrichtiges Bemühen, nicht auf das Ergebnis

===

O meine Seele!

*Sieh, was du vor Gottes Wohlgefallen und seine Gebote gestellt hast!
Welches von ihnen wird dir am Tag des Jüngsten Gerichts nützen?*

===

Ein hoher Stellenwert bei unserem Herrn



Ein hoher Stellenwert bei unserem Herrn

Ich frage mich, wie viele von uns danach streben, einen hohen Stellenwert bei unserem Herrn zu erlangen? Dabei sollte dies das höchste Ziel sein. Doch wir wollen im Laufe unseres Lebens in viele Ranglisten eintreten. Sowohl in der Ausbildung als auch im Berufsleben wollen wir hohe Auszeichnungen erhalten; die Schule mit dem besten Abschluss verlassen oder jedes Jahr das profitabelste, das am meisten Steuern zahlende oder das am schnellsten wachsende Unternehmen in der Geschäftswelt sein. Wenn es eine Liste gibt und wenn diese Liste uns ehrt, wollen wir immer, dass unser Name ganz oben steht. Dann schmücken wir gerne unser Zimmer und unsere Wände mit diesen Auszeichnungen und Urkunden.

Innerhalb des zulässigen Kreises kann es durchaus angestrebt werden, in den weltlichen Listen die besten Ränge einzunehmen. An der Spitze der wohlthätigen Werke zu stehen, die für das Wohlwollen Gottes verrichtet werden, ist dabei eine Investition für das Jenseits. Die Liste, die wir wirklich für uns selbst anstreben sollten, ist die unseres Herrn. Wenn wir am Tag des Jüngsten Gerichts der Realität gegenüberstehen und unser Name auf der Liste derer steht, die ihre Verantwortung gegenüber Gott am besten erfüllt haben, worüber können wir uns dann mehr freuen? Wenn jedoch unsere Irrtümer und unsere bösen Taten unsere guten Taten übertroffen haben, was glauben Sie, wird es uns dann nützen, wenn wir sagen: "Ich stand auf dieser und jener Liste, als ich auf der Erde war"?

Die Namen auf den Listen der irdischen Welt sind nach unserem Tod nur noch eine schwache Spur. Wenn eine Person oder eine Familie in die Liste der reichsten Menschen aufgenommen wurde, aber ohne gute Taten gelebt hat, ohne ihrem Reichtum gerecht zu werden, sondern nur in dem Bestreben, ihrem Reichtum noch mehr Reichtum hinzuzufügen und an der Spitze zu bleiben, dann wird die Aufnahme in diese Liste ihre Rechenschaft am Tag des Jüngsten Gerichts noch mehr erschweren.

Auch hier gilt: Um in die Listen der Geschäftswelt aufgenommen zu werden, muss man sehr reich sein. Das sind nur hundert Menschen von hundert Millionen. Jedoch, die Verantwortung gegenüber Gott gebührend zu erfüllen, steht allen gleichermaßen offen. Außerdem wird Gott jeden von uns auf die sensibelste Art und Weise bewerten, je nach den Bedingungen, in denen wir uns befanden. Es wird keine Rolle spielen, in welche Familie wir hineingebohren wurden, in welchem Haus wir lebten und wie viel wir verdienten. Der größte Gefallen, den wir uns tun können, ist, unsere Verpflichtung gegenüber unserem Herrn zu erfüllen. Diejenigen, die auf das Wohlgefallen ihres Herrn hoffen, sind sich ihrer Verantwortung gegenüber Gott in höchstem Maße bewusst. Sicherlich werden sich die Getreuen Gottes als Sieger erweisen:

“Wer Macht und Ruhm wünscht, sollte wissen, dass alle Macht und Ruhm Gott (allein) gehören. Zu Ihm steigen alle guten Worte auf, und die rechtschaffenen Taten erhöht Er. Aber was jene angeht, die listig üble Taten ersinnen, schweres Leiden erwartet sie; und all ihr Ersinnen wird bestimmt zunichte werden.” (35:10)

===

O lieber Gott!

Ich freue mich, Dir zu dienen und Dich anzubeten und rechtschaffene Taten für Dein Wohlgefallen zu tun. Es gibt nichts Ehrenvolleres und Ehrehafteres in dieser Welt. Vergib mir, verzeih mir meine üblen Taten.

===

**Gott braucht uns nicht,
doch wir brauchen Gott!**

Gott braucht uns nicht, doch wir brauchen Gott!

Manchmal denken wir, dass wir Gott eine Gunst erweisen, wenn wir an Ihn glauben und tun, was er von uns erwartet. Aber Gott ist nicht auf seine Geschöpfe angewiesen. Er allein ist frei von allen Mängeln und Unzulänglichkeiten. Gott ist derjenige, der uns und alles im Universum aus dem Nichts erschaffen hat. Er hat allen Reichtum, alles Wissen und alle Macht.

Der Mensch weiß nicht, wem er gegenübersteht. Er kennt auch seine Grenzen nicht, weil er sich dessen nicht bewusst ist. Wenn er sich für wichtiger hält als einen Vogel, einen Baum oder eine Schildkröte, dann sollte er wissen, dass es der Herr ist, der ihm diesen Wert verliehen hat. Er sollte es wissen, damit er sich selbst kennt. Er sollte sich selbst kennen, damit er seine Grenzen kennt. Er sollte seine Grenzen kennen, um seinen Herrn zu kennen.

===

O meine Seele!

Glaube nicht, dass du in seiner Gunst stehst, wenn du an Gott glaubst! Gott ist es, der dich begünstigt. Die Tatsache, dass Gott dich als Mensch geschaffen und dir diese Verantwortung anvertraut hat, ist die größte Ehre, die du in dieser Welt erlangen kannst.

===

Lasst uns nachdenken: Obwohl wir so viel besitzen, sind wir dennoch so schwach und bedürftig. Wenn wir unseren Herrn ein Leben lang verlassen und ihn vergessen, ist es ihm egal, aber wenn er uns für einen Moment verlässt, bleibt nichts von uns übrig. Wir sind dem Irrglauben verfallen, dass wir uns selbst versorgen könnten. Aber wenn Gott es nicht wollte, könnten wir nicht einmal atmen.

Gott braucht uns nicht, doch wir brauchen Gott!

===

O meine Seele!

Nichts, was du hast, gehört dir, sondern demjenigen, der dich ins Leben gerufen hat. Aber es ist klar, dass du nicht nur existieren, sondern auch sterben musst, um dies zu erkennen.

===

Gott braucht uns nicht, sondern wir brauchen Gott. Was Gott von uns will, ist zu unserem Nutzen, nicht zu seinem Nutzen. Denken wir einmal darüber nach, was Gott will, das nicht zu unseren Gunsten ausfällt. Was ist es, das Gott von uns für sich selbst will? Selbst der Dienst an ihm ist etwas, das *wir* brauchen, nicht Gott.

“Doch fahre fort, (alle, die zuhören mögen), zu erinnern, denn, wahrlich, solch eine Erinnerung wird den Gläubigen nutzen. Und sage ihnen, dass ich die unsichtbaren Wesen und Menschen nicht zu einem anderen Zweck erschaffen habe, als dass sie Mich (erkennen und) anbeten mögen. (Aber überdies sage:) »Ich bitte euch nicht um Unterhalt, und ich bitte euch auch nicht, mich zu bewirten. Denn, wahrlich, Gott Selbst ist der Bereiter aller Versorgung, der Herr aller Macht, der Ewige!«” (51:55-58)

===

Der Mensch denkt, er sei sich selbst genügend und täuscht sich. Dabei sollte er wissen, dass er in jedem Augenblick, in dem er atmet, auf Gott angewiesen ist.

===

**„Lieber Gott, ergreife mein Herz,
denn ich brauche Dich!“**



„Lieber Gott, ergreife mein Herz, denn ich brauche Dich!“

Oh mein lieber Gott!

Ich dachte, dass alles außer dir ein Heilmittel für mich sei, ich stellte mein Leben in den Dienst anderer, obwohl es besser wäre, es in deinen Dienst zu stellen. Ich verließ mein Verantwortungsgefühl, das Du mir auferlegt hattest, und trug die Last der Welt auf meinem Rücken. Ich hätte wissen müssen, dass meine Verantwortung Dir gegenüber mich im wirklichen Sinne stärken würde. Schließlich erkenne ich, dass ich erst dann Frieden finden werde, wenn ich mich von den Lasten der Welt, die mich bedrücken, befreie.

Du kennst mich am besten. Du hast mich zu dem gemacht, was ich bin. Du bist der sicherste Hafen, in den ich im stürmischen und unruhigen Leben flüchten kann. Du bist derjenige, der mich trotz all meiner Undankbarkeit umarmt. Du bist derjenige, der mich mit Liebe und Barmherzigkeit liebt. Du bist derjenige, der mich aus der Dunkelheit ins Licht führt und mir den richtigen Weg zeigt.

Ich war derjenige, der sich von Dir abgewandt hat, trotz all Deiner Gnade und Barmherzigkeit; der Abstand zwischen uns gebracht hat. Ich habe Dich vergessen, habe Dich ignoriert. Und ich war derjenige, der sich eigenhändig in den Abgrund gestürzt hat.

Auch wenn ich Dich vergessen habe, hast Du mich nie vergessen. Auch wenn ich mich von Dir abgewandt habe, hast Du Dich nicht von mir abgewandt. Auch wenn ich die Hoffnung aufgegeben habe, hast Du mich nicht aufgegeben. Du warst der Einzige, der in jedem Augenblick meines Lebens bei mir war. Jetzt wende ich mich mit meinem ganzen Wesen an Dich. Verzeih mir, verzeih mir! Ich weiß, dass Du der Barmherzigste der Barmherzigen bist. Du liebst es, barmherzig zu sein. Ich wende mich mit aufrichtiger Reue an Dich. Ich bin zufrieden mit Dir, sei auch mit mir zufrieden. Ergreife mein Herz, Gott, ich brauche Dich!..

„Lieber Gott, ergreife mein Herz, denn ich brauche Dich!“

**“Der mich erschaffen hat und der Eine ist, der mich recht-
leitet, und der Eine ist, der mir zu essen und zu trinken gibt,
und wenn ich krank werde, der Eine ist, der mich gesund
werden lässt, und der mich sterben lassen wird und mich
dann zum Leben zurückbringen wird, und der, hoffe ich, mir
meine Fehler am Gerichtstag vergeben wird!” (26:78-82)**

===

O meine Seele!

*Erinnere dich daran, dass du dich nicht selbst erschaffen hast. Dein
Leben hat einen Anfang und wird ein Ende haben. Der Zug des
Lebens wird eines Tages am Bahnhof des Todes ankommen.*

===

**Wenn wir jemanden suchen, der es wert ist,
aus vollem Herzen geliebt zu werden,
dann ist es Gott!**

Wenn wir jemanden suchen, der es wert ist, aus vollem Herzen geliebt zu werden, dann ist es Gott!

Genügt Gott nicht Seinem Diener? Und doch möchten sie dich erschrecken mit jenen (imaginären göttlichen Mächten, die sie anbeten) neben Ihm! Aber wenn Gott in die Irre gehen lässt, der kann niemals irgendeinen Rechtleitenden finden.“ (39:36)

Sicherlich ist Gott genügend. Im Grunde gibt es niemanden außer Gott, der für den Menschen vollkommen genügend sein könnte. Wir hingegen suchen die Erfüllung immer woanders, weil wir uns dieser Tatsache nicht bewusst sind. Unser ganzes Leben lang sehnen wir uns immer nach etwas. Denn wir vergessen, dass Gott allein uns wirklich genügt.

===

Gott ist der Einzige, bei dem wir sicher sein können, dass er uns nicht im Stich lassen wird. Deshalb sollte jeder ihm allein vertrauen und sich auf ihn verlassen.

===

Gott ist derjenige, der uns aus dem Nichts geschaffen hat und uns mit allen möglichen Segnungen und Möglichkeiten ausgestattet hat. Gott ist wahrhaftig unser bester Vertrauter, Unterstützer und uns immer nahe. Er ist der, der uns beschützt. Er hilft uns, Schwierigkeiten zu überwinden. Er schenkt uns Geduld. Gott ist der, der es wert ist, von ganzem Herzen geliebt zu werden.

Wenn wir jemanden suchen, der es wert ist, aus vollem Herzen geliebt zu werden, dann ist es Gott!

===

O meine Seele!

Ich wünschte, du würdest dich um deine Beziehung zu Gott und dein spirituelles Leben genauso kümmern, wie du dich um deine Kleidung, dein Haus, deine Möbel und Accessoires kümmerst.

===

Ein Mensch, der sich von ganzem Herzen Gott hingibt, hat beispielsweise keine Angst vor irgendjemandem. Er ist niemandem gegenüber zu Dank verpflichtet. Er wird von niemandem beherrscht. Er weiß, dass es nur einen Gott gibt. Er dient keinem anderen als ihm. Nachdem er sein Bestes getan hat, bittet er ihn um das Beste.

===

Wenn wir doch nur sehen könnten, welche Wunder um uns herum geschehen. Es gibt so viele Dinge, die für uns gewöhnlich sind; Tausende von Weisheiten des Schöpfers sind darin verborgen.

===

Es gibt nichts anderes im Leben, das einem Menschen so viel Sicherheit gibt, wie die Tatsache, dass Gott sich seiner bewusst ist. Derjenige, der Gott treu ist, weiß, dass sein Herr ihn jeden Augenblick sieht, hört und über ihn wacht. Er vertraut darauf, dass er jedes Mal, wenn er sich an ihn wendet, mit Barmherzigkeit und Liebe erwidert wird. Diese Überzeugung gibt dem Menschen Kraft und schützt ihn vor jeder Art von Verzweiflung:

“Und wenn sie sich (von der Rechtschaffenheit) abwenden, so wisst, dass Gott euer Höchster Herr ist; (und) wie vortrefflich ist dieser Höchste Herr, und wie vortrefflich ist dieser Beistand Leistende!” (8:40)

Wenn wir jemanden suchen, der es wert ist, aus vollem Herzen geliebt zu werden, dann ist es Gott!

===

O meine Seele!

Vergiss keinen Augenblick, dass alle Reichtümer der Erde darin verborgen sind, dass du von Herzen sagen kannst: „Mein Herr genügt mir!“

===

Die größte Gewissheit

Die größte Gewissheit

Jeder, der an Gott glaubt, sagt: "Ich glaube an Gott und vertraue ihm". Aber was uns oft nicht bewusst ist, ist, dass es tatsächlich leicht ist, an Gott zu glauben und ihm zu vertrauen. Denn Gott ist die Quelle der Barmherzigkeit, des Mitleids, der Liebe, der Wahrheit, des Vertrauens und aller guten Dinge. Das Wichtigste ist nicht, an Gott zu glauben und ihm zu vertrauen, sondern ein tugendhafter Mensch zu sein, *dem* Gott vertraut und an *den* er glaubt. Um ein wahrhaftiger Gläubiger zu sein, sollte man also ein tugendhafter Mensch sein, dem Gott und schließlich auch die Menschen vertrauen.

Andererseits glauben wir nicht wirklich an Gott und vertrauen ihm nicht so, wie wir sollten. Dieses Misstrauen kommt übrigens nicht von Gott, sondern von uns selbst. Der größte Beweis für dieses Misstrauen ist unser Leben und unsere Vorlieben. Wir ziehen unser Ego Gott und diese Welt dem Jenseits vor. So vergessen wir Gott und setzen unser Vertrauen in Dinge, die vergänglich sind.

Für die meisten Menschen ist der Ort, an dem sie sich am sichersten fühlen, der Ort, von dem sie glauben, dass er sicher ist. Wenn wir nachts die Haustür gut abschließen; wenn es vor unserem Haus oder an unserem Arbeitsplatz Sicherheitskräfte gibt oder wenn er sich in der Nähe einer Polizeistation befindet und wenn es überall Kameras gibt, fühlen wir uns wohl und sicher. Doch weder Kameras noch Sicherheitskräfte reichen aus, damit sich die Menschen wirklich sicher fühlen. Das Gefühl der Sicherheit ist kein Gefühl, das allein durch äußere Maßnahmen erreicht werden kann. Die innere Welt des Menschen muss Vertrauen in Gott haben. Denn der Mensch kann sich nur dann wirklich sicher fühlen, wenn er sich Gott von ganzem Herzen hingibt. Selbst wenn er alle Vorsichtsmaßnahmen trifft, die er treffen kann, wird ihm das, worauf er vertraut, nichts nützen, wenn er nicht wirklich auf Gott vertraut. Denn, wenn ein Mensch kein starkes Gottvertrauen hat, hat er Sorge, dass

alle anderen ihm Böses antun könnten. Er begegnet jedem und allem mit Skepsis.

“Und zu jener Zeit werdet ihr (Grund haben,) dessen (zu) gedenken, was ich euch (nun) sage. Aber (was mich angeht,) ich vertraue mich Gott an; denn, wahrlich, Gott sieht alles, was in den Herzen Seiner Diener ist.» (40:44)

Der größte Friede und die größte Gewissheit ist es, dies sagen zu können, nachdem man sein Bestes auf die schönste und aufrichtigste Weise getan hat. Derjenige, der seinen Zustand, seine Situation und seine Leistung dem Ermessen Gottes überlässt, weiß, was das Beste ist. Das bedeutet, dass jede Angelegenheit desjenigen, der seine Situation Gott überlässt, auf die beste Art und Weise erbracht wird. Darum ist es notwendig, sagen zu können: “Ich habe mein Bestes getan, das ist das Beste”, und nicht enttäuscht zu sein, wenn das Ergebnis nicht den eigenen Wünschen entspricht.

Der Koran fragt nicht umsonst: **“Genügt Gott nicht seinen Dienern?”** (39:36). Sicherlich genügt Gott seinen Dienern. Dies ist die größte Sicherheit für den Gläubigen, der weiß und vertraut. Gott ist der wahre Freund und der wahre Helfer. Der Koran drückt diese Wahrheit mit dem folgenden Vers aus:

“Niemand kann ein Freund sein wie Gott, und niemand kann so helfen, wie Gott hilft.” (4:45)

Auch hier heißt es, dass niemand so helfen kann, wie Gott hilft, und dass die Gläubigen in aufrichtiger Ergebenheit Gott allein vertrauen und sich auf ihn verlassen sollten:

“Wenn Gott euch beisteht, kann euch keiner bezwingen; aber sollte Er euch im Stich lassen, wer könnte euch danach beistehen? Auf Gott sollen denn die Gläubigen ihr Vertrauen setzen!” (3:160)

Die wahren Gläubigen sind mit Gott durch ein ewiges Band verbunden, und ihre Herzen erbeben, wenn Gott erwähnt wird:

“Die wahren Gläubigen sind diejenigen, deren Herzen erzittern, wenn sie an Gott erinnert werden, und deren Glaube gestärkt wird, wenn ihnen seine Zeichen/Botschaften vorgetragen werden, und die immer auf ihren Herrn vertrauen.” (8:2)

===

Lieber Gott!

Weder meine Gesundheit, noch meine Investitionen, noch mein Reichtum können eine wirkliche Sicherheit für mich sein. Solange du in meinem Herzen bist, bist du die wahre Sicherheit für mich.

===

**Für den Suchenden ist Gott
in jedem Augenblick erreichbar**



Für den Suchenden ist Gott in jedem Augenblick erreichbar

Und wenn Meine Diener dich nach Mir fragen. Siehe, Ich bin nahe; Ich erhöere den Ruf dessen, der ruft, wann immer er zu Mir ruft: So sollen sie denn auf Mich hören und an Mich glauben, auf dass sie dem rechten Weg folgen mögen.“ (2:186)

Ist es nicht der Erhabene Gott, der wichtiger als jeder und alles ist, den wir jedoch jederzeit vor allen anderen erreichen können? Wer sonst kann dem Menschen eine solche Chance, eine solche Anerkennung geben? Wer sonst kann uns so nahe sein; so gegenwärtig in jedem Augenblick, so barmherzig und mitfühlend zu uns? Gott erfüllt die Anforderungen an seine Macht auf die schönste Weise, weit über das hinaus, was wir verdient haben. Er erwartet auch von uns Gutes, das *uns* nützt.

Worauf warten wir also, um das Beste aus der einzigen Gelegenheit zu machen, die wir haben? Auf das Ende unseres Lebens in dieser Welt? Ganz gleich, wie sehr wir es bereuen, wenn wir im Jenseits wieder auferstehen und die Wahrheit klar sehen, werden wir keine weitere Gelegenheit erhalten, unsere Fehlhandlungen wiedergutzumachen. Wenn wir die einzige Gelegenheit versäumen, selbst wenn uns tausend weitere geboten werden, können wir uns nicht so verhalten, wie Gott es möchte, wenn wir unser Ego nicht beherrschen und es nicht überwinden:

“Nun wahrlich, Wir sind es, die den Menschen erschaffen haben, und Wir wissen, was sein innerstes Selbst in ihm flüstert; denn Wir sind ihm näher als seine Halsschlagader.”

(50:16)

Wir haben ein Leben, das wir in Besitz zu nehmen glauben, aber wir wissen nicht einmal, wann wir es verlieren werden. Wie wir es nutzen, liegt in unserer Hand. Worauf warten wir? Kommen wir

Für den Suchenden ist Gott in jedem Augenblick erreichbar

zur Vernunft, bevor der Tag des Jüngsten Gerichts kommt, an dessen Kommen es keinen Zweifel gibt. Kommen wir zur Vernunft, damit wir uns trotz Gottes Gnade und Barmherzigkeit nicht selbst bedauern.

===

O meine Seele!

Wie viel leichter wird Gott dir deine Arbeit machen und wie oft wird er dir helfen? Warum kommst du nicht zur Vernunft und hilfst dir selbst ein wenig?

===

**Geduld! Keine Angst, keine Sorge,
Gott ist mit uns!**



Geduld! Keine Angst, keine Sorge, Gott ist mit uns!

Keiner versteht mich”, “Keiner hört mir zu”, “Ich habe keine Freunde, ich bin ganz allein”, “Ich komme mit den Schwierigkeiten nicht zurecht”, “Ich habe keine Kraft mehr”, “Ich will nicht mehr leben” – wir irren uns. Denn Gott ist in jedem Augenblick bei uns:

“Er ist es, der den Himmel und die Erde in sechs Äonen erschaffen hat und auf dem Thron Seiner Allmächtigkeit sitzt. Er weiß alles, was in die Erde geht, und alles, was aus ihr hervorkommt, wie auch alles, was vom Himmel herabkommt, und alles, was zu ihm aufsteigt Und Er ist bei euch, wo immer ihr sein mögt; und Gott sieht alles, was ihr tut.”
(57:4)

Es gibt keine Traurigkeit oder Verzweiflung für diejenigen, die an Gott glauben und ihm treu ergeben sind. Die Quelle unserer Hoffnung ist nicht das, was wir haben, sondern die Barmherzigkeit und Liebe Gottes; seine Macht, jede Schwierigkeit in Leichtigkeit und jedes Übel in Gutes zu verwandeln. Gott ist sich in jedem Augenblick unserer bewusst, weil er uns in jedem Augenblick sieht und hört. Er ist der Unterstützer derer, die gut sind und gute und friedliche Taten tun. Diejenigen, die Gott von ganzem Herzen zugetan sind, stellen Gott in den Mittelpunkt ihres Lebens und wissen, dass sie am Ende zu Ihm zurückkehren werden:

“Die, wenn Unheil sie trifft, sagen: »Wahrlich, Gott gehören wir, und, wahrlich, zu Ihm werden wir zurückkehren.«”
(2:156)

Gott ist mit denen, die geduldig sind und in Geduld wetten:

“O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Sucht Hilfe in standhafter Geduld und im Gebet. Denn, siehe, Gott ist mit jenen, die geduldig in Widrigkeit sind.” (2:153)

Geduld! Keine Angst, keine Sorge, Gott ist mit uns!

Es ist notwendig, geduldig zu sein mit dem, was einem Menschen widerfährt, denn dem Vers zufolge ist Geduld im Umgang mit Widrigkeiten eines der wichtigsten Werke:

“O mein lieber Sohn! Verrichte beständig das Gebet und gebiete das Tun dessen, was recht ist, und verbiete das Tun dessen, was unrecht ist, und ertrage in Geduld, was immer (Schlechtes) dich treffen mag; dies gehört zur Entschlossenheit (in der Handhabung) der Angelegenheiten.” (31:17)

Gleichzeitig ist die Geduld des Dieners auch mit der Hilfe Gottes:

“Ertrage denn mit Geduld (alles, was diejenigen, welche die Wahrheit leugnen, sagen mögen) – und immer gedenkend, dass es keiner außer Gott ist, der dir die Stärke gibt, Widrigkeit zu ertragen – und sei nicht bekümmert über sie, und sei auch nicht bedrückt durch die falschen Argumente, die sie ersinnen.” (16:127)

Nach dem Koran sind die wahren Gläubigen diejenigen, die ihre Verbundenheit mit Gott dadurch zeigen, dass sie auf eine gute Art und Weise geduldig sind:

“Und als Abraham und Ismael die Grundmauern des Tempels errichteten, beteten sie: »O unser Erhalter! Nimm Du dies von uns an, denn, wahrlich, Du allein bist allhörend, allwissend!“ (2:177)

Gott ist sich seiner Diener voll bewusst und kennt sie am besten und ist immer bei ihnen:

“Denn, wahrlich, Gott ist mit jenen, die sich Seiner bewusst sind und die überdies Gutes tun!” (16:128)

Diejenigen, die wahrhaftig glauben und tugendhaft sind, die wissen, dass Gott jederzeit alles weiß, bestehen die Widrigkeiten mit Geduld und sind immer bereit, das Richtige zu tun:

Geduld! Keine Angst, keine Sorge, Gott ist mit uns!

“O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Seid geduldig in Widrigkeit, und wetteifert miteinander in Geduld, und seid stets bereit (zu tun, was recht ist), und bleibt euch Gottes bewusst, auf dass ihr einen glückseligen Zustand erlangen möget!” (3:200)

Gott bietet den aufrichtig Geduldigen unerwartete Möglichkeiten, wenn sie sagen, sie seien am Ende. Gott ist derjenige, der denjenigen, die tugendhaft und verantwortungsbewusst handeln, bei jeder Gelegenheit eine Tür öffnet und ihnen angesichts der Schwierigkeiten, in denen sie stecken, einen Ausweg zeigt:

“Und jedem, der sich Gottes bewusst ist, gewährt Er (immer) einen Ausweg (aus Unglückseligkeit).” (65:2)

Gott hat sogar den Tod geschaffen, um ewiges Leben zu geben. Warum dann diese Furcht, Angst und Rebellion? Was für ein schöner Satz:

“...Sei nicht bekümmert; wahrlich, Gott ist mit uns...”
(9:40)

===

Lieber Gott!

Wie viel Sehnsucht und Kummer habe ich gelitten, weil ich Dich die ganze Zeit über vergessen habe. Ich war ungeduldig und habe Kummer über Kummer angehäuft. Doch wo Du bist, da gibt es weder Kummer noch Leid. Umschließe mich mit Deiner Barmherzigkeit und Deiner Liebe.

===

**Gott hat uns nicht
verlassen**



Gott hat uns nicht verlassen

Wenn wir uns hoffnungslos fragen: “Hat Gott mich vergessen?”, “Warum werden meine Gebete nicht erhört?”, “Warum geht nie etwas gut?”, täuschen wir uns. Denn Gott hat uns nicht verlassen. Wir haben einen Herrn, der auf jeden Schritt, den wir auf ihn zugehen, antworten wird. Selbst wenn die engsten, freundlichsten, liebsten Menschen uns verlassen und vergessen, wird Gott uns nicht vergessen, es sei denn, wir wollen vergessen werden. Solange wir uns nicht von ihm abwenden, wendet er sich nicht von uns ab.

===

O meine Seele!

Offenbare jetzt deine Liebe, die in den tiefsten Tiefen deiner Seele verborgen ist, und wende dich deinem Herrn zu. Du wirst die schönste aller Antworten finden, du wirst zur Besinnung kommen, du wirst zu deinem Wesen zurückkehren. Dein Herr hat dich weder vergessen noch aufgegeben. Du warst es, der sich selbst vergessen und aufgegeben hat. Jetzt bist du derjenige, der in Not ist. Hör auf zu klagen! Und kehre zu deinem Wesen zurück, kehre zu deinem Herrn zurück. Nimm dich mit eigener Hand aus den Tiefen deiner Seele wieder heraus, wo du dich mit eigener Hand begraben hast. Gib dich deinem Herrn hin. Gib dich hin, damit du aus der Gefangenschaft befreit werden kannst. Gib dich hin, damit du die wahre Freiheit finden kannst. Gib dich hin, damit du bewusst sein kannst. Gib dich hin, damit du das Nächste besser machen kannst als das Gegenwärtige...

===

Gott offenbarte dem Propheten Muhammad, der sich Sorgen machte und dachte, dass er wahrscheinlich einen Fehler gemacht hatte, weil er seit einiger Zeit keine Offenbarung mehr erhalten hatte, wie folgt:

“Dein Herr hat dich nicht verlassen, noch verachtet Er dich. Denn, fürwahr, das kommende Leben wird besser für dich sein als dieser frühere Teil (deines Lebens)! Und, fürwahr, beizeiten wird dein Erhalter dir gewähren (was dein Herz begehrt), und du wirst wohlzufrieden sein. Hat Er dich nicht als Waise gefunden und dir Schutz gegeben? Und dich auf deinem Weg verirrt gefunden und dich rechtgeleitet? Und dich in Bedürftigkeit gefunden und dir Genüge gegeben? Deshalb sollst du der Waise niemals unrecht tun, und den, der (deine) Hilfe sucht, sollst du niemals schelten, und von den Segnungen deines Herrn sollst du (immer) sprechen.”

(93:3-11)

===

Lieber Gott!

*Ich habe mich getäuscht, als ich dachte, Du hättest mich vergessen.
Ich habe gegen Dich rebelliert, indem ich meinem Ego erlegen war.*

*Ich vergaß Dich und hielt andere für wahre Freunde. Ich war
derjenige, der aufgegeben hat, ich war derjenige, der vergessen hat.
Doch Du hast mich durch Deine Barmherzigkeit zu mir zurück-
gebracht.*

===

**Wollen wir Gott nicht ein
rentables Darlehen anbieten?**



Wollen wir Gott nicht ein rentables Darlehen¹¹ anbieten?

Wenn ihr Gott ein gefälliges Darlehen darbringt, wird er es euch reichlich zurückzahlen und euch eure Sünden vergeben, denn Gott ist immer empfänglich für Dankbarkeit, er ist nachsichtig.“ (64:17)

Sind wir unserem Gott nicht schon genug schuldig, der uns ins Leben gerufen hat, als wir noch nichts waren, und der uns unzählige Segnungen und Möglichkeiten gewährt hat, ohne dass wir etwas getan hätten, um sie zu verdienen? Außerdem sind wir meist undankbar, anstatt unsere Schuld zu begleichen, indem wir ein Leben entsprechend seinem Willen führen und gute und friedliche Taten auf diesem Weg vollbringen. Wir sind beispielsweise weit entfernt von Zufriedenheit und wollen immer mehr. Wir vergessen oft, was wir ihm schuldig sind. Er hat uns so viel gegeben und so wenig von uns erwartet. Aber wir haben das Wenige, das er von uns erwartet hat, nicht befürwortet. Doch der Mensch, der sich nicht bemüht, seine Schuld gegenüber Gott zu begleichen, ist im Grunde insolvent. Er hat das Kapital seiner Seele verloren.

Gott ist die Quelle und der Eigentümer aller Reichtümer, der nichts und niemanden braucht. Aus seiner Barmherzigkeit und Liebe zu uns, um uns zu ermutigen, das Gute und Schöne zu tun, bittet er uns um das, was bereits ihm gehört, als Darlehen. Außerdem sagt er, dass er das, was wir geben, um ein Vielfaches vermehren wird:

“Gibt es jemanden, der Gott auf eine gute Art und Weise ein Darlehen geben möchte? So vermehrt Er es ihm um ein Vielfaches. Gott hält zurück und gewährt, und zu Ihm werdet ihr zurückgebracht.” (2:245)

11 Anm. d. Übers.: Gott ein Darlehen zu geben, umfasst alle guten Taten, die auf Gottes Weg vollbracht werden, wie z. B. aus Nächstenliebe den Bedürftigen zu helfen... Dieses sogenannte “Darlehen” wird Gott reichlich belohnen.

Wollen wir Gott nicht ein rentables Darlehen anbieten?

“Wer ist es, der Gott ein gefälliges Darlehen darbringen mag, das Er reichlich zurückzahlen wird? Denn solche (die das tun), werden edlen Lohn erhalten.” (57:11)

Gott bittet uns um das, was *ihm* gehört, nur um uns zu vergeben und um uns zum Guten zu führen. Um von den egoistischen Leidenschaften unseres Egos und der weltlichen Gefangenschaft, die an unserer Seele nagt, frei zu werden, sollten wir ihm den besten Kredit geben, indem wir nach Gottes Willen und Geboten leben. Am Tag des Jüngsten Gerichts wird das Darlehen, das wir Gott geben, uns als Investition in uns selbst entgegenkommen:

“Verrichtet beständig das Gebet und gebt aus Mildtätigkeit und gebt Gott (also) ein gefälliges Darlehen. Und was ihr für euch selbst an Gutem vorausschickt, das werdet ihr noch besser und großartiger belohnt bei Gott finden. Und bittet Gott um Vergebung. Gewiss, Gott ist vielvergebend, ein Gnadenspender.” (73:20)

===

Lieber Gott!

Ich habe immer etwas von Dir gewollt und war meiner Gier erlegen. Ich war geizig aus Angst, dass es mir ausgehen könnte. Ich habe Dir vorenthalten, was Dir gehört. Es hat sich herausgestellt, dass ich nicht Reichtum, sondern Elend für mich selbst angehäuft habe.

===

**Der beste Handel
ist mit Gott**



Der beste Handel ist mit Gott

Was ist der beste Handel und die rentabelste Investition für den Menschen? Für denjenigen, der sowohl im Diesseits als auch im Jenseits nach dem Besten strebt, ist es die materielle und geistige Bemühung um Gottes willen:

“O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Soll ich euch einen Handel aufzeigen, der euch vor schmerzlichen Leiden (in dieser Welt und im kommenden Leben) retten wird? Glaubt an Gott und Seinen Gesandten und strengt euch hart an für Gottes Sache mit euren Besitztümern und eurem Leben; dies ist zu eurem eigenen Wohl, wenn ihr es nur wüsstet!” (61:10-11)

Wir wollen mit unseren Geschäften und Investitionen im weltlichen Leben immer Gewinne erzielen und keine Verluste erleiden. Weltliche Investitionen bergen jedoch immer Risiken in sich. Ein Kauf oder eine Investition, von der wir hoffen, dass sie sehr profitabel ist, kann uns enttäuschen. Selbst wenn wir nie enttäuscht werden und wenn es immer so läuft, wie wir es erwarten, verbleiben diese weltlichen Gewinne in dieser Welt. Die besten Erwerbungen und Investitionen, die mit Verantwortungsbewusstsein und im Hinblick auf Gottes Wohlgefallen getätigt werden, werden jedoch nie einen Verlust verursachen und uns sowohl im Diesseits als auch im Jenseits einen guten Ruf einbringen:

“Es sind sie, die (wahrhaft) Gottes Offenbarung folgen und beständig das Gebet verrichten und für andere ausgeben, insgeheim und offen, von dem, was Wir ihnen als Versorgung bereiten, es sind sie, die einem Handel entgegensehen können, der niemals fehlgehen kann.” (35:29)

Gott hat denjenigen, die seinem Willen entsprechend ausgeben, die frohe Botschaft des Überflusses und des Wohlstandes verkündet:

“Das Gleichnis jener, die ihre Besitztümer um Gottes Willen ausgeben, ist wie das eines Korns, aus dem sieben Ähren wachsen, in jeder Ähre hundert Körner. Denn Gott gewährt vielfache Vermehrung, wem Er will; und Gott ist unendlich, allwissend.” (2:261)

Der Mensch denkt, er sei der absolute Herr über sein Eigentum. Es ist ihm jedoch nur von Gott gegeben worden¹² und ihm wird als Gegenleistung der Himmel/das Paradies versprochen, wenn er es für Gottes Wohlgefallen ausgibt:

“Siehe, Gott hat von den Gläubigen ihr Leben und ihre Besitztümer erkauft und ihnen als Entgelt das Paradies versprochen...” (9:111)

Der weiseste und vertrauenswürdigste Mensch ist derjenige, der sich daran orientiert, die Gunst Gottes zu erlangen:

“Und unter den Menschen gibt es einige, die ihre persönlichen Wünsche zurückstellen, um die Gunst Gottes zu erlangen; Gott ist unendlich in seinem Mitgefühl und seiner Barmherzigkeit gegenüber seinen Dienern.” (2:207)

Wer Gott in den Mittelpunkt seines Lebens stellt und dessen Ziel Gottes Wohlgefallen und eine gute Bleibe im Jenseits ist, wird ein wohlverdientes und ausreichendes Einkommen erzielen und von Gott unterstützt werden, um dieses Ziel zu erreichen. Wessen Streben jedoch nur auf die Segnungen dieser Welt gerichtet ist, dem werden nur die Segnungen dieser Welt zuteil:

“Wer eine Ernte im kommenden Leben wünscht, dem werden Wir eine Vermehrung an seiner Ernte gewähren;

12 Anm. d. Übers.: Es gibt Menschen, die sich so sehr anstrengen, wie sie wollen, aber sie erreichen nicht den gewünschten Wohlstand, während andere sich vielleicht genauso anstrengen, aber zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind und Wohlstand genießen. So ist dies im Rahmen von Gottes Prüfung anzusehen. Außerdem kann ein Mensch durch eine Katastrophe plötzlich alles verlieren, was er hat. Wie auch immer, spätestens durch seinen Tod trennt er sich auch von seinen Besitztümern und hinterlässt sie in dieser Welt.

während dem, der (nur) eine Ernte in dieser Welt wünscht, Wir etwas davon geben (mögen), aber er wird keinen Anteil an (den Segnungen von) dem kommenden Leben haben.¹³

(42:20)

Ein Gefühl des Vertrauens ist für Menschen, die im Handel tätig sind, äußerst wichtig. Für den Kunden ist es ebenso wichtig, dem Verkäufer zu vertrauen wie für den Verkäufer, dem Kunden zu vertrauen. Wenn einer der reichsten und vertrauenswürdigen Geschäftsleute des Landes an einen Ort kommen sollte, um Handel zu treiben, wird die Person, die ihm seine Waren verkaufen möchte, sehr interessiert sein. Selten gibt es so zuverlässige Kunden, dass der Verkäufer ihm vertrauensvoll alle Arten von Waren überlassen kann, weil er weiß, dass er sein Wort halten und die Zahlung pünktlich und in voller Höhe leisten wird. Meistens jedoch kann er sich bei einem sterblichen Menschen wie er selbst nie ganz sicher sein.

Zum Beispiel kann die Person, die zahlen soll, sterben, bevor sie zahlen kann, oder sie kann unerwartet die Fähigkeit verlieren, überhaupt zu zahlen. Oder ein Verkäufer haftet nicht für die von ihm verkauften Waren oder verkauft wertlose und mangelhafte Waren, sodass er mit der Zeit seine Kunden verlieren wird. Die Menschen kaufen dort ein, wo sie es für zuverlässiger und vertrauenswürdiger halten. Der beste und zuverlässigste "Abnehmer" für den Menschen ist jedoch Gott. Aber auch Gott muss uns vertrauen und schätzen, was wir zu bieten haben. Wenn wir wirklich glauben und in das Jenseits investieren wollen, müssen wir über Tugenden verfügen, die wir Gott anbieten können. Denn Gott bevorzugt die Gerechten und die Vertrauenswürdigen. Wer aber seine Wünsche und sein Leben nicht in den Dienst Gottes stellen kann, ist in Wirklichkeit

13 Anm. d. Übers.: Diejenigen, die rechtschaffen leben und ihre Bemühungen auf spirituelle Ziele ausrichten, werden im Jenseits mit Sicherheit mehr erreichen, als sie sich erhoffen, während diejenigen, die nur nach irdischer Belohnung streben, einige, wenn auch nicht alle, ihrer Ziele erreichen, ohne auf einen „Anteil an den Segnungen“ zu hoffen, die die Rechtschaffenen im Jenseits erwarten. (Muhammad Asad, *Die Botschaft des Koran - Übersetzung und Kommentar*, S.919).

bankrott, auch wenn er allen Reichtum der Welt besitzt.

Wer sein Leben dem Wohlgefallen Gottes widmet, der baut es auf ein festes Fundament. Wer dagegen ungerecht und widerspenstig ist, der schleppt sich ins Verderben und strebt nach einem Leben, das zusammenbrechen und zerstört wird:

“Wer also ist besser? Derjenige, der sein Gebäude auf ein festes Verantwortungsgefühl gegenüber Gott baut und sich bemüht, seine Gunst zu erlangen, oder derjenige, der sein Gebäude auf einen rutschigen Abgrund baut und dann mit ihm in das Feuer der Hölle stürzt? Gott leitet die Menschen nicht, die (vorsätzlich) das Böse tun. Das Gebäude (des Lebens), das sie auf dem Abgrund des Zweifels in ihren Herzen errichtet haben, wird nur so lange bestehen, bis es ihre Herzen zerbricht. Gott ist derjenige, der in Seiner Weisheit sowohl ihren Zustand kennt als auch (es) zulässt.”
(9:109-110)

===

O meine Seele!

Bedenke, dass der beste Handel mit Gott ist.

Denn Gott ist der beste Abnehmer für den Menschen.

Wer ist treuer zu seinem Wort und Versprechen als Gott?

===

**Lasst uns nicht die Hoffnung
verlieren und verzweifeln!**



Lasst uns nicht die Hoffnung verlieren und verzweifeln!

Ein Mensch ohne Hoffnung ist ein erschöpfter Mensch. Wir sollten uns nicht eigenhändig verausgaben und angesichts eines so barmherzigen Herrn nicht sagen: "Mir wird sowieso nicht verziehen. Mir kann nicht verziehen werden". Wenn wir unser vergangenes Leben und unsere Fehler bereuen, sollten wir nicht denken, dass Vergebung für uns nicht mehr möglich sei. In diesem Sinne sollten wir nicht dem Irrtum verfallen, indem wir sagen: "Wir haben unser Leben nach dem Tod sowieso verspielt, konzentrieren wir uns nur noch auf unser Leben in dieser Welt". Was auch immer wir tun, selbst wenn wir diese Fehler wiederholen, sollten wir versuchen, unsere Pflichten so gut wie möglich zu erfüllen, um auf diese Weise unsere Verbindung zu Gott aufrechtzuerhalten. Andernfalls, je weiter wir uns von Gott entfernen, desto mehr versinken wir im Irrtum. Es ist auch eine Tugend, sich selbst zu begegnen und die eigenen Fehler einzugestehen. Diese Tugend zu haben, bringt einen zu sich selbst. Denn es ist nicht jedermanns Sache, Fehler der Vergangenheit einzugestehen. Manchmal ist es für einen Menschen am schwierigsten, sich mit der Tatsache abzufinden, dass die Jahre, die er hinter sich gelassen hat, umsonst gelebt worden sind. Doch anstatt uns am Tag des Jüngsten Gerichts unwiderruflich der Konfrontation und dem Bedauern auszusetzen, müssen wir jetzt Buße tun, der Wahrheit ins Auge sehen und uns mit reinem Herzen und ohne Verstrickungen an Gott wenden. Solange wir bereit sind, unsere Fehler aufzugeben, ohne uns selbst zu täuschen, sollten wir ein neues Kapitel aufschlagen und uns mit reinem Herzen an Gott wenden. Denn die Tür der Vergebung und der Umkehr wird für uns weit offen bleiben:

“Euer Herr ist dessen völlig gewahr, was in euren Herzen ist. Wenn ihr rechtschaffen seid wird er euch eure Irrtümer vergeben, denn, siehe, Er ist vielvergebend für jene, die sich

Lasst uns nicht die Hoffnung verlieren und verzweifeln!

wieder und wieder zu Ihm wenden.” (17:25)

Es mag den *Iblis*¹⁴ am meisten erfreuen, wenn ein Mensch an seinem Herrn verzweifelt. Denn er stiftet Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit an. Für diejenigen, die sich Gott wahrhaftig hingeben und auf Ihn vertrauen, sollte es jedoch keine Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit geben. Ganz gleich, wie viele üble Taten sie begangen haben, die wahrhaft Reumütigen werden bei ihrem Herrn Barmherzigkeit und Erbarmen finden:

“O Meine Diener, die ihr gegen euch selbst maßlos gewesen seid, verliert nicht die Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit. Gewiss, Gott vergibt alle Sünden. Er ist der Allvergebende und Barmherzige.” (39:53)

Wir sollten nicht an Gottes Barmherzigkeit und Erbarmen verzweifeln. Denn nur diejenigen, die die Wahrheit verleugnen und auf ihren Bösartigkeiten beharren, zweifeln an Gottes Barmherzigkeit:

14 Anm. d. Übers.: Die Notwendigkeit der Rechtleitung des Menschen ergibt sich aus seiner Schwäche und seiner Bereitschaft, jeder Versuchung zu folgen, die seine Neigungen, seine Eitelkeit oder sein falsch verstandenes Eigeninteresse anspricht. Und dieser wesentliche Aspekt des Menschseins wird veranschaulicht in der Allegorie von Adam und Eva und ihrem Fall in Ungnade (7:19–25), der die Allegorie von *Iblis* als ewigem Versucher des Menschen vorausgeht (7:16–18). Ohne die Rechtleitung, die Gott dem Menschen durch seine Propheten anbietet, kann der rechte Weg nicht gefunden werden (vgl.: Ebd., S. 268)... Man darf mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit annehmen, dass das griechische Wort *diabolos* eine hellenisierte Form des arabischen Namens für den Gefallenen Engel ist, der sich wiederum herleitet von dem Wurzelverb *ablasa*: »er verzweifelte« oder »gab die Hoffnung auf« oder »wurde gebrochenen Geistes«. Die Tatsache, dass das Hauptwort *diabolos* (»Verleumder« – hergeleitet von dem Verb *diaballein* »[etwas] hinüber werfen«) echt griechischen Ursprungs ist, schmälert an sich diese Hypothese nicht im geringsten; denn es ist vorstellbar, dass die Griechen den Namen »*Iblis*« mit dem ihnen viel vertrauten Begriff *diabolos* identifizierten (Ebd., S.270)... (Woraufhin *Iblis*) sagte: »**Nun, da Du mich hast verfehlen lassen, werde ich ihnen ganz gewiss überall an Deinem geraden Weg auflauern.**« (7:16) In diesem Fall beziehen sich *Iblis*‘ Worte auf den Verlust seiner einstigen Stellung unter den Engeln. (Ebd., S.271)

Lasst uns nicht die Hoffnung verlieren und verzweifeln!

“Verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit Gottes! Wahrlich, nur derjenige, der die Wahrheit leugnet, verzweifelt an Gottes allumfassender und heilbringender Barmherzigkeit.”
(12:87)

Gott ist uns gegenüber so gnädig und barmherzig, dass er unsere Herzen umschlossen hat, um uns vor unseren eigenen Begierden und den teuflischen Versuchungen zu schützen, und uns nicht mit ihnen allein zu lassen. Nach den Worten des Korans hat Gott uns zu dem aufgerufen, was uns das Leben schenken wird, und hat sich zwischen uns und unsere Herzen gestellt, damit unsere üblen Impulse uns nicht daran hindern, diesem Ruf zu folgen:

“O ihr, die ihr glaubt, gehorcht dem Ruf Gottes und Seines Gesandten, wenn Er euch zu dem aufruft, was euch das Leben schenken wird. Wisset, dass Gott zwischen dem Menschen und seinem Herzen steht, und wahrlich, ihr werdet vor Ihm versammelt werden.” (8:24)

In der Gegenwart von jemandem, den wir sehr lieben und respektieren, sind wir sehr vorsichtig in unserem Verhalten und wollen keinen Fehler machen. Gott ist sowohl derjenige, der es am meisten verdient, geliebt und respektiert zu werden, als auch derjenige, der uns näher ist als jeder andere. Wie können wir leben, ohne auf unser Verhalten zu achten, wenn Gott jeden Augenblick bei uns ist? Gott ist der engste Unterstützer derer, die das Unrecht vermeiden und tugendhaft leben wollen, solange wir Gott nahe sein wollen und unseren Willen zugunsten von Gottes Willen einsetzen, indem wir mit Verantwortungsbewusstsein und Sensibilität gegen unsere eigenen bösen Tendenzen agieren.

Weil Gott uns vergeben will, hat er unsere Herzen mit seiner Barmherzigkeit umgeben und gestützt und Ziegel der Barmherzigkeit zwischen uns und unsere Herzen gelegt. Solange wir uns dem Guten und Richtigen zuwenden wollen, können schlechte und hässliche Gefühle die Mauer der Barmherzigkeit nicht überwinden, und

Lasst uns nicht die Hoffnung verlieren und verzweifeln!

solange wir keine Löcher in diese Mauer der Barmherzigkeit bohren, können diese schlechten und hässlichen Gefühle keinen Weg finden, in unser Herz einzudringen. Gott baut die Mauer der Barmherzigkeit zwischen uns und unserem Herzen auf, aber wir können sie niederreißen. Gott wird uns nicht helfen, die Mauer wieder zu errichten, die wir selbst niedergerissen haben, wenn wir sie nicht mit unseren eigenen Händen wieder aufbauen.

Gott will uns mit seiner Barmherzigkeit und Liebe behandeln und uns vergeben. Solange wir aufhören, uns selbst zu betrügen und erkennen, dass wir nichts vor Gott verbergen können, nicht an seiner Barmherzigkeit verzweifeln und uns mit unserem ganzen Wesen dem wahren Inhaber unseres Herzens zuwenden. Selbst wenn wir unser Herz nicht unserem Herrn zuwenden, wird sich unser Herz selbst seinem Herrn zuwenden, wenn wir unseren letzten Atemzug aushauchen.

===

O meine Seele!

Denke daran, dass Gott dich nicht aufgeben wird, solange du nicht Gott aufgibst. Verzweifle nicht. Bereue und nähere dich reumütig. Niemand hat so viel Erbarmen mit dem, der sich Ihm nähert, wie Gott.

===

Die Vergebung verdienen



Die Vergebung verdienen

Gott will uns in seiner unendlichen Barmherzigkeit und seinem Erbarmen trotz unserer Irrtümer und Undankbarkeiten vergeben. Aber damit Gott uns vergeben kann, müssen wir um Vergebung bitten und sie verdienen. Wer von uns hätte es ohne Gottes unendliche Barmherzigkeit und Vergebungsbereitschaft verdient, dass ihm seine üblen Taten und seine Undankbarkeit vergeben werden? Wenn wir anderen nur ein Tausendstel so undankbar wären wie Gott gegenüber, würden uns selbst die Menschen, die uns am meisten lieben, nie wieder ansehen. Wenn wir alle wohltätigen Aktivitäten aller Menschen zusammenzählen würden, wären sie nicht einmal ein Tropfen Wasser im Ozean im Vergleich zu den Segnungen, die Gott uns geschenkt hat.

Wie im vorangegangenen Kapitel erläutert, dürfen wir nicht in Verzweiflung geraten und an Gottes Barmherzigkeit zweifeln. Denn wie der Vers (39:53)¹⁵ zeigt, ist Gott sehr erbarmungsvoll und bereit, alle üblen Taten zu vergeben, weil er die Quelle der Barmherzigkeit ist. Damit uns jedoch unsere Freveltaten vergeben werden können, müssen wir die Vergebung verdienen. Unmittelbar nach diesem Vers wird uns gesagt, wie wir uns diese Vergebung verdienen können:

„Darum wendet euch zu eurem Erhalter (allein) hin und ergebt euch Ihm, ehe das Leiden (von Tod und Auferstehung) über euch kommt, denn dann wird euch nicht beigestanden werden. Und ehe dieses Leiden plötzlich über euch kommt, ohne dass ihr (seines Nahens) gewahr seid, folgt der gefälligsten Lehre, die euch von eurem Erhalter offenbart worden ist, damit kein Mensch (am Gerichtstag) sagen möge: »Wehe mir dafür, dass ich vernachlässigt habe, was Gott gebührt, und

15 Also spricht Gott: »O ihr, Meine Diener, die ihr euch gegen euch selbst vergangen habt! Verzweifelt nicht an Gottes Barmherzigkeit: siehe, Gott vergibt alle Sünden – denn, wahrlich, Er allein ist vielvergebend, ein Gnadenspender!« (39:53)

dass ich fürwahr einer von jenen gewesen bin, welche über die Wahrheit spotteten!« – oder dass er nicht sagen möge: »Wenn Gott mich nur rechtgeleitet hätte, wäre ich sicherlich unter jenen gewesen, die sich Seiner bewusst sind!« – oder dass er nicht sagen möge, wenn er des Leidens (das ihn erwartet,) gewahr wird: »Wenn ich doch nur eine zweite Chance (im Leben) hätte, so dass ich unter denen, die Gutes tun, sein könnte!«» (39:54-58)

Wie wir sehen, müssen wir die Wahrheit erkennen und aufhören, uns selbst zu täuschen, und uns mit ganzem Herzen Gott zuwenden und in Übereinstimmung mit der göttlichen Offenbarung handeln, die das beste aller Worte ist. Um keine unumkehrbare Reue zu empfinden, sollten wir nicht auf Vergebung warten, ohne etwas zu tun, sondern uns tugendhaften Handlungen zuwenden, um die Vergebung zu verdienen. Der einzige Ort, an dem wir die Möglichkeit haben, uns tugendhaften Handlungen zuzuwenden, ist in dieser Welt. Wenn wir die Realität der Auferstehung am Tag des Jüngsten Gerichts sehen, werden wir mit großem Bedauern in die Welt zurückkehren wollen und uns eine weitere Gelegenheit wünschen, Gutes zu tun und gute Taten zu vollbringen, aber wir werden diese Gelegenheit nicht haben:

“Du wirst diejenigen sehen, die den Weg des Irrtums zu ihrem Lebensstil gemacht haben, und ihre Häupter vor ihrem Herrn verneigen (und sagen): »Unser Herr, wir haben gesehen und gehört! Bring uns daher zurück (in die Welt), damit wir etwas Gutes tun können! Denn wir sind fest von der Wahrheit überzeugt.«» (32:12)

Wir alle sollten unsere Missetaten erkennen, uns von ihnen abwenden und Gott um Vergebung bitten. Trotz unserer Irrtümer und Fehler liebt uns Gott und will uns vergeben. Aber lieben *wir* Gott wirklich und wollen wir, dass er uns vergibt? Was tun wir dafür? Was wäre, wenn Gott uns nicht vergeben wollte? Was wäre, wenn

wir ihn noch so sehr um Vergebung bitten würden und er uns trotzdem nicht vergeben würde? Die folgenden Verse fragen danach:

“Was hättet ihr getan, wenn Gott euch nicht Gunst und Barmherzigkeit erwiesen hätte und wenn Gott nicht der Erbarmer, der Allwissende, der Allmächtige wäre?” (24:10)

Bevor es zu spät ist, das heißt, bevor wir am Tag des Jüngsten Gerichts ein unwiderrufliches Bedauern empfinden, sollten wir aufrichtig auf die Worte unseres Herrn hören:

“Bittet euren Herrn um Vergebung für eure Missetaten und wendet euch dann reumütig an Ihn, damit Er euch im Diesseits bis zum Ablauf einer (von Ihm festgesetzten) Frist einen guten Lebensunterhalt gewährt und (im Jenseits) jedem Gerechten den Lohn seiner Gerechtigkeit (in Fülle) zukommen lässt. Wenn ihr aber (vom rechten Weg) abweicht, dann fürchte ich, dass euch die Strafe am Tag des Gerichts (wenn er kommt) treffen wird.” (11:3)

Diejenigen, die wirklich glauben und in Übereinstimmung mit ihrem Glauben leben wollen, müssen aufhören, im Bösen zu verharren und sich Gott zuwenden:

“Und ihr, die ihr glaubt, ihr alle zusammen, wendet euch ab vom Bösen und wendet euch Gott zu, damit ihr gerettet werdet und Frieden habt.” (24:31).

Wer sich in aufrichtiger Reue an Gott wendet, kann darauf hoffen, dass ihm vergeben wird:

“O ihr, die ihr glaubt! Wendet euch in aufrichtiger und vollständiger Reue zu Gott! Es ist zu hoffen, dass euer Herr eure schlechten Taten tilgen wird.” (66:8)

Denn Gott vergibt denen, die von ihren Missetaten umkehren und ihr Verhalten korrigieren:

“Wer nach einem Missetat bereut und sich (von seinem Verhalten) abwendet, dessen Reue wird Gott gewiss annehmen. Denn Gott ist ein unaussprechlicher Vergeber und eine einzigartige Quelle der Barmherzigkeit.” (5:39)

Denken wir einen Moment nach und fragen uns, warum Gott trotz all unserer Irrtümer und Übeltaten so geduldig, vergebend, liebend und liebevoll zu uns ist. Wiederum gibt uns der Koran die richtungsweisende Antwort auf diese Frage:

“Und wenn jene, die an Unsere Botschaften glauben, zu dir kommen, sag: »Frieden sei auf euch. Euer Erhalter hat für Sich Selbst das Gesetz der Gnade und Barmherzigkeit gewollt, dass, wenn einer von euch eine schlechte Tat aus Unwissenheit begeht und danach bereut und rechtschaffen lebt, er Ihn unsagbar vergebend finden wird, als eine Quelle unvergleichlicher Barmherzigkeit.«” (6:54)

Wie wir sehen, hat es sich Gott zum Prinzip gemacht, Gnade und Barmherzigkeit zu gewähren. Wir sollten unserem Gott, der so viel Barmherzigkeit gezeigt hat, auf die bestmögliche Weise dienen. Damit Gott uns vergibt, müssen wir die Vergebung verdienen. Die Dinge, die wir tun müssen, um Vergebung zu verdienen, sind nicht so zahlreich wie unsere Missetaten.

===

O meine Seele!

Hör auf, dich zu entschuldigen und komm zu dir selbst. Du kannst nicht so leicht Böses tun, wenn du einen Herrn hast, der den festen Willen hat, dir den rechten Weg zu zeigen und dir zu vergeben, wenn du aufrichtig im Glauben bist.

===

Lasst uns nicht in der Sünde beharren!



Lasst uns nicht in der Sünde beharren!

Weil wir Gottes Offenbarungen missachten und sie nicht richtig verinnerlichen, begehen wir manchmal verschiedene Freveltaten und sündigen gegen uns selbst. Ein wahrer Gläubiger sollte sie jedoch so weit wie möglich vermeiden und in dieser Hinsicht äußerst gewissenhaft sein. Da wir Menschen sind, ist es nicht möglich, dass wir nie einen Irrtum begehen. Deshalb sollten wir unsere Irrtümer eingestehen, uns mit ihnen auseinandersetzen, uns sofort zu Gott wenden und ihn aufrichtig um Vergebung bitten und nicht in der Sünde beharren. Im Koran heißt es bei der Aufzählung der Eigenschaften tugendhafter Menschen, die wahre Gläubige sind, wie folgt:

„Und die, wenn sie eine schmachvolle Tat begangen haben oder (anderweitig) sich an sich selbst versündigt haben, Gottes gedenken und dafür beten, dass ihre Sünden vergeben werden – denn wer außer Gott könnte Sünden vergeben? – und nicht wissentlich darauf beharren zu tun, was immer (Unrechtes) sie getan haben mögen.“ (3:135)

Wie man sieht, ist es wichtig, dass wir die schlechten Dinge, die wir getan haben, erkennen und wissen, wie wir von ihnen umkehren können und nicht darin beharren. Wenn wir unsere Fehler aufrichtig erkennen und sofort um Vergebung bitten, können wir darauf hoffen, dass unser Herr, der reich an Barmherzigkeit und Mitgefühl ist, uns unsere Fehler und üblen Taten verzeihen wird, solange wir wissen, wie wir uns mit einem wirklich reinen und aufrichtigen Herzen an Gott wenden und ihn um Vergebung bitten können:

“Er, der die Reue Seiner Diener annimmt und die schlechten Taten vergibt und Er ist es, der weiß, was ihr tut.” (42:25)

Damit Gott uns verzeihen kann, müssen wir uns von unserem Unrecht abwenden und uns dem Guten zuwenden:

Lasst uns nicht in der Sünde beharren!

“Euer Herr weiß am besten, was in euch ist. Er vergibt denen, die sich vom Unrecht abwenden (und nicht auf Unrecht beharren), wenn ihr euch dem Guten zuwendet.”

(17:25)

Wiederum erklärt unser Herr, der reich an Barmherzigkeit und Mitgefühl ist, dass er uns unsere kleinen schlechten Taten und Fehler verzeihen wird, solange wir uns von großen Sünden fernhalten:

“Wenn ihr die großen Sünden vermeidet, die zu meiden euch geboten worden ist, werden Wir eure (geringeren) schlechten Taten tilgen und euch in eine Bleibe des Ruhmes eingehen lassen.” (4:31)

Im Koran heißt es, dass tugendhafte Menschen, die wahrhaftig im Glauben sind, schwere Vergehen vermeiden:

“Sie sind es, die schwere Vergehen und unmoralisches Verhalten meiden und sogar in ihrem Zorn Vergebung zeigen.” (42:37)

Diejenigen, die sich von schlechten und hässlichen Taten fernhalten, abgesehen von kleinen Fehlern und Irrtümern, werden die Barmherzigkeit Gottes erlangen, der reich an Vergebung ist:

“Und diejenigen, die sich von großen Sünden und Schändlichkeiten fernhalten – obwohl sie manchmal stolpern mögen – sollten wissen, dass euer Herr überreich an Vergebung ist.”

(53:32)

Wenn wir unsere natürlichen Eigenschaften nicht eigenhändig verdorben und verunstaltet haben und wenn wir noch ein sensibles Herz und ein Gewissen haben, sind wir uns unserer Fehler und Sünden mehr oder weniger bewusst. Wir kennen unsere Fehler, und manchmal stellen wir uns ihnen. Denn es gibt zwei Grundtendenzen in uns, die Gute und die Schlechte. Manchmal überwiegt die gute Tendenz in uns und wir halten uns vom Bösen fern, und manchmal erliegen wir der bösen Tendenz in uns und finden uns in

einer schlechten Handlung wieder. In der Tat erleben wir beide Situationen innerlich. Wir verdecken und verheimlichen jedoch unser eigenes Zeugnis, das wir nicht wahrhaben wollen. Am Tag des Jüngsten Gerichts, der mit Sicherheit kommen wird, wird der Schleier, den wir über unser Gewissen gezogen haben, gelüftet. Wenn dann die Wahrheit klar ans Licht kommt, werden wir alle unserer eigenen Wahrheit im Zeugnis unseres Gewissens ins Auge sehen und bekennen, dass das Zeugnis unseres Gewissens immer bei uns war, das heißt, dass wir uns bewusst waren, was wir uns antaten:

“Nun wahrlich, Wir sind es, die den Menschen erschaffen haben, und Wir wissen, was sein innerstes Selbst in ihm flüstert: Denn Wir sind ihm näher als seine Halsschlagader. Und so, wann immer die beiden Forderungen (seiner Natur) sich gegenüberstehen, von rechts und von links streitend, nicht einmal ein Wort kann er äußern, ohne dass ein Beobachter bei ihm ist, immer gegenwärtig. Und (dann) bringt die Dämmerung des Todes die (volle) Wahrheit mit sich – (eben) das (o Mensch), von dem du immer wegzuschauen pflegtest! – und (am Ende) wird die Posaune (der Auferstehung) geblasen werden: Das wird der Tag einer erfüllten Warnung sein. Und jeder Mensch wird mit (seinen einstigen) inneren Begierden und seinem bewussten Geist hervorkommen, und ihm wird gesagt werden: »Fürwahr, unachtsam bist du dieses Tages des Gerichts gewesen; aber nun haben Wir deinen Schleier von dir gehoben, und scharf ist dein Blick heute!« Und ein Teil von ihm wird sagen: »Dies ist es, was mir immer gegenwärtig gewesen ist!«” (50:16-23)

Wenn wir uns im Diesseits nicht mit uns selbst auseinandersetzen und uns beharrlich weigern, die Wahrheit zu erkennen, werden wir am Tag des Jüngsten Gerichts mit großem Bedauern unsere Schuld eingestehen müssen und uns wünschen, wir hätten schon im Diesseits Vorbereitungen für das Jenseits getroffen:

“An jenem Tag wird der Mensch (der die Prüfung verloren hat) (sich an die Wahrheit erinnern und) bekennen; aber dieses Bekenntnis (des Erinnerns) wird nichts nützen. Und er wird sagen: »Ach, hätte ich mich doch auf mein (zukünftiges) Leben vorbereitet!«” (89:23-24)

Wenn er nämlich die Wahrheit erkennt, wird er sagen: “O wäre ich doch bloßer Staub, dann müsste ich heute nicht Rechenschaft ablegen”, um nicht für seine missliche Lage verantwortlich zu sein:

“Wahrlich, Wir haben euch vor nahe bevorstehendem Leiden gewarnt – (Leiden) an dem Tag, da der Mensch (klar) sehen wird, was seine Hände vorausgeschickt haben, und da der, der die Wahrheit gelehrt hat, sagen wird: »O wäre ich doch bloßer Staub ...!«” (78:40)

Solange wir in dieser Welt noch die Möglichkeit haben, sollten wir auf die Stimme unseres Gewissens hören. Wir sollten dieses Zeugnis und Bekenntnis vor uns selbst ablegen, solange wir noch leben, damit wir nicht am Tag des Gerichts ein unwiderrufliches Zeugnis und Bekenntnis ablegen müssen. Daher sollten wir nicht in den Sünden beharren. Wir sollten nicht in ihnen beharren, um unser Wesen nicht zu verderben. Wir sollten nicht unser Wesen verderben, damit wir uns dem Guten und Schönen zuwenden können. Wenden wir uns dem Guten und Schönen zu, damit wir unseren letzten Atemzug als Besitzer wahrer Tugend aushauchen können:

“O unser Herr! Vergib uns unsere Sünden und tilge unsere bösen Taten und nimm unser Leben wie das der Gerechten.”
(3:193)

===

O meine Seele!

Es gibt kein größeres Ziel in dieser Welt, als die Zustimmung und Barmherzigkeit Gottes zu erlangen. Verfolge keine anderen Ziele und beharre nicht auf üblen Taten.

===

Versuchen wir nicht, uns selbst zu exkulpieren



Versuchen wir nicht, uns selbst zu exkulpieren

Wenn wir wirklich ein tugendhafter Mensch sein und uns selbst einen Gefallen tun wollen, müssen wir aufrichtig zu uns selbst sein und aufhören, uns jedes Mal rechtfertigen zu wollen. Meistens vermeiden wir es, uns mit unseren schlechten Taten auseinanderzusetzen und verstecken uns hinter verschiedenen Ausreden. Wir wollen uns rechtfertigen, indem wir unsere schlechten Taten mit Ausreden wie „Ich bin noch gut, wo es doch so viele schlechte Menschen gibt?“ oder „Sind denn alle gut und ich bin der einzige schlechte Mensch?“ verharmlosen. Auch hier entlasten wir uns selbst und stellen falsche Mutmaßungen über andere an, suchen nach Fehlern und Unzulänglichkeiten anderer und versuchen, ihre verborgenen Seiten aufzudecken. Doch Gott warnt uns davor:

“O ihr, die ihr glaubt, unterlasst es, falsche Mutmaßungen anzustellen, denn ein Teil solcher Mutmaßungen ist eine Sünde. Erforscht nicht die Geheimnisse der anderen und redet nicht hinter dem Rücken schlecht übereinander.”

(49:12)

Wenn wir uns selbst gegenüber aufrichtig sein wollen, müssen wir uns auf das konzentrieren, was richtig ist, nämlich auf unsere eigene Situation, und nicht auf die Situation anderer. Ohne Gottes Barmherzigkeit und Liebe zu uns wäre keiner von uns wirklich im Reinen. Denn wir sind Gott gegenüber in erster Linie undankbar und schuldig. Und wir selbst sind uns dieser Undankbarkeit sehr wohl bewusst:

“Wahrlich, der Mensch ist sehr undankbar gegenüber seinem Herrn, und er selbst ist ein Zeuge dafür.” (100:6-7)

Wir müssen uns selbst ins Gesicht sehen und unsere Fehler und Ungerechtigkeiten reumütig eingestehen. Dabei ist dies der Ort, an dem wir uns selbst ins Gesicht sehen müssen. Denn, wenn wir uns

am Tag des Jüngsten Gerichts selbst gegenüberstehen, wird es zu spät sein. Der Mensch sollte sich nicht rechtfertigen, indem er seine Fehler ignoriert. Denn die wirklich Reinen sind diejenigen, die sich mit Gottes Hilfe und Unterstützung bemühen, sich so weit wie möglich vom Bösen zu befreien. Das Ego, das nicht danach strebt, vom Bösen gereinigt zu werden, wird zum Verlangen nach dem Bösen:

“Und doch versuche ich nicht, mich selbst loszusprechen. Denn, wahrlich, das innere Selbst des Menschen verleitet (ihn) zum Übel und gerettet sind nur diejenigen, denen mein Erhalter Seine Gnade erteilt. Siehe, mein Erhalter ist vielvergebend, ein Gnadenspender!«” (12:53)

Deshalb sollten wir aufhören, uns zu rechtfertigen. Stattdessen sollten wir rechtschaffene und gute Taten vollbringen, damit Gott uns unsere Fehler und Ungerechtigkeiten vergibt und uns freispricht. Die Koranverse sagen uns: **“Rechtfertigt euch nicht; Gott ist der beste Kenner derer, die untadelig sind” (53:32)**. Denn nur durch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes kann der Mensch wirklich entlastet werden:

“Und wäre nicht Gottes Barmherzigkeit und Seine Gnade über euch, nicht einer von euch wäre jemals entlastet worden.” (24:21)

Wir müssen aufhören, uns selbst zu täuschen, indem wir auf andere schauen. Eher sollten wir uns selbst ins Gesicht sehen, um uns wirklich von unseren Übeln zu befreien:

===

O meine Seele!

Nach jeder schlechten Tat, die ich beging, sagte ich: „Bin ich der Einzige, der schlecht ist und die anderen, sind sie gut?“ und habe dich belastet. Ich wusste nicht, dass ich nach mir selbst und nicht nach den anderen beurteilt werde.

===

**Befreien wir uns von der
Knechtschaft der Sünde!**

Befreien wir uns von der Knechtschaft der Sünde!

Die Impulse eines tugendhaften Menschen, eines wahren Gläubigen, stehen unter seiner eigenen Kontrolle. Ein Mensch, der seine Impulse nicht beherrschen kann, wird ihr Sklave. Der Mensch denkt, dass er frei sei, während er beliebige Sünden begeht. In Wirklichkeit aber schmachtet er in der Gefangenschaft seiner Begierden. Wirklich befreit kann nur sein, wer an Gott glaubt und sich bemüht, tugendhaft zu sein. Ein tugendhafter Mensch ist nicht derjenige, der tut, was er will, sondern derjenige, der seine Begierden unter Kontrolle hält und sie beherrscht. Menschen, denen es an moralischen Werten mangelt, denken, dass wahre Freiheit darin besteht, zu tun, was sie wollen. Ein tugendhafter Mensch weiß jedoch, dass die wahre Freiheit nicht darin besteht, immer das zu tun, was man will. Denn der Wille Gottes hat Vorrang vor seinen eigenen Begierden. Wer die Regeln Gottes beachtet und nicht nur nach seinen Begierden lebt, ist wirklich frei. Um diese Freiheit genießen zu können, müssen wir Gott aufrichtig vertrauen und uns ihm hingeben.

Gott hat diejenigen, die sich ihm wahrhaftig und aufrichtig hingeben und sich ihm zuwenden, den Glauben ans Herz gelegt und ihr Herz durch den Glauben veredelt. Derjenige, dessen Herz durch den Glauben geschmückt ist, kann sich davor schützen, die Wahrheit zu leugnen und in der Sünde zu beharren. Gott hat uns mit seiner Barmherzigkeit begünstigt, um uns von unseren Sünden-Ketten zu befreien:

“Wie man sieht, hat Gott euch (euren) Glauben lieb sein lassen und ihm Schönheit in euren Herzen gegeben, und hat euch alle Leugnung der Wahrheit verhasst gemacht und alle Frevelhaftigkeit und alle Auflehnung (gegen das, was gut ist). Es sind fürwahr diejenigen, die dem rechten Kurs folgen.” (49:7)

Dies ist eine wirklich lohnende, aber auch schwierige Aufgabe. Wie der Koran es ausdrückt, ist es ein steiler Abhang, den die meisten von uns nicht einmal versuchen zu erklimmen. Aber Gott hat uns gezeigt, was gut und was schlecht ist, und wird uns zum Guten führen, solange wir unsere Schöpfung nicht verderben. Außerdem hat Gott uns Vernunft, Bewusstsein, Willen und Gewissen gegeben, damit wir die Wahrheit verstehen und begreifen und die Hinwendung zum Rechten anstreben können. Dennoch ziehen wir es vor, ein Leben nach unseren eigenen Regeln zu führen und vergessen dabei, dass Gott wirklich Macht über uns hat. Jede Entscheidung hat Konsequenzen. Der Mensch ist für seine Entscheidungen selbst verantwortlich:

“Wenn sie deinem Ruf nicht folgen, dann wisse, dass sie in der Tat ihren eigenen Begierden und Leidenschaften folgen. Gibt es jemanden, der verkehrter ist als derjenige, der seinen eigenen Begierden und Leidenschaften folgt, ohne von Gott geleitet zu werden? Wahrlich, Gott leitet kein Volk, das die Ungerechtigkeit zu seinem Wesen macht.” (28:50)

Es liegt in unserer eigenen Hand, uns von den Ketten der Sünde zu befreien, die wir mit unseren eigenen Händen um unseren Hals gelegt haben. Geben wir uns nicht dem Kerker der Sünde hin. Lassen wir unsere Seelen nicht bis zum Tod fasten, während wir unseren Körper mit weltlichen Begierden sättigen, wenn wir uns von unseren Sünden befreien und uns mit reinem Herzen Gott zuwenden wollen. Lasst uns die Sünden-Ketten abreißen und die bösen Neigungen unserer Begierden mit einer Willens-Kette binden, die stark wie Stahl ist. Wir sollten unsere negativen Impulse beherrschen können, damit wir geduldig und barmherzig sind und zu denen gehören, die auch Geduld und Mitgefühl empfehlen können. Leben wir ein ehrliches und tugendhaftes Leben, damit wir am Tag des Jüngsten Gerichts Freude und nicht Kummer empfinden:

“Wahrlich, Wir haben den Menschen erschaffen (zu einem Leben) in Schmerz, Mühsal und Prüfung. Denkt er denn,

Befreien wir uns von der Knechtschaft der Sünde!

dass Er keine Macht über ihn hat? Er prahlt: »Ich habe Reichtum in Fülle ausgegeben!« Denkt er denn, dass keiner ihn sieht? Haben Wir ihm nicht zwei Augen gegeben, und eine Zunge und ein Paar Lippen, und ihm die beiden Höhenwege (von Gut und Übel) gezeigt? Aber er will nicht den steilen Weg bergauf gehen... Und was könnte dich begreifen lassen, was es ist, jener steile Weg bergauf? Es ist das Befreien des eigenen Nackens (von der Last der Sünde), oder das Speisen an einem Tag des (eigenen) Hungers von einer nah verwandten Weise oder eines bedürftigen (Fremden), der im Staub liegt – und überdies von jenen zu sein, die Glauben erlangt haben und einander Geduld in Widrigkeit auftragen und einander Mitgefühl auftragen. Solche sind diejenigen, die Rechtschaffenheit erlangt haben.» (90:4-18)

===

O meine Seele!

*Befreie dich von dieser Liebe des Leibes und dem Käfig der Welt.
Du steckst in diesem Aquarium fest, obwohl du im Ozean schwimmen könntest!*

===

**Widerstehen wir nicht Gott,
sondern unseren Begierden**



Widerstehen wir nicht Gott, sondern unseren Begierden

Widerstandsfähig zu sein bedeutet bekanntlich, Widerstand zu leisten, sich zu widersetzen, sich zu wehren, zu reagieren. Die meiste Zeit, wahrscheinlich ohne es zu merken, leisten wir Widerstand, um uns Gott nicht so zu ergeben, wie wir es sollten. In der Tat zeigen wir Gott den Widerstand, den wir unseren Impulsen gegenüber nicht leisten können. Im wahrsten Sinne des Wortes ein Muslim zu sein bedeutet, sich Gott hinzugeben. Wer sich Gott wirklich hingibt, widersteht Gott nicht. Er widersteht nicht ihm, sondern seinen eigenen bösen Neigungen.

Trotz aller Möglichkeiten, die uns die moderne Welt bietet, liegt der Hauptgrund dafür, dass wir immer noch in einer tiefen Starre, Einsamkeit, Unersättlichkeit und Unzufriedenheit stecken, darin, dass wir die Tatsache nicht akzeptieren können, dass wir Gott untergeben sind. Doch es ist sinnlos, sich gegen diese Realität zu wehren. Kann der Mensch sich gegen den Tod wehren? Kann der Widerstand, den er leisten wird, etwas an der Tatsache ändern, dass er eines Tages sterben wird? Auch wenn wir uns noch so sehr wehren, können wir diese Realität nicht ändern. Der Mensch kann seinen Namen, seinen Beruf, sein Zuhause, seine körperliche Erscheinung, seine Staatsangehörigkeit oder seine Konfession ändern, aber er kann nicht die Tatsache ändern, dass er auf Gott angewiesen ist. Wie sehr er sich auch gegen diese unwiderstehliche Realität sträuben mag, wird er erkennen, dass es keine andere Wahl gibt, als sich zu ergeben.

Der Hauptgrund, warum der Mensch von seinen eigenen Neigungen getrieben wird, arrogant und eingebildet gegenüber anderen ist, sich selbst für wichtig und anderen überlegen hält und nicht daran denken will, dass er eines Tages sterben wird, liegt darin, dass er den Sinn seines Daseins vergisst und sich der Realität der Überlegenheit Gottes widersetzt.

Widerstand gegen diese Realität nützt dem Menschen jedoch nichts. Und was den Menschen wirklich wertvoll macht, ist die Hingabe an Gott. Das bedeutet, dass wir unser Leben Gott widmen. Da Gott uns geschaffen hat, sollten wir, auch wenn wir nicht alle Weisheiten von Gottes Schöpfung kennen können, wissen, dass wir mit einer an Gott orientierten Einstellung leben sollten. Diese Wahrheit wird im Koran mit den folgenden Worten ausgedrückt:

“Was mich angeht, warum sollte ich ihn nicht Ihn anbeten, der mich ins Dasein gebracht hat und zu dem ihr alle zurückgebracht werdet?” (36:22)

Und was soll der Mensch tun, wenn er nicht Gott dient, der ihn aus dem Nichts geschaffen hat? Gibt es etwas, das natürlicher und gerechter ist als das? Gottes Werke sind allesamt weise. Gott allein hat die Macht und die Kunst, aus dem Nichts zu erschaffen. Dass Gott uns ins Leben gerufen hat, als wir noch nicht existierten, ist ein Zeichen seiner Liebe, seiner Gnade und seiner Barmherzigkeit uns gegenüber.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass Menschen mit einem gesunden Geist und Verstand mit ihrem Dasein zufrieden sind und sie nicht beenden wollen. Gott schuf das Leben und den Wunsch zu leben. Daher ist es ein ernster Widerspruch, wenn wir zwar sagen, dass es Gott gibt und er uns geschaffen hat, uns aber so verhalten, als würde er nicht existieren.

Eine beträchtliche Anzahl von Menschen, die an Gott glauben, erfüllen die Anforderungen ihres Glaubens nicht, so dass die Existenz Gottes nicht viel an ihrem Leben ändert. Die Koranverse sind sehr klar darüber, wie sich ein vorbildlicher Gläubiger verhalten und die Harmonie zwischen Glauben und Verhalten sicherstellen sollte.

Gott so zu kennen, wie es seiner Herrlichkeit entspricht, und sich ihm zuzuwenden, zu tun, was er gebietet, und zu meiden, was er verbietet, ist die erste Säule der Harmonie von Glauben und Verhalten. Während wir uns fragen, warum wir geschaffen wurden

oder warum wir existieren, sollten wir wissen, dass alle Werke Gottes voller Weisheit sind, um unsere Verantwortung gegenüber der Macht, die uns erschaffen hat, zu lernen und die Notwendigkeiten unserer Dienerschaft zu erfüllen. Das bedeutet, sich seinem Herrn zu beweisen, indem man seine Dienlichkeit in der Welt der Prüfungen bestmöglich unter Beweis stellt und sich so in gewisser Weise selbst verwirklicht. Der Mensch braucht verschiedene Dinge, um sein Dasein sinnvoll zu gestalten und es gesund zu erhalten. Der berühmte Psychologe Abraham Maslow hat auf diese angeborenen Bedürfnisse des Menschen, die sich im Laufe der Zeit in seinem Verhalten widerspiegeln, aufmerksam gemacht und eine Art "Hierarchie der Bedürfnisse" aufgestellt. Diese Bedürfnishierarchie kann mit einer Pyramide mit fünf Stufen verglichen werden. An der Basis der Pyramide stehen demnach physiologische Bedürfnisse wie Atmen, Essen, Trinken, Schlafen und Sexualität. Die zweite Stufe ist das Bedürfnis nach Sicherheit, d. h. das Bedürfnis, sich selbst und seine Angehörigen sicher zu fühlen. Die dritte Stufe ist das Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Liebe, und die vierte Stufe ist das Bedürfnis nach Anerkennung. Die fünfte und letzte Stufe, die Spitze der Pyramide, ist das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung, d. h. das Bedürfnis nach persönlicher Entfaltung und der Verwirklichung des eigenen Potenzials.

In der Tat sind all diese Stufen die Mittel, die der Mensch braucht, um sich letztendlich selbst zu verwirklichen. Gott, der all diese angeborenen Bedürfnisse im Menschen geschaffen hat, hat auch die Segnungen und Möglichkeiten geschaffen, um diese Bedürfnisse zu erfüllen. Damit der Mensch wirklich erfüllt ist, darf er sich nicht mit den Mitteln aufhalten, sondern muss sich am Ziel orientieren. Ein Mensch, der aus seinem Schneckenhaus herauskommt, indem er den Sinn des Daseins erreicht und sich selbst verwirklicht, wird zu einem vorbildlichen Menschen, der tugendhaft, sensibel, selbstbeherrscht, entschlossen, geduldig, sicher, liebevoll, mitfühlend, loyal ist, nicht nur an sich selbst denkt, zu teilen weiß und Schwierigkeiten widersteht. Ein Mensch, der sich selbst mit der höheren

Stufe, die er in der inneren Welt erreicht hat, verwirklicht, wird in beiden Welten wahren Frieden und Glück erfahren:

“Gott wird diejenigen beschützen, die sich ihrer Verantwortung Ihm gegenüber bewusst sind, und wird ihnen Glück gewähren wegen der Vortrefflichkeit, die sie (in ihren inneren Welten) erreicht haben; kein Übel wird sie berühren, noch werden sie betrübt sein.” (39:61)

Gott zu dienen, d. h. nach seinen Geboten zu leben, bedeutet, sich selbst zu beherrschen und damit zu meistern. Ein Mensch, der sich selbst beherrscht, kann nicht von anderen beherrscht werden. Wenn er nicht will, können andere ihn nicht zu Handlungen zwingen, die er nicht will.

Wir denken oft, dass Freiheit darin besteht, jederzeit alles zu tun, was wir wollen. Aber was einen Menschen wirklich befreit, ist, seinen Körper und seine Seele beherrschen zu können. Das Richtige zur richtigen Zeit zu tun, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Manchmal denken wir zum Beispiel, dass es Freiheit bedeutet, wenn wir alles kaufen, was wir wollen, und sogar exzessiv konsumieren. Die wahre Freiheit besteht jedoch darin, dass wir unsere Willenskraft einsetzen können, um nicht etwas zu kaufen, was nicht notwendig ist.

Gott zu dienen bedeutet, unsere Liebe und unseren Respekt für die unendliche Macht, die uns geschaffen hat, auf die schönste Weise zu zeigen. Mit diesem Bewusstsein der Liebe und des Respekts sollten wir unsere Sehnsüchte und Wünsche steuern, indem wir das Leben nach den Regeln der Macht leben, die uns dieses Leben geschenkt hat. Gott braucht nicht unseren Dienst. Im Gegenteil, der Mensch braucht es, Gott auf die schönste Weise zu dienen, um wirklich befreit zu werden und ein menschenwürdiges Leben zu führen, indem er sowohl seine Gefühle als auch seinen Willen beherrscht.

Jedes erfolgreiche Unternehmen hat einen disziplinierten Arbeits-hintergrund, so wie alles eine Ordnung braucht, so gibt es auch für das menschliche Leben eine Ordnungsregel. Gott hat diese Regeln in unseren Impulsen verschlüsselt, als er uns schuf, und er hat uns mit seiner Offenbarung daran erinnert, was in unseren Impulsen steckt. Das Bewusstsein, Gott zu dienen, verhindert, dass der Mensch impulsiv handelt. Bevor der Mensch eine Handlung vornimmt, ein Wort ausspricht oder die Beherrschung verliert, erinnert er sich an Gott und seine Offenbarung.

Was einen Menschen stark macht, ist die Beherrschung seiner Emotionen. Ein Mensch, der seine Emotionen nicht beherrschen kann, wird ein Gefangener seiner Emotionen. Ein Mensch, der ein Gefangener seiner Emotionen ist, kann niemals wirklich frei sein. Ein Mensch, der seine Emotionen nicht in Schach halten kann, kann auch nicht über seine materiellen Begierden und Leidenschaften bestimmen.

===

O meine Seele!

Wenn du nicht von der Gefangenschaft der weltlichen Begierden befreit bist, wirst du nicht wirklich frei sein! Solange du dich nicht Gott allein hingibst, wirst du nicht frei sein von den Fesseln weltlicher Begierden.

===

Gott in angemessener Weise zu dienen, macht den Menschen diszipliniert. Ein disziplinierter Mensch erliegt nicht seinem Schlaf, seinem Appetit, seinem Zorn, seinem Hass, seinen Worten und seinen Impulsen. Ein Diener Gottes zu sein bedeutet, Mensch zu sein. Es bedeutet, sich menschlich zu verhalten, in einer Weise, die der menschlichen Würde entspricht, um die Reife, materielle und geistige Zufriedenheit und Erfüllung zu erlangen.

Der Mensch, der sich davon abwendet, Gott zu dienen, erniedrigt und entwertet sich selbst, indem er Sklave seiner Begierden und anderer weltlicher Interessen wird.

===

O meine Seele!

Wisse, dass du, wenn du dich nicht dir selbst, sondern Gott hingibst, glorreich wirst. Vergiss nicht, nur wenn du dich vor Gott niederwirfst; du dich gegen alles außer Ihm behaupten kannst.

===

Ein Mensch, der mit materiellen Erwartungen und Sorgen lebt, kann nicht wirklich zufrieden sein und seinem Leben einen Sinn geben. Während Gott der Besitzer der Güte und Barmherzigkeit ist, der den Bedarf aller seiner Geschöpfe auf die schönste Art und Weise schafft, der reich an Gnade und Zuwendung ist, leben die Menschen ein wertloses und sinnloses Leben, indem sie sich anderen als Gott unterordnen oder andere Menschen versklaven. Die größte Ursache für Unglücklichsein und Unzufriedenheit sind die Begierden und die Erwartungen an die vorübergehenden Segnungen des weltlichen Lebens. Materielle Erwartungen führen unweigerlich zu vielen Entbehrungen. Gott im wahren Sinne zu dienen bedeutet, alle Reichtümer im geistigen Sinne zu besitzen. Sie besteht darin, die Investition in das Dauerhafte dem Vorläufigen vorzuziehen. Das ist es, was den Menschen vollkommen glücklich machen wird.

Der Mensch entfernt sich von seiner Essenz, steigt in das Boot seines Egos und sticht in das offene Meer. Er rudert mit seinen starken Armen. Erst ist alles schön und das Wasser ruhig. Dann plötzlich umgeben ihn Wellen, die schwer zu überwinden sind. Jetzt ist es vorbei mit dem ruhigen und stillen Wasser. Plötzlich wird er mit der Realität konfrontiert, denn es ist nicht möglich, zurückzukehren oder sich selbst zu genügen. In diesem Moment wird ihm klar, dass

er mit dem Boot seines Egos nicht über sein eigenes seichtes Meer hinausfahren kann und göttliche Hilfe braucht...

Wir müssen wissen, dass wir nur dann wirklich befreit werden können, wenn wir uns Gott hingeben, wie wir es sollten, und dass wir uns selbst nur dann verwirklichen können, wenn wir Gott dienen, wie wir es sollten. In dem Maße, wie unser Widerstand gegen Gott zunimmt, nimmt unser Widerstand gegen unsere Impulse ab. An diesem Punkt schwanken wir zwischen dem Wissen, dass Gott ein Gott ist, und der Tatsache, dass wir aber unsere Triebe zu Göttern machen. Wenn die eigenen Wünsche und Sehnsüchte allein als Maßstab für die Unterscheidung zwischen richtig und falsch herangezogen werden, ist es unvermeidlich, dass wir uns irren und Fehler begehen. Wenn wir uns den eigenen Impulsen überlassen, werden wir allein sein und uns der Hilfe und Unterstützung Gottes berauben.

Die menschliche Seele akzeptiert keine Leere. Die Sphäre, die Gott gehören sollte, darf nicht den Begierden und Leidenschaften überlassen werden. Ein Mensch, der ein Gefangener seiner eigenen Begierden und Leidenschaften ist, kann die Stimme seines Gewissens nicht hören und die Wahrheit nicht sehen. Ein Mensch, der die Stimme seines eigenen Gewissens nicht hören kann, überlässt sich dem Bösen. Geben wir uns nicht dem Bösen hin, widerstehen wir nicht dem Dienst an Gott, umgeben wir uns mit der Rüstung der Hingabe und der Liebe zu Gott. Rüsten wir uns so, dass wir nicht gegen Gott, sondern gegen unsere Begierden resistent sind.

===

Solange es noch eine Möglichkeit gibt, unsere durch weltliche Ambitionen verdorbene Seele zurückzugewinnen, sollten wir zu uns selbst kommen, bevor es zu spät ist, und zu unserer Gesinnung der Hingabe an Gott zurückkehren.

===

Bezeugen wir die Zeichen Gottes in uns selbst



Bezeugen wir die Zeichen Gottes in uns selbst

Es gibt drei grundlegende Zeichen, durch die Gott seine erhabene Kunst offenbart: Die Zeichen im Universum; die Zeichen im Menschen; und die Zeichen der Offenbarung, die unserem Leben Sinn und Zweck verleihen und uns an die Wahrheit erinnern. Gott hat uns Wert beigemessen, indem er uns als Menschen geschaffen hat. Zu diesem Zweck hat er uns einen Willen und eine Verantwortung gegeben. Verantwortung zu haben bedeutet, sinn- und wertvoll zu sein. Es bedeutet, einen Wert zu haben. Nur verantwortungsvolles menschliches Handeln kann Sinn und Wert darstellen. Seine Verantwortung zu kennen bedeutet im Wesentlichen, sich selbst zu erkennen. Die Zeichen, die Gott in unserer Seele geschaffen hat, dienen dazu, dass wir uns selbst kennen. Um die Herrlichkeit seines Herrn bezeugen zu können, muss der Mensch zunächst die Zeichen in sich selbst bezeugen, und um sie zu bezeugen, muss er bereit sein, diese Zeichen zu sehen:

“Auf der Erde sind Zeichen für diejenigen, die fest glauben. Und auch in euch selbst. Seht ihr denn nicht?” (51:20-21)

Der Mensch, der sich mit sich selbst auseinandersetzt und zu seinem eigenen Wesen zurückkehrt, weiß, dass er nicht aus sich selbst heraus existiert, dass er nicht die Ursache seiner selbst ist. Indem er die göttlichen Zeichen in sich selbst entdeckt, erklärt er seinen Respekt und seine Unterwerfung vor der Gnade und Barmherzigkeit des Erhabenen und Allmächtigen Gottes. Andererseits verstärken sich sein Erstaunen, seine Bewunderung und seine Unterwerfung, wenn er die Zeichen in der äußeren Welt erkennt. Der Mensch, der Zeuge der Offenbarung ist, wird eins mit den Zeichen in sich selbst und in der Außenwelt. Der Mensch, der die Struktur seiner Seele mit diesen drei eindeutigen Zeichen aufbaut, erwirbt eine starke Festung, die ihn vor dem Bösen schützen wird.

Dass Gott uns als Zeugen für diese drei Zeichen bestimmt hat, ist in der Tat ein Beweis für seine Barmherzigkeit und Liebe zu uns.

Gott unterstützt uns mit den von ihm geschaffenen Zeichen, damit wir die Wahrheit verstehen und uns ihm aufrichtig hingeben können. Wenn wir also Beweise brauchen, um zu glauben, reicht es aus, wenn wir uns selbst mit dem Herzen; das Universum und die Offenbarung mit dem Verstand betrachten und unser Gewissen für jeden von ihnen aktivieren:

“Wir werden ihnen Unsere Zeichen sowohl in den weiten Horizonten (des Universums) als auch in ihnen selbst zeigen. Damit ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist. Reicht es nicht, dass euer Herr Zeuge über alles ist?” (41:53)

“Wenn alles so klar und offensichtlich ist, warum sehen und fühlen wir dann nicht so?“, mag man sich fragen. Der Grund dafür ist, dass wir uns nicht genug anstrengen, um wirklich zu sehen und wirklich zu fühlen. Solange wir nicht den Nebel und Rauch loswerden, der unsere Seele erstickt und verdunkelt, bleiben die Poren unseres Herzens verschlossen. In der Tat sind nicht unsere Augen blind, wie es der Vers ausdrückt, sondern unser Herz:

“Sind sie denn niemals auf der Erde umhergereist, um ihr Herz Weisheit erlangen und ihre Ohren hören zu lassen? Doch, wahrlich, es sind nicht ihre Augen, die blind geworden sind – sondern blind geworden sind ihre Herzen, die in ihren Brüsten sind!” (22:46)

===

Lieber Gott!

Du bist der Schöpfer des Menschen im Universum und des Universums im Menschen. Du gibst uns Zeugnis von den einzigartigen Beweisen in uns und in der äußeren Welt. Du bist derjenige, der der Existenz einen Sinn gibt und uns Deine Existenz auf die schönste Weise bewusst macht.

===

**Gott wird uns nicht verändern, solange wir
nicht die Veränderung wollen**



Gott wird uns nicht verändern, solange wir nicht die Veränderung wollen

Da Gott die Quelle der unendlichen Güte und Schönheit ist, möchte er, dass seine Diener tugendhaft sind, d. h. sich verantwortungsvoll verhalten und sich dem Guten zuwenden. Dafür lässt er uns die zahllosen Zeichen bezeugen, die er sowohl in uns selbst als auch in der Außenwelt geschaffen hat. Solange wir uns dem Guten zuwenden und uns vom Bösen fernhalten, handeln wir in Harmonie mit unserem Wesen. Gott ändert nicht, was in uns ist, es sei denn, wir sündigen gegen uns selbst und verderben unser Wesen. Ebenso wird Gott uns nicht zu dem führen, was gut und schön ist, wenn wir uns nicht vom Bösen abwenden und dem Guten zuwenden wollen. Es liegt also an uns, ob wir gute oder schlechte Eigenschaften erlangen. Die Verse betonen diese Tatsache:

“Die Wahrheit ist, dass Gott den Zustand der Menschen nicht ändern wird, bis sie ihre innere Einstellung ändern, und wenn Gott ein Unglück über die Menschen bringen wird (als Folge ihrer eigenen bösen Taten), kann nichts sie daran hindern. Denn sie haben niemanden, der sie davor schützen könnte.” (13:11)

Die Veränderung dessen, was in uns ist, hat zwei Aspekte, einen positiven und einen negativen. Gott verweigert uns seine Hilfe, seine Barmherzigkeit und sein Erbarmen nicht, es sei denn, wir ziehen uns eigenhändig ins Verderben. Er ist es nicht, der uns zum Bösen verleitet. Andererseits wird Gott uns nicht mit seiner Barmherzigkeit und Hilfe begünstigen, wenn wir uns nicht freiwillig davor hüten, in das Böse zu fallen und versuchen, die bösen Tendenzen in uns loszuwerden, das heißt, wenn wir nicht versuchen, uns so zu korrigieren, damit wir Gottes Barmherzigkeit und Hilfe verdienen.

Kurz gesagt, Gott zwingt niemanden zum Glauben oder Unglauben. Diejenigen, die ein tugendhaftes Verhalten an den Tag legen,

Gott wird uns nicht verändern, solange wir nicht die Veränderung wollen

indem sie glauben, handeln zu ihren eigenen Gunsten, und diejenigen, die im Unglauben versinken und das Böse zur Gewohnheit machen, handeln gegen sich selbst. Ob Gott das, was in uns ist, positiv oder negativ verändert, hängt davon ab, ob wir uns selbst verändern. Die Tür der Barmherzigkeit und der Hilfe ist weit offen für diejenigen, die ihren Zustand verbessern wollen. Auch ist denen die Freiheit gegeben, die abschweifen und in die Irre gehen wollen. Gott hat in seiner Barmherzigkeit seinen Dienern das Gute und Schöne kundgetan und sie zur Wahrheit eingeladen. Es liegt jedoch am Willen des Einzelnen, ob er diesem Ruf folgt und sich zum Glauben bekennt oder ob er ihn ignoriert und dem Unglauben verfällt. Am Ende steht das Urteil allein Gott zu:

**“Und sagt: Diese Wahrheit ist von eurem Herrn gekommen.
So soll glauben, wer will, und ungläubig sein, wer will.”**
(18:29)

===

O mein Herr!

Du bist der, der jenen hilft, die das, was in ihnen ist, zu bessern suchen, indem Du ihnen Möglichkeiten anbietest. Du strafst diejenigen, die im Bösen beharren, nicht sofort, sondern schiebst es hinaus. Du bist gnädig und barmherzig genug, um auch denen, die sich selbst Schaden zufügen, indem sie Dich verleugnen, die Möglichkeit zu geben, sich zu bessern.

===

Die entspannende Wirkung des Vergebens



Die entspannende Wirkung des Vergebens

Vergeben bedeutet, trotz der Ungerechtigkeit und des Bösen, das uns angetan wurde, auf das Gefühl von Groll, Wut, Rache oder Verbitterung zu verzichten. Dieser Verzicht bedeutet auch die Befreiung von Schmerz, Unruhe und Klage angesichts der Ungerechtigkeit. Wer vergibt, legt auch seine negativen Gedanken über die Vergangenheit ab und lässt nicht zu, dass negative Gedanken ihn zermürben. Die Vergebung entspannt die Person und erhöht ihr Ansehen bei Gott.

Vergebung ist eine große Tugend. Ein Mensch, der vergeben kann, gewinnt mit dieser Tugend sowohl sich selbst als auch denjenigen, der ihm das Unrecht angetan hat. Er entwertet sich und andere nicht durch Ehrgeiz und Rache. Die Fähigkeit eines Menschen, zu verzeihen und tolerant zu sein, hängt in erster Linie mit seiner Liebe und Achtung für sich selbst und dann für andere zusammen. Vergebung bedeutet nicht, Ungerechtigkeiten zu ignorieren, die Augen zu verschließen oder eine Art Schwäche zu zeigen. Vergebung sollte als eine Handlung mit positiven Folgen für den Einzelnen und die sozialen Beziehungen betrachtet werden.

Die meisten von uns denken, Rache zu nehmen oder rücksichtslos zu sein, bedeute, furchtlos und stark zu sein. Die wahre Stärke besteht jedoch darin, auf Rache zu verzichten, zu vergeben und die eigenen Impulse zu überwinden, auch wenn man über die Mittel verfügen sollte, sich zu rächen. In Wirklichkeit ist der starke Mensch nicht derjenige, der andere besiegen kann, sondern derjenige, der seine eigenen negativen Impulse besiegen kann. Die Verse fordern uns auf, das Böse durch die Güte und Schönheit zu ersetzen:

“Sie sind es, die das Wohlgefallen ihres Herrn suchen, die beständig das Gebet verrichten und die von dem, was Wir ihnen gegeben haben, im Verborgenen und im Offenen spenden und das Böse durch das Gute ersetzen. Das sind die

Bewohner dieses Landes, die ein glückliches Ende finden werden.” (13:22)

Wenn wir unsere Fehler wirklich bereuen und fest entschlossen sind, sie nicht zu wiederholen, sollten wir wissen, wie wir uns selbst verzeihen können. Auf die Stimme unseres Gewissens zu hören, ist nicht dasselbe wie uns ständig in einem psychologischen Zustand der Schuld zu beschuldigen. Das Wichtigste ist, dass wir unsere Fehler erkennen, uns korrigieren und verbessern und uns vom Bösen befreien. Es ist normal, Schuldgefühle, Scham und Bedauern für einen Fehler zu empfinden, den wir gemacht haben, solange es in Maßen geschieht. Wenn wir uns jedoch für unsere Fehler hart bestrafen, wenn wir uns ständig schuldig und sündig fühlen, wenn wir uns ständig an sie erinnern und uns demütigen, wird uns das nicht vor weiteren Fehlern schützen, sondern unsere Stimmung negativ beeinflussen. Stattdessen sollten wir Vorkehrungen treffen, um diese Fehler nicht zu wiederholen, und versuchen, uns zu korrigieren. Man sollte wissen, wie man sich selbst gegenüber vergebend und tolerant sein kann, ohne das Gleichgewicht zu stören, und mit der Kraft der Schönheit in sich selbst entschlossen und stark gegen die eigenen Übel handeln.

Die Koranverse laden uns auf Schritt und Tritt zu Frieden, Toleranz und Vergebung ein. Wir alle bitten Gott, uns unsere Irrtümer zu verzeihen. Doch wenn wir an der Reihe sind, den Menschen zu vergeben, vergessen wir die Gefallen, die uns erwiesen wurden, und erinnern uns an das Böse, das uns angetan wurde, und warten auf die Gelegenheit, uns zu rächen. Schlechte Gefühle zehren jedoch an den Menschen und machen ihn schlecht. Es ziemt sich für einen Gläubigen, das Gute und nicht das Schlechte hervorzuheben. Der Koran betrachtet dieses Thema, wie jede andere wichtige Angelegenheit auch, von einer bemerkenswerten Dimension aus:

“Darum (selbst wenn ihnen durch Verleumdung Unrecht geschehen ist,) sollen jene von euch, die mit (Gottes) Gunst und Mühelosigkeit des Lebens begnadet wurden, nicht

nachlässig werden, (den Irrenden unter) ihren nahen Verwandten zu helfen und den Bedürftigen und jenen, die den Bereich des Übels um Gottes willen verlassen haben, sondern sie sollen verzeihen und nachsichtig sein. Denn wünscht ihr euch nicht, dass Gott euch eure Sünden vergeben sollte, angesichts dessen, dass Gott vielvergebend, ein Gnadenspendender ist?” (24:22)

Daher sollten wir die Vergebung von Unrecht, das uns angetan wurde, als eine Gelegenheit betrachten, dass auch Gott uns unser Unrecht ihm gegenüber vergibt, und so ein Beispiel sowohl für den Übeltäter als auch für die Menschen um uns herum geben. Die Verse machen darauf aufmerksam, dass es auch ein Übel ist, das Böse mit Bösem zu vergelten, wie derjenige, der einem Böses angetan hat, und dass es besser und tugendhafter ist, Frieden und Vergebung zu üben:

“Aber (gedenkt, dass ein Versuch,) Übel zu vergelten, auch ein Übel werden mag, darum, wer immer (seinem Feind) verzeiht und Frieden schließt, dessen Lohn liegt bei Gott; denn, wahrlich, Er liebt nicht Übeltäter.” (42:40)

Das Böse und das Gute sind gewiss nicht dasselbe. Das Böse mit Bösem zu vergelten, beseitigt das Böse nicht. Das Böse mit dem Guten und Schönen zu vertreiben, kann sogar jemanden, der Feindschaft und Böses in sich trägt, in einen warmen und engen Freund verwandeln:

“Da das Gute und das Böse nicht dasselbe sind, vertreibe (das Böse) mit dem Guten, und siehe, dann verhält sich der, der mit dir verfeindet war, wie ein alter Freund; ein wahrer Freund.” (41:34)

Untersuchungen zufolge, die die positiven Auswirkungen der Vergebung auf die körperliche und geistige Gesundheit belegen, ist die Fähigkeit zur Vergebung notwendig, um sowohl geistig als auch körperlich gesünder zu sein. Da Menschen, die nicht vergeben können, ihre innere Feindschaft, ihren Hass und ihr Verlangen nach

Rache nähren, verursachen solche Gefühle körperliche Symptome wie Magenschmerzen, Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Schwäche, Herzklopfen, Zerstreutheit und Unruhe sowie psychische Symptome wie Wut, Gereiztheit, schlechte Gefühle und Unzufriedenheit, und dadurch verschleißt der Mensch, der nicht vergeben kann, sich selbst.

Weiterhin haben Untersuchungen auch gezeigt, dass Vergebung positive körperliche und geistige Auswirkungen hat. Daher ist es wichtig zu wissen, wie man vergibt, um geistig und körperlich gesünder zu sein. Vergebung ist sowohl für die geistige als auch für die körperliche Gesundheit des Menschen von großer Bedeutung. Eine Untersuchung zu diesem Thema ist bemerkenswert. Eine Gruppe von Wissenschaftlern der Stanford University führte eine Studie mit 259 in San Francisco lebenden Personen durch. Die Studiengruppe lud die Probanden sechsmal zu 1,5-stündigen Sitzungen ein, in denen die Teilnehmer lernten, zu verzeihen. Im Rahmen der Studie teilten die Probanden ihre schlechten Erinnerungen, indem sie über sie sprachen, und dann visualisierten sie die Menschen, die ihnen geschadet hatten, und sprachen mit ihnen von innen heraus. Die meisten Teilnehmer, die den Menschen, die sie verletzt hatten, verziehen hatten, berichteten, dass sie nach dem Experiment weniger Schmerz empfanden, und stellten fest, dass psychische und körperliche Symptome wie Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit und stressbedingte Magenschmerzen deutlich abnahmen. Ähnliche Studien haben ergeben, dass Menschen, die ihre Wut nicht überwinden und nicht vergeben können, ein dreimal höheres Risiko haben, einen Herzinfarkt zu erleiden, als Menschen, die diese Emotion beherrschen können. Es gibt auch wissenschaftliche Studien, die belegen, dass die Unfähigkeit zu vergeben zu Bluthochdruck, hormonellem Ungleichgewicht und Schwächung des Immunsystems führt.

Derjenige, der vergibt, verhält sich also im Wesentlichen dem Wohlgefallen Gottes entsprechend und wird vor einer Bedrohung geschützt, die seiner körperlichen und geistigen Gesundheit schadet. Eines der Merkmale tugendhafter, verantwortungsbewusster und Gott ergebener Menschen ist, dass sie vergebungsbereit sind:

“Diejenigen, die (auf dem Weg Gottes) in Zeiten des Überflusses und in Zeiten der Knappheit spenden, zügeln ihren Zorn und vergeben den Menschen, denn Gott liebt die, die Gutes tun.” (3:134)

Alle Gebote Gottes, auch die, die mit Angst und Drohungen verbunden sind, stehen im Einklang mit seiner Barmherzigkeit und Liebe zu uns. Denn Gott möchte, dass wir den richtigen Weg einschlagen. Daher hat er uns nicht nur mit einem schönen Wesen erschaffen, sondern leitet uns an. Deshalb sollte man, das was Gott gesagt hat, beherzigen:

“Übe dich in Vergebung und predige, was gut und schön ist. Achte nicht auf die Unwissenden und Anmaßenden.” (7:199)

===

O meine Seele!

Du solltest deinen Reichtum durch Spenden und Wohltätigkeit und deine Seele durch Vergebung reinigen. Du solltest sowohl beim Spenden als auch beim Vergeben großzügig sein.

===

Entspannung durch Dankbarkeit



Entspannung durch Dankbarkeit

Dankbarkeit umfasst Begriffe wie: loben, dankbar sein, belohnen, das Gute erkennen und nicht undankbar sein. Psychologen definieren Dankbarkeit als eine Quelle psychologischer Kraft, die Menschen produktiver, glücklicher, energiegeladener und gesünder macht, psychische Störungen reduziert und die Lebenszufriedenheit positiv beeinflusst. Gleichzeitig gehört die Dankbarkeit zu den Tugenden wie Hoffnung, Freude und Wertschätzung des Schönen, die dem Leben eines Menschen einen großen Sinn geben.

Jedes Gebot unseres Herrn ist zu unserem Besten. Gott will nichts für sich selbst. Dankbarkeit ist in jeder Hinsicht zu unserem Vorteil. Gott möchte, dass wir dankbar sind und uns von Undankbarkeit fernhalten. Gott sagt, dass er dem Menschen den richtigen Weg zeigt und es am Menschen liegt, dankbar oder undankbar zu sein.

“Wir haben ihn geleitet, also wird er entweder dankbar oder undankbar sein.” (76:3)

Dankbar zu sein bedeutet, Gott für die unzähligen Segnungen, die er uns geschenkt hat, dankbar zu sein. Ein dankbarer Mensch ist selbst in den schwierigsten Situationen geduldig und standhaft. Er weiß, dass er mit dem zufrieden sein sollte, was er hat, und dass er es mit denen teilen sollte, die es schwerer haben als er, selbst in der schwierigsten Situation. Dankbarkeit bringt Überfluss. Gott sagt, dass er denen, die dankbar sind, mehr geben wird:

“Wenn ihr dankbar seid, werde ich es euch gewiss vermehren.” (14:7)

Dankbarkeit ist der Atem der menschlichen Seele. Sie ist eine Gelegenheit, gute Verhaltensweisen zu zeigen. Im Grunde ist die Dankbarkeit des Dankbaren für ihn selbst ein Segen:

“Doch wer (Gott) dankbar ist, der ist nur zu seinem eigenen Wohl dankbar; und wer undankbar ist, der sollte wissen, dass wahrlich mein Erhalter selbst genügend (niemandes Dankbarkeit braucht), äußerst freigebig ist!«” (27:40)

Ein Mensch, der nicht dankbar ist, ist undankbar. Er beschwert sich ständig. Undankbarkeit und Gejammer sind wie ein Gift, das den Menschen von innen heraus verdirbt. Es macht den Menschen unglücklich, unruhig und unzufrieden. Es schafft ein Gefühl der Unersättlichkeit, das den Menschen dazu bringt, immer mehr zu wollen. Ein Mensch, der immer mehr haben will, weiß nicht zu schätzen, was er hat. Er denkt nicht an die, denen es vorenthalten wird. Er wird undankbar, selbstüchtig, geizig, eifersüchtig, unersättlich, ehrgeizig, ungeduldig, übereilt, arrogant, unbarmherzig, unverträglich, ohne Sinn für Teilen und Helfen, hasserfüllt und grausam. Schlechte Gewohnheiten verschließen die Poren der menschlichen Seele. Die Undankbarkeit und die schlechten Gewohnheiten der Menschen gefallen dem Teufel¹⁶, der immer versucht, sie vom Danken abzuhalten.

“Und ganz gewiss werde ich über sie herfallen, offen wie auch auf eine Weise außerhalb ihrer Kenntnis, und von ihrer Rechten und von ihrer Linken; und die meisten von ihnen wirst Du undankbar finden.«” (7:17)

Ein Mensch, der undankbar ist, ist ein Mensch, der auch undankbar für die Segnungen Gottes ist:

“O ihr Menschen, denkt an die Wohltaten, die Gott euch erwiesen hat! Gibt es einen Schöpfer außer Ihm, der euch mit den Himmeln und der Erde versorgt hat? (Nein!) Es gibt keinen Gott außer Ihm; aber wie kommt es, dass euer Verstand von dieser (offensichtlichen Wahrheit) abweicht?”
(35:3)

16 Anm. d. Übers.: Über die Bedeutung des Teufels/Satans: Siehe Anm. Nr. 3.

Trotz der zahllosen Segnungen, die Gott uns gegeben hat, sind wir ihm gegenüber undankbar und beklagen uns irgendwie über das Leben, das wir führen. Es gibt jedoch Menschen, die sich in einer so schwierigen Situation befinden und ein solches Leben führen, dass wir, wenn wir dieses Leben auch nur für eine halbe Stunde führen müssten, einen Ort suchen würden, an den wir fliehen könnten. Oder wir prahlen mit dem, was wir haben, indem wir sagen: „Ich habe dies und das“, anstatt dankbar für die unzähligen Segnungen zu sein, die Gott uns gegeben hat. Doch alles, was wir haben, ist ein Geschenk Gottes an uns. Ein wahrer Gläubiger prahlt nicht mit seinem Besitz, sondern ist damit beschäftigt, dafür dankbar zu sein und Verantwortung zu übernehmen.

Eigentlich braucht Gott unsere Dankbarkeit nicht. Seine Barmherzigkeit ist unendlich groß, dennoch ist er nicht erfreut über die Undankbarkeit des Menschen. Er ist erfreut über diejenigen, die von ihren Fehlern umkehren, bereuen und Dankbarkeit erweisen:

“Wenn ihr undankbar seid, dann denkt daran, dass Gott euch nicht braucht, dass Er aber nicht erfreut ist über die Undankbarkeit Seiner Diener, wenn ihr aber dankbar seid, dann ist Er erfreut über euer Verhalten.” (39:7)

Seien wir ehrlich zu uns selbst. Erinnern wir uns daran, wie sehr wir uns aufregen und beleidigt sind, wenn wir Illoyalität und Undankbarkeit von unseren Familienmitgliedern, Freunden, für die wir uns eingesetzt haben, oder von Menschen, die wir finanziell und geistig unterstützt haben, erleben, und manchmal brechen wir sogar den Kontakt zu unseren engsten Vertrauten ab, je nach dem Ausmaß der Illoyalität. Ist es nicht äußerst schlimm und verletzend, wenn wir trotz all der Gefallen und Opfer, die wir gebracht haben, mit Undankbarkeit und Illoyalität konfrontiert werden? Erwarten wir nicht immer Dank und Dankbarkeit für die Gefallen, die wir tun? Selbst das geliebte Kind kann uns im Falle einer Meinungsverschiedenheit im Stich lassen. Aber was ist mit unserer Undankbarkeit gegenüber Gott? Wir erwarten zwar Dank und Dankbarkeit für

die Gefallen, die wir anderen erweisen, aber danken wir Gott für all seine Gunst und seinen Segen und zeigen wir ihm die gebührende Dankbarkeit? Warum sind wir überrascht darüber, dass wir, die wir Gott gegenüber undankbar sind, auch einander gegenüber undankbar sind?

Wir sollten wissen, wie wir in jeder Situation dankbar sein können. Selbst wenn wir Ungerechtigkeit und Untreue erleiden, können wir einen Grund zur Dankbarkeit finden, indem wir sagen: "Mein Herr! Ich habe Unrecht erlitten, aber ich selbst habe niemandem Unrecht getan", "Ich wurde verfolgt, aber ich selbst habe niemanden verfolgt", "Ich habe Untreue erlitten, aber ich selbst war niemandem untreu", "Ich wurde betrogen, aber ich selbst habe niemanden betrogen". Für einen Menschen, der an das Jenseits glaubt und weiß, dass er am großen Tag des Jüngsten Gerichts vor Gott stehen wird, ist es besser, in dieser Welt selbst ein Unrecht zu erleiden als jemandem Unrecht zu tun. Denn Gott, der der Beste der Abrechnenden ist, wird jedem den größten und schönsten Lohn geben, den er verdient.

Ein Mensch, der es versteht, auch in den schwierigsten Situationen dankbar zu sein, versucht, positiv zu denken. Er kann sagen: "Ich habe mein Bestes getan und alles hat sein Gutes". Ein undankbarer Mensch hingegen, der keine Dankbarkeit kennt, macht den Fehler, alles dem Bösen zuzuschreiben und aus allem so viel wie möglich negative Schlüsse zu ziehen. Positives Denken macht die Menschen dankbar; negatives Denken macht sie undankbar, klagend und rebellisch. Die Koranverse machen darauf aufmerksam, dass die meisten Menschen undankbar sind oder wenig Dankbarkeit zeigen, trotz der vielen Gnaden und Barmherzigkeiten Gottes:

"Es ist eine Tatsache, dass Gott den Menschen sehr gnädig ist. Aber die meisten Menschen danken ihm nicht." (2:243)

"Verrichtet eure Arbeit in Dankbarkeit, denn (nur) wenige von meinen Dienern sind wirklich dankbar." (34:13)

“Wahrlich, Wir haben euch auf der Erde festgesetzt und euch darin mit Wohltaten und Mitteln zum Lebensunterhalt versorgt. Wie wenig dankt ihr!” (7:10)

“Gott hat euch Gehör, Augen und Herzen geschaffen. Wie wenig dankt ihr!” (23:78)

Es wird berichtet, dass diejenigen, die Gott angemessen danken und Undankbarkeit vermeiden, sowohl im Diesseits als auch im Jenseits auf die beste Weise belohnt werden:

“Warum würde Gott euch leiden lassen (für eure vergangenen Sünden), wenn ihr dankbar seid und Glauben erlangt – angesichts dessen, dass Gott immer empfänglich für Dankbarkeit, allwissend ist?” (4:147)

===

O meine Seele!

Suche nicht woanders nach dem, was gut für dich ist. Deine Medizin ist unverkennbar. Verschließe die Wahrnehmungen deiner Seele nicht durch Undankbarkeit. Gib dich hin, sei dankbar und entspanne dich.

===

Frieden finden durch Besinnung auf Gott



Frieden finden durch Besinnung auf Gott

D*hikr* bedeutet, zu erinnern und zu gedenken. Eines der Attribute des Korans, der göttlichen Erklärung und Rechtleitung, der die ganze Menschheit mit seinen einzigartigen Worten an die Wahrheit erinnert, ist *Dhikr*:

“Dies (der Koran) ist nichts anderes als eine Ermahnung und Erinnerung¹⁷ für die ganze Menschheit.” (81:27)

Um wirklich zu glauben und die Schönheiten des Glaubens zu bezeugen, müssen wir sowohl die göttlichen Zeichen in uns selbst bezeugen als auch das, was aus der Offenbarung kommt, in unserem eigenen Wesen verkörpern.

Die Trümmer des weltlichen Lebens, die auf uns gefallen sind, unterbrechen unsere Beziehung zur Realität und verhindern, dass die Schreie unserer Seele gehört werden. Gott ist es, der uns durch unser aufrichtiges Bemühen aus diesen Trümmern befreien wird. Deshalb muss jeder, der sich selbst Gutes tun will, sich auf Gott besinnen. Wenn wir uns aufrichtig an Gott wenden und uns an ihn erinnern, wird Gott sich uns zuwenden:

“Gedenkt Meiner, so dass Ich eurer gedenke. Seid dankbar und leugnet mich nicht!” (2:152)

Wir müssen uns oft auf Gott besinnen, mit dem aufrichtigen Wunsch, nicht in Apathie zu verfallen, die Wahrheit ständig im Gedächtnis zu behalten und einen glückseligen Zustand zu erlangen:

“...gedenkt Gottes oft, so dass ihr einen glückseligen Zustand erlangen möget!” (62:10)

17 Anm. d. Übers.: Erinnerung; denn der Koran ist nicht die erste Offenbarung. Zuvor wurden schon mehrere Offenbarungen gesandt, darunter auch das Alte und Neue Testament; d. h. der Koran ist als die letzte Offenbarung Gottes, mit anderen Worten als das **Neueste/Letzte Testament** anzusehen.

Die Verse des Korans besagen, dass wir nur durch die tiefe Besinnung auf Gott von der Aggression und Unersättlichkeit unserer Impulse frei werden, wahrhaftige Zufriedenheit erlangen und Frieden und Ruhe finden können:

“Jene, die glauben und deren Herzen im Gedenken Gottes Ruhe finden, denn, wahrlich, im Gedenken Gottes finden die Herzen (der Menschen) Ruhe.” (13:28)

Der Koran vermittelt die Botschaft, dass der Weg zu wahrer Erfüllung und Seelenfrieden darin besteht, sich auf die schönste Art und Weise an Gott zu besinnen, dankbar zu sein und ihm aufrichtige Hingabe und Unterwürfigkeit zu zeigen. Die tugendhaften Menschen, die sich oft auf Gott besinnen und seine Verse in ihrem Leben widerspiegeln, bemühen sich, sich von allen Arten des Bösen fernzuhalten und nicht in Sünden zu beharren. Diejenigen, die Gott vergessen, setzen dagegen ihre Begierden an die Stelle, die sie Gott vorenthalten haben. Somit stürzen sie sich eigenhändig ins Unglück.

Daher sollten wir uns oft auf Gott besinnen und uns seine Zeichen ständig vor Augen führen. Damit wir Gott nicht vergessen, so wie die Heuchler Gott vergessen, wenn sie versuchen, uns von dem, was gut und schön ist, abzuhalten und uns zu ermutigen, das Böse und Hässliche zu tun, indem sie uns Böses antun. Wir müssen uns bemühen, nicht zu denen zu gehören, die Gott nicht für erinnerungswürdig hält:

“Weil sie Gott vergaßen und Ihn nicht für erinnerungswürdig hielten, vergaß Gott sie und hielt sie nicht für erinnerungswürdig.” (9:67)

Diejenigen, die Gott nicht für würdig halten, seiner zu gedenken, und die zu hochmütig sind, Gott anzubeten, riskieren wegen ihrer arroganten Verachtung Gottes in die Hölle zu kommen:

“Euer Erhalter sagt: »Ruft zu Mir, (und) Ich werde euch erhören! Diejenigen, die sich aus Hochmut weigern, Mich anzubeten, werden in die Hölle eingehen.“ (40:60)

Wir müssen uns vor dem Zustand der Apathie schützen. Diejenigen, die wirklich glauben und die Schönheit des Glaubens in ihrem Herzen spüren, erinnern sich bei jeder Gelegenheit an Gott und seine Zeichen und bringen ihre Bewunderung für die Weisheit der Schöpfung zum Ausdruck:

“Diejenigen, die im Stehen, Sitzen und Liegen an Gott denken und über die Schöpfung der Himmel und der Erde nachdenken und sagen: „Unser Herr! Du hast nichts von alledem ohne Sinn und Zweck erschaffen! Deine Herrlichkeit ist unübertrefflich! Bewahre uns vor der Strafe des Feuers.“

(3:191)

Gott auf die beste Weise zu gedenken und zu ehren, ist die größte Anbetung. Diese Tatsache wird in dem folgenden Vers ausgedrückt:

“Und verkünde dieses göttliche Wort, das dir offenbart worden ist, und sei sorgfältig und beständig in deinem Gebet. Denn das Gebet bewahrt (den Menschen) vor allen bösen Taten und vor allem, was der Vernunft und dem gesunden Menschenverstand widerspricht. Das Gedenken an Gott ist wahrlich die größte (Tugend und gute Tat), und Gott weiß alles, was ihr tut.” (29:45)

Um Gottes Barmherzigkeit, Mitgefühl und Liebe zu uns zu würdigen und diesem einzigartigen Wert gerecht zu werden, müssen wir uns der Wahrheit bewusst sein, indem wir Gott ständig gedenken und tugendhafte und gute Taten vollbringen, wie es die Verantwortung des Glaubens erfordert:

“Und besinne dich auf deinen Erhalter demütig und mit Ehrfurcht, und ohne deine Stimme zu erheben, am Morgen und am Abend; und gestatte dir nicht, achtlos zu sein.”

(7:205)

===

Lieber Gott!

Du bist derjenige, der uns alles gegeben hat, was wir haben, und derjenige, der es am meisten verdient, dass man sich an Dich erinnert und an Dich denkt. Dafür, dass wir Dich vergessen haben, liegt unser Untergang in Deiner Hand, wenn Du willst. Aber Du bist derjenige, der uns zu uns selbst zurückbringt, nicht mit Deiner Strafe, sondern mit Deiner Barmherzigkeit und Liebe.

===

Entlastung durch Nächstenliebe



Entlastung durch Nächstenliebe

Im Koran wird bei jeder Gelegenheit auf gute Taten durch bereitwillige Gaben, Hilfen und Wohltätigkeiten auf Gottes Weg hingewiesen.¹⁸ Uns wird geraten, unseren materiellen und geistigen Reichtum zu *reinigen* und mit Verantwortungsbewusstsein zu handeln, indem wir unsere materiellen Mittel auf dem Weg Gottes ausgeben und sie mit den Bedürftigen teilen. Für die meisten von uns sind unsere Besitztümer unverzichtbar und unteilbar. So sehr, dass wir leidenschaftlich an ihnen hängen. Wir sind geizig, weil wir befürchten, dass sie sich verringern, wenn wir sie mit anderen teilen. Erstens streben wir danach, sie zu besitzen und in unseren Händen zu halten, und dann empfinden wir Angst, Unruhe und Sorge, um deren nicht beraubt und entbehrt zu werden.

Was das Eigentum jedoch im eigentlichen Sinne wertvoll macht, ist das Teilen mit den Bedürftigen auf die schönste und angemessenste Weise. Der Mensch irrt, wenn er glaubt, dass er die vollständige Kontrolle¹⁹ über seinen Besitz hat, während Besitz und Vermögen dem Menschen als Prüfung anvertraut wurden. Indem Gott ihn zur Spende und Wohltätigkeit auffordert, erinnert er ihn daran, dass er nicht der wahre Eigentümer seines Besitzes ist, sondern dass dieser ihm nur anvertraut wurde. Da ihm sein Körper wie sein Besitz anvertraut wurde, sollte er nach dem Willen seines rechtmäßigen Eigentümers (Gott) handeln und nicht nach seinen eigenen Begierden. Auf diese Weise wird dem Menschen die Botschaft vermittelt, frei zu geben und den Lohn nur von Gott zu erwarten. Wenn wir

18 Anm. d. Übers.: Der Koran verwendet hierzu die Begriffe *infaq*, *zakat* und *sadaqah*. *Infaq* (wörtl. Überbringung, Übertragung) ist die wohltätige Hilfe an bedürftige Personen, um dadurch das Wohlwollen Gottes zu erlangen. Aus dieser Sicht beinhaltet *infaq* sowohl die obligatorische Pflichtabgabe (*zakat*), als auch jede freiwillige Art der Spende (*sadaqah*).

19 Anm. d. Übers.: Z. B. können Naturkatastrophen dazu führen, dass wir über Nacht unser gesamtes Vermögen verlieren. Spätestens aber mit dem Tod müssen wir uns von unseren Besitztümern trennen, da wir sie nicht mitnehmen können.

wirklich an Ihn glauben und die Anforderungen unseres Glaubens erfüllen wollen, sollten wir einen Teil von dem, was wir haben, ohne zu zögern für wohltätige Zwecke ausgeben. Wenn wir um Gottes willen geben und den Lohn nur von ihm erwarten, wird unser Besitz gereinigt und im Überfluss vorhanden sein.

Es ist nicht der Besitz von Reichtum, sondern deren optimale Verwendung für gute Dinge, die einem Menschen wirklich Zufriedenheit gibt. Manch ein wohlhabender Mensch geht, wenn er sich sehr langweilt oder über etwas ärgert, sofort in ein Einkaufszentrum, um zu vergessen oder glücklich zu sein, kauft nach Herzenslust ein und kehrt mit den Händen voller Pakete nach Hause zurück und erlebt eine vorübergehende Erleichterung. Dieser Mensch fühlt sich zwar in dem Moment erleichtert, wenn er für sich selbst Geld ausgibt. Doch diese Erleichterung wird ihn nicht wirklich befriedigen und wird nur vorübergehend sein.

Was einen Menschen wirklich erleichtert, ist der aufrichtige Wunsch, seinen Reichtum auf dem Weg Gottes und im Einklang mit seinem Wohlgefallen zu teilen. Dieses Ausgeben reinigt die Seele des Menschen. Die Ausgaben für sich selbst sind vorübergehend, während die Ausgaben für Gott dauerhaft sind. Ein Mensch mit Vernunft, Gewissen und Tugend ist auf das Dauerhafte ausgerichtet, nicht auf das Vorläufige.

Für einen Menschen, der weiß, dass weder Reichtum noch Eigentum von Dauer sind, ist Wohltätigkeit eine Investition in das Jenseits. Eine Person, die aus irgendeinem Grund unter Kummer und Sorgen leidet, sollte sich auf den Weg Gottes begeben, indem sie sich für Wohltätigkeit und Nächstenliebe einsetzt, anstatt einzukaufen. Der innere Frieden und die Erleichterung, die die auf dem Weg Gottes getätigten Ausgaben in der Person hervorrufen, werden sich als die Gunst darstellen, die die Person sich selbst erwiesen hat.

Teilen und Helfen aktiviert und offenbart die guten Gefühle in unserem Wesen. Geiz und Unersättlichkeit hingegen verdunkeln

das Gute in uns und bringen das Böse zum Vorschein. Daher ist derjenige, der geizig ist, im Grunde geizig gegenüber seiner eigenen Seele/seinem eigenen Wesen:

“Siehe (o Gläubige), ihr seid es, die aufgerufen sind, freizügig für Gottes Sache auszugeben; aber (selbst) unter euch gibt es solche, die sich als geizig herausstellen! Und doch, wer (für Gottes Sache) geizig handelt, der ist geizig nur gegen sich selbst, denn Gott ist fürwahr selbst genügend, während ihr (Seiner) bedürftig seid; und wenn ihr euch (von Ihm) abwendet, wird Er andere Leute euren Platz einnehmen lassen, und sie werden nicht euresgleichen sein!” (47:38)

Ebenso tun diejenigen, die durch mildtätige Ausgaben Gutes tun, auch sich selbst einen Gefallen:

“Bleibt euch denn Gottes bewusst, so gut ihr könnt, und hört (auf Ihn) und gebt acht. Und gebt aus Mildtätigkeit zu eurem eigenen Wohl, denn solche, die vor ihrer eigenen Habsucht gerettet werden, es sind sie, die einen glückseligen Zustand erlangen werden!” (64:16)

Gott hat uns alles gegeben, was wir haben, und er möchte, dass wir nicht ausgeben, was uns gehört, sondern was er uns anvertraut hat. Niemand ist der wahre Eigentümer seines Besitzes, noch ist er sein wirklicher Erbe:

“Und warum solltet ihr nicht freizügig für Gottes Sache ausgeben, angesichts dessen, dass Gottes (allein) das Erbe der Himmel und der Erde ist?” (57:10)

Diejenigen, die nicht teilen und ausgeben, was Gott gegeben hat, um das Wohlgefallen Gottes zu erlangen, sind diejenigen, die sich eigenhändig in den Abgrund stürzen:

“Spendet auf dem Weg Gottes, und lasst euch nicht eigenhändig in den Abgrund stürzen, und tut mit Entschlossenheit Gutes; und denkt daran, dass Gott die liebt, die Gutes tun.” (2:195)

Das Geben mit der Zustimmung und dem Wohlgefallen Gottes ist eine wirkliche Erleichterung für den Menschen. Gott vermehrt den Reichtum, der nach seinem Wohlgefallen ausgegeben wird, sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits:

“Diejenigen, die ihren Reichtum auf dem Weg Gottes ausgeben, sind wie ein Weizenkorn, aus dem sieben Ähren hervorgehen, und in jeder Ähre sind hundert Körner; Gott gibt, wem Er will, in vielfacher Menge, und Gott ist allumfassend und allwissend.” (2:261)

Es gibt keinen Grund, aus Angst, dass es sich verringert, geizig zu sein. Denn Gott wird jede aufrichtig und um seinetwillen getätigte Ausgabe ersetzen:

“Sag: »Siehe, mein Erhalter gewährt reichliche Versorgung oder gibt sie in spärlichem Maß, wem immer Er will von Seinen Dienern; und was immer es sei, das ihr für andere ausgibt, Er ersetzt es (immer); denn Er ist der Beste der Versorger.«” (34:39)

Sowohl der Mangel als auch der Überfluss sind Prüfungen. Die Menschen werden durch die Knappheit und den Überfluss des Lebensunterhalts auf die Probe gestellt:

“Er ist es, Der euch zu Nachfolgern (auf) der Erde gemacht und die einen von euch über die anderen um Rangstufen erhöht hat, damit Er euch mit dem, was Er euch gegeben hat, prüfe. Wahrlich, dein Erhalter ist schnell im Vergelten; doch, siehe, Er ist fürwahr viel vergebend, ein Gnadenspender.” (6:165)

Die Fülle und Knappheit des Segens ist eine Prüfung durch Gott und es liegt an uns, die Lehren aus dieser Prüfung zu ziehen:

“Wissen sie nicht, dass Gott es ist, der reichliche Versorgung gewährt oder sie in spärlichem Maß gibt, wem immer Er will? Hierin, siehe, sind fürwahr Botschaften für Leute, die glauben wollen!” (39:52)

Gott hat nach seinem Ermessen die Versorgung in angemessenen Mengen herabgesandt. Dies ist ein Ergebnis seiner Barmherzigkeit und Liebe. Denn, wie der Vers betont, wenn Gott die Versorgung in unbegrenzter Fülle gegeben hätte, wären die Menschen vor Freude verwöhnt und hätten keine Grenzen in ihrer Zügellosigkeit:

“Denn wenn Gott (in dieser Welt allen) Seinen Dienern reichliche Versorgung gewähren würde, würden sie sich auf Erden mit liederlicher Unverschämtheit benehmen, aber wie es ist, erteilt Er (Seine Gnade) von droben in gebührendem Maß, wie Er will; denn, wahrlich, Er ist (der Bedürfnisse) Seiner Geschöpfe völlig gewahr und sieht sie alle.” (42:27)

Unsere Ausgaben um Gottes willen erfolgen und wir sollten den Lohn von Gott allein erwarten. Und wir sollten es vermeiden, die Gefühle der Bedürftigen dabei durch Vorhaltungen und Beleidigungen zu verletzen:

“Diejenigen, die ihren Besitz auf Gottes Weg ausgeben und hierauf dem, was sie ausgegeben haben, weder Vorhaltungen noch Beleidigungen nachfolgen lassen, die haben ihren Lohn bei ihrem Herrn, und keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie traurig sein.” (2:262)

Wenn wir Gottes Wohlgefallen erlangen wollen, müssen wir es vermeiden, unseren Reichtum auszugeben, um damit vor den Menschen zu prahlen und die Gefühle der Bedürftigen zu verletzen. Eine solche Spende ist genauso ungütig wie die Ausgaben derjenigen, die nicht an Gott und den Jüngsten Tag glauben:

“O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Beraubt nicht eure milden Taten allen Wertes durch Betonen eurer eigenen Wohltätigkeit und Verletzen der Gefühle der Bedürftigen, wie derjenige es tut, der seinen Reichtum nur ausgibt, um von den Menschen gesehen und gepriesen zu werden, und nicht an Gott und den Letzten Tag glaubt. Denn sein Gleichnis ist das eines glatten Felsens mit (ein wenig) Erde darauf

– und dann trifft ihn ein Sturzregen und lässt ihn hart und bloß. Solche wie diese werden keinerlei Gewinn haben von allen ihrer (guten) Werke, denn Gott leitet Leute nicht recht, die sich weigern, die Wahrheit anzuerkennen.” (2:264)

Wiederum sagen uns die Verse deutlich, dass wir, um das Heil im wahren Sinne des Wortes zu erlangen, nicht von dem geben sollen, was wir selbst verachten, sondern von dem, was wir sorgfältig für uns beiseite legen und was uns lieb ist. Auch wenn wir versuchen, uns selbst zu betrügen, weiß Gott am besten, was wir geben und mit welchem Zweck und welcher Absicht wir geben:

“Ihr werdet die Güte nicht erreichen, bevor ihr nicht von dem ausgebt, was euch lieb ist. Und was immer ihr ausgebt, so weiß Gott darüber Bescheid.” (3:92)

“O die ihr glaubt, gebt aus von den guten Dingen aus eurem Erworbenen und von dem, was Wir für euch aus der Erde hervorgebracht haben. Und sucht nicht zum Ausgeben das Schlechte davon aus, während ihr (selbst) es nicht nehmen würdet, ohne dabei ein Auge zuzudrücken. Und wisst, dass Gott unbedürftig und lobenswert ist.” (2:267)

Andererseits ist es kein Verhalten, das sich für einen wahren Gläubigen ziemt, zu warten, bis ein Niveau an Reichtum erreicht wird, das wir für uns selbst bestimmt haben, oder zu warten, bis wir reich werden, indem wir denken, dass es uns an Geld mangelt. Im Koran werden die Eigenschaften der Gläubigen wie folgt aufgeführt:

“Die auf Seinem Weg ausgeben in Zeiten der Fülle und in Zeiten der Härte und ihren Ärger unter Kontrolle halten und ihren Mitmenschen vergeben, weil Gott die liebt, die Gutes tun.” (3:134).

“Jene, die ihre Besitztümer ausgeben (um Gottes willen) bei Nacht und bei Tag, insgeheim und offen, werden ihren Lohn bei ihrem Erhalter haben; und keine Furcht brauchen sie zu haben, noch sollen sie bekümmert sein.” (2:274)

Das Vermögen, das nicht im Einklang mit Gottes Wohlgefallen für gute Taten ausgegeben wird, ist eine große Last für den Menschen. Sowohl Reichtum als auch Besitz sind eine Prüfung für den Menschen. Obwohl er dies weiß, wird derjenige, der seinen Besitz nicht für gute Taten einsetzt, am Tag des Jüngsten Gerichts in Schwierigkeiten geraten. An diesem Tag, an dessen Kommen es keinen Zweifel gibt; selbst wenn er sein ganzes Vermögen hergeben will, um sich selbst zu retten, wird es nicht von ihm angenommen werden. Deshalb sollte er sich nicht von seinem Reichtum täuschen lassen. Die Verse warnen davor, in diesen Irrtum zu verfallen:

“Glauben sie denn, dass Wir sie (in ihrem jetzigen Zustand) gutheißen, indem Wir ihnen Reichtum und Nachkommenschaft geben (damit Wir ihnen schnell Gunst erweisen)? Niemals! Doch sie erkennen (selbst dies) nicht.” (23:55-56)

Die Gerechten, die wirklich gläubig sind, wissen, dass ihnen das, was sie haben, anvertraut wurde, und geben es aus der Liebe ihres Herzens heraus, weil sie wissen, dass sie am Ende zu Gott zurückkehren werden. Das sind diejenigen, die wirklich die Erlösung erlangen werden:

“Wahrlich, (nur) diejenigen, die ehrerbietige Ehrfurcht vor ihrem Erhalter haben und die an die Botschaften ihres Erhalters glauben und die nicht etwas anderem als ihrem Erhalter Göttlichkeit zuschreiben und die, was immer sie (zu) geben (haben), mit bebendem Herzen geben bei dem Gedanken, dass sie zu ihrem Erhalter zurückkehren müssen; es sind sie, die miteinander wetteifern im Tun guter Werke, und es sind sie, die (allen anderen) enteilen im Erreichen von ihnen!” (23:57-61)

Ausgaben auf dem Weg Gottes, die von Herzen kommen, sind eine wirkliche Reinigung und Erlösung sowohl für das Diesseits als auch für das Jenseits. Besitztümer sind dazu da, in dieser Welt ausgegeben zu werden. Sowohl Reichtum als auch Besitz sind für den

Verstorbenen nach dem Tod nutzlos. Um am Tag des Jüngsten Gerichts kein unwiderrufliches Bedauern zu erfahren, sollten wir von dem, was wir haben, in aller Seelenruhe ausgeben/spenden:

“O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Gebt (auf Unserem Weg) aus, von dem, was Wir euch als Versorgung gewährt haben, ehe ein Tag kommt, an dem es keinen Handel und keine Freundschaft und keine Fürsprache geben wird. Und sie, welche die Wahrheit leugnen; es sind sie, welche die Übeltäter sind!” (2:254)

===

Lieber Gott!

Ich habe alles, einschließlich mein Leben, das du mir anvertraut hast, für meine Begierden ausgegeben, obwohl ich es um Deinetwillen hätte ausgeben sollen. Es hat sich herausgestellt, dass ich mich selbst eigenhändig verausgabt habe. Gib mir die Gelegenheit, alles um Deinetwillen auszugeben, bevor mich die schwarze Erde bedeckt.

===

Üben wir uns in Bescheidenheit



Üben wir uns in Bescheidenheit

Bescheidenheit bedeutet weit von Arroganz und Eitelkeit, genügsam, natürlich, anmutig, höflich und respektvoll zu sein. Ein wahrer Gläubiger muss bescheiden sein, um im Einklang mit dem Willen Gottes zu leben und um böse Neigungen zu vermeiden. Arroganz ist wie ein gefährliches Gift. Sie verdirbt den Menschen von innen heraus. Der Mensch wähnt sich anderen gegenüber überlegen. Ein solcher Mensch ist nicht tugendhaft, sondern arrogant. Ein Mensch, der tugendhaft sein will, muss bescheiden sein. Bescheidenheit um der Selbstdarstellung willen gebiert Falschheit und Heuchelei. Sie hängt herunter wie ein Kleid, das ein paar Nummern zu groß ist. Ein Mensch mit wahrer Bescheidenheit ist der Besitzer von Würde und Ehre. Falsche Bescheidenheit jedoch ist eine Ursache für Demütigung und Schmach für den Menschen.

Es ist leicht, bescheiden zu erscheinen, aber es ist schwierig, es wirklich zu sein. Wegen dieser Schwierigkeit ziehen es viele unter uns vor, zu scheinen, statt zu sein. Um jedoch ein tugendhafter Mensch zu sein, müssen wir wirklich bescheiden sein, nicht nur bescheiden erscheinen. Dazu müssen wir Gott von ganzem Herzen vertrauen und uns ihm hingeben. Wir sollten uns von seinen Offenbarungen beleben lassen und danach streben, zu seinen besonderen Dienern zu gehören:

“Denn (wahre) Diener des Allernädigsten sind (nur) diejenigen, die sanft auf Erden wandeln und die, wann immer die Törichten sie ansprechen, mit Worten des Friedens erwidern.” (25:63)

Die wahren Diener Gottes sind bescheiden. Denn Gott mag diejenigen nicht, die arrogant und eingebildet sind:

“Denkt daran, dass Gott die Hochmütigen und Eingebildeten nicht liebt.” (24:36)

Wiederum zeigen die Verse mit einem sehr eindrucksvollen Beispiel, dass wir nicht arrogant sein dürfen, indem wir denken, wir seien etwas besonderes:

“Geht nicht auf der Erde umher, um zu prahlen. Denn ihr könnt die Erde nicht zerreißen, noch könnt ihr die Berge in ihrer Länge erreichen.” (17:37)

Der Rat des Propheten Luqman an seinen Sohn zu diesem Thema ist Gold wert für jeden, der das Wissen und den Geist der wahren Tugend erfassen will:

“O mein lieber Sohn, (fuhr Luqman fort,) wahrlich, wenn da etwas nur vom Gewicht eines Senfkorns wäre und wenn es in einem Felsen (verborgen) wäre oder in den Himmeln oder in der Erde, Gott wird es ans Licht bringen; denn, siehe, Gott ist unergründlich (in Seiner Weisheit), all gewahr. O mein lieber Sohn! Verrichte beständig das Gebet und gebiete das Tun dessen, was recht ist, und verbiete das Tun dessen, was unrecht ist, und ertrage in Geduld, was immer (Schlechtes) dich treffen mag; dies, siehe, ist etwas, sein Herz daran zu hängen! Und wende deine Wange nicht in (falschem) Stolz von den Leuten ab und wandle nicht überheblich auf Erden; denn, siehe, Gott liebt keinen, der aus Eigendünkel auf prahlerische Weise handelt. Darum sei bescheiden in deinem Betragen und senke deine Stimme; denn, siehe, die scheußlichste aller Stimmen ist die (laute) Stimme der Esel ...«” (31:16-19)

===

O meine Seele!

Erinnere dich, wer auch immer denkt, er sei einzigartig, sollte wissen; der Wert eines Menschen ist so groß wie seine Nähe zu Gott.

===

**Lasst uns für das Gute wetteifern und
uns gegenseitig unterstützen!**



Lasst uns für das Gute wetteifern und uns gegenseitig unterstützen!

Das Gute und die Tugendhaftigkeit sind die handlungsorientierten Aspekte des wahren Glaubens. Damit das Gute und die Tugend in den Augen Gottes an Wert gewinnen, müssen sie in die Tat umgesetzt werden. Gutes zu tun ist eine wahre Erleichterung für einen Menschen. Die Verse des Korans erinnern uns daran, dass jeder Mensch eine Richtung und ein Ziel hat, das ihm wichtig ist und das er für sich selbst bestimmt, aber diejenigen, die wahrhaftig glauben und die Anforderungen ihres Glaubens auf die beste Weise erfüllen wollen, sollten in der Nächstenliebe wetteifern und sich gegenseitig helfen:

“Jeder Mensch hat eine Absicht, ein Ziel, auf das er ausgerichtet ist. Wetteifert in guten Taten. Wo auch immer ihr seid, Gott wird euch am Ende alle zusammenführen. Wahrlich, die Macht Gottes ist für alles völlig ausreichend.” (2:148)

Tugendhafte und Verantwortungsbewusste neigen zum Guten und zu guten Taten. Denn auch wenn manche unschönen Dinge den Menschen gefallen, sind das Gute und das Böse nicht gleich:

“Sag: »Es gibt keinen Vergleich zwischen den schlechten Dingen und den guten Dingen, auch wenn viele der schlechten Dinge dir sehr gefallen mögen. Deshalb, ihr, die ihr ein tiefes Verständnis habt, seid euch eurer Verantwortung gegenüber Gott bewusst, damit ihr Glück erlangt!«” (5:100)

Diejenigen, die über die Welt und das Jenseits nachdenken, wetteifern in dem, was gut und schön ist, bevor sie sich an Gott wenden, der sie geschaffen hat, um seine Zustimmung und sein Wohlgefallen zu gewinnen. Sie unterstützen und helfen sich gegenseitig in den Werken, die dem Wohlgefallen Gottes entsprechen. Denn diejenigen, die Gott aufrichtig ergeben sind und ihm vertrauen, glauben,

Lasst uns für das Gute wetteifern und uns gegenseitig unterstützen!

dass ihre Bemühungen auf dem Weg Gottes nicht vergeblich sein werden und dass sie auf die beste Weise belohnt werden:

“Ich werde die Bemühungen eines jeden nicht vereiteln, der sich bemüht, sei es ein Mann oder eine Frau (auf meinem Weg).” (3:195)

Nach Ansicht der Psychologen sind es gute und tugendhafte Handlungen, die dem Leben einen echten Mehrwert verleihen. Gute und tugendhafte Handlungen sind mehr als Ziele, Absichten oder Wünsche; sie sind Lebenswerte. Dinge wie Erfolg in der Ausbildung oder im Berufsleben, der Aufstieg oder das Verdienen von viel Geld sind ein selbstverzehrender Zustand, der endet, wenn sie erreicht sind. Werte, die sich in Form von guten und tugendhaften Handlungen manifestieren, stellen jedoch einen Zustand des „Seins“ dar, der unerschöpflich ist, wenn er erreicht wird. Wenn es zum Beispiel einen Lebenswert wie Tugendhaftigkeit und Mitgefühl gibt, werden diese Werte auch dann nicht erschöpft sein, wenn jemand sich mehrere hundert Mal tugendhaft und mitfühlend verhält. Daher werden Komponenten, die unerschöpflich sind, wenn sie erreicht oder unbegrenzt oft verwendet werden, und die das Leben sinnvoll machen, Werte genannt. Werte, die das ganze Leben hindurch unerschöpflich sind, erfordern ein Handeln im täglichen Leben. Damit Werte Bedeutung erlangen, müssen sie in Aktionen umgesetzt werden. Andernfalls werden das Gute und die Tugenden, die wir zu besitzen glauben, nicht über das hinausgehen, was wir uns selbst gegenüber als gut und tugendhaft empfinden.

Gott verbindet diejenigen, die ihm nahe sein wollen und die aufrichtig die Absicht haben, Gutes zu tun, mit verschiedenen Möglichkeiten. Die einen können ihr Wissen, die anderen ihre Zeit, die einen ihre finanziellen Mittel, die anderen ihr soziales Umfeld und ihre Netzwerke für die Verwirklichung des Guten und der guten Taten mobilisieren. Die Gläubigen sollten sich aktiv um Gutes und Wohltaten bemühen und diejenigen unterstützen, die versuchen, ohne weltlichen Nutzen gute Taten zu vollbringen.

Lasst uns für das Gute wetteifern und uns gegenseitig unterstützen!

Gott privilegiert diejenigen, die glauben und sich aktiv um Gutes bemühen, mehr als diejenigen, die ohne ein gültiges Hindernis passiv bleiben, sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits:

“Solche von den Gläubigen, die passiv bleiben – außer den Behinderten –, können nicht für gleich erachtet werden mit denen, die sich hart anstrengen für Gottes Sache mit ihren Besitztümern und ihrem Leben: Gott hat jene, die sich hart anstrengen mit ihren Besitztümern und ihrem Leben, weit erhöht über jene, die passiv bleiben. Obwohl Gott das letzte Gute allen (Gläubigen) versprochen hat, hat Gott doch jene, die sich hart anstrengen, erhöht über jene, die passiv bleiben, durch das Versprechen einer mächtigen Belohnung (an sie) – (viele) Stufen davon – und Vergebung der Sünden und Seine Gnade; denn Gott ist fürwahr viel vergebend, ein Gnadenspender.” (4:95-96)

Im folgenden Vers wird eine ähnliche Unterscheidung getroffen: Denjenigen, die den richtigen Weg finden, wird eine Frohbotschaft verkündet, während die Vordersten (im Glauben und guten Werken), als diejenigen identifiziert werden, die das Privileg genießen, Gott nah zu sein:

“Also wird es solche geben, die erlangt haben, was recht ist. Oh, wie glücklich werden diejenigen sein, die erlangt haben, was recht ist! Und es wird solche geben, die sich in Übel verloren haben. Oh, wie unglücklich werden diejenigen sein, die sich in Übel verloren haben! Aber die Vordersten werden sein, diejenigen, die im Leben die Vordersten (an Glauben und guten Taten waren); diejenigen, die (immer) Gott nahe gerückt waren!” (56:8-11)

Auch hier berichten die Verse von drei Gruppen von Menschen:

“Und so haben Wir diese göttliche Schrift als Erbe jenen Unserer Diener erteilt, die Wir erwählten und unter ihnen sind einige, die gegen sich selbst sündigen; und einige, die

Lasst uns für das Gute wetteifern und uns gegenseitig unterstützen!

sich halbwegs (zwischen Recht und Unrecht) halten; und einige, die mit Gottes Erlaubnis mit Taten der Güte zuvorderst sind; (und) dies ist fürwahr ein höchster Verdienst!”

(35:32)

Wie zu sehen ist, werden unter denen, die zu Erben der göttlichen Offenbarung gemacht werden, drei Klassen genannt: Diejenigen, die sich selbst schaden, indem sie sich von der Wahrheit abwenden; diejenigen, die einen mittleren Weg zwischen Recht und Unrecht einschlagen; und die Gerechten, die mit Gottes Erlaubnis in guten Taten wetteifern und die Führung übernehmen. Wahres Glück und höhere Positionen werden von den Rechtschaffenen erlangt, die sich aktiv und entschlossen an guten Werken beteiligen. Möge Gott uns gewähren, dass wir zu den Rechtschaffenen gehören, die den Weg anführen.

Damit unsere Fehler und unsere üblen Taten vergeben werden können, müssen wir an der Spitze von Wohltaten und Gutem stehen. Denn Gott erklärt, dass unsere guten Werke unsere schlechten Taten vertreiben werden und dass das Gute, das wir tun, niemals vergeblich sein wird:

“Denn, wahrlich, gute Taten vertreiben üble Taten. Dies ist eine Erinnerung für alle, die (Gott) im Gedächtnis behalten. Und sei geduldig in Widrigkeit. Denn, Gott negiert in keiner Weise den verdienten Lohn derer, die Gutes tun!” (11:114-

115)

Wenn wir das Privileg und das Wohlgefallen Gottes anstreben, müssen wir alle Mittel, die wir haben, für Werke einsetzen, die seinem Wohlgefallen entsprechen. Da wir nicht wissen, wie lange wir diese Zeit und Gelegenheit haben werden, sollten wir verantwortungsbewusst handeln, solange wir noch Zeit und Gelegenheit dazu haben. Wenn wir sofort eine Entscheidung treffen und aktiv werden, um uns dem Guten zuzuwenden und gute Taten zu vollbringen, wird Gott die von uns begangenen Übel ins Gute umwandeln

Lasst uns für das Gute wetteifern und uns gegenseitig unterstützen!

und den besten Ausweg für uns gewähren:

“Ausgenommen jedoch werden diejenigen sein, die bereuen und Glauben erlangen und rechtschaffene Taten tun; denn es sind sie, deren (einstige) schlechte Taten Gott in gute umwandeln wird – angesichts dessen, dass Gott fürwahr viel vergebend, ein Gnadenspender ist.” (25:70)

Deshalb sollten wir dringend handeln, denn wir wissen, dass wir am Tag des Jüngsten Gerichts danach beurteilt werden, wofür wir die Segnungen, Gelegenheiten und Möglichkeiten zur Selbstkorrektur genutzt haben:

“Helft einander, die Tugend und den Sinn für göttliche Verantwortung zu kultivieren, nicht um Böses und Feindschaft zu fördern, sondern um euch eurer Verantwortung vor Gott bewusst zu sein. Und denkt daran, dass Gott streng ist in seiner Vergeltung.” (5:2)

Jede Tätigkeit, die darauf abzielt, den Menschen Gottes einzigartige Botschaft zu vermitteln und sie dadurch Gott und Seinem Weg näher zu bringen, wird für diejenigen, die sich daran beteiligen, sowohl im Diesseits als auch im Jenseits ein Segen sein. Nach den Worten des Verses sind diejenigen, die glauben und Gutes vollbringen, die Besten der Geschöpfe:

“(Und) diejenigen, die glauben und rechtschaffene und gute Taten tun, sie sind die Besten der ganzen Schöpfung.” (98:7)

Deshalb sollten wir immer daran denken, dass wir zu Gott zurückkehren werden, indem wir entsprechend dem Willen Gottes unsere Mittel für gute Werke einsetzen:

“Dann wetteifert in guten Taten. Ihr alle werdet zu Gott zurückkehren.” (5:48)

Im Jenseits werden wir alle für unsere Handlungen im Diesseits belohnt, d. h. für unsere eigenen Anstrengungen. Deshalb sollten

Lasst uns für das Gute wetteifern und uns gegenseitig unterstützen!

wir aufhören, auf das zu schauen, was andere tun, oder unsere Verantwortung auf andere abzuwälzen, und erkennen, dass wir unser Bestes für uns selbst tun müssen:

“Absolut niemand ist für einen Anderen verantwortlich. Und ein Mensch wird nur für seine eigenen Bemühungen belohnt und nicht für die eines Anderen. Und sein Bemühen wird sicherlich an dem Tag offenbart werden, wenn er kommt. Am Ende wird er voll belohnt werden (für das, was er getan hat).” (53:38-41)

===

Lieber Gott!

Ich habe mich die ganze Zeit geirrt, weil ich dachte, dass das Böse von Dir kommt. Es hat sich herausgestellt, dass Du der Besitzer aller Schönheiten bist und ich die Ursache für alle Übel war. Gib mir die Gelegenheit, meine üblen Taten zum Guten zu verwandeln, bevor Du Dein Vertrauen von mir zurücknimmst.

===

**Vor Gott sollten wir reumütig sein und nicht
vor den Menschen beschämt**



Vor Gott sollten wir reumütig sein und nicht vor den Menschen beschämt

Die meiste Zeit leben wir so, als würden wir nie sterben und nach dem Tod nicht wieder auferstehen und vor Gott geführt werden. Weil wir so leben, machen wir alle unsere Planungen nur für diese Welt. Wir verfolgen zum Beispiel nur unsere Errungenschaften und Ambitionen in dieser Welt, wir trauern nur um unsere Verluste in dieser Welt, und wir haben nur Angst, uns in dieser Welt zu beschämen und zu blamieren. Wiederum fürchten die meisten von uns den Tadel Gottes nicht so sehr wie den der Menschen. Auch hier gilt: Wo immer wir hingehen, wollen wir in dieser Welt gut aufgenommen werden, einen Ehrenplatz einnehmen und von den Menschen gelobt werden. Aber unser Platz in dieser Welt ist nicht von Dauer. Genauso wenig die Menschen, deren Tadel wir fürchten. Diejenigen, die Gott wirklich treu ergeben sind, fürchten sich nicht davor, von jemandem getadelt zu werden:

“Diejenigen (Gläubigen), die sich hart anstrengen für Gottes Sache und die nicht fürchten, getadelt zu werden von irgendetwem, der sie tadeln mag; das ist Gottes Gunst, die Er gewährt, wem Er will. Und Gott ist unendlich, allwissend.”

(5:54)

Wenn wir unsere Pläne für den Ort machen, an dem wir nicht dauerhaft sind, werden wir dort, wo wir dauerhaft sein werden, Scham und Kummer erleiden. Wir haben es selbst in der Hand, ob wir ein Leben führen, das von tiefem Bedauern und Scham geprägt ist, wenn wir am Tag des Jüngsten Gerichts vor Gott gestellt werden, oder ob wir ein tugendhaftes Leben führen in dem Bewusstsein, dass dieser Tag mit Sicherheit kommen wird. Derjenige, der von sich behauptet, ein wahrer Gläubiger zu sein, sollte wissen, dass er alle seine Kalküle im Hinblick auf den Tag des Jüngsten Gerichts anstellen sollte. Er sollte eher an sein Jenseits denken als an sein Diesseits.

Vor Gott sollten wir reumütig sein und nicht vor den Menschen beschämt

Unsere Fehler, Verluste und unser Bedauern im irdischen Leben können im Rahmen der Möglichkeiten wiedergutmacht werden. Doch an dem Tag, an dem es keine Rückkehr mehr geben wird, um Dinge wiedergutzumachen und uns mit dem freizukaufen, was wir in diesem irdischen Leben haben, wird uns weder die Reue nützen noch wird uns jemand helfen. Daher sollte die wahre Furcht darin bestehen, am Tag des Jüngsten Gerichts beschämt zu werden. An diesem Tag werden wir die Menschen vergessen, vor denen wir uns in dieser Welt zu schämen fürchten, und uns nur noch davor fürchten, vor Gott beschämt zu werden.

Wir sollten Gott um Unterstützung bitten, unser Leben im Bewusstsein dieser Tatsache führen zu können und unser Verhalten und unsere Entscheidungen überprüfen, damit wir am Tag des Jüngsten Gerichts keiner Schande und Demütigung ausgesetzt werden:

“Und setze mich nicht der Schande aus an dem Tag, da alle von den Toten auferweckt werden; dem Tag, an dem weder Reichtum noch Kinder von irgendwelchem Nutzen sein werden, (und da) nur der (glücklich sein wird), der vor Gott mit einem Herzen frei von Übel kommt!” (26:87-89)

Wer in der Furcht lebt, sich am Tag des Jüngsten Gerichts vor Gott zu schämen, wird alles Schändliche in dieser Welt unterlassen. Deshalb braucht derjenige, der die Schande vor Gott fürchtet, keine Schande in dieser Welt zu fürchten.

Im Grunde sind wir alle alleine auf diese Welt gekommen. Wenn unsere Eltern uns allein gelassen hätten, hätten wir wahrscheinlich nicht überlebt. Doch am Tag des Jüngsten Gerichts werden wir wieder alleine zu Gott gehen. Wir werden nichts von dem, was uns in dieser Welt vertraut war, mitnehmen können:

“(Und Gott wird sagen:) »Und nun seid ihr fürwahr in einsamem Zustand zu Uns gekommen, genauso wie Wir euch das erste Mal erschufen; und ihr habt alles hinter euch

Vor Gott sollten wir reumütig sein und nicht vor den Menschen beschämt

zurückgelassen, was Wir euch (zu euren Lebzeiten) erteilten. Und Wir sehen nicht bei euch jene Fürsprecher von euch, von denen ihr angenommen habt, dass sie einen Anteil an Gottes Göttlichkeit haben im Hinblick auf euch! Fürwahr, alle Beziehungen zwischen euch (und eurem irdischen Leben) sind nun getrennt, und alle, von denen ihr dachtet, sie seien eure Freunde, haben euch im Stich gelassen!« (6:94)

Wie wir sehen können, wird der Mensch am Tag des Jüngsten Gerichts allein vor Gott stehen. Deshalb sollten wir darauf bedacht sein, nicht vor Gott in Verlegenheit zu geraten, der uns dieses Leben geschenkt hat und der uns zur Rechenschaft ziehen wird, statt vor den Menschen.

Denn wer ist so barmherzig und mitfühlend wie Gott, wer liebt es zu vergeben, wer gibt Gelegenheiten zu bereuen, wer behandelt uns am Besten mit Freundlichkeit und Liebe wie Gott, und wer ist so treu zu seinem Wort wie Gott? Sicherlich ist Gott das einzige Wesen, in dem all die erhabenen und schönen Eigenschaften auf der höchstmöglichen Ebene zu finden sind. Gott hat den Gerechten, die glauben und sich dem Guten und Schönen zuwenden, seine Vergebung, sein Wohlgefallen und ein Paradies voller Segnungen versprochen. Gewiss, Gott wird sein Versprechen niemals brechen. Um im Jenseits nicht in Schande zu geraten, und um Gottes Verheißung zu verdienen, müssen wir mit aufrichtigem und reinem Herzen zu ihm zurückkehren, so wie wir von ihm gekommen sind:

“O unser Erhalter! Wen auch immer Du dem Feuer übergeben solltest, den wirst Du wahrlich (in dieser Welt) in Schande gestürzt haben; und solche Übeltäter werden keinen haben, ihnen beizustehen. O unser Erhalter! Siehe, wir hörten eine Stimme (uns) zum Glauben rufen: ›Glaubt an euren Erhalter!‹ Und so kamen wir dazu zu glauben. O unser Erhalter! Vergib uns denn unsere Sünden und tilge unsere schlechten Taten; und lasse uns den Tod der wahrhaft Tugendhaften sterben! Und, o unser Erhalter, gewähre uns

**das, was Du uns versprochen hast durch Deine Gesandten,
und stürze uns nicht in Schande am Auferstehungstag!
Wahrlich, Du brichst nie Dein Versprechen!«** (3:192-194)

Gott ist barmherzig, mitfühlend und gerecht. Er erwartet nichts von uns, was er uns vorher nicht verkündet hat. Am Tag des Jüngsten Gerichts überrascht, täuscht und betrügt er die Menschen nicht. Er gibt dem, was er verdient, auf die schönste und einfühlksamste Weise. Demjenigen, der mit dem Guten kommt, gibt er mehr als das Gute, das er mitbringt, und demjenigen, der mit dem Bösen kommt, nur so viel wie das Böse, das er mitbringt. Was Gott von uns erwartet, ist nichts im Vergleich zu dem, was er uns im Voraus gegeben hat und was er uns zu geben verspricht, wenn wir rechtschaffen handeln.

Solange wir uns unserer Pflicht und Verantwortung gegenüber Gott bewusst sind und dementsprechend leben, wird er uns mit Barmherzigkeit und Liebe behandeln, auch wenn wir es nicht verdient hätten:

**“Der Gesandte und die Gläubigen mit ihm glauben an das,
was ihm erteilt worden ist von seinem Erhalter; sie alle
glauben an Gott und Seine Engel und Seine Offenbarungen
und Seine Gesandten, ohne einen Unterschied zwischen
irgendeinem Seiner Gesandten zu machen; und sie sagen:
»Wir haben gehört, und wir geben acht. Gewähre uns Deine
Vergebung, o unser Erhalter, denn bei Dir ist aller Reisen zu
Ende! Gott belastet keinen Menschen mit mehr, als er gut zu
tragen vermag; zu seinen Gunsten wird sein, was immer
Gutes er tut, und gegen ihn, was immer Übles er tut. O unser
Erhalter! Ziehe uns nicht zur Rechenschaft, wenn wir ver-
gessen oder unwissentlich ein Unrecht tun! O unser Erhalter!
Erlege uns nicht eine solche Last auf, wie Du sie jenen auf-
erlegt hast, die vor uns lebten! O unser Erhalter! Lasse uns
keine Lasten tragen, die wir zu tragen keine Kraft haben!
Und tilge Du unsere Sünden, und gewähre uns Vergebung,**

Vor Gott sollten wir reumütig sein und nicht vor den Menschen beschämt

und erteile uns Deine Barmherzigkeit! Du bist unser Höchster Herr; stehe uns denn bei gegen Leute, welche die Wahrheit leugnen!« (2:285-286)

Gott möchte, dass wir tugendhaft und ihm ergeben sind, dass wir uns bewusst sind, dass er uns in jedem Augenblick sieht und uns kennt, und dass wir verantwortungsbewusst handeln:

“Sag: »Ich rate euch nur eines: Seid euch immer bewusst vor Gott zu stehen, ob ihr in der Gesellschaft anderer seid oder allein...“ (34:46)

===

Lieber Gott!

Ich fürchtete mich nicht so sehr, vor Dir beschämt zu werden, wie ich mich davor fürchtete, vor den Menschen beschämt zu werden. Ich habe das Maß (für richtig und falsch) nicht so sehr von Dir genommen, wie ich es von den Menschen genommen habe. Ich wusste nicht, dass die Verantwortung vor Dir groß und schwer ist. Jetzt komme ich zu Dir mit all meiner Scham und meinem Bedauern. Du bist eine so große Barmherzigkeit, dass ich von ganzem Herzen glaube, dass Du diejenigen, die mit Reue zu Dir kommen, nicht abweisen wirst.

===

**Erbitten wir das Beste und
geben wir uns mit Gott zufrieden**



Erbitten wir das Beste und geben wir uns mit Gott zufrieden

In dieser Welt gibt es oft nichts, was wir nicht tun würden, um unsere Wünsche zu erfüllen. Wir erwarten immer etwas vom Leben, unsere Wünsche nehmen kein Ende. Wir sind immer in Eile, in einer Art von Hektik. Während wir es eilig haben, die Wünsche unserer Begierden zu erfüllen, sind wir zu faul, die Wünsche Gottes zu erfüllen. In dieser Eile und Hektik verzehren wir uns im Wirbel des Lebens. Wir sollten jedoch zuerst wissen, wie man darum bittet, um es wirklich zu bekommen. Und bevor wir um etwas bitten, sollten wir es uns verdienen. Dabei sollten wir Gott nicht um das bitten, was wir wollen, sondern um das, was gut ist.

Manchmal wünscht sich ein Mensch etwas, obwohl er weiß, dass es schlecht für ihn ist. Mit anderen Worten, er fügt sich eigenhändig Schaden zu. Gott hingegen will trotz unserer Unwissenheit in seiner Barmherzigkeit und seinem Mitgefühl, das, was gut für uns ist. Denn nur Gott weiß, was wirklich gut für uns ist:

“Es kann sein, dass das, was ihr nicht mögt, gut für euch ist, und es kann sein, dass das, was ihr mögt, schlecht für euch ist; Gott weiß es, ihr aber wisst es nicht.” (2:216)

Der Grund, warum der Mensch in Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit fällt, ist, dass seine Wünsche nicht erfüllt werden. Wer Gott um das Gute bittet, muss nicht befürchten, dass es ihm nicht gewährt wird. Wie auch immer das Ergebnis ausfällt, der Bittende ist zufrieden mit dem Geber. Für einen solchen Menschen gibt es keinen Kummer und keine Verzweiflung. Denn Gott ist sich der Situation seines Dieners in jeder Lage bewusst. Gott wird mit demjenigen zufrieden sein, der mit Gott zufrieden ist. Sich Gott im wahrsten Sinne des Wortes hinzugeben, bedeutet, mit Gott zufrieden zu sein.

Nach den Worten des Verses sollten wir mit Gott so zufrieden sein, wie die Tugendhaften es waren, als sie aufrichtig die Offenbarungen Gottes annahmen, die Führung übernahmen und die Härten ertrugen, denen sie deswegen ausgesetzt waren:

“Gott ist zufrieden mit ihnen, und sie sind zufrieden mit Gott.” (9:100)

Gott wird auch im Jenseits mit denen zufrieden sein, mit denen er in der irdischen Welt zufrieden ist, weil sie ihm treu sind und sich Gott anvertrauen:

“(Und am Gerichtstag) wird Gott sagen: »Heute wird ihre Wahrhaftigkeit allen nutzen, die ihrem Wort treu gewesen sind; ihrer werden Gärten sein, durch die Wasserläufe fließen, darin zu verbleiben jenseits der Zählung der Zeit; wohlzufrieden ist Gott mit ihnen, und wohlzufrieden sind sie mit Ihm; dies ist der höchste Triumph.«” (5:119)

Sagen wir also nicht: „Gott, warum antwortest du nicht auf meine Bitten, warum hörst du mich nicht!“ Denn Gott ist uns immer nahe, hört uns immer und weiß um jede unserer Situationen. Wir müssen nur Gott aufrichtig vertrauen:

“Wenn meine Diener dich nach mir fragen, sollen sie wissen, dass ich sehr nahe bin: Ich erhöere den Ruf desjenigen, der zu mir betet, wann immer er zu Mir ruft. So sollen sie auf mich hören und auf mich vertrauen, damit sie auf den Weg der Wahrheit geführt werden.” (2:186)

Es gibt keinen Grund zur Verzweiflung für diejenigen, die aufrichtig glauben. Gottes Barmherzigkeit ist nahe für diejenigen, die gute Gedanken hegen, gute Taten vollbringen und sich Gott mit ganzer Hingabe ergeben:

“Betet zu Ihm mit Ehrfurcht und Hoffnung. Wahrlich, Gottes Barmherzigkeit ist denen nahe, die gute Gedanken haben und Gutes vollbringen.” (7:56)

Erbitten wir das Beste und geben wir uns mit Gott zufrieden

Da wir uns in der Welt der Prüfungen befinden, geht es in erster Linie nicht darum, die Wünsche dieses Lebens zu erfüllen, sondern als ein Mensch zu leben, an dem Gott Gefallen findet und der Gefallen an Gott findet, um in diesem Zustand zu sterben und in diesem Zustand zu seinem Herrn zurückzukehren:

“(Aber zu den Rechtschaffenen wird Gott sagen:) »O du Mensch, der inneren Frieden erlangt hat! Kehre du zurück zu deinem Erhalter, wohlzufrieden (und Ihn) zufriedenstellend«” (89:27-28)

===

Lieber Gott!

Lass uns ein tugendhaftes Leben führen, indem wir unsere Fehler nicht wiederholen und uns dem Guten zuwenden. Lass uns Taten vollbringen, an denen Du Gefallen findest und wir mit Dir zufrieden sein können.

===

Geben wir Gott den Wert, der Ihm gebührt

Geben wir Gott den Wert, der Ihm gebührt

Es ist wichtig, nicht zu vergessen, dass der Mensch nur dann einen Sinn und Wert hat, wenn Gott existiert. Gott ist derjenige, der uns liebt und uns den Wert verleiht, den wir genießen. Selbst wenn wir undankbar sind und Gott nicht den Wert geben, der ihm gebührt, hat er uns mehr Anerkennung geschenkt, als uns zusteht. Der Grund dafür ist offensichtlich. Selbst wenn wir uns selbst Schaden zufügen, indem wir uns von Gott abwenden, gibt er uns mit seiner Barmherzigkeit und Liebe eine Chance. Denn während wir reich an weltlichen Begierden und Leidenschaften, aber arm an Liebe und Zuneigung zu Gott sind, ist er reich und großzügig in seiner Liebe und Zuneigung zu uns.

Wenn wir mit einer Situation und einem Verhalten konfrontiert werden, das wir nicht verdient haben, und noch mehr, wenn die Menschen, die wir lieben, uns dies antun, fühlen wir eine tiefe Erschütterung und denken, dass wir nichts getan hätten, um es zu verdienen. Wie kommt es, dass wir selbst nicht unverdientermaßen behandelt werden wollen, aber Gott unverdientermaßen behandeln und uns von ihm distanzieren? Wie kommt es, dass wir unseren Herrn, der uns nicht braucht und von seinem Willen unser Untergang abhängt, so behandeln, als wären wir verärgert oder abgeneigt?

Wenn wir uns von jemandem entfremden, der uns sehr lieb ist und den wir sehr lieben, können wir uns tagelang nicht erholen, während wir uns von unserem Herrn entfremden, der es am meisten verdient, geliebt zu werden, und der uns mehr liebt als jeder andere, jedoch keinen Kummer darüber empfinden. Menschen wollen in der Nähe eines Menschen sein, den sie sehr lieben und dem sie vertrauen. Sie erhalten von ihm Unterstützung in Zeiten von Schwierigkeiten und Kummer. Tatsächlich ist für diejenigen, die wirklich das Bewusstsein des Glaubens erlangt haben, die Nähe zu Gott das, was den Menschen vollkommen zufrieden stellt.

Wenn unsere Lieben uns verlassen, flehen wir an: "Ich kann nicht ohne dich leben, bitte verlass mich nicht!" Aber gilt das auch für Gott? Wenn jemand, den wir sehr lieben, unser Leben verlässt, sind wir manchmal sogar der Meinung, das Leben habe keinen Sinn mehr. Aber können wir ohne Gott leben? Können wir ein Leben ohne Gott ein sinnvolles und wertvolles Leben nennen?

Wir sollten uns vor Augen führen, wie dankbar und verschuldet wir uns gegenüber jemandem fühlen, der das Leben unserer Eltern, unseres Ehepartners, unseres Kindes oder eines geliebten Menschen rettet. Wir sagen: "Ich verdanke dir mein Leben", und wenn wir ein loyaler Mensch sind, fühlen wir uns vielleicht ein Leben lang in seiner Schuld. Ein weiteres Beispiel: Wenn ein Arzt einen uns nahestehenden Menschen, der zu sterben droht, durch seine intensiven Bemühungen im letzten Moment retten würde, könnten wir mit folgenden Worten reagieren: "Sie können sich von mir wünschen, was Sie wollen." Und wir denken, dass wir ihm nicht genug danken können, egal was wir tun. Wenn wir einer Person, von der wir glauben, dass sie unser Leben oder das Leben eines uns nahestehenden Menschen gerettet hat, so viel Dankbarkeit entgegenbringen, wo bleibt dann unsere Dankbarkeit und Danksagung an Gott, der uns dieses Leben geschenkt und die Rettung möglich gemacht hat? Wenn wir durch ein Eingreifen im letzten Moment vor dem Tod bewahrt werden, ist es nach Ansicht vieler von uns entweder die Klinik, in die wir eingeliefert wurden, oder der Arzt mit seinem Eingriff, der uns mit dem Leben verbindet und dem wir Dank schulden. Wenn das Leben eines geliebten Menschen jedoch zu Ende geht, dann ist es Gott, der ihn uns frühzeitig wegnimmt und der unsere Klage verdient. So weit sind wir von Gott entfernt. Doch er ist der Gebende und der Nehmende. Deshalb ist es notwendig, dankbar zu sein, sowohl wenn er es gibt als auch wenn er es nimmt.

"Dient Gott allein, ihr habt keinen Gott außer ihm. Er hat euch aus der Erde erschaffen und euch zum Leben auf ihr bestimmt. Bittet Ihn also um Vergebung für eure Sünden

Geben wir Gott den Wert, der Ihm gebührt

**und wendet euch dann in Reue und Bedauern zu Ihm.
Wahrlich, mein Herr ist nahe bei denen, die sich zu Ihm
wenden, und Er ist der beste Erhörer der Gebete.” (11:61)**

===

O meine Seele!

*Brauchst du jemanden, der es mehr als jeder andere verdient,
geliebt zu werden? Sieh dich um, wen wirst du finden außer Gott?*

===

**Widmen wir unsere Sehnsüchte
Gott und nicht der Welt**



Widmen wir unsere Sehnsüchte Gott und nicht der Welt

Das von Gott gegebene Leben des Menschen sollte für niemanden außer für Gott gelebt werden. Der Mensch sollte seine Existenz dem Einen widmen, dem er sie verdankt. Er sollte mit der Leidenschaft beseelt sein, sich mit ganzem Herzen Gott hinzugeben, ohne jede Verstellung des Egos. Er sollte Gott anbeten, nicht seine Begierden. Er sollte sich aus eigener Kraft unter die Tugendhaften begeben, nicht ins Feuer. Ein Leben, das nicht Gott gewidmet ist, ist der Welt gewidmet. Der Mensch, der sein Leben der Welt widmet, wird betrogen. Das Leben in der Welt ist nicht das Ziel, sondern ein Mittel, um tugendhafte Taten im Einklang mit Gottes Wohlgefallen zu vollbringen. Der Mensch, der sich dem Leben in der Welt widmet, vergisst diese Tatsache und macht das Mittel zum Zweck.

Der Koran konfrontiert uns mit uns selbst und fragt uns wie folgt:

“O Mensch, was täuscht und verführt dich gegen deinen Herrn, der so erhaben und großzügig ist?” (82:6)

Wiederum wird uns in Versen gesagt, dass wir dieses zeitlich begrenzte irdische Leben dem Jenseits vorziehen:

“Nein, ihr zieht das diesseitige Leben vor. Aber das Jenseits ist schöner und dauerhaft.” (87:16-17)

Der Mensch sollte jedoch das Gleichgewicht zwischen der irdischen Welt und dem Jenseits in Übereinstimmung mit den Zeichen/Versen Gottes wahren. Er sollte weder das Diesseits noch das Jenseits aufgeben. Das irdische Leben ist ein Saatfeld für den Garten des Jenseits. Diejenigen, die auf dem Feld der irdischen Welt Gutes säen, werden die Früchte der guten Dinge, die sie säen, sowohl hier als auch im Jenseits ernten. Diejenigen, die Schlechtes und Schädliches auf dem Feld dieser Welt säen, säen Gift für sich selbst, sowohl im Diesseits als auch im Jenseits.

Die Koranverse konfrontieren den Menschen in dieser Angelegenheit wie in jeder anderen notwendigen Angelegenheit mit sich selbst. Wir leben ein Leben nach unseren eigenen Wünschen und denken, dass wir in dieser Welt dauerhaft sind. Der Mensch wurde jedoch nicht geschaffen, um zu tun, was er will, ohne moralisch für seine Handlungen verantwortlich gemacht zu werden:

“Glaubt der Mensch, dass er unbeaufsichtigt bleibt und tun kann, was er will?” (75:36)

Wir leben in dieser Welt, so als würden wir nie sterben. Wenn wir jedoch am Tag des Jüngsten Gerichts auferstehen, werden wir erkennen, dass unser Leben auf dieser Erde so kurz war wie ein Augenblick. Wenn wir diesen Tag erleben, an dessen Kommen es keinen Zweifel gibt, trifft uns die große Frage, die uns mit uns selbst konfrontiert, mitten ins Gesicht:

“Glaubt ihr, dass Wir euch zu einem vergeblichen Zweck erschaffen haben und dass ihr nicht zu Uns zurückgebracht werdet?” (23:115)

Sicherlich ist dieses irdische Leben nicht frei von Zweck und Sinn. Die menschliche Existenz hat einen sehr tiefen Sinn. Der Gläubige sollte sein Leben entsprechend dem Zweck seiner Existenz planen. Die Vorstellung, dass das Leben in dieser Welt zweck- und sinnlos sei, ist die Behauptung derer, die auf dem Unglauben beharren:

“Wir haben den Himmel und die Erde und alles, was zwischen ihnen ist, nicht ohne Sinn und Zweck erschaffen. Diesen Standpunkt vertreten nur diejenigen, die im Unglauben verharren.” (38:27)

Tatsächlich sind es unsere Begierden, die uns verführen und uns dazu bringen, uns selbst zu täuschen. Wir widmen uns der Welt, aber nicht Gott. Doch das Leben in dieser Welt ist nichts anderes als ein Mittel der Verführung, mit dem der Mensch sich selbst ablenkt und täuscht:

“Das Leben in dieser Welt ist nichts als ein trügerisches und vorübergehendes Mittel zur Erfüllung.” (57:20)

Wenn wir uns selbst Schaden zufügen, indem wir uns diesem trügerischen weltlichen Leben hingeben, werden wir gegen uns selbst aussagen, wenn wir am Tag des Jüngsten Gerichts der Wahrheit gegenüberstehen:

“(Und also wird Gott fortfahren:) »O ihr, die ihr in enger Gemeinschaft mit (üblen) unsichtbaren Wesen und (gleichgesinnten) Menschen gelebt habt! Sind nicht Gesandte von euch selbst zu euch gekommen, die euch Meine Botschaften übermittelten und euch vor dem Kommen des Tages (des Jüngsten Gerichts) warnten?« Sie werden antworten: »Wir geben Zeugnis gegen uns selbst!« Denn das Leben der Welt hatte sie betört; und so werden sie Zeugnis gegen sich selbst geben, dass sie die Wahrheit geleugnet hatten.” (6:130)

Um diese Schmach zu vermeiden, sollten wir ein tugendhaftes Leben führen, indem wir uns Gott hingeben. Ein Mensch mit Verstand und Gewissen, der wahrhaftig glaubt und seinen Glauben erfüllen will, muss sich vor dem trügerischen Glanz des weltlichen Lebens schützen, wissen, dass sowohl das wahre als auch das dauerhafte Leben bei Gott ist, und sich diese Tatsache ständig vor Augen halten:

“Denkt daran, dass das, was euch gegeben wurde, für den (zeitweiligen) Genuss des diesseitigen Lebens bestimmt ist, während das, was bei Gott ist, besser und dauerhafter ist. Dieser Lohn ist für diejenigen, die glauben und auf ihren Herrn vertrauen.” (42:36)

===

O meine Seele!

Denke daran, dass diese Welt, die uns betrügt, eine Welt ist, in der wir denken, dass wir alles bekommen können, was wir wollen, aber sie nimmt uns alles, was wir haben. Das dauerhafte und schöne Leben ist bei Gott.

===

Die Menschen lassen sich vom Glauben ablenken, sie seien dauerhaft in dieser Welt und vergessen dabei die Realität des Todes und dass das wahre Leben, das Leben nach dem Tod ist. Der Grund für diese Vergesslichkeit ist, dass wir unseren Verstand nicht richtig gebrauchen. Denn ein Mensch, der seinen Verstand richtig einsetzt, kann angesichts einer solchen Realität nicht unsensibel und unachtsam sein:

“Hätten sie ihren Verstand benutzt, hätten sie gewusst, dass das Leben in dieser Welt nur ein Spiel und ein leidenschaftlicher Zeitvertreib ist. Was die Wohnstätte des Jenseits betrifft, so ist dies das wahre Leben. Wenn sie das nur wüssten.” (29:64)

Ein Mensch, der wahrhaftig glaubt und seine Vernunft einsetzt, wird nicht von den vergänglichen Verzierungen des weltlichen Lebens getäuscht werden. Nur diejenigen, die die Wahrheit leugnen, werden durch die vorübergehende Zierde des weltlichen Lebens getäuscht. Da diejenigen, die die Wahrheit leugnen, von der Welt verblendet sind, haben sie kein Verständnis für die Gläubigen, die das Leben im Jenseits dem Leben in dieser Welt vorziehen, und sie verspotten sie. Doch am Tag der Auferstehung wird die Wahrheit klar offenbart werden, und die Gläubigen werden den Ungläubigen, die die Wahrheit verdrängen, überlegen sein:

“Das diesseitige Leben erscheint den Ungläubigen, die die Wahrheit verschleiern, schön, so dass sie die Gläubigen

verhöhnern. Diejenigen (Gläubigen), die verantwortungsbewusst handeln, werden ihnen am Tag der Auferstehung überlegen sein. Und Gott gewährt Versorgung, wem Er will, jenseits aller Berechnung.” (2:212)

Ein tugendhafter Mensch ist ein Mensch, der sich dieser Tatsache bewusst ist und mit Verantwortungsbewusstsein handelt. Er ist derjenige, der weiß, dass sein Dasein einen Zweck hat, und der sein Dasein dem Einen schenkt, der es ihm gegeben hat. Aus diesem Grund wenden sich die Verse an alle Menschen und fordern uns auf, diese Wahrheit in unseren Verstand und unser Herz zu schreiben:

“Rufe den Namen deines Herrn an und gib dich Ihm mit deinem ganzen Wesen hin.” (73:8)

Die Gerechten, die wahrhaftig glauben und ihren Glauben auf die bestmögliche Weise erfüllen, leben mit Verantwortungsbewusstsein und zeigen ihre Hingabe an Gott sowohl in ihrer Anbetung als auch in ihren guten Taten für das Wohl und den Frieden. Gleichzeitig bemühen sie sich mit herausragendem Einsatz um Gottes Willen:

“O ihr, die ihr glaubt, werft euch (vor Gott) nieder und dient eurem Herrn und tut Gutes, damit ihr Erlösung und Frieden erlangt! Und bemüht euch um die Sache Gottes, indem ihr euch anstrengt und richtig strebt.” (22:77-78)

Alle Propheten haben die Menschen dazu aufgerufen, zu denen zu gehören, die sich wahrhaftig der Erziehung Gottes hingeben und die sich, geleitet von der Offenbarung, dafür einsetzen, die Schönheiten der Offenbarung zuerst sich selbst und dann den anderen zu vermitteln:

“Seid Gott ergeben, indem ihr das Wissen um das göttliche Wort verbreitet und es für euch selbst erkundet!” (3:79)

Nur ein solches Leben ist es wert, gelebt zu werden, und nur ein solches Leben kann erfüllt sein und Verantwortung tragen:

“Sprich: »Mein ganzer Wille und mein ganzer Wunsch, meine ganze Anbetung, mein Leben und mein Tod sind für Gott, den Herrn der Welten.«” (6:162)

So wie wir uns Gott hingeben sollten, sollten wir uns auch bemühen, unsere Kinder mit Gottes Erlaubnis und Hilfe als Gottergebene zu erziehen. Der größte Gefallen, den ein Elternteil seinem Kind tun kann, besteht darin, es dabei zu unterstützen, zu einer Person des Glaubens, der Tugend und der Charakterstärke heranzuwachsen und ein vorbildlicher Mensch zu sein. Auch das größte Vermächtnis, das Eltern ihren Kindern hinterlassen können, ist ein von Glauben und Tugend geprägtes Leben. Oft planen wir für die Zukunft und wählen sogar Berufe für unsere Kinder, während sie noch im Mutterleib sind. Wir sagen: “Mein Sohn oder meine Tochter wird ein Arzt, ein Ingenieur, ein Sportler oder ein Künstler sein”:

“Reichtum, Besitz und Kinder sind der Schmuck des vergänglichen diesseitigen Lebens; aber rechtschaffenes und tugendhaftes Verhalten, dessen Ertrag von Dauer ist, ist wertvoller in der Gegenwart deines Herrn und fruchtbarer im Sinne einer Quelle der Hoffnung.” (18:46)

Ebenso wie die Propheten sind auch tugendhafte Menschen, die ihren Glauben wirklich verinnerlicht haben, gute Beispiele für uns; wie die Mutter der heiligen Maria, die ihr Kind Gott weihte, als es noch im Mutterleib war, und Gott bat, es anzunehmen:

“Als die Frau von Imran sagte: »O mein Erhalter! Siehe, Dir gelobe ich (das Kind), das in meinem Schoß ist, dass es Deinem Dienst gewidmet sei. Nimm es denn von mir an, wahrlich, Du allein bist allhörend, allwissend!«”

“...»Und ich habe sie Maria genannt. Und, wahrlich, ich suche Deinen Schutz für sie und ihre Nachkommen gegen Satan, den Verfluchten.«” (3:35-36)

Gott hatte ihr Gebet erhört und gewährte Maria, dass sie wie eine schöne Blume aufwachsen konnte. Und durch Gottes Gnade und

Erlaubnis gebar Maria Jesus Christus, einen der Besten unter denen, die sich Gott hingeben, und unter denen, die wahrhafte Tugend besitzen.

Wir sollten uns fragen: Könnten *wir* unser Kind Gott weihen? Oder wir können auch fragen: Können wir unsere Kinder demjenigen geben, der sie uns gegeben hat? Wenn wir sie wirklich lieben und uns sowohl um das Diesseits als auch um das Jenseits sorgen, sollten wir sie Gott widmen, indem wir sie zu tugendhaften und charakterstarken Menschen erziehen. Denn es gibt niemanden außer Gott, der sich um uns kümmert, uns auf die beste Weise beschützt und uns das gewährt, was für uns am besten ist. Diese einzigartige Hingabe sollte ein gutes Beispiel für uns alle sein und uns den Weg zeigen, wie wir einer von Gottes besonderen Dienern werden können.

===

O meine Seele!

Lass nicht zu, dass all die Pflichten und Verantwortlichkeiten, die du hast, deinen Pflichten im Dienste Gottes im Wege stehen! Deine wichtigste und ehrenvollste Aufgabe ist der Dienst an deinem Herrn und Erzieher.

===

**Lieben wir Gott aus vollem Herzen
und verdienen wir seine Liebe**



Lieben wir Gott aus vollem Herzen und verdienen wir seine Liebe

Wenn ein Mensch in einer Gesellschaft von Kindheit an gelernt hat, Gott zu fürchten, wenn er von einigen Älteren die Worte „Möge Gott dich bestrafen“ statt „Möge Gott dich lieben“ vernommen hat, wenn Fehler nicht willkommen sind, dann ist es nicht verwunderlich, wenn er die Tatsache ignoriert, dass Gott die Quelle der Liebe, der Barmherzigkeit, des Mitgefühls und aller Schönheit ist. Wenn die Angst nicht davor besteht, Gottes Liebe zu verlieren, sondern vor Gottes Strafe und Züchtigung, wird das natürliche Band der Liebe und des Vertrauens zu Gott durch diese Angst oft unbewusst gebrochen.

Dabei wird oft übersehen, dass Gott vergebungsbereit, barmherzig und liebevoll ist und dass er die Reue derer annimmt, die aufrichtig bereuen. Wollen wir uns selbst und andere näher zu Gott bringen oder weiter von Gott entfernen? Der Mensch nähert sich dem, was er liebt, und entfernt sich von dem, was er fürchtet. Zweifellos straft Gott auch diejenigen, die es verdienen. Aber was ist der Grund dafür, von seiner Strafe anstelle seiner Barmherzigkeit und seinem Zorn anstelle seiner Liebe zu sprechen? Warum wird versucht, die Menschen zu verängstigen und einzuschüchtern, wenn wir einen Herrn haben, dessen Barmherzigkeit unendlich groß ist?

Ohne auf die eigenen Fehler und Verfehlungen zu schauen, ohne auf das eigene Gewissen zu hören, werden andere verurteilt, und als hätten einige eine Vollmacht von Gott erhalten, stoßen sie Menschen aus der Religion aus oder erklären sie für höllisch. Diejenigen, die diese Dinge tun, können Gott nicht wirklich fürchten. Denn nur aus aufrichtiger Liebe und Zuneigung zu Gott heraus kann der Mensch das Böse vermeiden. Wenn wir fragen: Gibt es viele Menschen, die Gott fürchten? Warum gibt es dann so viel Böses? Der Mensch opfert nicht für den, den er fürchtet, sondern für den, den er liebt. Er übernimmt die Verantwortung für den, den er liebt. Der

Mensch muss seinen Herrn zuerst von Herzen lieben. Wahre Liebe bringt die Angst mit sich, dieser Liebe beraubt zu werden.

Wer sich von den deutlichen Zeichen Gottes abwendet, wenn er an sie erinnert wird, ist der Unterdrücker seiner eigenen Seele. Wenn Gott will, wird er sie die Bitterkeit ihrer bösen Taten schmecken lassen:

“Gibt es jemanden, der ungerechter ist als derjenige, der an die Verse seines Herrn erinnert wird und sich dann von ihnen abwendet? Wahrlich, Wir wissen, wie Wir diejenigen, die die Sünde zu ihrem Lebensstil machen, die Bitterkeit dessen, was sie tun, schmecken lassen können.” (32:22)

Gottes Urteilsvermögen liegt bei ihm allein. Sie geht weder uns noch sonst jemand etwas an. Unsere Aufgabe ist es, zuerst uns selbst und dann anderen zu zeigen, was wahr, gut und schön ist, und die Tatsachen auf die bestmögliche Weise und in der sanftesten Sprache darzustellen. Der Rest liegt in der Entscheidung des Menschen mit seinem freien Willen.

Es ist nicht die Sprache der Angst, sondern die Sprache der Liebe, die die Menschen mit ihrem Wesen zusammenbringen wird. Denn Gott ist die Quelle der Liebe²⁰, der Zuneigung und aller Schönheit, derjenige, der am meisten liebt und es verdient, geliebt zu werden. Das Gefühl der Liebe in uns wird uns von Gott gegeben, der Quelle der wahren Liebe und Zuneigung, damit wir Gott am meisten lieben und ihn zum einzig wahren Herrscher auf dem Thron unseres Herzens machen. Denn Gott liebt diejenigen, die wahrhaftig glauben, aufrichtig, tugendhaft und gerecht sind. Im Koran wird auf diese Liebe und Zuneigung hingewiesen:

20 Anm. d. Übers.: Zu den Eigenschaften Gottes gehörend: Al-Wadud: Der Liebevolle, der alles mit seiner Liebe Umfassende. Siehe: Emre Dorman, *Die heilende Kraft des Gebets - Bittgebete im Koran*, tredition Verlag, 2022.

“O ihr, die ihr glaubt! Wenn ihr euren Glauben verliert, wird Gott euch mit der Zeit durch jene ersetzen, die Er liebt und die Ihn lieben.” (5:54)

Gott ist derjenige, der sowohl uns als auch alles, was wir lieben, geschaffen hat und der uns dazu bringt, ihn und die, die wir lieben, zu lieben. Er ist derjenige, der uns all die schönen Gefühle und Emotionen schenkt. Er ist barmherzig zu uns, trotz unserer Fehler, und will uns bei jeder Gelegenheit verzeihen. Er ist es, an dessen Barmherzigkeit kein Zweifel besteht und der uns die Möglichkeit gibt, von unseren Fehlern umzukehren. Gott ist barmherzig und gnädig, nicht nur zu denen, die an ihn glauben, ihm dienen und ihn anbeten, sondern auch zu denen, die ihn verleugnen. Er ist derjenige, der die Menschen für ihre Rebellion nicht sofort bestraft, sondern ihre Bestrafung aufschiebt, damit sie sich selbst ins Gesicht sehen und ihren Irrtum erkennen können. Gott ist der Versorger vieler Geschöpfe auf der Erde, die nicht in der Lage sind, sich selbst zu versorgen. Gott ist derjenige, dessen Wohltaten aufgrund seiner Liebe und Zuneigung zu seinen Geschöpfen zu zahlreich sind, um sie zu zählen:

“Denn, solltet ihr versuchen, Gottes Segnungen zu zählen, ihr könntet sie niemals berechnen! Siehe, Gott ist fürwahr viel vergebend, ein Gnadenspender.” (16:18)

Kann ein Mensch, der Vernunft, Gewissen und Loyalität besitzt, die Liebe seines Herrn, der seinen Diener viel mehr liebt, als er es verdient, und der ihm gegenüber barmherzig ist, unerwidert lassen? Kann er sich von ihm abwenden und seine Liebe auf andere richten? Wer verdient es, mehr geliebt zu werden als er? Was kann für den Menschen schöner und angenehmer sein als die Liebe und das Wohlgefallen Gottes? Wer kann uns so sehr lieben und uns treu sein, wie er es ist? Sicherlich vermag das kein anderer.

Dennoch stellen wir viele Dinge in unserem Leben über die Liebe Gottes. Der Koran macht auf diese Tatsache mit den folgenden Worten aufmerksam:

“Sag: »Wenn eure Väter und eure Söhne und eure Brüder und eure Ehepartner und euer Klan und die weltlichen Güter, die ihr erworben habt, und der Handel, dessen Niedergang ihr befürchtet, und die Wohnstätten, an denen ihr Gefallen findet; (wenn all diese) euch lieber sind als Gott und Sein Gesandter und die Anstrengung für Seine Sache, dann wartet, bis Gott Seinen Willen offenkundig macht; und wisst, dass Gott frevelhafte Leute nicht mit Seiner Rechtleitung begnadet.«” (9:24)

Doch der Koran sagt uns, dass wahre Gläubige Gott mehr als alles andere lieben:

“Diejenigen aber, die glauben, lieben Gott mehr als alles andere.” (2:165)

Damit Gott uns liebt und wir ihn wirklich lieben können, müssen wir die Tugenden haben, die seine Liebe verdienen. Gott wird denen, die ein tugendhaftes Leben in Harmonie mit dem Glauben führen, seine Liebe schenken, er wird sie seine Schöpfung lieben lassen, er wird ihnen gewähren, von den Menschen geliebt zu werden, und er wird ihnen eine unbeschreibliche Liebe schenken:

“Der Barmherzige (Gott, die Quelle der unendlichen Barmherzigkeit) wird eine unaussprechliche Liebe zu denen haben, die glauben und rechtschaffene und tugendhafte Taten vollbringen.” (19:96)

Es ist ganz natürlich, dass wir unsere Angehörigen oder Freunde, für die wir Liebe und Zuneigung empfinden, lieben. Denn es ist Gott, der die Liebe zwischen uns schafft. Allerdings müssen wir in unserer Liebe zu ihnen maßvoll sein. Manchmal sagen wir unseren Lieben übertriebene Worte und behaupten, dass wir sie mit einer unsterblichen Liebe lieben. Oder wir formulieren Sätze, die nicht angemessen sind für einen tugendhaften und glaubensstarken Menschen und sagen: “Ich würde alles für dich geben. Ich vergöttere dich und kann nicht ohne dich leben”. Und? Können wir auch für Gott alles geben?

Außerdem sind wir nicht aufrichtig genug, um hinter unseren emphatischen Worten zu stehen. Ganz zu schweigen von den Schwierigkeiten im Jenseits, selbst bei den Schwierigkeiten im Diesseits denken wir sofort an uns selbst, und unsere Lieben, von denen wir sagen: "Ich würde für dich sterben", verschwinden aus unserem Gedächtnis. Obwohl wir uns selbst und unsere Umgebung mit solchen emphatischen Worten täuschen, besteht unsere wahre Realität darin, was wir angesichts des Schreckens der Apokalypse tun werden:

“Am Tag, da der Himmel wie siedendes Öl und die Berge wie gefärbte Wolle sein werden und kein warmherziger Freund seinen Freund (irgend etwas) fragt, obwohl sie ihrem Anblick ausgesetzt sein werden. Der Übeltäter hätte es gern, wenn er sich von der Strafe jenes Tages loskaufen könnte, indem er seine Söhne, seine Gefährtin, seinen Bruder, seine Familie, die ihn aufgenommen hat, und alle Menschen auf Erden aufgibt. Er wünscht, dies möge ihn hierauf retten.”

(70:8-14)

Das ist die einzige Wahrheit, die wir als Menschen haben. Deshalb sollten wir unsere Grenzen kennen und keine Versprechungen machen, die wir nicht halten können. Eine wirklich unsterbliche Liebe kann nur Gott gegeben werden, der unsterblich ist, nicht einem sterblichen Menschen. Gott, der Liebe und Zuneigung geschaffen hat, verdient es am meisten, geliebt zu werden. Ein aufrichtiger Gläubiger, der sich Gott hingegeben hat, sollte keine Liebe über die Liebe zu Gott stellen. Und er sollte andere so lieben, dass Gott Gefallen daran findet. Deshalb gibt es nur ein Wesen, das mit entschlossener Leidenschaft geliebt und über alle anderen Arten der Liebe gestellt werden sollte, und das ist Gott. Die größte Angst eines wahren Gläubigen ist es, der Liebe Gottes beraubt zu werden. Wahre Liebe macht den Menschen anmutig. Ein anmutiger Mensch ist ein tugendhafter Mensch. Ein tugendhafter Mensch ist ein Mensch, der seiner Umgebung Frieden, Vertrauen und Schönheit schenkt.

Die Liebe zu den Segnungen dieser Welt ist dem Menschen als eine Notwendigkeit der Prüfung schmackhaft gemacht worden. Die beste und angenehmste Zukunft für den Menschen liegt jedoch bei Gott:

“Es ist für die Menschen eine Versuchung; die Leidenschaft für Frauen, für Söhne, für Reichtum an Gold und Silber, für Pferde, Herden und Feldfrüchte. All dies sind die vorübergehenden Vergnügungen des diesseitigen Lebens, aber die beste Zukunft ist bei Gott.” (3:14)

Wenn wir das wahre Glück erlangen wollen, müssen wir unsere Schuld mit aufrichtiger Reue bereuen und uns an unseren Herrn wenden, die Quelle der Barmherzigkeit und der Liebe:

“Darum bittet euren Erhalter, euch eure Sünden zu vergeben, und wendet euch dann zu Ihm in Reue; denn, wahrlich, mein Erhalter ist ein Gnadenspender, ein Quell der Liebe!«” (11:90)

Wenn wir Gott wirklich lieben und von ihm geliebt werden wollen, müssen wir auf seine Offenbarungen achten, die er zu unserem Nutzen und Wohlergehen gesandt hat. Mit der folgenden Aufforderung an den Propheten wird diese Wahrheit an die Menschheit appelliert:

“Sag: »Wenn ihr Gott liebt, dann folgt mir, damit Gott euch liebt und euch eure Sünden vergibt. Denn Gott ist allvergebend, allbarmherzig.«” (3:31)

===

Lieber Gott!

Nimm mich in die Reihe derer auf, die Du liebst und die Dich innig lieben. Deine Liebe ist mein größter Reichtum; lass mich nichts mehr lieben als Dich. Lass den Reichtum der Welt für denjenigen sein, der ihn will. Mach mich reich mit Deiner Liebe.

===

Malen wir unser Leben mit Gottes Farbe aus

Malen wir unser Leben mit Gottes Farbe aus

Das Leben in dieser Welt ist so gestaltet, dass es für die Menschen dekorativ und attraktiv ist. Unzählige schöne Segnungen sind für den Menschen geschaffen. Unsere materielle Dimension reicht jedoch nicht aus, um die wahren Schönheiten des Lebens zu sehen und das Leben in voller Pracht zu genießen. Vergnügungen und Genüsse im materiellen Sinne sind vorübergehend. Die Fähigkeit, in die Schönheiten einzudringen, hinterlässt dauerhafte und schöne Spuren in der Seele des Menschen. Eine schöne Blume zum Beispiel ist mehr als nur eine Pflanze mit schönen Farben und schönem Duft. Wer sie nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen sehen kann, sieht die Feinheiten der wunderbaren Kunst Gottes, und dieser Anblick erweckt in ihm ein tiefes Gefühl der Wertschätzung und Bewunderung. Man sollte in der Lage sein, alle Schönheiten des Lebens mit den Augen des Herzens zu betrachten und mit diesem Gefühl der Bewunderung und Wertschätzung die Stickerei zu erkennen, die die Motive unserer Seele auf eine Leinwand webt. Man kann nur sehen, was wirklich gesehen werden muss, wenn man auch mit dem Auge des Herzens schauen kann. Denn das Auge allein reicht nicht aus, um die Wirklichkeit zu sehen.

Andernfalls bleibt für uns alles nur in seiner materiellen Dimension, und diese oberflächliche Sichtweise wird uns gewissermaßen zu intelligenten Maschinen machen. Diese Sichtweise des Lebens ist einer der Hauptgründe dafür, dass eine beträchtliche Anzahl von Menschen, die sich voll und ganz dem Leben verschrieben haben und so leben, als würden sie nie sterben, nicht in der Lage sind, ihre Erwartungen an das Leben zu erfüllen, und sie, obwohl sie das Leben so sehr lieben, dennoch nicht wirklich zufrieden sind. Denken wir mal darüber nach: Egal, wie viele Dinge wir haben, unser Leben erscheint uns trotzdem irgendwie farblos. Unsere Pläne und Programme, die sich ständig wiederholen, beginnen uns mit der

Zeit zu erdrücken. Nach einer Weile sind wir es auch leid, dass wir uns im Berufsleben unablässig abmühen und uns ständig beeilen, irgendwo aufzuholen. Die meisten von uns beklagen sich über das Leben, das wir führen, und schließlich beginnen wir zu suchen, indem wir sagen: "Ich muss Farbe in mein Leben bringen".

Aber was unserem Leben wirklich Farbe verleihen wird, ist die Färbung unseres Lebens mit der Farbe Gottes²¹. Die Farbe, die in völliger Harmonie mit der Schöpfung des Menschen steht, ist die Farbe, die Gott dem Menschen gegeben hat. Dies wird im Koran wie folgt ausgedrückt:

“Sag: »Unser Leben erhält seine Färbung von Gott! Und wer könnte (dem Leben) eine bessere Färbung geben als Gott, wenn wir Ihn nur wahrhaft anbeten?«” (2:138)

Gott hat unser Wesen rein und wunderschön geschaffen. Wir hingegen haben uns selbst verunreinigt, indem wir unser eigenes Wesen eigenhändig verdorben haben. Dieser Verrat an unserem eigenen Selbst wird in den folgenden Versen zum Ausdruck gebracht:

“Wahrlich, Wir erschaffen den Menschen in bester Gestaltung, und danach setzen Wir ihn herab auf das Niedrigste des Niedrigen²²; ausgenommen nur solche, die Glauben erlangen und gute Werke tun und ihrer wird eine unendliche Belohnung sein! Was denn (o Mensch,) könnte dich hinfert veranlassen, dieses Moralgesetz der Lüge zu zeihen? Ist nicht Gott der Gerechteste der Richter?” (95:4-8)

Um zu unserer Essenz zurückzukehren, müssen wir sie von Schmutz und Rost befreien und unserer Seele einen frischen Atem

21 Anm. d. Übers.: Der Ausdruck "die Farbe Gottes" ist eine Metapher und weist auf die Notwendigkeit hin, in Harmonie mit Gottes Schöpfung zu leben, um Glück und Frieden zu finden.

22 Anm. d. Übers.: Dieses »Herabsetzen auf das Niedrigste des Niedrigen« ist eine Folge des Verrats – mit anderen Worten, der Verderbnis – des Menschen an seiner ursprünglichen, positiven Disposition: d. h. eine Folge des eigenen Tuns und Lassens des Menschen. Siehe: Muhammad Asad, *Die Botschaft des Koran - Übersetzung und Kommentar*, S.1173.

verschaffen. Der Weg dazu ist die Rückkehr zum Glauben an die Schöpfung, den Gott uns bei der Schöpfung mitgegeben hat:

“Und so richte dein Gesicht standhaft zu dem (einen immer wahren) Glauben hin und wende dich ab von allem, was falsch ist, in Übereinstimmung mit der natürlichen Veranlagung, die Gott dem Menschen eingegeben hat; (denn) keine Veränderung zum Verderben dessen, was Gott also erschaffen hat, zu erlauben. Dies ist der Zweck des einen immer wahren Glaubens, aber die meisten Menschen wissen es nicht.”

(30:30)

In gewissem Sinne ist das wie eine Rückkehr zu den “Werkseinstellungen”. Gott hat den Menschen in einer wunderschönen Kreation geschaffen. Der Mensch, der zu seinem Wesen zurückkehrt, indem er in Harmonie mit seiner Schöpfung handelt, reinigt sich von Verunreinigungen.

Wenn wir Gott im wahrsten Sinne des Wortes dienen wollen, müssen wir Gottes Farbe als Grundlage für die Ausmalung unseres Lebens nehmen. Das Fundament, die Wände und das Dach unseres geistlichen Gebäudes sind mit Gottes Farbe gefärbt. Wenn wir uns selbst Schaden zufügen, indem wir uns von unserer Essenz entfernen, beginnen auch die Farben unseres Geistes/unserer Seele zu verblassen. Wir versuchen, die verblassenden Farben unserer Seele mit den künstlichen Farben des weltlichen Lebens zu übermalen. Aber unsere Seele mag keine künstlichen Farben. Mit der Zeit nimmt sie eine schlechte Farbe und einen schlechten Geruch an. Künstliche Farben verschließen die Poren unserer Seele. Sie beginnen zu schrumpfen. Nach einer Weile kann sie nicht mehr atmen. Währenddessen erlebt der Körper im Äußeren ein kurzes Glücksgefühl. Doch der Mensch verdunkelt eigenhändig seine innere Welt.

Tun wir uns das nicht eigenhändig an, sondern nehmen wir die Farbe Gottes als Grundlage, kehren wir zu unserem Wesen zurück und kommen wir zu uns selbst. Färben wir unser Leben mit der

Farbe Gottes. Da Gott uns geschaffen hat, kann uns niemand eine schönere Farbe geben als Gott:

“Wahrlich, wer sich Gott ganz hingibt und zu denen gehört, die Gutes tun, dem wird sein Lohn bei seinem Herrn zuteil, und er wird weder Angst noch Kummer haben.” (2:112)


===

O meine Seele!

Wenn du neugierig auf die Farbe bist, die am besten zu dir passt, dann tue dir selbst einen Gefallen und male dich mit der Farbe Gottes an. Wer kann dein Leben schöner ausmalen als Gott?

===

**Die stärkste und verlässlichste
Beziehung ist die zu Gott**



Die stärkste und verlässlichste Beziehung ist die zu Gott

Wir haben viele Beziehungen im Leben, wie z.B. familiäre-, verwandtschaftliche -, freundschaftliche -, geschäftliche -, politische - und soziale - oder auf das Eigentum bezogene Beziehungen. Bei den meisten unserer Tätigkeiten verlassen wir uns auf diese Beziehungen und handeln entsprechend. Die stärkste und zuverlässigste Beziehung eines Menschen, der wahrhaftig glaubt und die Anforderungen seines Glaubens erfüllen will, ist jedoch die zu Gott. Er sollte sich an Gott festhalten:

“Also verrichtet beständig das Gebet und entrichtet die reinigenden Abgaben und haltet fest an Gott. Er ist euer einziger Herr; welch ein Beschützer und Retter und welch ein Helfer!” (22:78)

Alle anderen Beziehungen, außer zu Gott, können zerbrechen. Sie können uns enttäuschen. Selbst wenn wir nichts falsch gemacht haben und es nicht verdienen, können Menschen einseitig ihre Beziehung zu uns abbrechen.

Wer in dieser Welt ein wirklich starkes Band knüpfen und sich dessen sicher sein will, muss sich fest an dem stärksten Band von allen festhalten, dem Band mit Gott. Denn Gott wird dieses Band nicht brechen, wenn der Mensch dieses Band, sowie das Vertrauen nicht bricht:

“Wer immer nun sein ganzes Wesen Gott ergibt und überdies einer ist, der Gutes tut, hat fürwahr eine höchst unfehlbare Stütze ergriffen; denn bei Gott liegt das endgültige Ergebnis aller Geschehnisse.” (31:22)

Die stärkste und verlässlichste Beziehung ist die zu Gott

===

O meine Seele!

Fragst du nach dem stärksten und zuverlässigsten Band? Das Band mit Gott ist das stärkste und zuverlässigste von allen. Gibt es ein schöneres Band als das mit Gott?

===

**Lassen wir nicht nach und bleiben wir
standhaft, auch in Zeiten des Wohlstandes!**



Lassen wir nicht nach und bleiben wir standhaft, auch in Zeiten des Wohlstandes!

Gott stellt uns vor verschiedene Prüfungen, um unsere Aufrichtigkeit zu testen. Manchmal stehen wir vor Schwierigkeiten, wissen nicht, was wir tun sollen, und können uns nicht befreien. Wenn wir erkennen, dass wir machtlos sind, bitten wir Gott aufrichtig um seine Unterstützung und Hilfe. In diesem Moment geben wir uns Gott mit einem so starken Gefühl hin, dass wir mit der Situation, in der wir uns befinden, fast zufrieden sind. Manchmal verschlucken wir unsere Worte, und manchmal vergießen wir Tränen. Gott hat in seiner Barmherzigkeit und Liebe zu uns für jede Schwierigkeit Erleichterung und Linderung geschaffen. Dies wird im Koran wunderschön ausgedrückt:

“Und, siehe, mit jeder Härte kommt Erleichterung; wahrlich, mit jeder Härte kommt Erleichterung! Darum, wenn du (von Bedrückung) befreit bist, bleibe standhaft und wende dich in Liebe zu deinem Erhalter.” (94:5-8)

Die Besitzer wahren Glaubens und wahrer Tugend wenden sich mit Aufrichtigkeit und Entschlossenheit an Gott, sowohl in Zeiten der Bequemlichkeit und des Wohlstandes als auch in Zeiten der Not, und wenn es ihnen gut geht, lassen sie nicht nach und bleiben standhaft.

Oft wenden wir uns in Zeiten von Drangsal und Misere an Gott, und wenn Gott uns Erleichterung verschafft, vergessen wir unsere Schuld des Dienens und der Loyalität ihm gegenüber und stürzen uns ins weltliche Leben. Dieser Umstand wird im folgenden Vers zum Ausdruck gebracht:

“Wenn einem Menschen ein Unglück widerfährt, betet er mit reinem Herzen zu seinem Herrn. Wenn Er ihm dann eine Gunst von sich gibt, vergisst er, dass er vorher zu Ihm gebetet hat.” (39:8)

Lassen wir nicht nach und bleiben wir standhaft, auch in Zeiten des Wohlstandes!

Um nicht zu denen zu gehören, die vergessen und sich irren, sollten wir uns daran erinnern, dass wir Gott in jedem Augenblick brauchen. Wir sollten uns in Zeiten der Erleichterung ebenso aufrichtig an ihn wenden wie in Zeiten der Heimsuchung und sollten unsere Aufrichtigkeit in der Hingabe zeigen, indem wir in Zeiten der Widrigkeit geduldig und in Zeiten der Erleichterung dankbar sind:

“Und also ist es: Wenn Wir den Menschen etwas von Unserer Gnade kosten lassen und es ihm dann wegnehmen. Siehe, er gibt alle Hoffnung auf und vergisst alle Dankbarkeit (für Unsere vergangenen Begünstigungen). Und also ist es: Wenn Wir ihn Bequemlichkeit und Fülle kosten lassen, nachdem die Härte ihn heimgesucht hat, sagt er sicher: »Gewichen ist alle Heimsuchung von mir!« Denn, siehe, er ist zu eitlem Frohlocken geneigt und rühmt nur sich selbst. Und so ist es mit den meisten Menschen außer jenen, die geduldig in Widrigkeit sind und rechtschaffene Taten tun: Es sind sie, die Vergebung der Sünden erwartet und eine große Belohnung.” (11:9-11)

===

O meine Seele!

Wirst du dich jedes Mal nur dann an Gott wenden, wenn du verzweifelt und hilflos bist? Wann wirst du lernen, dass du ihn in jedem Moment brauchst?

===

**Lasst uns Gottes Wohlgefallen und den
höchsten Himmel anvisieren!**

Lasst uns Gottes Wohlgefallen und den höchsten Himmel anvisieren!

Wir wollen ewig leben, immer existieren. In gewisser Weise ist dieser Wunsch in unserer Schöpfung kodiert. Doch unsere Existenz in der Welt ist sterblich und endlich wie alle anderen geschaffenen Wesen. Wir wissen, dass wir eines Tages sterben werden, aber warum leben wir so, als ob wir nie sterben müssten? Wahrscheinlich liegt das zum einen daran, dass wir unseren Verstand und unser Bewusstsein vor dieser Realität verschlossen haben, und zum anderen daran, dass wir nicht sterben wollen.

Gott hat uns den Wunsch gegeben, am Leben zu bleiben und nicht sterben zu wollen, jedoch nicht für das Leben in dieser Welt, sondern für das Jenseits. Vielleicht ist eine unserer größten Segnungen und Hoffnungen, dass es, so Gott will, im Jenseits keinen Tod geben wird. Gott verkündet dem Menschen ewiges Leben im Jenseits. Aus diesem Grund ist dem Menschen seit seiner Erschaffung der Wunsch nach ewigem Leben gegeben. Das Spiel, das der Teufel mit Adam und seiner Frau spielte, bestand darin, sie zu dem Wunsch nach ewigem Leben und Unsterblichkeit zu verführen und sie dazu zu bringen, von dem Baum zu essen, den Gott als Prüfung verboten hatte (7:19-25).

Ein geistig gesunder Mensch hat keinen Wunsch zum Sterben. Gott wird uns die Möglichkeit geben, im Jenseits nie wieder den Tod zu erfahren, als Belohnung für unser Verhalten in dieser Welt. Ob wir diese Unsterblichkeit jedoch in den Segnungen des Paradiesgartens oder in den Qualen der Hölle erleben werden, hängt von unseren Entscheidungen im Diesseits ab. Wir alle werden dort sehen, was wir als Belohnung für das, was wir in diesem Leben getan haben, verdient haben.

In den Versen des Korans werden in gewisser Weise Szenen aus dem Paradiesgarten und der Hölle dargestellt, um den Menschen

eine frohe Botschaft zu verkünden bzw. ihn zu erziehen. Es gibt jedoch eine Sache, die von vielen von uns oft übersehen wird und unbekannt ist, und das ist die Tatsache, dass es Stufen von Himmel und Hölle gibt.

Ein tugendhafter Gläubiger, der sich aufrichtig und ohne weltliche Erwartungen dem Weg Gottes widmet, der danach strebt und sich bemüht, kann nicht mit jemandem gleichgesetzt werden, der zwischen dem Glauben an Gott und der Verleugnung hin- und hergerissen ist, der ihn nur an der Grenze des Glaubens anbetet, sich aber sofort von Gott abwendet, wenn eine Prüfung auf ihn zukommt:

“Und es gibt unter den Menschen auch manch einen, der Gott nur an der Grenze (des Glaubens) anbetet. Also, wenn ihn Gutes trifft, ist er zufrieden mit Ihm, aber wenn ihn eine Prüfung überkommt, wendet er sich völlig ab und verliert (dadurch sowohl) diese Welt wie das kommende Leben, (und) dies ist fürwahr ein unvergleichlicher Verlust!” (22:11)

Auch die Belohnungen im Jenseits werden für die Menschen unterschiedlichen Charakters unter ihnen nicht gleich sein. Die Koranverse fragen deutlich:

“Oder wollt ihr euch mit dem gleichsetzen, der die ganze Nacht hindurch (im Gebet) auf dem Boden liegend oder stehend die Anbetung (Gottes) verrichtet und der auf das Jenseits schaut und die Barmherzigkeit seines Herrn sucht?”
(39:9)

Manche Menschen sündigen, ohne anderen zu schaden, geben sich ihren eigenen Trieben hin und sterben, ohne zu bereuen. Andere wiederum missachten bewusst Gottes Gebote, richten auf der Erde Unheil an, verfolgen Gläubige und die, die Wahrheit verkünden und begehen Taten, die die Menschenwürde mit Füßen treten. Manche Menschen unterdrücken und verfolgen Menschen sogar im Namen der Religion, als ob sie von Gott autorisiert wären, missachten Gottes klare Offenbarungen und entfremden die Menschen

Lasst uns Gottes Wohlgefallen und den höchsten Himmel anvisieren!

von Gott und der Religion, indem sie sich als Gottes Religionspolizei gerieren. Im Sinne wahrer Gerechtigkeit werden die Strafen für diese Menschen sicherlich nicht dieselben sein.

In den Versen werden verschiedene Himmel erwähnt und Abschnitte dieser Himmel vorgestellt. In der Tat gibt es Himmel, die so hoch sind, dass nur die rechtschaffenen Gläubigen, die sich dem Weg Gottes widmen und die an der Spitze des Rennens stehen, sie erreichen werden. Die meisten von ihnen werden die Gläubigen aus den alten Zeiten sein, die vor dem letzten Propheten lebten, wie im Vers erwähnt, und einige wenige aus den späteren Zeiten (56:10-14).

Die Erlangung von Gottes Zustimmung und Wohlgefallen ist größer und wichtiger als alle Himmel (9:72). Wiederum erwähnen die Verse die sieben Pforten der Hölle und die Ungläubigen, die in Gruppen für jede Pforte eingeteilt werden (15:44). Da die Zahl Sieben auch verwendet wird, um Vielheit auszudrücken, kennt nur Gott ihre tatsächliche Zahl. Wenn es jedoch etwas gibt, das wir aufgrund der Verse sagen können, dann, dass es in der Hölle verschiedene Stufen der Pein geben wird.

Genau an diesem Punkt zeigt sich die Bedeutung des Themas für unser allgemeines Verständnis des Himmels. Diejenigen von uns, die zumindest ein Mindestmaß an Ehrfurcht vor Gott und Angst vor der Pein in der Hölle haben, sagen, wie es der Volksmund ausdrückt: "Wir wollen irgendwie ins Himmelreich kommen, egal wie wir hineingelangen". Was uns dazu veranlasst, so zu denken, ist die Annahme, dass die Chancen und Segnungen des Himmels die Gleichen sein werden.

Meistens sind wir unersättlich im Streben nach materiellen Wünschen im weltlichen Leben, aber wenn es um das Jenseits und das Paradies geht, sind wir schon mit dem kleinsten Stückchen davon zufrieden. Oder wir beschränken Gottes Gebote oft darauf, auf unsere eigene Art ein netter Mensch zu sein, mit Erklärungen wie

“Wir sind gute Menschen, wir tun niemandem etwas zuleide, wir mischen uns nicht in die Angelegenheiten anderer ein, wir leben auf unsere eigene Art”. Wir vergleichen uns oft mit den schlechtesten religiösen Vorbildern oder mit Menschen, die nicht das tun, was wir tun, und versuchen, uns als die zu sehen, die den Himmel am meisten verdienen. Wir machen gerne Aussagen wie: “Mein Lieber, wenn wir nicht in den Himmel kommen, wer wird dann in den Himmel kommen?”.

Wir verwenden verschiedene Attribute wie “gesund”, “glücklich”, “reich”, “schön”, “hässlich”, “stark”, “mächtig”, “kräftig” usw. für einige materielle und immaterielle Eigenschaften von Menschen. Wir wissen jedoch, dass, obwohl viele Menschen als reich eingestuft werden, es große Unterschiede zwischen ihrem Reichtum geben kann. So gilt beispielsweise eine Person, die zu den reichsten Menschen eines Landes gehört, für die Menschen in dem betreffenden Land als unerreichbar reich, während ihr Name in der Liste der Reichen der Welt nicht einmal erwähnt wird. Für die große Mehrheit dieser Menschen verwenden wir jedoch den allgemeinen Ausdruck, dass sie reich sind. Dieser Unterschied, der auch bei vielen anderen menschlichen Eigenschaften zu beobachten ist, gilt auch für die Menschen, die ins Paradies oder in die Hölle kommen werden. Auch die Schönheiten und Fähigkeiten der Menschen sind nicht gleich. Wir bezeichnen sie jedoch allgemein als schön oder geschickt. Genau wie in diesem Beispiel wird es Unterschiede zwischen denen geben, die in den Himmel kommen, und denen, die in die Hölle kommen.

Im Allgemeinen betrachten wir ein tugendhaftes Leben und ein verantwortungsvolles Verhalten in Anlehnung an ein auf hohe moralische Werte ausgerichtetes Glaubenssystem als ein Ziel für den Ruhestand am Ende unseres Lebens, während wir unsere Jugend und die verbleibenden Jahre damit verbringen, unseren eigenen Begierden und Ambitionen nachzugehen. Doch ist es immer noch ein bewundernswertes Verhalten, einige Realitäten zu erkennen

Lasst uns Gottes Wohlgefallen und den höchsten Himmel anvisieren!

und zu bedauern, nachdem man sein Leben mit weltlichen Vergnügungen und Genüssen verbracht hat, selbst im hohen Alter. Denn nur Gott weiß, wem er vergibt und wie er vergibt. Aber auch wenn Gott uns vergeben sollte, gehören wir in jeder Hinsicht zu den Verlierern, denn es wird uns nicht möglich sein, die vergeudeten Jahre zurückzuholen und sie mit guten Taten zu verbringen. Es ist ein großer Unterschied, ob wir Verbote vermeiden, während wir die Fähigkeit und die Macht haben, sie zu ignorieren, oder ob wir uns von ihnen fernhalten, weil wir diese Macht sowohl körperlich als auch geistig verlieren.

Das höchste Ziel eines aufrichtigen und tugendhaften Gläubigen sollte es sein, Gottes Wohlgefallen zu erlangen und seine Gebote und Verbote bestmöglich zu befolgen. In der Tat wird unser allmächtiger Schöpfer diejenigen, die aufrichtig und ehrlich gute Taten vollbringen und seine Gebote und Verbote beachten, im Jenseits reich belohnen. Es ist unsere Pflicht, das Urteil unseres Herrn ihm zu überlassen und ohne weltliche Erwartungen in Wohltaten zu wetteifern, um zuerst das Wohlgefallen unseres Herrn und dann den Himmel auf höchster Ebene zu verdienen:

“Lauft der Vergebung eures Herrn entgegen und dem Paradies, das für diejenigen bereitet ist, die an Gott und seinen Gesandten glauben, und dessen Weite der Weite der Erde und des Himmels entspricht. Dies ist eine Gunst, die Gott gewährt, wem immer Er will; Gott ist der Besitzer großer Gunst.” (57:21)

===

O meine Seele!

Täusche dich nicht, indem du sagst, dass du keine Zeit und keine Gelegenheit findest. Für diejenigen, die sich selbst korrigieren wollen, gibt es hier viel Zeit und Gelegenheit. Im Jenseits gibt es zwar viel Zeit, aber keine Gelegenheit!

===

**Halten wir uns an Gottes Regeln,
für das Diesseits und das Jenseits**



Halten wir uns an Gottes Regeln, für das Diesseits und das Jenseits

Gott hat uns klare Beweise für die Wahrheit herabgesandt, damit wir das Richtige vom Falschen unterscheiden können. Seine Botschaft verkündet denjenigen, die rechtschaffen sind und das Böse meiden, sein Wohlgefallen und den Lohn des Paradieses, während er diejenigen warnt und mit Strafe droht, die Ungerechtigkeiten verüben und gegen sich selbst sündigen. Dabei ist selbst die Drohung Gottes für uns eine Folge seiner unendlichen Barmherzigkeit. Gott droht uns nicht, um uns Angst zu machen, sondern um uns die Wahrheit zu zeigen und uns zu schützen. Jede Regel, die für Gott befolgt wird, stellt eine Verbindung zu Gott her. Sie hält uns nahe bei Gott und fern von Irrtümern. Da Gott uns erschaffen hat, weiß er am besten, was uns vom Bösen fernhält und uns dazu bringt, uns dem Guten zuzuwenden. Wenn wir uns sowohl unserer irdischen als auch der jenseitigen Welt bewusst sind, sollten wir auf Gottes Regeln hören.

Gott hat seine Regeln für uns offenbart. Der Mensch sollte sich dem zuwenden, was gut für ihn ist. Derjenige, der wahrhaftig glauben und die Anforderungen seines Glaubens auf die schönste Weise erfüllen will, sollte angesichts der göttlichen Botschaft, die die wahrhaftigste aller Lehren ist, eine tiefe Ehrfurcht und ein Erschauern empfinden und sich von der Führung Gottes leiten lassen, während er sich von der Größe der Barmherzigkeit und des Mitgefühls Gottes trösten lässt:

“Gott hat die beste Botschaft offenbart, ein Buch mit gleichartigen, sich wiederholenden Versen, vor dem die Haut derjenigen erschauert, die Ehrfurcht vor ihrem Erhalter haben. Hierauf werden ihre Haut und ihr Herz weich (und neigen sich) zum Gedenken Gottes hin. Das ist Gottes Recheitung. Er leitet damit recht, wen Er will. Und wen Gott in die Irre gehen lässt, der hat niemanden, der ihn rechtleitet.”

(39:23)

Der Koran, der die Menschheit auf den rechten Weg führt, stellt göttliche Regeln für diejenigen bereit, die ihre Verantwortung als Diener Gottes kennen, sie bestmöglich erfüllen wollen und sich aufrichtig bemühen, ein Leben des Glaubens und der Tugend zu führen, das der Menschenwürde würdig ist. Anhand der Koranverse können wir die grundlegendsten Dinge, auf die wir achten sollten, wie folgt auflisten:

1. Wir sollten aufrichtig an Gott glauben und niemandem außer ihm Göttlichkeit zuschreiben.
2. Wir müssen unseren Verstand gebrauchen und dürfen ihn nicht an andere abtreten.
3. Wir sollten den Koran/die Offenbarung lesen, um ihn *zu verstehen* und ihn in unserem Leben zu berücksichtigen, und wir sollten die guten Eigenschaften der Propheten und der Gläubigen nachahmen.
4. Wir müssen aufrichtig und ehrlich sein.
5. Wir dürfen nicht töten/morden, denn Gott hat das Leben geehrt.
6. Wir dürfen nicht unfair/ungerecht sein.
7. Wir sollten uns von Dingen fernhalten, die Gott verbietet, und nicht sündigen.
8. Wir sollten uns nicht von unseren Begierden überwältigen lassen, sondern unserem Gewissen folgen.
9. Wir sollten moralisch und tugendhaft sein.
10. Wir sollten immer dankbar und keinesfalls undankbar sein.
11. Wir müssen zu unserem Wort stehen und dürfen nicht zögern, für die Gerechtigkeit Zeugnis abzulegen, auch denen gegenüber, die uns nahe stehen.
12. Wir müssen uns von Lügen fernhalten, dürfen nicht fälschlich schwören und dürfen kein falsches Zeugnis abgeben.

13. Wir dürfen nicht arrogant sein. Wir müssen maßvoll und natürlich sein, in unserem Auftreten, Verhalten und Tonfall.
14. Wir dürfen uns nicht von den Menschen abwenden, wir müssen uns um die Bedürftigen kümmern.
15. Wir dürfen die Gefühle der Bedürftigen durch Vorhaltungen und Beleidigungen aufgrund unserer Wohltätigkeit nicht verletzen.
16. Wir müssen lesen, nachdenken und forschen.
17. Unser Gebet und unsere Andacht sollten von Herzen kommen.
18. Wir sollten Gott um Vergebung bitten. Wir dürfen nicht an seiner Barmherzigkeit zweifeln.
19. Wir sollten Gottes Wohlgefallen anstreben und mit ihm zufrieden sein.
20. Wir sollten aufrichtig bereuen können und nicht auf unseren Fehlern beharren.
21. Wir sollten geduldig und vertrauensvoll Gott um Hilfe bitten.
22. Wir sollten vergebend und barmherzig sein, sodass wir selbst auch Vergebung verdienen.
23. Wir dürfen nicht wütend werden, nicht unhöflich sein und müssen uns auch entschuldigen können.
24. Wir sollten schöne Worte sprechen und auf schöne Worte und Ratschläge hören.
25. Wir sollten uns von unnötigen Reden und Verhaltensweisen fernhalten und unsere Zeit nicht verschwenden.
26. Wir sollten ermahnen und erinnern, und dabei uns selbst nicht vergessen.

27. Es darf nicht sein, dass durch religiöse Unterdrückung und Zwang die Menschen zur Abkehr von Gott und der Religion getrieben werden.
28. Wir müssen uns für den Frieden einsetzen und Krieg und Unruhen verhindern.
29. Wir sollten aufopferungsvoll unser Leben und unseren Besitz für die Sache Gottes einsetzen.
30. Wir sollten fleißig sein, und wenn die Arbeit erledigt ist, eine neue beginnen.
31. Wir sollten uns gegenseitig über unsere Angelegenheiten beraten und uns gegenseitig helfen.
32. Wir sollten eine Aufgabe/Position demjenigen übertragen, der kompetent ist und nicht unsere Verwandten bevorzugen..
33. Wir dürfen nicht schlecht über andere reden und sie nicht diffamieren.
34. Wir dürfen keine hässlichen Handlungen und Schandtaten verbreiten, und keiner Täuschung folgen und sollten uns nur auf klare Beweise verlassen.
35. Wir sollten uns nicht in Sekten aufteilen, nicht ausgrenzen und sollten vereint sein.
36. Wir sollten in der Wohltätigkeit wetteifern und uns gegenseitig unterstützen.
37. Wir dürfen den Unterdrückern nicht zugeneigt sein. Angesichts der Ungerechtigkeit sollten wir aufrecht und entschlossen bleiben.
38. Wir sollten uns auf dem Weg Gottes bemühen, nicht nach materiellen Vorteilen suchen und den Lohn nur von Gott erwarten.

39. Wir sollten uns auf Gott stützen und ihm vertrauen, sodass wir auch Gottes Vertrauen gewinnen.
40. Wir dürfen die Grenzen Gottes nicht überschreiten und den Schritten des Bösen folgen.

“Mittel der Einsicht sind nun zu euch von eurem Erhalter gekommen (durch diese göttliche Schrift). Wer immer deshalb wählt, zu sehen, tut dies zu seinem eigenen Wohl; und wer immer wählt, blind zu bleiben, tut dies zu seinem eigenen Schaden. Und (sage zu den Herzensblinden): »Ich bin nicht euer Wächter.«” (6:104)

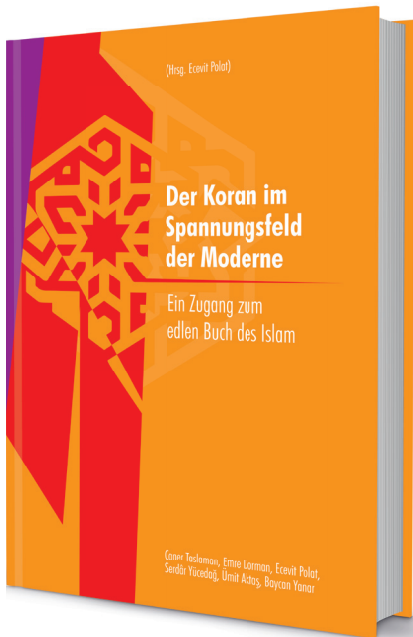
===

Lieber Gott!

Du bist derjenige, der uns besser kennt als wir selbst und uns mit Barmherzigkeit behandelt. Du bist derjenige, der sogar Deine Regeln mit Rücksicht auf uns aufstellt. Du bist der Beste unter denen, die Regeln aufstellen.

===

“(Aber zu den Rechtschaffenen wird Gott sagen:) »O du Mensch, der den inneren Frieden erlangt hat! Kehre du zurück zu deinem Erhalter, wohlzufrieden (und Ihn) zufriedenstellend; gehe denn ein zusammen mit Meinen (anderen wahren) Dienern, ja, gehe du ein in Mein Paradies!«” (89:27-30)



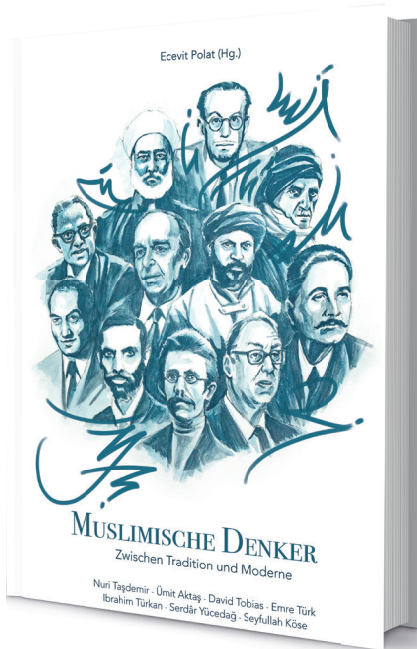
Hrsg. Ecevit Polat

*Der Koran im
Spannungsfeld der
Moderne*

ISBN: 978-3-384-18845-8

Wahrscheinlich ist der Koran im 21. Jahrhundert nicht nur zum auflagenstärksten, sondern inzwischen auch zum meistübersetzten Buch auf dem Globus geworden. Allein im deutschen Buchhandel werden aktuell bis zu über 20 verschiedene Übersetzungen angeboten. Für den westlichen Leser bleibt es nach wie vor eine große Herausforderung, die grundlegende Schrift einer Weltreligion inhaltlich zu erschließen. Um es mit den Worten von Bruce Lawrence zu sagen: „Der Koran ist ein Buch wie kein anderes.“ Tatsächlich gibt es kein anderes Buch, das die Geschichte der Menschheit so nachhaltig geprägt hat und weiterhin zu prägen scheint, wie der Koran.

Der englische Gelehrte Charles Le Gai Eaton fasste seinen persönlichen Eindruck vom Koran eindrucksvoll zusammen: „Wie immer man ihn auch verstehen mag - oberflächlich oder in die Tiefe gehend - bietet eine Schrift wie der Koran ein Rettungsseil für Menschen jeder Art, für die Dummen wie für die Intelligenten. Begrenzte Interpretationen verringern nicht seine Wirksamkeit, vorausgesetzt, sie befriedigen die Bedürfnisse einzelner Seelen. Kein Buch eines menschlichen Autors kann ‚für jedermann‘ sein. Gerade dies ist jedoch die Funktion einer offenbaren Schrift; und aus diesem Grund kann sie nicht so gelesen werden wie Werke menschlichen Ursprungs. Sonne und Mond sind für jedermann da – auch der Regen –, aber sie wirken sich auf jeden Einzelmenschen verschieden aus und bringen letztlich einigen Leben und anderen Tod.“



Ecevit Polat (Hg.)
Muslimische Denker

ISBN: 9-783347-718845

Muslimische Intellektuelle und Denker leisten einen beachtlichen Beitrag in den westlichen Breitengraden, wenn auch von vielen kaum wahrgenommen. Gerade auf immaterieller Ebene steuern sie wertvolle Gedanken dazu bei, die dabei helfen können gesellschaftliche Werte wiederherzustellen, die mehr und mehr abhanden kommen. Der französische Theologe Jean Claude Barreau drückt diese Leistung wie folgt aus:

„Vor allem bringen die Lehren des Islam eine starke Moral mit sich, die den Menschen das Zusammenleben erleichtern [...] und innere Heiterkeit verleihen. Diese Lehren bringen Muslimen auch bei, das Sterben als einen Teil des Lebens zu betrachten, um in Würde zu leben. Die moderne Welt ist unfähig geworden, das zu lehren. Vielmehr baut sie das Zusammenleben auf Werte wie Dynamik und Geschäftigkeit auf und verbannt den Tod in die hintersten Winkel ihrer Krankenhäuser. Zusammen mit anderen Religionen bewahrt der Islam prinzipielle Werte auf Lebenszeit.“

Insofern möchte dieses Sammelband die darin vorgestellten Denker und ihre einzelnen Lebensstationen und Publikationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, um einen fruchtbaren Gedankenaustausch zu ermöglichen.



Mustafa Islamoğlu

Was ist der Islam?

ISBN: 978-3-347-78607-3

Der Islam scheint in der westlichen Hemisphäre, trotz unermüdlicher Aufklärung von muslimischer Seite, immer noch ein dunkles Mysterium zu sein. Die medial und politisch durchgesetzte Angst davor ist ungebrochen stark.

Trotz der o. g. aufklärenden Bemühungen ist der Autor davon überzeugt, dass Muslime genau so ihren Beitrag dazu leisten, dass die Angst vor dem Islam eher steigt, als das sie abnimmt.

In dem vorliegenden Werk zieht der Autor eine Trennungslinie zwischen Islam und Muslimen, um ein klares Bild zwischen Islam und seinen Anhängern zu zeichnen.

Durch diese Klarheit wird der nichtmuslimische Leser in die Lage versetzt das Verhalten von Muslimen und die Lehren ihrer Religion zu unterscheiden und auf diese Weise ein besseres Verständnis beider Seiten zu erhalten. Dabei kratzt die Frage „Was ist der Islam?“ nicht nur an der Oberfläche, sie nimmt den Leser in einer bisher unbekanntem inhaltlichen Tiefe.

Die Lektüre dieser Schrift spricht ebenso die muslimische Leserschaft an, um sich auf die klaren Werte der Religion zu besinnen und die Traditionen, sofern nicht mit diesen Werten vereinbar, zu hinterfragen und neu auf Basis des Koran zu beleuchten. Auf diese Weise können Muslime Licht ins Dunkle bringen und haben für sich und Islaminteressierte eine transparente und verständliche Antwort.



Emre Dorman

*Die moderne
Wissenschaft
„Gott existiert!“*

ISBN: 978-3-384-20681-7

Durch die Geschichte der Menschheit hindurch war die Frage, wie das Universum und das Leben entstanden sind und ob dieser Ursprung irgendeinen Zweck hat, eines der Kernthemen in philosophischen und theologischen Kreisen. Besonders seit dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts ist eine bedeutende Zunahme an Akademikern zu beobachten, die sich mit Fragen über den Ursprung und das Schicksal des Universums beschäftigen.

Unter diesen Akademikern befinden sich hochspezialisierte Philosophen, Theologen und Wissenschaftler. Diese modernen Metakosmologen haben zahlreiche Fragen sowohl im mikroskopischen als auch im makroskopischen Maßstab aufgeworfen: Wurden Mensch und Universum erschaffen? Oder sind sie das Ergebnis blinder Zufälle? Warum ist das Universum so, wie es ist? Warum scheint es ein Ende zu haben? Um diese Fragen zu beantworten, haben Wissenschaftler unter anderem in Bereichen wie Astronomie, Physik, Astrophysik, Chemie, Biologie, Biochemie, Molekularbiologie und Zellbiologie verschiedene Ansätze vorgestellt, die im Licht der modernen Wissenschaft entwickelt wurden. Diese Ansätze lenken die Aufmerksamkeit auf eine von vielen Wissenschaftlern deutlich ausgesprochene Wahrheit: „Gott existiert.“



Emre Dorman

*Die heilende Kraft des Gebets
Bittgebete im Koran*

ISBN: 978-3-347-67747-0

Das Bedürfnis nach Gebet ist ein kodiertes Bedürfnis in der Schöpfung eines jeden Menschen. Deshalb ist ein vom eigenen Glauben geprägtes Gebetsritual nicht nur in den abrahamitischen Religionen, sondern in fast jeder Gesellschaft zu beobachten. In den Versen des Korans wird uns geboten, die Allmächtigkeit unseres Herrn zum Ausdruck zu bringen, indem wir als Gottesdiener beten, die sich Gott von ganzem Herzen hingeben. Das Gebet ist nicht nur ein Gebot, das uns eingegeben wurde, sondern bringt auch psychologische Erleichterung, inneren Frieden und Zufriedenheit in das Herz des Gläubigen. Im Gebet gibt es keinen Vermittler zwischen Gott und seinem Diener; er überlässt seinen Zustand seinem Schöpfer. Ein Diener, der von ganzem Herzen an Gott glaubt, weiß, dass sein Herr, der ihn erschaffen hat, ihn am besten kennt und seine Gebete auf die bestmögliche Weise beantwortet.



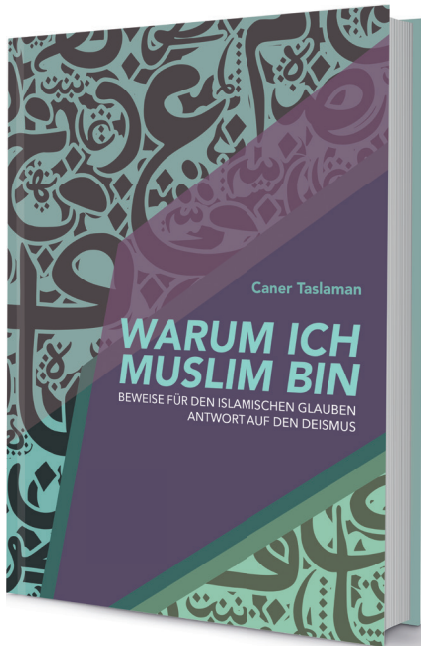
Caner Taslaman

*Die sieben Aufschreie
der Seele*

ISBN: 978-3-384-07365-5

Wir leben in den 2000er Jahren auf einem winzigen Fleck in einem riesigen Universum, in einer Welt, die seit Milliarden von Jahren existiert. Was sollten wir also jetzt tun? Was sollte uns in diesem Leben wirklich wichtig sein? Wie sollen wir dieses Leben leben? In diesem Buch werde ich versuchen, die Antworten auf solche existenziell sehr wichtigen zu finden, indem ich die wichtigsten geistlichen Suchen der menschlichen Seele (Veranlagung, arab: *fitra*) betrachte.

Die meiste Zeit leben wir einfach im Augenblick (*carpe diem*) und verbringen unsere Tage wie ein vom Wind verwehtes Blatt, die Menschen um uns herum nachahmen, ohne ernsthaft über das Leben nachzudenken, in dem wir uns beist als all diese Dinge. Beispiele für diese Gleichgültigkeit hat es zweifellos in jeder Epoche der Geschichte gegeben, aber ich glaube, dass sie in der heutigen Zeit deutlich zugenommen hat. Das Streben nach dem übertriebenen Glanz der Außenwelt, ein Pessimismus, aufgrund aussichtslos erscheinendem Erfolg der Suche der Seele, und die gedankenlose Nachahmung der Umgebung lassen taub gegenüber der Aufschreie der Seele werden. Aber egal wie sehr man versucht, es zu ignorieren, die Stimme der unterdrückten Schreie im Inneren wird lauter.



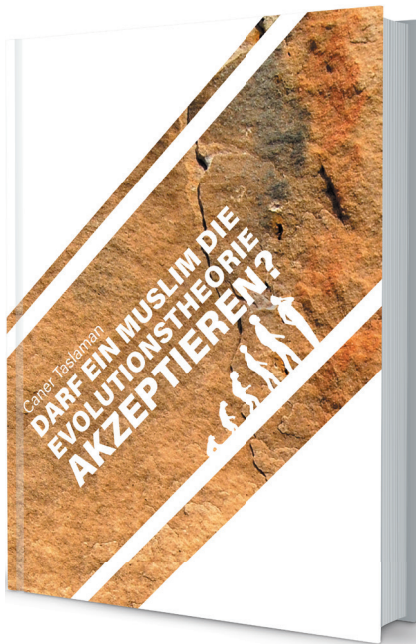
Caner Taslaman

Warum ich Muslim bin

ISBN: 978-3-384-00668-4

Gibt es wirklich ernsthafte und stichhaltige Gründe, Muslim zu sein? Worauf basiert die Behauptung, dass der Koran von Gott (Allah) stammt? In diesem Buch nimmt der Autor dieses bedeutsame Thema in Angriff und sucht nach einer Antwort, indem er sich selbst fragt: Warum bin ich Muslim? Die Klärung dieses Punktes eröffnet ein Verständnis dafür, warum wir hier sind, ob das Leben einen Sinn hat, wohin wir gehen und ob wir die Möglichkeit haben, uns mit den geliebten Menschen wiederzuv ereinen, von denen wir durch den Tod getrennt sind. Was könnte von größerer Bedeutung sein? Um dieses Anliegen zu erörtern, legt der Autor hier die Grundlagen für den Glauben daran, dass der Koran von Gott (Allah) stammt, dar.

In diesem Buch werden vielfältige Themen behandelt, angefangen bei Gottes (Allahs) Darstellung im Koran über seine Erläuterungen zu Universum und Welt, der von ihm entworfenen Denkstruktur bis hin zur Bedeutung, die er dem Leben verleiht. Auch die Harmonie mit der menschlichen Natur, die Übereinstimmung mit historischen Daten, die Analyse mit modernen Techniken und die mathematische Verwendung der Wörter werden thematisiert.



Caner Taslaman

*Darf ein Muslim die
Evolutionstheorie akzeptieren?*

ISBN: 978-3948139100

Diese Theorie wird missbraucht, indem behauptet wird, dass die Leute, die diese Theorie akzeptieren, Atheisten seien, und dass diese Theorie als Beweis für den Atheismus diene. In diesem Werk habe ich gezeigt, dass beide Ansichten fehlerhaft sind. Ein Muslim hört nicht auf, an Jesus als Prophet zu glauben, nur weil manche Leute Jesus vergöttern. Aus demselben Grund sollte ein Muslim nicht aufhören, die Wissenschaft zu akzeptieren, die eines der wichtigsten Mittel ist, um die Geschöpfe Gottes zu untersuchen, nur weil Atheisten die Wissenschaft missbrauchen, um ihre Ansichten zu beweisen. Mein Rat an die Leser ist, die Evolutionstheorie aus philosophischer und wissenschaftlicher Sicht zu bewerten, indem ihr euch bewusst seid, dass aus religiöser Sicht kein Widerspruch zu eurer Haltung gegenüber dieser Theorie entstehen kann.



Caner Taslaman

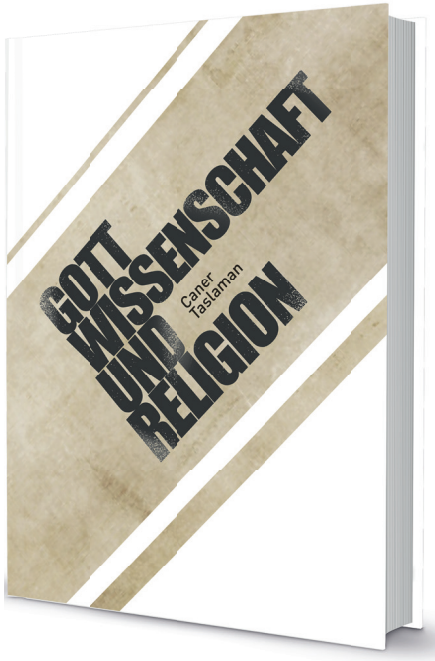
*Über die Propaganda der
Begriffe „Terror“ und „Dschihad“*

ISBN: 978-3-347-11006-9

„Es gehört nicht zu unserer Arbeit, den Wahrheitsgehalt von Informationen zu prüfen. Wir sind dafür gar nicht ausgestattet. Unsere Aufgabe ist es, uns dienliche Informationen schneller zu verbreiten und sie an wohlüberlegte Zielgruppen weiterzuleiten.“ Diese Aussage war ein Statement bezüglich der Lügen während des Kosovo-Krieges 1999.

In der heutigen Zeit werden wir sehr oft mit Schlagwörtern wie Dschihadisten, Islamisten, Salafisten oder Muslimbruderschaft konfrontiert. Da gewaltbereite und sich Muslime nennende Menschen oft behaupten, sich bei ihren gewalttätigen Handlungen auf die Aussagen aus dem Qur'an zu stützen, wird der Qur'an am Ende des Tages als Hauptschuldiger dargestellt. Ob es denn wirklich so ist, möchten viele nicht mehr wissen und nur ein kleiner Anteil der Bevölkerung recherchiert auf eigene Faust in unterschiedlichen Quellen. Das kollektive Gedächtnis interessiert sich dann auch nicht mehr für Tatsachen und nimmt nur die „Informationen“ wahr, die ihm in den Massen- und diversen sozialen Medien präsentiert werden.

Das Werk, das Sie nun in Ihren Händen halten, regt in gewissen Maßen das kollektive Gewissen an und behandelt einige dieser Aussagen des Qur'ans. Es widmet sich auch gleichzeitig der Scheinargumente der gewaltbereiten sich Muslime nennenden Menschen und trägt somit positiv zu einem friedlichen Leben auf der Erde bei.

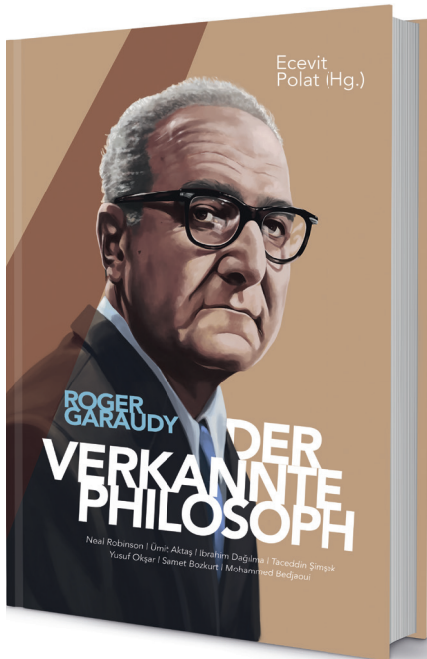


Caner Taslaman
*Gott, Wissenschaft
und Religion*

ISBN: 978-3-347-06515-4

Im europäischen Mittelalter gab es eine lange Zeitspanne, in der das Betreiben von Naturwissenschaft zusammen mit der Religion kein Selbstverständnis war. Die intensive Beschäftigung mit den verschiedensten Disziplinen der Naturwissenschaften, wie sie im europäischen Mittelalter vorzufinden war, barg in zunehmender Weise die Gefahr, von der Zensur der römischen Inquisition sanktioniert zu werden. Im Gegensatz dazu verlief die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften im islamischen Mittelalter ganz anders als seinerzeit im Westen Europas. Das lag vor allem daran, dass Muslime sich von Anfang an durch ihre Heilige Schrift dazu ermutigt fühlten, die Welt um sich herum zu beobachten und die daraus resultierenden Mechanismen genauestens zu studieren. Im Qur'an gibt es unzählige Verse, die den Anstoß zur wissenschaftlichen Forschung geben.

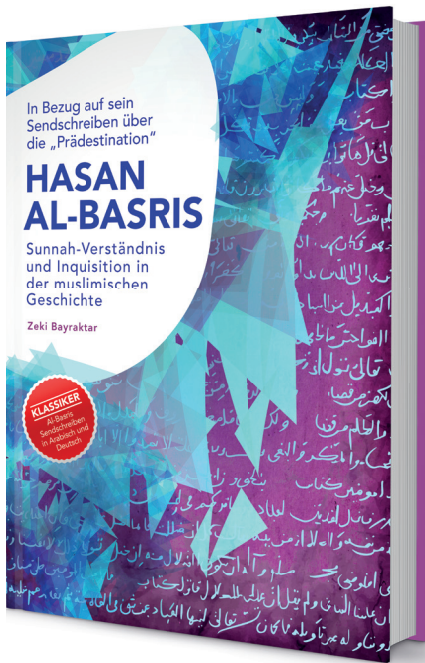
Diese Studie von Caner Taslaman stellt in der zeitgenössischen Diskussion um die Kompatibilität von Religion und Wissenschaft auch erstmals für den deutschen Leser eine immense Bereicherung dar. Taslamans Beitrag zeichnet sich ausdrücklich dadurch aus, dass sich sein Forschungsgebiet nicht nur auf die Naturwissenschaften beschränkt, sondern auch dadurch, dass er auch aufgrund seiner akademischen Gelehrsamkeit in Philosophie und Theologie bestens geschult ist. Die vorliegenden Abhandlungen unterstreichen, dass sich Naturwissenschaft und Theologie keineswegs gegenseitig ausschließen. Vielmehr bedarf es heute mehr denn je der engen Zusammenarbeit beider Disziplinen, um den Sinn des Daseins tiefgreifender ergründen zu können.



Roger Garaudy
Der verkannte Philosoph

ISBN: 978-3-347-04672-6

In der Weltgeschichte traten nicht wenige namhafte Gelehrte/Denker auf der Weltbühne auf, deren geistreicher und wertvoller Einsatz für den Dienst an den Zivilisationen bis heute nicht gebührend gewürdigt worden ist. War es im 9. Jahrhundert der arabische Philosoph Al-Kindi (gest. 873), der – obwohl er den Beinamen „failasuf al-arab“ (dt. Philosoph der Araber) erhielt – aufgrund von diversen Hintergründen über die Jahrhunderte hinweg verkannt wurde, so ist das adäquate Schicksal jüngst auch dem französischen Philosophen Roger Garaudy beschieden worden. Rückblickend war Garaudy im 20. Jahrhundert der führende Denker des Eurokommunismus gewesen, dessen Werke und Vorträge internationales Aufsehen erregten. Erst drei Tage nach seinem Ableben, am 15. Juni 2012, meldete die Süddeutsche Zeitung folgende Zeilen über ihn: „Garaudy schrieb im Laufe seines Lebens unzählige Essays, Romane und politisch-wissenschaftliche Werke. Seine Vorträge wurden vom Publikum, darunter vielen Jugendlichen, oft regelrecht gestürmt. Mit seinen Veröffentlichungen sorgte er über die Jahrzehnte für zahlreiche internationale Kontroversen. Im Zuge seiner Israel-Äußerungen wurden nicht zuletzt die arabischen Übersetzungen von Garaudys Werken zu Verkaufserfolgen.“



Zeki Bayraktar

Hasan al-Basris
Sunnah-Verständnis
und Inquisition in der
muslimnischen Geschichte

ISBN: 978-3-384-22744-7

“Die rhetorische Frage „Möchtest du behaupten, dass du als Erster weißt, was bis heute niemand gewusst hat?“ ist typisch für die Diskussionen um ein koranbezogenes Verständnis des Islam. Dies verdeutlicht die Entfremdung unserer religiösen Bezüge vom Koran und weckt eine brennende Neugier. Obwohl diese Frage häufig auftritt, wurde sie bisher selten individuell untersucht. In diesem Buch widme ich mich dieser Thematik und biete umfassende Antworten an. Trotz seines bescheidenen Umfangs enthält das Buch aufgrund der authentischen Belege und Informationen tiefgehende Einblicke. Es beleuchtet wichtige Aspekte wie al-Hasan al-Basris Verständnis der Sunnah und sein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen Prophet (nabiy) und Gesandtem (rasul). Durch die Analyse der relevanten historischen Periode wird das Buch sowohl zu einem wertvollen Archiv als auch zu einem nützlichen Werk für die Leser. Mein Ziel und Wunsch ist es, dass dieses Buch, das sich einem kritischen Thema widmet, von großem Nutzen sein wird.“

Zeki Bayraktar

